

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0863

Aktenzeichen

2/60

Titel

Nepal - Besuchsreisen. Schriftwechsel und Berichte

Band

2

Laufzeit

1975 - 1987

Enthält

Schriftwechsel betr. Besuchsreisen aus Deutschland nach Nepal 1975-1984; auch verschiedene Reiseberichte u. Anmerkungen zu d. Nepalreisen (D. Friederici 1977, Kriebel 1978, Kriebel/Schutzka 1980, Mische/Vögeli 1981, Hans Bühler von Dienste in Übersee - D

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Deutschland - Nepal

1

2

2

3

4

5

6

7

8

9

0

LEITZ

1650 Trennblatt ohne Ösen

1654 Trennblatt mit Ösen

zum Selbstausschneiden

von Registertasten

Bericht über die Dienstreise nach Nepal und Indien (10.11. - 7.12.1987)

(v. Falck, Schwedler)

10.11.	Flug nach Kathmandu
11.11.	Vorbereitung des Fluges nach Surkhet, Übersicht Kathmandu
12.11.-13.11.	Flug nach Surkhet, Marsch nach Badhichaur
14.11.-17.11.	Aufenthalt im Projektgebiet
18.11.-19.11.	Marsch nach Surkhet, Flug nach Kathmandu
20.11.	Gespräche mit S. Häusler, G. Honold, J. Alexander (act. Rural Development Secr.), G. Guger (Personnel Secr.)
21.11.	Gottesdienstbesuch, Gespräch mit G. Honold
22.11.	Besichtigung von Kathmandu, Gespräch mit S. Häusler
23.11.	Gespräch mit S. Häusler, T. Macgoi (Public Relation Sect.), Vorbereitung mit C. Dehn (dü) auf das Board Meeting
24.11.	Vorbereitung aufs Board, Eröffnung der Sitzung
25.11.-26.11.	Board Meeting
27.11.	Gespräche mit H. Barclay (Ex. Director), G. Guger (Personnel Secr.)
28.11.-29.11.	Flug Kathmandu - Calcutta - Ranchi
29.11.-6.12.	Aufenthalt bei der Gossner Kirche (vgl. Bericht v. Falck)
6.12.-7.12.	Flug Ranchi - Delhi - Frankfurt

Im folgenden Bericht werden drei Themenbereiche behandelt:

- I. Surkhet Projekt
- II. Arbeit von Sabine Häusler
- III. Board Meeting

Der Bericht über den Besuch bei der Gossner Kirche wird von Herrn v. Falck erstellt.

I. Surkhet Projekt

Wie im vergangenen Jahr besteht das Projekt im wesentlichen aus folgenden Aktivitäten:

- a. 2 Trinkwassersysteme (1 fast fertiggestellt)
Die Trinkwassersysteme sind - wie die Bewässerungsmaßnahmen - mit Aufforstung verbunden.
- b. 2 Bewässerungssysteme
Bei einem der beiden Bewässerungssysteme stehen die Projektmitarbeiter vor erheblichen Schwierigkeiten. Der fast fertiggestellte Kanal wurde während der vergangenen Regenzeit beschädigt und muß mit Hilfe eines Wasserbauingenieurs repariert und vor weiteren Schäden geschützt werden.
- c. Alphabetisierung
Der erste Jahreskurs in 13 Dörfern ist abgeschlossen worden. Bemerkenswert ist, daß nur ein einziger Abendschulkurs nach 9 Monaten abgebrochen werden mußte, die restlichen Kurse aber mit großem Erfolg beendet werden konnten:

Teilnehmer am Anfang:	231
Teilnehmer am Ende:	161 (davon 70 % Frauen/Mädchen)
Durchschnittsalter:	18-19 Jahre
Ergebnis d. Abschlußprüfung:	72 % erfolgreiche Teilnahme (Lesen, Schreiben)

Die Abendschulklassen bilden vor allem für die Frauen eine der wenigen Möglichkeiten, sich zu treffen, gemeinsam zu diskutieren und Probleme auszutauschen. Sie bilden für die Projektmitarbeiter einen wichtigen Zugang zur Dorfbevölkerung und deren Bedürfnissen (vgl. dazu die Bemer-

kungen zu einer neuen Projektstrategie).

d. Dorfgesundheitsarbeit

Die Arbeit wird von einer finnischen und einer nepalischen Krankenschwester durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die Ausbildung von Dorfgesundheitshelfern/innen.

e. Income Generation

Die Arbeit in diesem Bereich steht am Anfang. Sie beschränkt sich bislang weitgehend auf die Ausbildung von Frauen im Weben und auf Vermarktungsversuche der Produkte. Als Anfangserfolg hat sich die lokale Vermarktung der Weberein erwiesen. Andere Absatzgebiete konnten bislang jedoch nicht erschlossen werden. Erfreulich ist, daß einige Kursteilnehmerinnen ihre Fertigkeiten an andere Frauen weitergegeben haben. Da (auch über die Abendschulkurse) einige andere Anfragen für die Ausbildung in handwerklichen Fertigkeiten vorliegen, kann der Bereich "income generation" möglicherweise in Zukunft ausgebaut werden.

Die im Projekt bislang laufenden und/oder weitgehend abgeschlossenen Maßnahmen dienen im wesentlichen dazu, die Lebensqualität zu verbessern, ohne jedoch nachhaltige materielle Folgen zeitigen zu können. Die Bedeutung dieser Projektschritte für eine sich selbst tragende Entwicklung liegt eindeutig in der Mobilisierung der Bevölkerung, in der Schaffung von Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Projektinhalte, die die materielle Grundlage für weitere, von der Bevölkerung getragene Entwicklungsschritte bilden könnten, sind jedoch erst in Ansätzen vorhanden. Dazu zählen erste Aktivitäten zur Erzielung zusätzlicher Einkommen und - nach Fertigstellung - die Bewässerungsprojekte. Sollte es dem Team gelingen, diese und ähnliche Maßnahmen erfolgreich zum Abschluß zu bringen und auszuweiten, dürfte sich das Surkhet-Projekt als Idealtyp eines Entwicklungshilfeprojektes erweisen, in dem die geistige und die materielle Mobilisierung einer Region erreicht wurde. Ein Rückzug aus der Region in ca. 1 1/2 Jahren, wie er zur Zeit erwogen wird, halte ich jedoch beim jetzigen Stand für verfrüht.

Erwähnenswert ist, daß - nach einigen Unsicherheiten, die im vergangenen Jahr zu beobachten waren - aus den bisherigen Projektaktivitäten eine Strategie entwickelt wurde, die nicht nur bei der Fortsetzung des Projektes in einer Nachbarregion zur Anwendung kommen kann, sondern in wesentlichen Teilen für den gesamten Bereich von rural development verbindlich werden soll (vgl. Anl. 1). Bei der Fertigstellung des in Anl. 1 wiedergegebenen Strategiepapiers war Gerhard Honold maßgeblich beteiligt. Sein Einfluß auf die laufende Diskussion über ländliche Entwicklung ist kaum zu überschätzen. Dies mag auch aus folgender Äußerung des amtierenden "Rural Development Secr." deutlich werden. Auf die Frage, welche Einsatzmöglichkeiten er für Gerhard Honold nach einer evtl. Rückkehr nach Nepal sähe, war die knappe Antwort: "Project director."

II. Arbeit von Sabine Häusler

Die Arbeit von Sabine Häusler erstreckt sich im wesentlichen auf folgende Bereiche:

a. Beratung von Projekten in Forstfragen

Im Laufe der Zeit hat Sabine Häusler annähernd 40x Projekte besucht und beraten. Keineswegs in allen Fällen wurde sie zur Beratung gerufen. Das verweist darauf, daß Mitarbeiter des RDC noch immer nicht hinreichend in den Projekten herangezogen werden. Sabine Häuslers Überlegung, die hinter den vielen Besuchen steht, ist jedoch, den Projekten (auch unaufgefordert) Diskussionshilfen und Gespräche anzubieten. Dies erscheint um so notwendiger, als in einigen Projekten auch "Fachfremde" für Aufforstungsmaßnahmen zuständig sind. Außerdem besteht die Gefahr, daß - ohne Rückkopplung von außen - Aktivitäten in eingefahrenen Bahnen verlaufen

und Ideen sich im Kreise drehen. Es wäre m.E. wünschenswert, wenn andere RDC-Mitarbeiter ähnliche Aktivitäten entwickelten.

- b. Hilfestellung für Projekte
Dabei handelt es sich um vielfältige (logistische) Aufgaben, die von Kathmandu aus wahrgenommen werden.
- c. Verantwortliche Forstwirtin im Projekt "South Lalitpur"
Sabine Häusler übernimmt von Kathmandu aus die Verantwortung für die Aufforstung in South-Lalitpur, bis ein/e Forstwirt/in im Projekt zur Verfügung steht. Dafür werden längere Aufenthalte im Projektgebiet notwendig sein. In der Anlage 2 sind die bisherigen Erfahrungen in South-Lalitpur zusammengefaßt, ohne daß das Projekt besonders erwähnt wird. Dies hängt mit dem fehlenden Agreement für Aufforstung zusammen.
- d. Der Schwerpunkt von Sabine Häuslers Tätigkeit im Bereich "Frauenarbeit" hat sich zunehmend vom Forstbereich hin zu allgemeinen Fragen der Integration von Frauen in die Arbeit der UMN verschoben (erweitert). Das erscheint notwendig. Selbst in der breit angelegten Diskussion über ländliche Entwicklung (vgl. o.) wurden Frauenfragen bislang nur unzureichend erörtert. Neben Sabine Häusler sind es vor allem zwei Frauen (alle drei sind im UMN-Zentrum in Kathmandu tätig), die versuchen, auf informellen Wegen solche Fragen bewußt zu machen und in die UMN einzubringen (als Beispiel: vgl. Anl. 3). Der Erfolg dieser Bemühungen ist z.Z. noch schwer abschätzbar, deutet sich aber darin an, daß während des board meetings in einer Kleingruppensitzung Frauenfragen gesondert als Thema eingebracht wurden. Sabine Häusler ist vergleichsweise optimistisch und überlegt sogar, ihren Vertrag um einige Monate zu verlängern, um erst sichtbare Erfolge ihrer Bemühungen durchzusetzen.

III. Board Meeting

Eine Bemerkung am Anfang: Von den drei Sitzungen des boards, die ich bislang erleben konnte, war die jetzige Sitzung eindeutig die bedeutungsloseste und langweiligste. Dies mag damit zusammenhängen, daß grundlegende Entscheidungen über die Umstrukturierung der UMN bereits gefällt wurden und die jetzt anstehende Detailarbeit von den Mitgliedsorganisationen nur noch zur Kenntnis genommen werden kann. Einige Tagesordnungspunkte der Sitzung sollen jedoch erörtert werden:

- a. Es gibt Anzeichen dafür, daß der Fortbestand der UMN gefährdet ist oder ihre Arbeit zumindest erheblich erschwert werden könnte. Als besonders problematisch mag sich erweisen, daß nach Ablauf des laufenden Gesamt-Agreements 1990 die UMN dem "Social Service National Co-ordinating Council" unterstellt werden soll. Den Vorstand dieses Councils führt die Königin, deren ablehnende Haltung gegenüber Christen bekannt ist. Sie ist Vorsitzende bzw. Mitglied einiger (radikaler) Hindu-Organisationen. Ausländische Organisationen, die bereits dem Council unterstellt sind, sehen sich erheblichen Problemen ausgesetzt. Die hier angesprochene Gefahr scheint dazu zu führen, daß einige Verantwortliche eine ausgesprochen vorsichtige Politik verfolgen, die positive Entwicklungen innerhalb der UMN (z.B. die ländliche Entwicklung) in Frage stellen könnten (vgl. u.).
- b. Mit der "Korea Christioan Medico-Evangelical Association Inc." wurde ein weiteres asiatisches Mitglied in die UMN aufgenommen. Da sich zwei US-amerikanische Mitgliedsorganisationen zu einer zusammengeschlossen haben, bleibt die Mitgliedszahl der UMN unverändert bei 38.
- c. Der Bericht über die "Human Resources Management Study", über die "Management Study" und über "Nepalization"(vgl. Anl.4) wurde nach kurzer Aussprache zur Weiterbearbeitung/Beachtung an die Verwaltung verwiesen.
- d. Die einzige Diskussuin im board wurde durch den Vorschlag, ein "Andhikhola-

Nachfolge-Elektrifizierungsprojekt" ins Leben zu rufen, entfacht. Nachdem das Executive Committee von diesem Projekt abgeraten und auf die Verantwortung des boards verwiesen hatte, wurde der Mitgliederversammlung folgender Vorschlag unterbreitet: Zwei Firmen, an denen die UMN Anteile hält, werden das Projekt in eigener Verantwortung durchführen. Die UMN wird dafür Personal zur Verfügung stellen. Da sie damit offiziell nicht mehr verantwortlich für das Projekt ist und ein Konflikt zwischen board und Verwaltung durch ein solches Vorgehen vermeidbar erschien, wurde der Vorschlag angenommen. Bemerkenswert an dem gesamten Vorgang ist folgendes:

1. Odd Hoftun hat mit Wissen Howard Barclays (Ex. Director) dem König das Projekt angetragen, bevor das board davon überhaupt informiert war. Damit wurden "vollendete Tatsachen" geschaffen.
2. Die Verwaltung favorisiert dieses und ähnliche größere Projekte im Augenblick anscheinend gegenüber kleineren, ländlichen Entwicklungsprojekten. Dies mag mit den Unsicherheiten über die weitere Existenz der UMN zusammenhängen (vgl. o.). Großprojekte ("Groß..." im Rahmen der UMN) stehen bei der Regierung "hoch im Kurs" und könnten die Stellung der UMN stärken.
3. Ein Nachfolgeprojekt von "Andhikhola" erscheint - zumindest zum jetzigen Zeitpunkt - verfrüht und ist vom Standpunkt der Entwicklungshilfe in keiner Weise zu rechtfertigen. Das Elektrizitätswerk in Andhikhola ist noch nicht fertiggestellt. Es existieren nur vage Vorstellungen darüber, wie man den dort gewonnenen Strom der ländlichen Bevölkerung zu vertret- und bezahlbaren Preisen zur Verfügung stellen kann. Es erscheint wahrscheinlich, daß das Werk nur das nationale Netz speisen wird, ohne daß die umliegenden Dörfer elektrifiziert werden können.

Berlin, den 28.12.1987

gez. Hanns-Uve Schwedler

PS: Ich lege einen Bericht über die Lage der Christen als Anl. 5 bei.

Programm des Besuches bei der Gossner Kirche vom 29.11.-6.12.87
(Dr. Schwedler, v. Falck)

- 29.11. Flug Calcutta-Ranchi
Unterkunft im Lal-Bungalow
Begrüßung und Information durch den Pramukh Adhyaksh, Rev. Martin Teti
Treffen mit den Ältesten der Christ-Church Ranchi
Abendgottesdienst mit Dr. Singh und Empfang in der Christ-Church
Treffen mit der Frauengruppe der Christ-Church
- 30.11. Fahrt mit Rev. Junul Topno nach Bokaro
Besuche bei Gemeindegliedern
Treffen mit der Gemeinde
Abendessen und Gedankenaustausch mit dem Gemeindevorstand
- 1.12. Fahrt nach Muri
Begegnung mit S. Amrit, Personalchef von Industal und weiteren Gemeindegliedern, verbunden mit Hausbesuchen
Weiterfahrt nach Ranchi
- 2.12. Besuch des Colleges, der Bethesda-Oberschule für Mädchen, des Bethesda-Training-Colleges (Lehrerinnenausbildung) und des Theologischen Colleges
- 3.12. Fahrt nach Chaibasa und Besuch der dortigen Gemeinde
Weiterfahrt nach Khunti
Treffen mit Adhyaksh Rev. C.S.R. Topno, dem Vorstand des Anchals und der Gemeinde
Übernachtung in Fudi
- 4.12. Besichtigung des TTC Fudi
Fahrt nach Govindpur
Treffen mit der Gemeinde
Besuch des Katechetischen Seminars
Besuch des New-Life-Light-Centres
- 5.12. Fahrt nach Fudi
Treffen mit dem Kuratorium der Trust Society, dem Träger von Fudi
Weiterfahrt nach Hulhundu und Begegnung mit der dortigen Gemeinde
Weiterfahrt nach Ranchi
- 6.12. Gottesdienstbesuch (Predigt: P.v.Falck)
Flug Ranchi-Delhi

Bericht über den Besuch bei der Gossner Kirche in Indien

Vom 29.11. - 6.12.87 erwartete uns ein gefülltes Programm. Gespräche mit führenden Vertretern der GELC (Ältesten, Pfarrern, Vertretern des KSS), Besuche von Gemeinden und Ausbildungsstätten standen im Vordergrund.

Bei den Gesprächen kam immer wieder seitens unserer Partner der Konflikt mit der "Gruppe um Dr. N. Minz" zur Sprache. Obwohl die Auseinandersetzung um den Grundbesitz zunächst zugunsten der GELC entschieden ist, leidet man offensichtlich unter der Kirchenspaltung. Als Motiv für die Abspaltung der "Gruppe um Dr. N. Minz" vermutet man persönliches Geltungsbedürfnis, nicht jedoch ethnisch bedingte Konflikte. Letzterem gegenüber verweist man auf die im Neuen Testament aufgezeigte und durch das Evangelium angelegte Einheit von Christen verschiedener ethnischer Herkunft. Die Einheit der Gossner Kirche war allen unseren Gesprächspartnern ein dringendes Anliegen. Wir können nur hoffen, daß die für den 13.12. geplanten Gespräche einen positiven Auftakt im Blick auf das ersehnte Ziel gebracht haben. Auf der Schiene von Gesprächen zwischen dem NW-Anchal und der NW-GELC hofft man weiterzukommen. Auch zeichnete sich als Tendenz ab, den Anchals in Zukunft größere Selbständigkeit zukommen zu lassen (z.B. bei Außenbeziehungen u.a.).

Einen wesentlichen Teil unseres gefüllten Programms bildeten Gemeindebesuche in Bokaro, Muri, Chaibasa, Khunti, Govindpur und Hulundu. Herzliche Begrüßung mit Girlandenumkränzung, Informationen über die jeweiligen Gemeinden und Grußworte von Dr. Schwedler und P. v. Falck gehörten zum festen Programm. Sehr deutlich erlebten wir in Govindpur, wie die Botschaft von Jesus Christus Menschen und eine Kommune verändert und prägt. Ein Besuch im heidnischen Dorfteil von Govindpur ließ die Unterschiede sichtbar werden. Offensichtlich lehnten diese Mundas die Botschaft von Jesus Christus ab, weil sie ihren alten Trott und Lebensstil nicht aufgeben wollten im Wissen darum, daß das Evangelium den ganzen Menschen erfaßt und verändert. In Bokaro, einer aus dem Boden gestampften Industriestadt von 600000 Einwohnern (Hindustan Steel Corp. mit 65000 Beschäftigten), fanden wir eine gut situierte Mittelstandsgemeinde vor. Die Kirche wird von 9 Denominationen benutzt, die zusammen eine Society of Christians bilden. Die kleine Gemeinde in Muri, einer von Indal aufgebauten und in sich abgeschlossenen Industriensiedlung, wartet auf die Vollendung ihres 1983 begonnenen und 1985 stillgelegten Kirchneubaus. Aus eigener Kraft schaffen es die

20 Familien, die die Gemeinde bilden, nicht. Es werden 13000 Rupien benötigt. Warum hilft nicht die Gemeinde von Bokaro, die erhebliche Rücklagen (ca. 120000 Rupien) gebildet hat? Könnte eine Finanzierungshilfe seitens der GM erfolgen verbunden mit der Bitte, daß ein entsprechender Betrag von Bokaro zur Verfügung gestellt wird? Beachtlich, was die kleine Gemeinde Hulhundu auf die Beine gestellt hat. Im Durchschnitt hat jede Familie 3000 Rupien (ca. 3 Monatsgehälter) gespendet, um den kurz vor der Vollendung stehenden Kirchneubau zu finanzieren. Der Rest wird durch ein Darlehn der EDCS aufgebracht.

Einen guten Eindruck gewannen wir von der College- und Schularbeit in Ranchi, die von christlichem Geist durchdrungen und geprägt ist. Sorgen bereiten die hohe Zahl der Studenten (s. Anl. 6) und die kleine Zahl derer, die später eine Anstellung finden werden. Eine Zumutung ist die Unterbringung der Theologiestudenten. Hier muß dringend Abhilfe geschaffen werden. Beeindruckend die im TTC Fudi geleistete Arbeit. Schon das Äußere des Compounds ist gepflegt und ansprechend gestaltet. Die zweijährige Ausbildung in technischen Grundfächern erfolgt durch erfahrene Meister. Seit drei Jahren versucht der äußerst engagierte Principal, ein Hindu, durch den Ausbau der Produktion (Schreiner- und Metallarbeiten) zur Finanzierung des Projektes - hier zunächst Aufbesserung der niedrigen Gehälter der Mitarbeiter - beizutragen. Die steigenden Einnahmen (10,15,20 und in 1987 ca. 50 T. Rupien) scheinen den eingeschlagenen Weg zu bestätigen. Geplant ist weiterhin eine staatlicherseits geförderte (Adivasi-Programm) 6-monatige Ausbildung von Kraftfahrern, Elektrikern und Automechanikern in Gruppen von jeweils 20. Von den Trustees wird die Arbeit in Fudi kritisch-verantwortungsvoll begleitet. Eine weitere Förderung des Ausbildungszentrums erscheint begründet (vgl. Anl. 7).

Die herzliche Aufnahme in den Gemeinden und durch die Repräsentanten der GELC zeigte die - auch historisch gewachsene - Einheit und Verbundenheit der Christen in Indien und Deutschland im Geiste Jesu Christi. Am 2. Advent, dem Erntedankfest, hatte P. v. Falck die Gelegenheit, in der Christuskirche in Ranchi zu predigen. Aufgetragen wurden uns die Grüße der besuchten Gemeinden an die mit der GM verbundenen Gemeinden in Deutschland.

Bielefeld, d. 30.12.87

gez. J. v. Falck

Bericht über die Besuchsreise Dr. Schulz und Barteczko-Schwedler nach Nepal
vom 26.3. - 13.4.1984 (Dr. Schulz), bzw.
26.3. - 27.4.1984 (Barteczko-Schwedler)

1. Reiseprogramm

- 26.3. Ankunft in Kathmandu
Besuch im UMN-Headquarter,
Gespräch mit Gerti und Günter Beyrich,
" " Howard Barclay (Executive Director der UMN)
Stadtbesichtigung
- 27.3. Stadtbesichtigung
Besuch bei Robert und Mary Karthak (Ganeshwar-Gemeinde),
Besuch beim DED und Gespräch mit Wirths (Leiter des DED Büros)
- 28.3. Flug nach Surkhet
Treffen mit Gerhard Honold,
Unterbringung im Haus der Familie Kamp (INF)
Stadtbesuch und Vorbereitung der Wanderung nach Sundurai
- 29.3. Wanderung nach Sundurai und Badichaur
- 30.3. Besuch bei Martin Anhorn,
Teilnahme an einem Panchayat-Meeting
Gespräch mit Anhorns und Gerhard Honold
- 31.3. Wanderung durch Sundurai
Besuch bei Anhorns
1. 4. Besuch in Racha,
Besichtigung von Versuchsfeldern
Teilnahme an einer Teamsitzung des Projekts
Gemeinsame Vorbereitung des Board-Meeting
2. 4. Gemeinsame Vorbereitung der für den folgenden Tag angesetzten Sitzung
mit dem Mühlenkomitee.
Abschiedsessen bei einer Magarfamilie
3. 4. Wanderung Sundurai - Surkhet
4. 4. Gemeinsamer Tag mit Familie Kamp
5. 4. Flug Surkhet - Kathmandu
Besuch im UMN-Headquarter und im INF-Headquarter
Fahrt Kathmandu - Pokhara
6. 4. Besuch im Rural Development Center
Gespräch mit Stewart Clark
Besuch der Pokhara-Versuchsfarm
Besuch bei Silas Gautam und im Green Pasture Hospital
Gespräche mit Gerti und Günter Beyrich
7. 4. Vorbereitung des Board-Meeting mit P. Meier, St. Clark (MCC) und
Günter Beyrich
8. 4. Fahrt Pokhara - Kathmandu
9. 4. Gespräch mit E. Wennemeyer und E. Lodge
Besichtigung Bhaktapur
Vorbereitung des Board-Meeting mit Dr.Bühler und Dr. Itti (DÜ)

- 10.4. Besichtigung des Patan Hospitals
Kurzbesichtigung des Projektgebietes von South-Lalitpur (Dr.Schulz)
Eröffnung des Board-Meeting
- 11.4. Board-Meeting
- 12.4. " "
- 13.4. " " und Gespräch mit T.van Velde (Lutherischer Weltbund)
Rückflug nach Deutschland (Dr.Schulz)

Studienreise mit dreizehn Lehrern und Pastoren aus Norddeutschland und Berlin vom 13.4. - 28.4.1984

- 14.4. Ankunft in Kathmandu
Stadtbesichtigung
- 15.4. Besichtigung Patan, Swayambunath und Bodnath
- 16.4. Besichtigung Nargahoth und Bhaktapur (Stadt-sanierungsprojekt der GTZ)
- 17.4. Gemeinsame Fahrt Kathmandu - Pokhara (bzw. Damauli)
- 17.4.- Gruppe I:
21.4. Fünf Teilnehmer besuchen mit Günter Beyrich das Nawal-Parasi-Projekt
- 18.4. Gruppe II:
Besuch der Pokhara Boarding School
Teilnahme am Unterricht
Besichtigung der Versuchsfarm
Besichtigung des Green Pasture Hospital
Gespräch mit E.Krug (INF) über Gesundheitsarbeit unter tibetanischen Flüchtlingen
Besuch eines tibetanischen Flüchtlingslagers
Besuch des SOS-Kinderdorfes für tibet. Flüchtlinge
- 19.4. Fahrt Pokhara - Andhi-Khola - Tansen
Besichtigung des Andhi-Khola-Projekts
Gespräch mit D.Poppe
Gespräch mit M.Bergl über community-health-Arbeit der UMN im Polpa-Distrikt
- 20.4. Führung durch das Tansen-Krankenhaus
Stadtbummel durch Tansen
Besuch im Tinau-Watershed-Projekt der GTZ und SATA
- 21.4. Besichtigung von Aufforstungsanlagen und Baumschulen des Tinau-Watershed-Projekts
Rast auf dem Srinagar-Berg
Fahrt Tansen - Butwal

Gruppe I und Gruppe II:
22.4. Teilnahme am nepalischen Ostergottesdienst
Besichtigung von BTI und Sperrholzfabrik und Gobargasversuchsanlagen
Gespräch mit J.Finley
Teilnahme am Missionarsgottesdienst
- 23.4.- Gruppe I:
25.4. Fahrt Butwal, Tansen, Andhi-Khola, Pokhara, Kathmandu
- 23.4. Gruppe II:
Fahrt Butwal - Kathmandu

- 24.4. Stadtbummel
Besuch im women's skill development work shop
- 25.4. Besichtigung Pashupatinath
- 26.4. Himalaya-Rundflug
Besichtigung des Patan Hospital
Besuch bei E. Lodge
- 27.4. Rückreise nach Berlin (Barteczko-Schwedler)
- 28.4. Gottesdienst in Ganeshwar
Gespräch mit Howard Barclay über die Situation der Christen in Nepal
Abflug nach Delhi
- 29.4. Delhi
- 30.4. Rückreise nach Deutschland

2. Intention der Reise

Neben der Teilnahme am Board-Meeting der Vereinigten Nepalmission (UMN) war es unser Anliegen, das Surkhet-Projekt, in dem der Gossner-Mitarbeiter Gerhard Honold seit Februar 1984 mitarbeitet, kennenzulernen, den Fortgang sonstiger UMN-Projekte, insbesondere des rural development center (RDC), in dem Gerti und Günter Beyrich mitarbeiten, zu erleben und in Gesprächen mit nepalischen Christen mehr über die Situation der Nepal Christian Fellowship (NCF) zu erfahren.

Die anschließende Studienreise mit dreizehn Theologen und Lehrern bot die Möglichkeit, interessierte Kreise der Gossner Mission entwicklungspolitische und missionarische Arbeit direkt erleben zu lassen.

3. Surkhet-Projekt

3.1. Das Projektgebiet

a) geographische Angaben:

400 km westlich von Kathmandu

400 m über dem Meeresspiegel

subtropisches Klima

bewaldetes Hügelland

Kunatori-Panchayat mit neun wards à zwei Dörfer

Sunduari (Wohnort von G. Honold) und

Badichaur (Wohnort von M. und I. Anhorn)

liegen etwa in der Mitte des Panchayats.

b) Verkehrslage:

Mit dem Flugzeug von Kathmandu nach Surkhet (2 Std.). Von dort achtstündiger Fußmarsch ins Projektgebiet.

In der Trockenzeit ist eine Straße über Nepalganj bis Surkhet mit dem Landrover befahrbar. (Autofahrt Kathmandu - Surkhet: 3 Tage). Ausbau der Straße ist geplant.

c) Bevölkerung:

500 Haushalte, etwa 2.500 Personen

- Ethnien: Magar, Sarki (Niedrigkastige), Domai, Chettris, Dami, Kami, Brahmanen, Kumar, Gurung, Kumal, Sunar (Goldschmiede), Raji, Newar, Takuri, Maji. Davon etwa 80 % Magar, 15 % Brahmanen.

- Sprache: Nepali

- Sozialdaten:

Kinder im schulpflichtigen Alter: 950

Schulen: 1 Schule bis zur 7. Klasse

1 Schule bis zur 5. Klasse

2 Schulen bis zur 3. Klasse

Personen mit Abschlußzeugnis der 10. Klasse: 4

- lokale Industrie: keine

- Gesundheitsstationen: keine

- nächstgelegenen Gesundheitsstation: Surkhet (1 Tagesmarsch)

- Krankheiten: Erkrankungen der Atmungsorgane

Erkrankungen der Verdauung
Hautverletzungen
Augenerkrankungen

- Ökonomie: Das Kunatari-Panchayat gilt als Nahrungsmitteldefizitregion
Haupteinkommensquelle: Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, vor allem Weizen, Holz, Obst und Vieh.
Viele junge Männer arbeiten in der indischen Armee.
- Hauptanbauprodukte: Reis, Weizen, Mais, Senf, Hirse
- Tierhaltung (pro Familie): 3-5 Büffel, Ziegen, Hühner
lokaler Tageslohn: 8 Rupien (1,20 DM) und zwei Mahlzeiten pro Tag
Facharbeiterlohn: 10-35 Rupien pro Tag

Ursachen des Nahrungsmitteldefizits:
Landknappheit, mangelnde Bewässerung, fehlender Dünger, Schäden durch Affen, relative Überbevölkerung.

Durch die Abwanderung von Familien aus den Bergen in die ehemals malaria-verseuchten Täler nimmt der Bevölkerungsdruck und damit die Landverkappung in diesem Gebiet zu.

Wasserholzeiten: 30-120 Minuten (2-3 Wege sind pro Familie täglich erforderlich)

Gemeinschaftsarbeiten: Beim Bau von Bewässerungssystemen und bei der Ernte bekannt, aber kaum organisatorisch entwickelt.

Anfragen der Bevölkerung an das Projekt:
Schulen, Trinkwasser, Gesundheitswesen, Mühlenbau, Bewässerung, Bienenzucht.

3.2. Projektmitarbeiter:

M. Anhorn (Projektdirektor, Architekt, Dienste in Übersee)
I. Anhorn (Frauenarbeit, Dienste in Übersee)
Duman (nepal. Agraringenieur, UMN)
Indra (nepalischer Freiwilliger, 10jähriger Schulabschluß, UMN)
Frau von Duman (Frauenarbeit, UMN)
G. Honold (Agraringenieur, Gossner Mission)
ab Juli 1984: 1 amerikanischer Soziologe,
1 holländische Ärztin

3.3. Projektfinanzierung:

Das Projekt wird vollständig von "Brot für die Welt" finanziert)

3.4. Gegenwärtige Projektaktivitäten:

- Erstellung von Basisstudien (z.T. mit Hilfe von rural development center = RDC der UMN),
- Verbesserung der Tiergesundheit (kurative Tiermedizin und Erteilen tiermedizinischer Grundkurse), G. Honold
- Einführung von Bienenzucht, G. Honold
- Aufforstung, Aufbau einer Baumschule, Einführung des Ipilpilbaumes (Futter-, Holz- und Düngebaum), Duman, G. Honold

- Frauenarbeit (Strickkurse), I.Anhorn
- Beginn einer Hühnerzucht, G.Honold
- Einführung verbesserter Gemüsesorten, G.Honold
- Erprobung und Einführung verbesserter Düngemethoden (durch Algendüngung), Duman
- Erprobung und Einführung verbesserter Getreidelagerhaltung

Geplante Projektaktivitäten:

- Aufbau einer Mühlengenossenschaft,
- Trinkwasserversorgung durch Einführung von Widder (mechanische Pumpenstationen),
- Verbesserung der Bewässerung,
- Aufbau eines dörflichen Gesundheitssystems

3.5. Projektgeschichte:

Die ersten Entwürfe für ein UMN-Projekt in der Surkhet Region entstanden Ende der 70er Jahre. Damals wollten die Kanadier eine Straße von Pokhara nach Surkhet (K-BIRD-Plan) bauen, und entlang dieser Straße sollten Reparatur- und Lehrwerkstätten (nach dem Vorbild Butwals) entstehen. M.Anhorn wurde 1979 für diese Arbeit eingestellt. Der Straßenbauplan ist bislang noch nicht verwirklicht, und M.Anhorn wurde zwischenzeitlich in Butwal (bis Ende 1982) eingesetzt. "Brot für die Welt" erklärte sich für die Finanzierung eines Projektes in Surkhet bereit, war aber an einer Wiederholung des Butwal-Modells nicht interessiert. Es entwickelte sich ein jahrelanges Tauziehen zwischen "Brot für die Welt", der UMN und der nepalischen Regierung um den angestrebten Projektansatz, bis sich schließlich die Vorstellung von "Brot für die Welt" von einem basisorientierten integrierten Entwicklungsprojekt durchsetzen konnte.

M.Anhorn zog mit seiner Familie 1982 nach Surkhet, von wo aus er den Aufbau des Projektes begann (Wahl des Projektgebietes, Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung, etc.). Mitte 1983 siedelte Familie Anhorn nach Badichaur um, und kurz danach gesellten sich der nepalische Landwirt und seine Frau zu ihnen. G.Honold lebt fünfzehn Minuten entfernt von Badichaur im Nachbardorf Sunduari und die im Juli 1984 hinzukommende Ärztin und der Soziologe sollen in Raja, etwa zwanzig Minuten von Badichaur entfernt wohnen. Alle Mitarbeiter leben in einfachen nepalischen Lehmhäusern.

Das Surkhet Projekt gilt als Modellversuch für integrierte Dorfentwicklungsprojekte der UMN. Während sich die bestehenden integrierten Projekte aus einem Einzelprojekt (zumeist medizinische Arbeit) heraus entwickelten, sollen in Surkhet von vornherein verschiedene Arbeitsbereiche in Angriff genommen werden. "Basisorientierung" ist dabei der Prüfstein jeder geplanten Einzelaktivität. Aus Mangel an Übertragbaren Erfahrungen sind die Projektmitarbeiter in ihrem Ansatz und in ihrer Strategie weitgehend auf sich gestellt. Die Diskussion hierüber nimmt von daher breiten Raum im Arbeitsalltag ein.

3.6. Arbeit von G.Honold:

Offiziell sollte Herr Honold während des ersten halben Jahres nur halbtags im Projekt arbeiten, um ausreichend Zeit für den Spracherwerb zu haben. Die Arbeitsanforderungen lassen eine derartige Einteilung z.Z. jedoch nicht zu.

Zunächst mußte sich Herr Honold in seinem neuen Lebensraum einleben und einrichten. Dazu gehören: das Anlegen eines Gartens, der Bau einer Toilette und eines Hühnerstalles (mit 30 Hühnern) und die Organisation der Versorgung mit dem täglichen Nahrungs- und Wasserbedarf.

Herr Honold bewohnt ein Zimmer in einem Brahmanenhaus.

Nach einem einmonatigen Veterinärkurs bei der UMN begann Herr Honold tiermedizinische Arbeit in den Dörfern, da viele Büffel und Ziegen an Leberegeln erkrankt sind. Neben medizinischen Maßnahmen erteilte er einen tiermedizinischen Grundkurs (in nepalischer Sprache) für interessierte Bauern. Die tiermedizinische Arbeit bietet Herrn Honold gute Möglichkeit, die Probleme der Region und die Menschen kennenzulernen.

Durch die Erprobung verschiedener Bienenkörbe will Herr Honold die Bienenzucht und Honigproduktion verbessern.

Da Herr Honold während seines Sprachkurses in einer nepalischen Familie außerhalb Kathmandus lebte, hatte er in dieser Zeit wenig Möglichkeiten, die UMN, ihre Mitarbeiter und ihre Projekte kennenzulernen. Dies soll auf einer für den Mai d.Jhrs. geplanten Rundreise nachgeholt werden.

3.7. Projekteindrücke:

Der Projektansatz bietet personell als auch strukturell gute Voraussetzungen für eine entwicklungspolitische sinnvolle Arbeit. Die einzelnen Aktivitäten sind bislang so gewählt, daß sie einerseits den Projektmitarbeitern Einblick in die verschiedenen lokalen Arbeits- und Lebensbereiche bieten und andererseits der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, sich mit den Personen des Projektes und mit ihrer Arbeitsweise vertraut zu machen.

Als Schwäche und als Stärke kann sich die Offenheit des Projektes bezüglich der Zielperspektive, der Zielgruppe und der Strategie erweisen. Die Konkretisierung kann sich erst mit zunehmender Erfahrung herauskristallisieren. Hilfreich wäre u.U. eine umfassendere Sozialstudie über das Projektgebiet gewesen, die erst vom Soziologen (Mitte 84) erwartet wird. Der noch offen stehende Projektansatz bietet den Mitarbeitern und der Bevölkerung die Chance zum Handlungslernen und zugleich die Gefahr eines spontanen, von den aktuellen Anforderungen ausgehenden Aktionismus. Deutlich wurde dies Spannung auf einem Panchayattreffen, an dem wir teilnehmen konnten. Die Projektteilnehmer stellten den Dorfvertretern ihre Arbeitsweise und die Möglichkeit des Baus einer Genossenschaftsmühle vor. Sie erklärten die technischen, finanziellen und organisatorischen Aspekte einer Mühle, nannten ihre Bedingungen (Aufbringen der Kosten, Wahl eines Komitees etc.) und baten die Anwesenden, selbständig Daten über die möglichen Mühlenbenutzer und die ökumenische Effizienz einer Mühle in ihrem Gebiet zu erheben. Die Information erschlug förmlich die Dorfvertreter und weckte zugleich hohe Erwartungen. Nur einige Tage später hatte sich das inzwischen "gewählte" Mühlenkomitee für ein weiteres Gespräch beim Projekt gemeldet. Die Enttäuschung war groß, als ihnen erst jetzt klar wurde, wie viel Eigenarbeit und -initiative von ihnen verlangt wurde. So ist die Realisierung des geplanten Unternehmens verlangsamt worden, was der Sache sicherlich dienlich ist. Jedoch muß darauf geachtet werden, daß solch ein Vorgehen nicht das Engagement der Bevölkerung schmälert und Mißtrauen gegenüber den Projektmitarbeitern entsteht. Ich traue den Projektmitarbeitern jedoch genügend Sensibilität zu, aus solchen Fehlern zu lernen.

Zum Schluß noch einige persönliche Anmerkungen zur Lebenssituation der Projektmitarbeiter:

die Lebensbedingungen im Projektgebiet sind äußerst hart (klimatisch und geographisch). Die Mitarbeiter verzichten bewußt auf jeden Luxus. Sie versuchen unter den gleichen Bedingungen wie die Dorfbevölkerung zu leben, ohne sich dabei einer kasteienden Askese auszusetzen. Wir haben G.Honold sicherlich die schwierigsten Bedingungen zugemutet, denen wir jemals unseren Mitarbeitern ausgesetzt haben. Viele Schwierigkeiten ergeben sich aus der Kürze der Projektlaufzeit (bislang keine Gemüse im Garten, noch nicht eingespielte Organisation mit Wasser- und sonstigen Trägern etc.). Mit bewundernswerter Gelassenheit und Lernfähigkeit meistert G.Honold die Situation. Er und Familie Anhorn haben uns, seine ersten Gäste, herzlich empfangen, und wir verlebten anregende Tage mit ausführlichen Gesprächen und Diskussionen.

4. Rural Development Center (RDC)

Das RDC hat seine Arbeit aus dem vergangenen Jahr fortgesetzt. Herr Beyrich ist zusammen mit einem nepalischen Ökonomen an der Auswertung einer Sozialwirtschaftlichen Basisstudie über das Projektgebiet von South-Lalitpur beschäftigt. Daraus sollen Vorschläge für den Aufbau verschiedener Einkommensquellen entwickelt werden.

Daneben fördert Herr Beyrich die Produktion und die Vermarktung von Magarstoffen im Nawal-Parasi-Projekt. Hierbei arbeitet der mit den Projektmitarbeitern und dem women's skill development workshop in Kathmandu eng zusammen. Neben den bisherigen Mitarbeitern (G.Beyrich für cottage industrie, St.Clark als Projektdirektor, einer Tierärztin, einem Agraringenieur, einem nepalischen Ökonomen und einem nepalischen Bibliothekar) soll in diesem Jahr ein Forstwirtschaftler eingestellt werden und "Bewässerungsausrüstung" als zusätzliches Programm aufgenommen werden.

Als Hemmnis für die Arbeit von RDC erweist sich deren Status innerhalb der UMN. RDC kann nur auf Anfrage aus den Projekten an der Planung von Programmen mitarbeiten, und RDC ist gegenüber den Projekten nicht weisungsbefugt. Ihre Programmvorschläge können somit ungehört bleiben.

Über das "integrated committee", das sich quasi zu einem vierten Board der UMN entwickelt hat, erhoffen sich die RDC-Mitarbeiter eine intensivere Zusammenarbeit mit den Projekten.

Der Projektdirektor St.Clark wird im Juli dieses Jahres vertragsgemäß aus seinem Amt ausscheiden, und J.Williamson (bislang Direktor des Nawal-Parasi-Projektes) wird sein Nachfolger werden.

5. Nepal Christian Fellowship (NCF)

Die NCF ist nach wie vor gespalten. Erneute Verhandlungen im April 1984 zwischen NCF-Gemeinden und ausgetretenen lassen eine Wiedervereinigung in nächster Zeit unmöglich erscheinen. Verstärkt entwickelt sich die Bildung von Denominationen:

jeder Pfarrer beharrt auf "seiner" Theologie, die von seiner jeweiligen Ausbildungsstätte geprägt ist, und die Gemeinden schließen sich ihren Pfarrern an. Man erhofft sich für die Zukunft die Bildung eines gemeinsamen "ökumenischen" NCF-Komitees, in dem die Vertreter der verschiedenen Denominationen vertreten sind.

Im vergangenen November waren A.Rangong und zwei weitere Pfarrer vorübergehend inhaftiert. Danach zog sich campus crusade for Christ aus Nepal nach Nordindien zurück, um A.Rangong, der einen Einfluß von dieser Organisation vor Gericht bestritt, zu schützen. Noch sind die drei vorübergehend Inhaftierten nicht freigesprochen. Man erhofft sich vom Urteilsspruch eine generelle Verbesserung der Lage der Christen in Nepal. Sie werden gegen das Konvertierungsverbot mit dem Argument verteidigt, daß nicht sie, sondern Gott die Menschen beruft. Damit gäbe es kein menschlich-missionarisches Wirken, das geahndet werden kann.

Das Gelände und das Haus der im Dezember 1982 geschlossenen Bibelschule ist inzwischen verkauft. Weiter gearbeitet wird in einer angemieteten Wohnung in Kathmandu. Z.Z. nehmen zehn Schüler (vier Frauen, sechs Männer) am einjährigen Bibelkurs teil.

Offensichtlich beteiligen sich neben campus crusade for Christ mehrerer evangelische Gruppen an der Ausbildung nepalischer Theologen (u.a. Wiedenest in der BRD). Ein entsprechendes Gepräge erhält die Theologie in Nepal.

Sehr selbstbewußt traten die zum Board-Meeting eingeladenen NCF-Vertreter auf (R.Karthak, der ebenfalls eingeladen war, lehnte einen gemeinsamen Auftritt ab). Sie baten die Missionare nicht, durch unangepaßtes Auftreten die nepalisch-christlichen Werte (nicht rauchen, nicht trinken etc.) zu zerstören und wiesen die Missionare an, nicht in den nepalischen Gemeinden zu dominieren und zu missionieren ("You are welcome as sisters and brothers, but not as missionaries"). Die Mission ist Angelegenheit der einheimischen Kirche, was vom Executive-Director der UMN zustimmend bestätigt wurde.

Die Zahl der christlichen Gemeinden in Nepal hat sich in der Zeit von 1980 bis 1984 von etwa 300 auf 200 verringert. Man vermutet die internen Streitigkeiten als Grund für diese Entwicklung.

Aufgrund der noch ungeklärten Lage der nepalischen Christenheit sollte die Gossner Mission bis auf weiteres keine nepalischen Christen einladen. A.Rangong hielt die Aufrechterhaltung des bestehenden "Moratoriums" für sinnvoll.

6. Board-Meeting

6.1. Programmverlauf:

Das Programm des Board-Meeting war wie in den vergangenen Jahren strukturiert. Nach Einführung Howard Barcleys als Executive Director der UMN und Jahresberichten aus den einzelnen Boards wurde der Anfang 1984 fertiggestellte UMN-Film vorgeführt. An den Gruppensitzungen während der folgenden beiden Tage, die den Boards Gesundheitswesen, Erziehungswesen, wirtschaftliche Entwicklung und Administration zugeordnet waren, nahm Dr. Schulz an der Wirtschaftsgruppe teil und ich an der Erziehungsgruppe.

6.2. Gruppe für Erziehungswesen:

- a) Ausbau der Pokhara-Jungen-Schule (GAMV) zur Regionalschule. Die GAMV soll 1985 zur regionalen Eliteschule werden. Die UMN hat sich bereit erklärt, den Ausbau mit fünf Lehrern (z.Z. zwei UMN-Lehrer) zu unterstützen.

Zur Zeit werden 340 Schüler an der GAMV unterrichtet, davon sind zwanzig Christen. In der Regionalschule sollen im Ethikunterricht christliche

Namen und Werke unterrichtet werden. Das Curriculum hierzu wurde von Christen und Hindus ausgearbeitet.

b) Teacher's Training (TT)

Im Bereich von TT arbeiten z.Z. zwei UMN-Lehrer (einer an der Universität in Pokhara, einer im Gorkhadistrikt). Das Interesse der nepalischen Lehrer an TT ist gering. Schlechte Bezahlung und mangelnde Ausrüstung der Schulen mit Lehrmaterialien mögen ein Grund hierfür sein.

Ich halte den TT-Bereich für einen der wichtigsten Arbeitsbereiche der UMN im Erziehungswesen. Durch "on the job training" der Lehrer in den Dorfschulen wäre eine praxisnahe Lehrerausbildung möglich (TT-Lehrer als "Barfußlehrer"). Eine Verstärkung der TT-Lehrer wäre wünschenswert.

c) non-formal education

Dieser Bereich ist - trotz gegenteiliger Beteuerungen - innerhalb der UMN noch wenig ausgearbeitet. Es bestehen Ansätze indem

- einige Alphabetisierungskurse (im South-Lalitpur-Projekt) erteilt werden,
- Lehrer in integrierten Projekten neben ihrem fachlichen Wissen (Gesundheit, Hygiene etc.) halbtags Alphabetisierungsunterricht erteilen,
- einige Projekte (z.B. Andhi Kholā) Projektideen (hier: im Rahmen des Baus von Bewässerungskanälen, die Vermittlung von Wasserverteilungsrechten) durch Rollenspiele und Alphabetisierungskurse vermitteln,
- lokale Gesundheitsarbeiter im Erteilen von Alphabetisierungsunterricht unterwiesen werden.

Bislang ist eine UMN-Lehrerin speziell für den Bereich non-formal-education eingesetzt. Sechs weitere sind teilweise für diesen Bereich freigestellt.

Den Edukationsbereich der UMN halte ich für den schwächsten und konservativsten. Man kann oder will sich nicht von dem klassischen Gedanken trennen, über Heranziehen einer christlichen Elite, die christliche Lehre in die Gesellschaft hineinzutragen. "Basisorientierung" im Sinne einer praxisnahen Bildung der unterprivilegierten Massen erscheint noch unattraktiv, was in z.T. kontroversen Diskussionen in den Themenbereichen "teacher training" und "non-formal-education" belegen.

6.3. Administration

Im Bereich der Administration ergaben sich die aufregendsten und positivsten Veränderungen innerhalb der UMN:

Es ist beschlossen

- keine weitere Aufnahme europäischer und amerikanischer UMN-Mitgliedschaften. Die UMN ist auf weiteres nur asiatischen Kirchen gegenüber geöffnet.
- in Nepal tätige Missionsarbeiter dürfen nicht mehr stimmberechtigte Mitglieder des board of directors werden,
- während bislang die Missionsgesellschaften zwei stimmberechtigte Mitglieder ins board of directors sandten, soll jetzt nur noch ein Mitglied stimmberechtigt sein,

- ein bedeutender, d.h. die policy der UMN direkt betreffender Beschluß kann nicht - wie bislang - durch die einfache Mehrheit gefaßt werden, sondern er bedarf 2/3 Mehrheit (damit wäre der Beschluß über die Unterstützung der UMN bei der Umwandlung der Pokhara-Jungenschule in eine Regionalschule nicht gefaßt worden),
- die Sprachschule der UMN wird zu einer eigenständigen nepalischen Schule (das Management liegt bereits seit zwei Jahren in nepalischer Hand). Zunächst gilt der "Selbständigkeitsvertrag" für drei Jahre.

6.4. Gesundheitswesen:

- Die UMN will verstärkt das staatliche Gesundheitssystem unterstützen,
- Patan-Krankenhaus:
Die community-health-Sektion des Patan-Krankenhauses ist bislang noch nicht aufgebaut. 30 % der Gesamtkosten des Krankenhauses sind noch ungedeckt. Die Privatpatienten sollen 100 % der Realkosten erstatten.
- Viele nepalische Ärzte verlassen UMN-Krankenhäuser, da sie in staatlichen Hospitälern höhere Gehälter erhalten.
- Das Tansen-Krankenhaus kann die steigende Patientenzahl nicht mehr bewältigen. Durch bauliche Veränderungen, Verbesserungen der Gesundheitsstationen im Palpadistrikt und der Bau einer kleineren Klinik in Butwal soll das Krankenhaus entlastet werden.

6.5. Wirtschaftsgruppe:

Es wurden keine neuen Projektbeschlüsse gefaßt.

- das Aufforstungsprogramm soll verstärkt werden,
- die Himal Hydro Company wird an Nepal übergeben. Hierzu sind mehrere Modelle entwickelt worden. Man will die Company als eine technical cooperative übergeben, in der die Angestellten und Arbeiter Anteile erwerben können,
- für das Andhi-Khola-Projekt konnte im April 1984 der Regierungsvertrag unterschrieben werden.

6.6. Nepalisierung:

Die Debatte um Nepalisierung hat zu keinen neuen Beschlüssen geführt. Es ist konsent, daß Nepalisierung auf drei Ebenen angestrebt werden muß

- Projektebene (kleine basisorientierte Projekte),
- Entscheidungsebene (Nepali in Entwicklungsgremien),
- personeller Ebene (Übergabe von Ausländerstellen an qualifizierte Nepali).

Die letztgenannte Ebene steht vor mehreren Schwierigkeiten und Gefahren:

- qualifizierte Nepalis ziehen Regierungsstellen oder Stellen in ausländischen Entwicklungsorganisationen vor, da sie ein höheres Gehalt und bessere Aufstiegschancen als bei der UMN erhalten,
- die Vergabe von Führungspositionen innerhalb der UMN an qualifizierte Nepalis treibt die Betroffenen in eine Identitätskrise: sie identifizieren sich mit der (von Ausländern dominierten) Organisation und fühlen sich dadurch von der eigenen Bevölkerung entfremdet. Ebenso sehen

die Dorfleute in den (UMN-) Nepalis Fremde, mit denen sie nur wenig gemein haben. Hier bahnt sich das für Länder der "Dritten"-Welt typische Problem der entfremdeten lokalen Elite an.

6.7. Persönliche Eindrücke vom Board-Meeting:

Die Diskussionen während des Board-Meeting verliefen in einer ausgesprochen offenen Atmosphäre. Die fortschrittlicheren Kräfte scheinen stärker und durchsetzungsfähiger zu werden. Das wurde besonders in der Debatte um Nepalisierung deutlich:

daß Nepalisierung in der letzten Konsequenz Hinduisierung der Entwicklungsarbeit bedeutet, wurde gesehen und zumindest toleriert. Töne aus der ökumenischen Bewegung waren in diesem Zusammenhang zu hören, indem die Stickworte "sharing of resources" (Einbringen und Förderung asiatischer Mitarbeiter durch europäische und amerikanische Sendeorganisationen), "Übertragung von Macht und Verantwortung" diskutiert werden. Damit könnte sich innerhalb der UMN eine gewisse Tendenzwende andeuten, die tragfähig werden könnte

a) durch den neuen Executive Director

b) durch die verstärkt in die UMN eindringenden asiatischen Mitglieder.

H.Barclay (Executive Director) wirkt aufgeschlossen und entwicklungspolitisch engagiert. Seine "historische" Aussage, daß die UMN eine Entwicklungsorganisation sei und die missionarischen Aufgaben der einheimischen Kirche obliegen, hat Signalwirkung.

Im Executive Committee, deren Mitglieder auf dem Board-Meeting ernannt werden, hat sich die Zahl der asiatischen Repräsentanten erheblich erhöht (von zwei auf vier). Meines Erachtens entwickelt sich die UMN zu einer Organisation, in der sich die Gossner Mission entwicklungspolitisch und theologisch durchaus wiederfinden kann.

Anmerkungen

Zur Besuchsreise Barteczko-Schwedler und
H. Schulz nach Nepal vom 26.3.-13.4.1984

1. Zielsetzungen

1.1. Es ging mir zunächst um eine Überprüfung unseres Nepal-Engagements. Im Rahmen künftiger Weiterführung, Gewichtung und Zuordnung der vier Arbeitsbereiche stehen Art und Perspektive der Nepal-Verpflichtungen zur Diskussion.

1.2. Ich mache mir ferner Gedanken über Möglichkeiten direkten Kontakts zwischen Kuratorium und Übersee-Mitarbeitern.

1.3. Inwieweit sind Besuchsreisen von Mitgliedern des Kuratoriums zu Übersee-Projekten zu rechtfertigen?

2. Zum Surkhet-Projekt

Informationen über das Projekt hat Frau Barteczko-Schwedler in ihrem Bericht über die Besuchsreise vom 26.3.-13.4. bzw. 27.4.84 zusammengestellt.

Der Modellcharakter des Projekts innerhalb der UMN bedarf vielleicht einiger Erläuterung. Familie Anhorn und Gerhard Honold verstehen ihre Arbeit nicht im herkömmlichen Sinne entwicklungspolitisch, als ginge es darum, Sunduari, Badichaur und andere Dörfer des Panchayats technisch, wirtschaftlich, sozial, politisch, administrativ, kulturell irgendwie gleichmäßig - also "integriert"- zu "entwickeln". Die Projektmitarbeiter wollen mit einem partnerschaftlichen Ansatz Ernst machen und lediglich mithelfen, die Pläne und Initiativen der Dorfbewohner so zu verwirklichen, wie diese sich das vorstellen und wie die Projektmitarbeiter es meinen, mitverantworten zu können. Prinzipieller als bisher sollen die zahlreichen und vielschichtigen Probleme des Kulturkontakts sowie die bisherigen Erfahrungen entwicklungspolitischer Arbeit konzeptionell, menschlich und theologisch ernst genommen werden. Ort und Umfang des Engagements werden zu vorrangigen Faktoren. Die Planungs- und Verwaltungspyramide muß sich auf die an das landwirtschaftliche Jahr und die Generationenfolge gebundenen Sozialzeit-Konzepte, die religiös-rituellen Zyklen, die Autoritäts- und Machtbindungen kulturell einstellen.

Familie Anhorn und Gerhard Honold lassen sich ganz auf die fremdkulturelle Lebenswelt ein, wie es die ehemaligen Gossner-Mitarbeiter Geller, Mai, Pohl in Mainz-Kostheim getan haben. In Nepal führt das natürlich zu Erwartungsdiskrepanzen. Die Partner orientieren sich in ihren Erwartungen an Normen, die sie aufgrund historischer und lebensgeschichtlicher Erfahrungen als für Westler maßgeblich und verpflichtend unterstellen (müssen), während die Projektmitarbeiter die Wertorientierungen asiatischer Dorfkulturen für maßgeblich halten. Diese Erwartungsdiskrepanz ist nicht nur durch den Beitrag des Nepali-Mitarbeiters Duman ein Hauptproblem innerhalb des Mitarbeiterteams. Im Unterschied zu Zambia, wo analoge Probleme in ganz anderem Maßstab zu bewältigen sind, halte ich die in sehr gutem Einvernehmen entwickelten Problemlösungsversuche im Surkhet-Projekt in dieser ersten Anfangsphase auch dann für bedeutsam und förderungswürdig, wenn unseren Effizienz- und Erfolgskriterien in absehbarer Zeit nicht entsprochen werden sollte. Im UMN-Board wird

die Problematik dieses Projektes ähnlich beurteilt.

Das Surkhet-Projekt hat inzwischen kaum in Angriff genommen seine eigene Geschichte. Sie wird in besonderem Maße von den beteiligten Einzelpersonlichkeiten geprägt. Da Familie Anhorn bald nach Deutschland zurückkehren wird und Duman seine eigenen Pläne verfolgt, hängt das Projekt sehr wesentlich von den Kompetenzen und der Sensibilität Gerhard Honolds ab. Ich habe Vertrauen zu Herrn Honold und zu Familie Beyrich, die das Projekt im RDC-Rahmen vielleicht stärker unterstützen wird. Die weitere Entwicklung des Projekts wird auch von dem durch die UMN bestellten neuen Projektleiter abhängen. Auf die Wahl des neuen Projektleiters kann die Gossner Mission kaum Einfluß nehmen.

Zum Rural Development Center (RDC)

Ich gehe hier nur in aller Kürze auf die für das Kuratorium relevante Frage ein, in welchem Verhältnis Surkhet-Projekt und RDC-Arbeit von Familie Beyrich zueinander stehen. Haben wir in absehbarer Zeit zambia-ähnliche Auseinandersetzungen zu erwarten?

Da RDC nur tätig wird, wenn ein Dorfentwicklungs-Projekt dies wünscht, wird es für die Zukunft des Surkhet-Projekts nicht zuletzt auch auf die persönlichen Beziehungen zwischen dem künftigen Projektleiter und Beyrichs ankommen.

Die Gossner Mission hat Familie Beyrich auch deshalb verpflichtet, weil Beyrichs als erfahrene "Entwicklungshelfer" prinzipielle Zweifel an Kriterien und Form entwicklungspolitischer Arbeit hatten und im Rahmen der UMN eher Möglichkeiten sehen, Hilfe auch den ärmsten der Armen zukommen zu lassen. Schon aus diesem Grund sehe ich gute Voraussetzungen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Surkhet-Projekt-Mitarbeitern und Beyrichs.

Auf RDC-Ebene muß im Interesse integrierter Dorfentwicklung organisationspezifisch und effizienzorientiert gearbeitet werden. Da sich Planungsrationale und sozialzeitbezogene Kommunikationsorientierung nicht immer vereinbaren lassen, sind Konflikte zwischen RDC und Surkhet-Projekt vorprogrammiert. Die Beteiligten wissen das durchaus. Ich habe Grund, darauf zu vertrauen, daß die unvermeidlichen sachlichen Diskrepanzen - Kulturbeziehungen dieser Art sind zerstörerische Weltkonflikte - produktiv und in gutem persönlichen Einvernehmen verarbeitet werden. In welchem Ausmaß das Surkhet-Projekt RDC-Hilfe in Anspruch nehmen wird, läßt sich noch nicht absehen.

3. Konsequenzen

3.1. Das Nepal-Engagement sollte zunächst im bisherigen Maßstab weitergeführt, nicht sukzessive abgebaut werden. Die UMN bietet durchaus die Voraussetzungen, mit einem basis- und partnerschaftlich orientierten Ansatz, der ja praktisch sehr schwer zu verwirklichen ist, zukunftsorientiert so zu arbeiten, daß die bekannten entwicklungspolitischen Fehlsteuerungen nicht schon in den integrierten Dorfentwicklungsprojekten von Anfang an mitgeplant werden.

/...3

3.2. Zu wenig beachtet werden bisher die zahlreichen Probleme gleichberechtigten Kulturkontakts. Auf Hilfen von Kulturanthropologen sollte auf die Dauer nicht verzichtet werden. Das Kuratorium sollte darüber nachdenken, ob und in welcher Form solche Hilfen in Anspruch genommen werden können.

3.3. Die Nepal-Arbeit steht konzeptionell in enger Beziehung zur Zambia- und Mainz-Arbeit. Bei einer Gewichtung der Arbeitsgebiete wären zunächst Zambia- und Nepal-Engagement einander gegenüberzustellen. Soweit ich sehe, befindet sich die Zambia-Arbeit in einer Phase, die zu einer Überprüfung von Art und Umfang des Engagements Anlaß gibt. Eine Gewichtung des Arbeitsansatzes in Nepal wird dabei hilfreich sein.

3.4. Ein Meinungsaustausch im Kuratorium über die bestehenden regelmäßigen Kontakte zwischen Kuratoriums-Mitgliedern und Übersee-Mitarbeitern auch im Hinblick auf das Problem der Sonderstellung der Gossnerkirche im Gesamt-Arbeitsprogramm der Gossner Mission wäre wünschenswert. Es geht hier ja nicht nur um persönliche Beziehungen und die Übersee-Mobilität der Kuratoren, sondern um ein zentrales theologisches Problem, da auch interreligiöse Dialoge mitbetroffen sind.

3.5. Im Folgenden möchte ich einige Anmerkungen machen zu dem vielschichtigen Problem der Besuchsreisen von Kuratoren in Übersee-Projekte.

3.5.1. Daß ich ohne einen speziellen Arbeitsauftrag des Kuratoriums nach Nepal reisen mußte, empfinde ich als problematisch. Zielsetzungen von Kuratorenreisen sollten im Kuratorium erörtert werden. In der Regel sollten Kuratoren nur dann reisen, wenn Projektprobleme und besondere Kompetenz des Kurators (ich erinnere an Zambia) dies sinnvoll erscheinen lassen.

3.5.2. Teilnehmende Beobachtung vor Ort ist natürlich durch Nichts zu ersetzen. Aber nicht jedes Projekt verträgt zu jeder Zeit (Kuratoren)Besuch. Der Leiter des Nawal-Parasi-Projekts lehnte meinen Besuchswunsch mit der Begründung ab, das Projekt sei von Besuchern überlaufen. Ich konnte deshalb eine mir sehr wichtige Aufgabe nicht erfüllen. Es ging darum, durch Kontakte vor Ort die Ergebnisse der Arbeit von Familie Dietz aufzunehmen und sie nach Möglichkeit für das Surkhet-Projekt fruchtbar zu machen. Sollten Besuchreisen zur Information der Kuratoren weiterhin befürwortet werden, so müßten längerfristige Planungen die Voraussetzungen dafür schaffen, daß ein Besuch die Projekt-Arbeit fördern kann und sich die Frage gar nicht erst stellt, ob der Besucher nicht vielleicht sogar stört.

3.5.3. Das Kollegium der Mitarbeiter in Berlin und Mainz sollte alle Arbeitsbereiche und Projekte der Gossner Mission auch vor Ort jedenfalls soweit kennen, daß sich das Kuratorium auf Voten des Kollegiums sowie ggf. abweichender Stellungnahmen einzelner prinzipiell auch stützen kann. Über die vielschichtigen Implikationen und Begründungen dieses Wunsches wird wahrscheinlich eingehender zu diskutieren sein.

3.5.4. Die Informationen der Übersee-Referenten sollten kulturelle Aspekte einbeziehen. In entscheidungsrelevante Überlegungen des Kuratoriums sind bisher die kulturell-sozialen Lebenswelten der Tonga und anderer, der Adivasi und anderer, der Magar und anderer, der Industriearbeiter und anderer noch zu wenig eingegangen.

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau) 17.7.94

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) - 85 10 21

Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

Liebe Nepalreisende,

ich hoffe, Ihr seid am Sonntag alle gut heimgekommen. Ich habe das Wiedersehen sehr genossen, auch wenn mir nach den vielen guten Bildern der Kopf brummte. Ganz herzlich möchte ich mich noch einmal bei allen, die durch Speis, Trank, Räumlichkeiten und Betten zum Gelingen des Treffens beigetragen haben, bedanken.

Die erbetene Adressenliste lege ich Euch bei. Ria bat mich um die Adresse in Delhi. Sie lautet:

YMCA

International Guesthouse

10 Sansad Marg.

New Delhi - India.

Günter Beyrich ist nur über die UMN-Adresse zu erreichen:

United Mission to Nepal

Günter Beyrich

P.O.B. 126

Kathmandu - Nepal.

Falls jemand die Studienreise von der Steuer absetzen kann, so lege ich Euch eine Bescheinigung bei.

Mit den besten Wünschen für die Sommer- und Ferientage verbleibe ich
Eure

Bärbel

Bärbel Barteczko-Schwäler

Teilnehmer der Nepalreise

Gerhard und Erika Chrzanowski

Bahnhofstr. 47

2864 Hambergen, T: 14793/2219

Barbara Bucholsky

Birkenweg 6

2856 Hagen , T.: 04746/1302

Irmgard Parisius

Quellenweg 82

2900 Oldenburg, T.: 0441/73777

Ria Hauptenthal

Joh.-Hinrich-Wichernstr. Rastede bei Oldenburg (ab Okt. 84)

Sommerweg 39

2900 Oldenburg (z.Z.), T.: 0441/53689

Ingeborg Freygang

Schopenhauerstr.72

B 1000 Berlin 38, T.: 030/803593

Marianne Freudenthal

Gotha-Allee 51

1000 Berlin 19.T.: 030/3055152

Claudia Barteczko und Detlef Baumgärtel

Kollenrodstr.18

3000 ~~Ber~~ Hannover, T.:0511/66 02 75

Harald Bollermann

Buntruperstr.6

4933 Blomberg, T.:05236/609

Kirsten und Michael Blanck

Oldendorferstr.2

2861 Axstedt, T.:04748/2372

Edith Barteczko

Schilerstr.29

2860 Osterholz-Scharmbeck. T.: 04791/ 2800

Bärbel Barteczko-Schwedler

Lützowstr.20

1000 Berlin 30. T.: 030/ 2614186

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) - 85 10 21

Postcheckkonto: Berlin West 520 50 - 100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau) 17.7.1984
Handjervystraße 19-20

Fernsprecher: (030) • 85 10 21

Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

BESCHEINIGUNG

Herr / Frau hat in der Zeit vom 12.4.1984 bis 30.4.1984 an einer Studienreise nach Nepal teilgenommen. Die Reise wurde von der Gossner Mission durchgeführt und begleitet. Neben der Besichtigung von Entwicklungsprojekten der United Mission to Nepal, der SATA (Schweiz) und der GTZ (Bundesregierung) standen Besuche in nepalischen Kirchengemeinden auf dem Programm. Die Reisekosten in Höhe von DM 3500.- (Flugkosten, Unterkunft und Verpflegung) wurden von der / dem Reiseteilnehmer/ -in getragen.

B. Barteczko-Schwedler
(Nepalreferentin)

GOSSNER MISSION

3.7.1984


Liebe Nepalreisende!

Ich hoffe, Ihr habt Euch inzwischen von den Strapazen und Eindrücken erholt, und die ungeliebten Gäste in der Magen- und Darmgegend haben sich endgültig verabschiedet.

Der Termin unseres verabredeten Treffens rückt näher, und ich möchte Euch auch im Namen von Erika und Gerhard hierzu sehr herzlich einladen. Wir treffen uns am

Samstag, den 14.7. um 15.00 Uhr
im Pfarrhause (links neben der Kirche)
von Hambergen.

Die genaue Adresse von Erika und Gerhard ist: Bahnhofstr. 47, 2864 Hambergen, Tel. 04793/2219. Hambergen liegt an der B 74 (Bremen-Stade). Die Kirche ist nicht zu übersehen. Wer eine Unterbringung braucht, melde sich bitte bei Blancks (Tel. 04748/2372) oder bei meiner Mutter (Tel. 04791/2800). Wir sollten uns für den gesamten Nachmittag und Abend Zeit nehmen für die Dias und Filme. Falls wir danach noch keine flimmrigen Augen haben, so können wir am nächsten Tag weitermachen. Ich glaube, das können wir dann ~~ad~~ hoc entscheiden. Ich freue mich schon riesig auf Euch und Eure Bilder und möchte natürlich alle sehen. Damit wir aber einigermaßen durchkommen, müssen wir das Material gut sichten. Sicher sind solche Szenen interessant, die die anderen nicht erlebt haben (z.B. die Wanderung), sowie Bilder von Mitreisenden (man fotografiert sich so selten selbst). Diaapparat etc. sind vorhanden. Seid ganz herzlich begrüßt von Eurer


Bärbel Barteczko-Schwedler

Anmerkungen

Zur Besuchsreise Barteczko-Schwedler und
H.Schulz nach Nepal vom 26.3.-13.4.84

1. Zielsetzungen

1.1 Es ging mir zunächst um eine Überprüfung unseres Nepal-Engagements. Im Rahmen künftiger Weiterführung, Gewichtung und Zuordnung der vier Arbeitsbereiche stehen Art und Perspektive der Nepal-Verpflichtungen zur Diskussion.

1.2 Ich mache mir ferner Gedanken über Möglichkeiten direkten Kontakts zwischen Kuratorium und Übersee-Mitarbeitern.

1.3 Inwieweit sind Besuchsreisen von Mitgliedern des Kuratoriums zu Übersee-Projekten zu rechtfertigen?

2. Zum Surkhet-Projekt

Informationen über das Projekt hat Frau Barteczko-Schwedler in ihrem Bericht über die Besuchsreise vom 26.3.-13.4. bzw. 27.4.84 zusammengestellt.

Der Modellcharakter des Projekts innerhalb der UMN bedarf vielleicht einiger Erläuterung. Familie Anhorn und Gerhard Honold verstehen ihre Arbeit nicht im herkömmlichen Sinne entwicklungspolitisch, als ginge es darum, Sunduari, Badichaur und andere Dörfer des Panchayats technisch, wirtschaftlich, sozial, politisch, administrativ, kulturell irgendwie gleichmäßig - also "integriert" - zu "entwickeln". Die Projektmitarbeiter wollen mit einem partnerschaftlichen Ansatz Ernst machen und lediglich mithelfen, die Pläne und Initiativen der Dorfbewohner so zu verwirklichen, wie diese sich das vorstellen und wie die Projektmitarbeiter es meinen mitverantworten zu können. Prinzipieller als bisher sollen die zahlreichen und vielschichtigen Probleme des Kulturkontakts sowie die bisherigen Erfahrungen entwicklungspolitischer Arbeit konzeptionell, menschlich und theologisch ernst genommen werden. Ort und Umfang des Engagements werden zu vorrangigen Faktoren. Die Planungs- und Verwaltungspyramide muß sich auf die an das landwirtschaftliche Jahr und die Generationenfolge gebundenen Sozialzeit-Konzepte, die religiös-rituellen Zyklen, die Autoritäts- und Machtbindungen kulturell einstellen.

lingen

Familie Anhorn und Gerhard Honold lassen sich ganz auf die fremdkulturelle Lebenswelt ein, wie es die ehemaligen Gossner-Mitarbeiter Geller, Mai, Pohl in Mainz-Kostheim getan haben. In Nepal führt das natürlich zu Erwartungsdiskrepanzen. Die Partner orientieren sich in ihren Erwartungen an Normen, die sie aufgrund historischer ~~_____~~ und lebensgeschichtlicher Erfahrungen als für Westler maßgeblich und verpflichtend unterstellen (müssen!), während die Projektmitarbeiter die Wertorientierungen asiatischer Dorfkulturen für maßgeblich halten. Diese Erwartungsdiskrepanz ist nicht nur durch den Beitrag des Nepali-Mitarbeiters Duman ein Hauptproblem innerhalb des Mitarbeiterteams. Im Unterschied zu Zambia^a, wo analoge Probleme in ganz anderem Maßstab ~~_____~~ zu bewältigen sind, halte ich die in sehr gutem Einvernehmen entwickelten Problemlösungsversuche im Surkhet-Projekt in dieser ersten Anfangsphase auch dann für ~~_____~~ bedeutsam und förderungswürdig, wenn unseren Effizienz- und Erfolgskriterien in absehbarer Zeit nicht entsprochen werden sollte. Im UMN-Board wird die Problematik dieses Projekts ähnlich beurteilt.

Das Surkhet-Projekt hat inzwischen, ~~_____~~ kaum in Angriff genommen, seine eigene Geschichte. Sie wird in besonderem Maße von den beteiligten Einzelpersonlichkeiten geprägt. Da Familie Anhorn bald nach Deutschland zurückkehren wird und Duman seine eigenen Pläne verfolgt, hängt das Projekt sehr wesentlich von den Kompetenzen und der Sensibilität Gerhard Honolds ab. Ich habe Vertrauen zu Herrn Honold und zu Familie Beyrich, die das Projekt im RDC-Rahmen vielleicht ~~einmal~~^{stärker} unterstützen wird. Die weitere Entwicklung des Projekts wird auch von dem durch die UMN bestellten neuen Projektleiter abhängen. Auf die Wahl des neuen Projektleiters kann die Gossner Mission kaum Einfluß nehmen.

Zum Rural Development Center (RDC)

Ich gehe hier nur in aller Kürze auf die für das Kuratorium relevante Frage ein, in welchem Verhältnis Surkhet-Projekt und RDC-Arbeit von Familie Beyrich ~~_____~~ zueinander stehen. Haben wir in absehbarer Zeit zambia-ähnliche Auseinandersetzungen zu erwarten?

Da RDC nur tätig wird, wenn ein Dorfentwicklungs-Projekt dies wünscht, wird es für die Zukunft des Surkhet-Projekts nicht

zuletzt auch auf die persönlichen Beziehungen zwischen dem künftigen Projektleiter und Beyrichs ankommen.

Die Gossner Mission hat Familie Beyrich auch deshalb verpflichtet, weil Beyrichs als erfahrene "Entwicklungshelfer" prinzipielle Zweifel an Kriterien und Form entwicklungspolitischer Arbeit hatten und im Rahmen der UMN eher Möglichkeiten sehen, ~~K~~ Hilfen auch den ärmsten der Armen zukommen zu lassen. Schon aus diesem Grund sehe ich gute Voraussetzungen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Surkhet-Projekt-Mitarbeitern und Beyrichs.

Auf RDC-Ebene muß im Interesse integrierter Dorfentwicklung organisationspezifisch und effizienzorientiert gearbeitet werden. Da sich Planungsrationaltät und sozialzeitbezogene Kommunikationsorientierung nicht immer vereinbaren lassen, sind Konflikte zwischen RDC und Surkhet-Projekt vorprogrammiert. Die Beteiligten wissen das durchaus. Ich habe Grund, darauf zu vertrauen, daß die unvermeidlichen sachlichen Diskrepanzen - Kulturbeziehungen dieser Art sind zerstörerische Weltkonflikte - produktiv und in gutem persönlichen Einvernehmen verarbeitet werden. In welchem Ausmaß das Surkhet-Projekt RDC-Hilfe in Anspruch nehmen wird, läßt sich noch nicht absehen.

4. Konsequenzen

4.1 Das Nepal-Engagement sollte ~~zunächst~~ zunächst im bisherigen Maßstab weitergeführt, nicht sukzessive abgebaut werden. Die

UMN bietet durchaus die Voraussetzungen, mit einem basis- und partnerschaftlich orientierten Ansatz, der ja praktisch sehr schwer zu verwirklichen ist, zukunftsorientiert so zu arbeiten, daß die bekannten entwicklungspolitischen Fehler ^{Steuerungen} ~~in~~ nicht schon in den integrierten Dorfentwicklungsprojekten von Anfang an mitgeplant werden.

4.2 Zu wenig beachtet werden bisher die zahlreichen Probleme gleichberechtigten Kulturkontakts. Auf Hilfen von Kulturanthropologen sollte auf die Dauer nicht verzichtet werden. ~~Das~~ Das Kuratorium sollte darüber nachdenken, ob und in welcher Form solche Hilfen in Anspruch genommen werden können.

4.3 Die Nepal-Arbeit steht konzeptionell in enger Beziehung zur Zambia- und Mainz-Arbeit. Bei einer Gewichtung der Arbeitsgebiete wären zunächst Zambia- und Nepal-Engagement einander gegenüberzustellen. Soweit ich sehe, befindet sich die Zambia-Arbeit in

einer Phase, die zu einer Überprüfung von Art und Umfang des Engagements Anlaß gibt. Eine Gewichtung des Arbeitsansatzes in Nepal wird dabei hilfreich sein.

4.4 Ein Meinungsaustausch im Kuratorium über die bestehenden regelmäßigen Kontakte zwischen Kuratoriums-Mitgliedern und Übersee-Mitarbeitern auch im Hinblick auf das Problem der Sonderstellung der Gossner Kirche im Gesamt-Arbeitsprogramm der Gossner Mission wäre wünschenswert. Es geht hier ja nicht nur um persönliche Beziehungen und die Übersee-Mobilität der Kuratoren, sondern um ein zentrales theologisches Problem, da auch interreligiöse Dialoge mitbetroffen sind.

4.5 Im Folgenden möchte ich einige Anmerkungen machen zu dem vielschichtigen Problem der Besuchsreisen von Kuratoren in Übersee-Projekte.

4.5.1 Daß ich ohne [REDACTED] einen speziellen Arbeitsauftrag des Kuratoriums nach Nepal reisen mußte, empfinde ich als problematisch. Zielsetzungen von Kuratorenreisen sollten im Kuratorium erörtert werden. In der Regel sollten Kuratoren nur dann reisen, wenn Projektprobleme und besondere Kompetenz des Kurators (ich erinnere an Zambia) dies sinnvoll erscheinen lassen.

4.5.2 Teilnehmende Beobachtung vor Ort ist natürlich durch Nichts zu ersetzen. Aber nicht jedes Projekt verträgt zu jeder Zeit (Kuratoren)Besuch. Der Leiter des Nawal-Parasi-Projekts lehnte meinen Besuchswunsch mit der Begründung ab, das Projekt sei von Besuchern überlaufen. Ich konnte deshalb eine mir sehr wichtige Aufgabe nicht erfüllen. Es ging darum, durch Kontakte vor Ort die Ergebnisse der Arbeit von Familie Dietz aufzunehmen und sie nach Möglichkeit für das Surkhet-Projekt fruchtbar zu machen. Sollten Besuchsreisen zur Information der Kuratoren weiterhin befürwortet werden, so müßten längerfristige Planungen die Voraussetzungen dafür schaffen, daß ein Besuch die Projekt-Arbeit fördern kann und sich die Frage gar nicht erst stellt, ob der Besucher nicht vielleicht sogar stört.

4.5.3 Das Kollegium der Mitarbeiter in Berlin und Mainz sollte alle Arbeitsbereiche und Projekte der Gossner Mission auch vor Ort jedenfalls soweit kennen, daß sich das Kuratorium auf Voten des Kollegiums sowie ggf. abweichender Stellungnahmen einzelner prinzipiell auch stützen kann. Über die vielschichtigen Implikationen und Begründungen dieses Wunsches wird wahrscheinlich eingehender zu diskutieren sein.

4.5.4 Die Informationen der Übersee-Referenten sollten kulturelle Aspekte einbeziehen. In entscheidungsrelevante Überlegungen des Kuratoriums sind bisher die kulturell-sozialen Lebenswelten der Tonga und anderer, der ~~Akax~~ Adivasi und anderer, der Magar und anderer, der Industriearbeiter und anderer noch zu wenig eingegangen.

Studienfahrt nach Nepal vom 12. - 29. April 1984

12. 4. 84 Abflug Frankfurt
12. 4. Ankunft New Delhi
13. 4. Abflug Delhi, Ankunft Kathmandu
Seminar mit Pastor Robert Karthak
14. 4. Besuch der Altstadt von Kathmandu
Besichtigung hinduistischer und buddhistischer
Tempelanlagen um Assantol
Besuch eines Frauenhandwerkszentrums und Gespräch
mit der Leiterin
15. 4. Gottesdienst in der Ganeshwargemeinde
Besichtigung von Bhaktapur
und Besuch des bundesdeutschen Sanierungsprojektes
Besichtigung des buddhistischen Heiligtums Bodnath
1. Gruppe:
16. 4. Fahrt nach Damauli
Wanderung ins Nawal-Parasi-District
17. 4. Besuch des integrierten Dorfentwicklungsprogramms
der Vereinigten Nepalmission
Besichtigung der Aufforstungsprogramme, einer Genos-
senschaftsmühle in Buling und der Klinik in Bojha
Gespräche mit nepalischen und ausländischen Projekt-
arbeitern.
18. 4. Besichtigung der Genossenschaftsmühle in Arkhala und
der angeschlossenen Programme
Gespräche mit ausländischen Entwicklungshelfern
Abend der Begegnung mit nepalischen Dorffamilien.
19. 4. Wanderung nach Damauli
20. 4. Pokhara, Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Diskussion mit Ehepaar Beyrich,
Mitarbeiter der Gossner Mission, über: "Möglichkeiten
und Grenzen der Förderung ländlicher Kleinindustrien
in Nepal".
21. 4. Pokhara: Besuch einer Jungenoberschule
Besuch der Versuchsfarm und des Dorfentwicklungscen-
ters der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. St. Clark.
22. 4. Gottesdienst im Green-Pasture-Hospital
Gespräch mit einem nepalischen Christen, Mr. S. Gautam
Besuch eines tibetischen Flüchtlingslagers.
23. 4. Fahrt nach Tansen
Stadtbesuch
Besichtigung der Klinik der Vereinigten Nepalmission
und eines städtischen Gesundheitszentrums.

24. 4. Besichtigung eines bundesdeutschen Landwirtschaftsprojekts
Diskussion mit dem Projektleiter Dr. Sülzer
25. 4. Fahrt nach Kathmandu
26. 4. Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Besuch eines Leprarehabilitationszentrums
27. 4. Besichtigung von Patan, Swayambunath, Pashupatinath
28. 4. Abflug Kathmandu
29. 4. Ankunft Frankfurt
-

2. Gruppe

16. 4. Fahrt nach Pokhara
17. 4. Diskussion mit Ehepaar Beyrich, Mitarbeiter der Gossner Mission, über "Möglichkeiten und Grenzen der Förderung ländlicher Kleinindustrien in Nepal"
Teilnahme am Unterricht in verschiedenen Klassen einer Jungenoberschule
Besuch der Versuchsfarm und des Dorfentwicklungszentrums der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. St. Clark
18. 4. Besuch eines tibetischen Flüchtlingslagers
Besuch eines Ausbildungszentrums für tibetische Flüchtlinge und eines SOS-Kinderdorfes
19. 4. Fahrt nach Andhi-Kola, dörfliches Entwicklungsprojekt der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. G. Poppe: "Andhi-Kola - Möglichkeiten und Grenzen eines partizipatorischen Entwicklungsansatzes"
20. 4. Teilnahme an einem Projekttalltag in Andhi-Kola
Fahrt nach Tansen
21. 4. Gottesdienst in Tansen
Stadtbesuch
Besichtigung der Klinik der Vereinigten Nepalmission und eines städtischen Gesundheitszentrums
22. 4. Fahrt Tansen - Butwal
23. 4. Besichtigung einer modernen Sperrholzfabrik und eines Forschungszentrums für angepasste Technologie
24. 4. Fahrt Butwal - Kathmandu
25. 4. Himalayarundflug
Diskussion mit dem Direktor der Vereinigten Nepalmission zum Thema: "Probleme missionarischer Arbeit im Hindu-Staat Nepal"
26. 4. Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Besuch eines Leprarehabilitationszentrums
27. 4. Besichtigung von Patan, Swayambunath, Pashupatinath
28. 4. Abflug Kathmandu
29. 4. Ankunft Frankfurt

Erwachsenenbildung, Kirchengemeinde Wesermünde

- Gesamtthema : Unterentwicklung - aufgezeigt am Beispiel Nepals
 und Möglichkeiten ihrer Überwindung
- Gegliedert in: 1. Wochenendseminar am 24. September 1983
 2. Wochenendseminar am 10. März 1984
 3. Seminar mit Pastor Robert Kathak am 13. April 84

1. Wochenendseminar, 24. September 1983

- | | |
|-------------------|---|
| 16.00 - 16.30 Uhr | Länderkundliche Einführung durch den Film "Durch Wort und Tat" |
| 16.30 - 17.00 Uhr | Diskussion |
| 17.00 - 18.00 Uhr | Referat: Ursachen und Phänomenologie von Unterentwicklung in Nepal |
| 18.00 - 18.30 Uhr | Diskussion |
| 18.30 - 19.30 Uhr | Abendbrot |
| 19.30 - 21.00 Uhr | Referat: Strategien zur Überwindung von Unterentwicklung
Integrierte Dorfentwicklungsprogramme als Beitrag zur basisorientierten selbstbestimmten Entwicklung? |
| 21.00 - 22.00 Uhr | Diskussion |

2. Wochenendseminar, 10. März 1984

- | | |
|-------------------|--|
| 16.00 - 17.00 Uhr | Referat: Besprechung der Reise nach Nepal |
| 17.15 - 18.30 Uhr | Der Hindu-Staat Nepal, gesellschaftspolitische, ökonomische, kulturelle und religiöse Aspekte des heutigen Nepals. |
| 18.45 - 19.30 Uhr | Diskussion |
| 19.45 | Abendbrot |

3. Seminar in der Ganeshwargemeinde in Kathmandu am 13. April 1984

- | | |
|-------------------|---|
| 18.00 - 20.00 Uhr | Pastor Robert Karthak referiert über "Kirchliche Entwicklungshilfe in Nepal und die Lage der Christen im hinduistischen Staat". |
|-------------------|---|

GOSSNER MISSION

An alle
Nepalreisende

1 Berlin 41 (Friedenau) 21.3.84
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) - 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

Liebe Nepalreisende!

Jetzt wird's ernst: am kommenden Sonntag fahre ich nach Nepal und in 3 Wochen werden wir uns dort schon treffen. Falls noch irgendwelche Unklarheiten sind, so ruft mich bitte an (T.: 030/ 2614186 oder 851021).

Die Hotelbuchung in Delhi habe ich trotz mehrmaliger Anfragen nicht bestätigt bekommen. Zwar soll das laut Insider kein Grund zur Besorgnis sein, aber zur Sicherheit möchte ich Euch / Ihnen noch folgendes Hotel als Ausweichquartier mitgeben:

YMCA

Jai Singh Road (schräg gegenüber von YWCA).

Für die Stadtrundfahrt, die ich für den Ankunftstag gegen Mittag vorgesehen habe, habe ich die englische Familie Mr und Mrs. Spivey gebeten, Euch / Ihnen behilflich zu sein.

Falls aus irgendeinem Grund Schwierigkeiten auftauchen sollten, so wendet Euch vertrauensvoll an folgende Adresse:

Dr. Inder Munjal

23 Todermal Lane

New Delhi 1 Oder

249 A Pandara Road, New Delhi 1 , T.: 383648

(Familie Spivey und Herrn Munjal Grüße von Dorothea Friederici ausrichten!).

Im YMCA- Hotel gibt es ein Touristenbüro, in dem man eine Stadtrundfahrt buchen kann. Das große Touristencenter liegt in der Janpath-Straße (10 Min. zu Fuß vom YWCA entfernt).

In Nepal sind alle Buchungen o.k.

Ich weiß nicht, was Ihr / Sie über den letzten Stand der Malariaphylaxe gehört habt. Mir riet man doch dringend, Fansidar und Resochin zu nehmen. Da ich durch eine Grippe etwas angeknackt bin, halte ich mich an diesen Rat.

Aus Berlin kommen noch 2 Lehrerinnen mit: Frau Freygang und Frau Freudenthal. Treffpunkt: 1 Stunde vor Abflug am Schalter der Lufthansa. Frau Heineck mußte leider absagen.

Bleibt gesund, vergeßt die Pässe nicht und bis bald in Kahtmandu

Ihre / Eure Beate Bartel Barthel

9.3.84

Herrn
Dr. Schulz
An der Borg 9
2861 Axstedt 1

Lieber Herr Schulz!

Ebehen hatten wir unser Abschiedsessen mit Siegwart Kriebel. Nun sind wir also "kaiserlos", aber die Arbeit geht weiter. Ich habe die Mitarbeiter in Nepal und die UMNun folgendes Programm für uns in Nepal gebeten:

26.3.-28.3.: Kathmandu

28.3.-1.4.: Surkhet

2.4.-7.4. : für Sie: Besuch in Nawal-Parasi oder South-Lalitpur
Tinau-Watershid (GTZ/ SATA) und Andikhola

8.4.-9.4. : für Sie: Pokhara

10.4.-13.4.: Kathmandu (Board-Meeting)

2.4.-4.4.: für mich: Kathmandu

5.4.-9.4.: Pokhara

10.4.-13.4.: Kathmandu

Erläuterungen zu den Projekten:

Tinau-Watershid: gemeinsames Projekt der Bundesregierung und der Schweiz. Aufforstung, ökologische Forschung und Verbesserte Tierzuchthaltung sind der Hauptgegenstand.

Vor allem die verschiedenen Aufforstungsmethoden könnten für unsere Projekte interessant sein.
Ansprechpartner: Herr B. Strebel

South-Lalitpur: integriertes Dorfentwicklungsprojekt der UMN.
Erster kosequenter Nachfolger von Nawal-Parasi
Weit ausgedehntes Projektgebiet, von daher laufen die Einzelaktivitäten weniger aufeinander abgestimmt. Projektaktivitäten:

Aufforstung, Tierzuchthaltung, Alphabetisierung, medizinisches Programm. Günter erstellte eine umfassende Analyse über die Möglichkeit der Förderung von Kleinindustrie (die Studie liegt uns noch nicht vor.)

South-Lalitpur liegt zwar nur 50 km süd-westl. von Kathmandu, aber die Armut ist dort so groß, daß selbst Martin Dietz über die dortigen Verhältnisse entsetzt war.

Andi - Kola: Das Projekt ist in Kurzform in den Unterlagen, die Sie erhalten haben, beschrieben.

Welches Projekt Sie besichtigen können, hängt nun noch von den Projektmitarbeitern ab. Günter Beyrich erstellt für Sie das Programm. Ich hoffe, daß das vorläufige Programm Ihren Interessen entgegen kommt.

Wahrscheinlich haben Sie die Unterlagen für das Board-Meeting schon erhalten. Es enthält die letzten Informationen über die einzelnen Projekt. Ich schicke Ihnen auch noch die reports des letzten Jahres zu, möchte Sie aber bitten, sie auf die Reise mitzunehmen.

Darf ich Sie noch um Folgendes bitten:

Günter bat mich heute, einen Sonnenschirm für den Kinderwagen (rot-weiß-blau, verstellbar) am Griff des Kinderwagen anzubringen) mitzubringen. Könnten Sie oder Ihre Frau vielleicht solch einen Schirm besorgen, dann hätte ich schon eine Sache weniger zu tragen (Kassenbon bitte aufbewahren!).

Die Wünsche sind manchmal wunderbar, doch auch so etwas gehört zu einer Dienstreise.

Ich freue mich schon auf die Fahrt nach Nepal und verbleibe mit den besten Grüßen

Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler
Bärbel Barteczko-Schwedler

9.3.84

Frau
H. Egner
Hausnr. 44
8119 Ebersbach / Jagst

Liebe Hilde!

Gestern erhielt ich Ihren und Hannas Brief mit einer Wunschliste. Gerne möchte ich die Wünsche erfüllen. Da aber Gerhard, unser neuer Mitarbeiter in Nepal, und Familie Beyrich schon derartig viele Wünsche geäußert haben, läuft mein Koffer bereits über. Ich möchte Sie deshalb bitten, die Mitbringsel für Hanna an Kirstin Blanck zu schicken. Frau Blanck kommt auch nach Nepal und sie wäre bereit, die Sachen mitzunehmen. Die Adresse lautet:

Frau K. Bläck
2861 Axstedt
Oldendorferstr. 2
T.: 04748 / 2372

Frau Bläck bräuchte die Sachen bis zum 5.4. Am 10.4. fliegt sie nach Nepal.

Falls Sie Hannas -Wunschliste nicht erhalten haben. Schreibe *h* ich sie Ihnen nochmals auf:

- 1 Schlafsack,
- 1 kl. Rucksack
- 1 Seesack

Die weiteren Wünsche lege ich Ihnen als Anhang bei.

Mit den besten Wünschen für Ihren beruflichen Start
und herzlichen Grüßen verbleibe ich
Ihre

Bärbel
Bärbel Barteczko-Schwedler

Eberbach, den 05.03.1984

Liebe Bärbel,

bitte entschuldigen Sie, wenn ich Sie so anrede. Ich bin die Schwester
von Hannelore und sie schrieb mir, daß Sie für Hanne went.

1 Schlafsack

1 xl. Rucksack

1 Seesack - bei Ihrem Nepalbesuch freundlicherweise mitnehmen
würden / könnten ??

Bitte teilen Sie mir kurz mit, wieviele Sie insgesamt mitnehmen
können in dg, vielleicht kann ich noch etwas klären wie Stifte, Z-pasta
etc. blieben, wo ich die Dinge hinschicken soll und bis wann
Sie es spätestens haben müssen?

Hoffentlich bekommen Sie die Post, da der Nachname sehr
schlecht von Hanne geschrieben war.

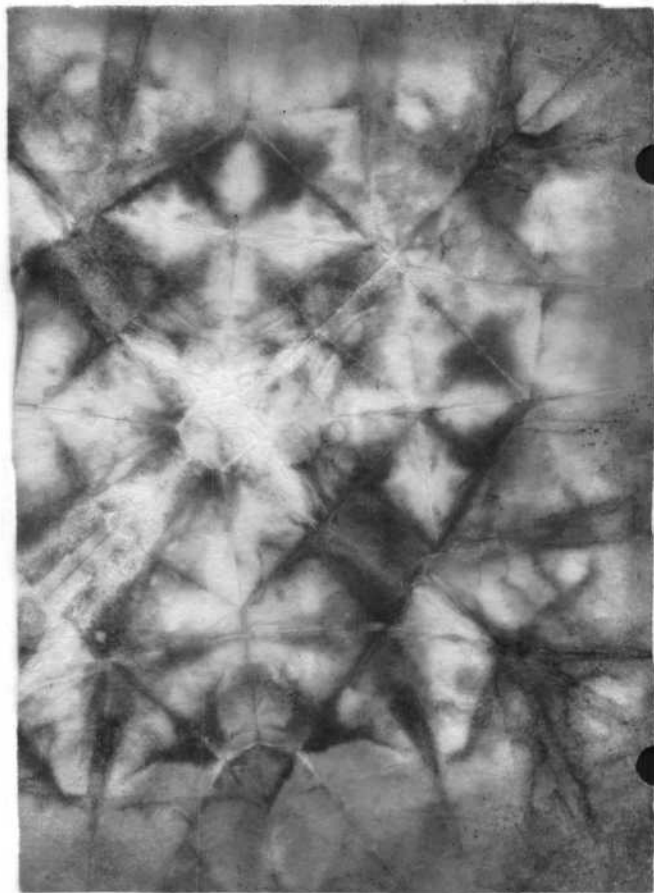
Wenn Sie Ausgaben für Hannelore habe schicken Sie mir bitte
Ihre Kontonummer & ich werde das Geld Ihnen umgehend

Überweisen.

Ich selber habe z. Zt. viel Arbeit, da
ich nach 43 Absagen (!) jetzt
eine Stelle 60 km von zu Hause
in einem Kindergarten habe, aber
ich bin sehr froh, wieder Arbeit zu
haben.

Ihnen alle Liebe und
Gute

Ihre Hülle Egner



EINGEGANGEN

Celle, 10.3.84

Ilse Lange

31 Celle, Holkestr. 16 13. MRZ 1984
Tel. 05141-31670

Erledigt

Liebe Frau Barteczko!

Für Ihren ausführlichen

und guten Brief danke ich herzlich, auch für die Beilagen! Wir fliegen hier am 8.5. ab. Meine Bekannte möchte sich erst 1 Woche in Ceylon aufhalten, ehe sie Neues unternimmt. Auch müssen wir uns in Colombo erst gleich nach günstigen Ausflugsterminflügen erkundigen. Wir wollten 1 Woche an festem Programm teilnehmen, auch an einem Himalayaflug. Dann will ich allein noch ca. 1 Woche zugeben und gern lt. Ihrem Rat u. Angebot zum UMN Projekt mitfliegen. Das kennenzulernen reizt und freut mich. Herr Peters zeigte Dias m.E. auch davon. "Namaste" bestelle ich morgen, u. Englisch übe ich auch wieder, ~~Herr~~ bin jedoch in Übung durch Reisen.

Herr Peters empfahl, mögl. im ^{es} Mai zu reisen, da im Juni die Regenzeit anfinge. Wäre ~~her~~ um den 20.5. noch gut? Ich möchte gern im Hotel Blue Star wohnen, kann aber Ms. Young erst von Ceylon aus tel. den Termin nennen. Würden Sie mir bitte noch deren Telef. Mr. schreiben? Herr Peters empfahl mir, unbedingt für Kathmandu insgesamt mindestens 4 volle Tage zu rechnen. Ich bin nicht in Druck, würde freilich lieber erst Anf. Juni reisen, da meine Bekannte dann anschl. am 8.6. allein von Colombo heimfliegt und ich völlig frei wäred~~x~~ von gemeinsamen Plänen, über die ich als Witwe so froh bin. Was sagen Sie aus Ihren Erfahrungen dazu? Wir wollen nämlich auch noch zsm. nach Südostindien, wo

Ich durch n. beim ELM 1 Paten-
Kind habe.

Auf diese Reise freue ich mich sehr.
Müß ich mich für tags auf geo. Hitze
in Kath. einstellen oder sind Temper-
aturen wie hier im Mai?

Herzlichen Gruß
Ihre Irm. Bege

Wie ist der Austausch z. Zt. günstig?

Anfang Mai werde ich Sie nach Ihrer
Heimkehr auf jeden Fall noch anrufen.

7.3.84

Frau
I. Lange
Halkettstr.16
31 Celle

Liebe Frau Lange!

Gerne kann ich Ihnen Kontaktadressen für Ihre Reise nach Nepal vermitteln. Falls Sie mir auch schon einen genaueren Termin für Ihre Reise mitteilen können und mir schreiben könnten, wofür Sie interessiert sind (kirchliches Leben in Nepal, Projektarbeit der Vereinigten Nepalmission), so könnte ich versuchen, auf meiner Reise vom 25.3.-30.4. nach Nepal für Sie einiges zu arrangieren. Da die Umgangssprache in Nepal englisch ist, sind Englischkenntnisse für einen Besuch unbedingt erforderlich.

Die Kontaktadresse der Vereinigten Nepalmission lautet:

United Mission to Nepal

P.O.Box 126

Kathmandu - Nepal

Die Ansprechpartner sind:

Mr. H. Barclay (Director) oder

Ms. B. Young (Secretary).

Am günstigsten wäre eine Unterbringung im Blue Star Hotel (etwa 20.-DM mit Frühstück), das in der Nähe der Geschäftsstelle der UMN liegt. Ms. B. Young übernimmt in der Regel die Buchungen.

Wenn Sie innerhalb Nepals fliegen möchten und die Projektarbeit der UMN kennenlernen möchten, so würde sich das medizinische Projekt in Okhaldunga (Ostnepal) anbieten. Dort arbeitet eine deutsche Krankenschwester Frau Hanna Egner mit. Alle Projektmitarbeiter sind über die o.a. Adresse der UMN zu erreichen.

Ein lohnenswerter Flug ist sicherlich auch ein Himalyaflug, auf dem man die Achttausender von Nahem sehen kann. Diesen Flug kann man erst im Hotel in Nepal buchen.

Ich lege Ihnen noch einige Informationsmaterialien bei, obwohl Sie schon sicherlich durch Herrn Peters bestens über Nepal informiert worden sind. Als Bett- und Vorbereitungslektüre ist das Buch von D. Friederici "Namaste" zu empfehlen, das im Erlangerverlag erschienen ist.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jeder Zeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen Ihre

B. Barteczko

B. Barteczko

Badichaur, 1.3.84

Liebe Bärbel,

heute habe ich Deinen Brief vom 14.2. erhalten. Wenn dies immer so klappt, daß die Post statt wie bisher 4-7 Tage, jetzt ca 14 Tage unterwegs ist, dann bin ich zufrieden, wenngleich es für ^{nochmal} eine ziemliche Umstellung bedeutet, von Deutschland und den Freunden nochmal eine Woche weiter entfernt zu sein.

Heute habe ich einen Tisch bekommen, das erste Möbelstück in meinem neuen zuhause, außer meinen Kisten und den Regalen, die ich aus Bambus gebastelt habe.

Neben mir hängt meine Kerosin-Pressure Lampe, die beim ~~Anzünden~~ immer noch Flammen emporlodern läßt, so ganz komme ich mit dieser neuesten Chinesischen Technik noch nicht zurecht, doch ich hoffe trotzdem, daß das Grasdach über mir nicht mal Feuer fängt und ich Dir, Euch, mein neues Zuhause noch zeigen kann.

Langsam, oder vielleicht auch ziemlich schnell kriege ich das Gefühl, jetzt wirklich in Nepal gelandet zu sein. Wieder lebe ich bei einer Brahmanenfamilie, einem ausgekochten Schlitzohr nach meinem ersten Eindruck. Doch bisher fing es gut an, ich habe schon einige Standfestigkeit erworben, wenn es darum geht, angemessene Preise aushandeln zu müssen. Mit den "kulturellen Dingen" zurechtzukommen, das geht mal besser, mal weniger gut. Z.B. ist die Neugierde der Menschen mir gegenüber verständlich, selbst wenn sie zum Haus kommen und zur Tür hereinschauen, doch wenn sie dies allzulange tun, womöglich noch mithilfe ihrer Hände, dann ist meine Geduld manchmal doch sehr strapaziert. Na ja, Ihr werdet ja bald selber sehen...

Für Euren Surkhet-Badichaur Besuch habe ich heute in Absprache mit Martin entschieden, daß Betty Young die Flüge für 28.3.

bucht. Der Rückflug bleibt für den 4.4. vorgesehen. Ich habe Dir im letzten Brief bereits über die Flugzeiten geschrieben, die Flüge sind nur Mi und So möglich. Da es für Euch von So bis Mi kaum zu schaffen wäre, dh. es wäre fast nur Wanderung und kein voller Tag Aufenthalt in Badichaur, scheint mir diese neugefundene Lösung besser zu sein.

Nach dem neuen Terminplan wäre ein Besuch in Nawal-Parasi zeitlich eher möglich. Ich bin ziemlich am Überlegen, was mich betrifft.

Einerseits ist es ein völliges Unding, wegen 4 Tagen aus dem Projekt heraus- und wieder hineinzufliegen. Es sieht nach meinem ersten Eindruck auch so aus, daß Arbeit in Fülle da ist und ich über jeden Tag froh bin, an dem ich mit der Sprache weiterlernen und die Dinge hier besser kennenlernen kann um auch irgendwann mal die nötigen Antworten finden zu können. Aus heutigem Sicht spricht t nur die Möglichkeit dafür, selber mit John eventuell einiges diskutieren und ein anderes Projekt kennenlernen zu können. Also nehmt es mir bitte nicht übel, wenn ich nochmal darüber schlafen möchte und Euch (dem Kurator) den Nawal Parasi-Trip nicht verspreche, sondern im Gegenteil eher zu einer Absage tendiere. Wenn ich John schreibe, kann ich von ihm auch gar keine Antwort mehr nach Badichaur erwarten, das macht die Sache zusätzlich schwierig.

Eben fällt mir noch eine Kleinigkeit zum Mitbringen ein: Backpulver und Hefe je einige Tütchen. Für Euch wäre eine Rolle Klopapier noch ein nützlicher Tip, ich weiß nicht, ob ich in Surkhet noch eine auftreiben kann und ob Euch der Ersatz mit Wasser genügt?

Soviel heute. Ich wünsche Euch einen guten Flug und freue mich auf unser Zusammentreffen in Surkhet.

Bis bald

Gossner
Mission

Betty Young ist über alles informiert und involviert und bucht die Unterbringung.

हवाई पत्र
AEROGRAMME



GERMANY (-West)

Gossner Mission

Dr. H. Bärbel B-S.

Handjery Str. 19-20

D-1000 BERLIN 41

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

NEPAL

Kathmandu

June 7.03.126

Good

Sender's name and address

To open cut here

First fold here

Die Vereinigte Nepalmission (United Mission to Nepal = UMN) und ihre Projekte



1. Kathmandu (Hauptquartier)
2. Patan (modernes, 1982 eingeweihtes Krankenhaus)
3. Gorkha (Krankenhaus, Schule, etwas Landwirtschaft)
4. Pokhara (Dorfentwicklungszentrum mit u.a. G. u. G. Beyrich)
5. Andhikhola (integriertes Dorfentwicklungsprojekt und Wasserkraftwerk)
6. Tansen (Krankenhaus und Dorfgesundheitsprogramm)
7. Butwal (Holzindustrie, Zentrum für angepasste Technologie)
8. Nawal Parasi Hills (Dietz-Projekt)
9. Surkhet (integriertes Dorfentwicklungsprojekt, mit u.a. G. Honold)
10. Jumla (Berufsschule)
11. Okhaldunga (Krankenhaus)

Zu 4.: Pokhara

a) Dorfentwicklungszentrum:

Berater verschiedener Fachrichtungen bieten den Mitarbeitern Hilfe an in den Bereichen:

- Aufbau von Kleinindustrie (G. u. G. Beyrich, z.B. Obsttrocknen)
- Tierhaltung
- Landwirtschaft
- Aufforstung
- Intensivanbau

b) Jungenschule (ehemals UMN, jetzt staatl. Schule, soll regionale Eliteschule werden)

c) Versuchsfarm

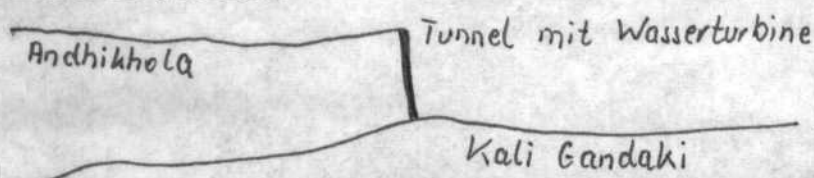
d) tibetisches Flüchtlingscamp

e) SOS-Kinderdorf für tibetische Waisen

Zu 5.: Andhikhola

Dieses Projekt, das Mitte der 70iger Jahre aufgenommen wurde, zählt zu den umstrittensten Unternehmen der UMN.

Die beiden, auf unterschiedlichen Höhenniveaus liegenden Flüsse Andhikhola und Kali Gandaki will man durch einen Tunnel verbinden, um durch das Gefälle Elektrizität zu gewinnen



Das Projekt ist teuer und bedarf eines hohen technischen Aufwandes, der nur von westlichen Fachkräften geleistet werden kann. Solche Projekte setzen nicht an der Basis, d.h. bei den Bedürfnissen und Kenntnissen der lokalen Bevölkerung an. Sie werden auf lange Sicht nicht in der Lage sein, das Projekt selbständig zu führen.

Um dieses technische Unternehmen hat sich erfreulicherweise ein integriertes Dorfentwicklungsprojekt entwickelt, das aus folgenden Aktivitäten besteht:

- Versorgung mit Trinkwasser und Toiletten
- Landwirtschaftsentwicklung (Bewässerungslandwirtschaft)
- Entwicklung von Kleinindustrie (Trocknen von Obst mit Solartechnik, Verkauf des Obstes und Verkauf handwerklicher Güter)
- Aufforstung, Baumschulen und Bodenstabilisierung

Zu 6.: Tansen

- Klinik mit Schwesternausbildung
- medizinische Versorgung der umliegenden Dörfer und Ausbildung nepalischer Gesundheitshelfer
- GTZ-SATA-Projekt:
Aufforstung (verschiedene Methoden) und Viehzuchtprogramm.

Termine:

12. 4.	18.30 Uhr	:	ab Bremen
13. 4.	9.25 "	:	an Delhi
14. 4.	8.15 "	:	ab Delhi
14. 4.	9.20 "	:	an Kathmandu
28. 4.	19.00 Uhr	:	ab Kathmandu
28. 4.	20.15 "	:	an Delhi
30. 4.	2.15 "	:	ab Delhi
30. 4.	7.20 "	:	an Frankfurt
30. 4.	9.25 "	:	ab Frankfurt
30. 4.	10.20 "	:	an Bremen

Teilnehmer:

2 x Blanck (x)
2 x Charnowsky
1 x Barteczko
1 x Schwichtenberg (x)
1 x W. Meyer
2 x Barteczko/Baumgärtel (x)
1 x Parisius
1 x Haupenthal
1 x Heineck
1 x Stuttmann
1 x Bollermann (x)
insges.: 14 + 2

Charnowsky

(Gruppe I): 6 + 1

(Gruppe II): 8 + 1

Anschrift in Nepal:

United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu/NEPAL

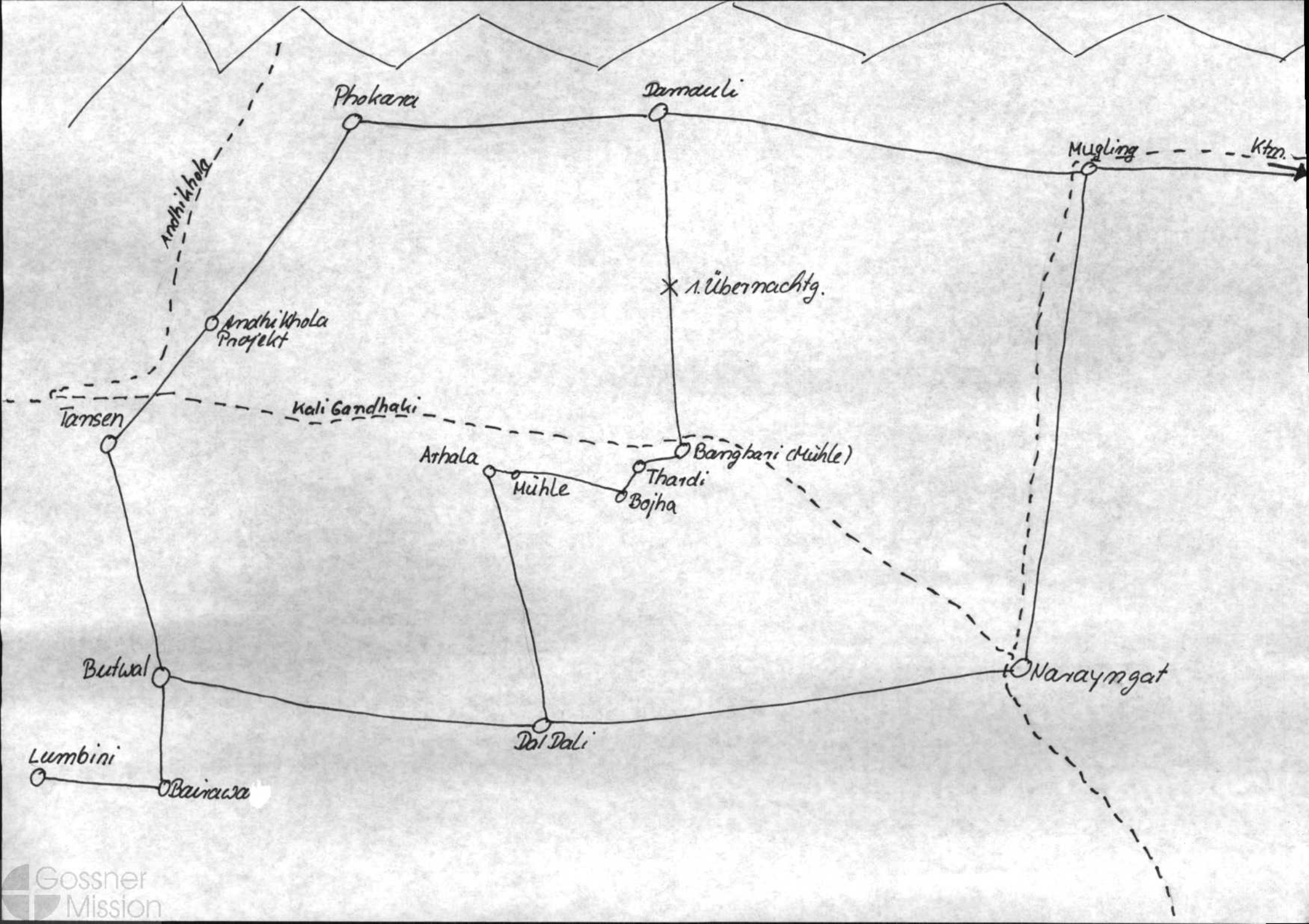
Kosten:

a) in Indien : 2 Übernachtungen à 25,- DM pro Person
2 Verpflegung à 25,- DM pro Person

Gruppe I : Übernachtung : 10 x 20,- DM pro Person
Verpflegung : 15 x 20,- DM "
Fahrtkosten
insgesamt : 100,- DM "
Zelte und
Schlafsäcke
ausleihen, :
insgesamt : 120,- DM pro Person
Trägerkosten : 30,- DM "

Gruppe II : Übernachtung : 14 x 20,- DM "
Verpflegung : 15 x 20,- DM "
Fahrtkosten
insgesamt : 100,- DM "

Himalayarundflug : teuer (ca. 200,- DM)
Stadtrundfahrt in
Kathmandu : ?
Insgesamt einschließlich kleinerer Einkäufe): pro Tag 100,- DM



Studienfahrt nach Nepal vom 12.-29. April 1984
Reiseprogramm in Nepal

14. 4. Abflug Delhi, Ankunft in Kathmandu
Kathmandu: (Makalu-Hotel)
Besuch des Altstadtviertels von Kathmandu
Besichtigung hinduistischer und buddhistischer Tempelanlagen
um Assantol ("Living God")
15. 4. Gottesdienst in Ganeshwargemeinde
(älteste und größte Gemeinde Nepals)
Gespräch mit Pfarrer Karthak
Stadtrundfahrt (Kathmandu-Tal)
16. 4. Besichtigung von Bhaktapur
(Führung: Günter Beyrich
deutsches Sanierungsprojekt
traditionelle Schnitzer)
Besichtigung von Bodnath
(größte Stupa)
- Gruppe I: (Führung G. Beyrich)
17. 4. Busfahrt Kathmandu/Damauli/Wanderung nach Nawal-Parasi
Übernachtung im Newari-Dorf
18. 4. Wanderung nach Bangbari
(Genossenschaftsmühle)
Übernachtung in Thardi
Gespräche mit nepal. Entwicklungshelfern
19. 4. Wanderung nach Arkhala (Mühle)
(Genossenschaftsmühle und Anschlußprogramme:
Seifenproduktion
Tier- und Fischzucht
Baumschule)
20. 4. Wanderung nach Arkhala (Dorf)
(traditionelle Weber, Dorfleben)
21. 4. Wanderung zur Straße,
Busfahrt nach Butwal
22. 4. Butwal - Gottesdienst mit Missionaren
(Ostern) Besichtigung des Zentrums für angepasste Technologie
Fahrt nach Lumbini - Geburtsort Buddhas
23. 4. Landroverfahrt nach Tansen
(Stadtbesichtigung), Andhikhola
(Projektbesichtigung), Pokhara
24. 4. Pokhara:
Besuch des Dorfentwicklungszentrums der UMN
Besuch eines tibetanischen Flüchtlingslagers
Baden im See

25. 4. Busfahrt nach Kathmandu
Nachmittag frei
26. 4. Teilnahme beim hinduistischen Opferfest bei Kathmandu
Besuch der Frauenorganisation (Förderung der traditionellen
Frauenarbeit) von Nepal
27. 4. Mountain flight oder
Patan, Pashupatinath, Swayambunath
Besuch einer Lepra-Hilfsorganisation
28. 4. Letzte Einkäufe in Kathmandu
Abflug nach Delhi
- Gruppe II: (Führung B. Barteczko-Schwedler)
17. 4. Busfahrt nach Pokhara
Stadtbummel
Baden im See
18. 4. Besuch des Dorfentwicklungszentrums der UMN
Besuch der Versuchsfarm
Besuch der Jungenoberschule
Besuch eines tibetanischen Flüchtlingslagers (Teppichproduktion)
19. 4. Landroverfahrt nach Andhikhola
Besuch des Dorfentwicklungsprojekts und
Besichtigung der Hydropowerstation
Gespräche mit Entwicklungshelfern
abends: Weiterfahrt nach Tansen
20. 4. Stadtbesichtigung
Besuch des GTZ-SATA-Projektes
21. 4. Teilnahme am Dorfgesundheitsprogramm
Fahrt nach Butwal
22. 4. Butwal
Gottesdienst mit Missionaren
Besichtigung des Zentrums für angepasste Technologie
Fahrt nach Lumbini - Geburtsort Buddhas
23. 4. Busfahrt nach Kathmandu
Nachmittag frei
24. 4. Patan
25. 4. Swayambunath
Besuch einer Lepraorganisation
26. 4. Teilnahme am hinduistischen Opferfest bei Kathmandu
Besuch einer Frauenorganisation von Nepal (Förderung tradit.
Frauenarbeit)
27. 4. Mountain flight oder
Pashupatinath
28. 4. Letzte Einkäufe in Kathmandu
Abflug nach Delhi

Was brauchen wir in Nepal?

Impfungen:

Es sind keine vorgeschrieben. Jeder möge sich bitte beim Arzt erkundigen, ob er zu Impfungen und Prophylaxe-Maßnahmen rät. Impfungen gegen Hepathitis und Wundstarrkrampf halte ich für ratsam. Malariaprophylaxe nehme ich nicht.

Dokumente:

Impfpass, Pass, Geld (Traveler-Checks, Dollar)
Zwei Passbilder

Sachen: (Liste aufstellen für den Koffer)

Kamera
Taschenlampe
Kerze
Schlafsack
Waschmittel
leichte Kleidung (nich ärmellos)
Sonnenschutz
feste Schuhe
kleiner Rucksack
Wasserflasche
Tablettenkocher

Medikamente:

Wasserdesinfektionsmittel
Mittel gegen Durchfall und Verstopfung
Kopfschmerztabletten
Mückenmittel

Geschenke:

Käse in Dosen
Fisch in Dosen
Schokolade
Seife
Hartwurst
Puddingpulver
Nescafé
Schwarzbrot in Dosen *Füllensuppe, Schwarzbrot im Ofen*

Lebensmittel:

Nescafé
Teebeutel
Käse
Hartwurst
Salz
Pfeffer
Zucker
Suppen

Adresse in Nepal: United Mission to Nepal, P.O. Box 126.
Kathmandu/NEPAL (Luftpost: zwei Wochen)

Unterentwicklung in Nepal

In der Zeit des Mittelalters war Nepals wirtschaftliche Stärke durchaus vergleichbar mit der europäischen Länder. Heute zählt Nepal zu den 4 ärmsten Ländern der Erde. Wie ist dazu gekommen?

Exogene Faktoren

- 1. Einführung der hinduistischen Kastenordnung
- 2. Tibetisch-indischer Handel fällt an die Engländer
- 3. Kathmandu verliert seine Funktion als Umschlagplatz für den tibet.-nepal. Handel.
- 4. Nepal dient als Absatzmarkt und als Rohstofflieferant für Großbritannien und Indien.
- 5. Indische Kontrolle über Nepals Zugang zum Meer
- 6. Verdrängung des Handwerks durch importierte Fertigwaren

endogene Faktoren

1. Entstehung feudalistischer Strukturen
2. Fehlen eines modernen Sektors
3. Geographische Hemmnisse (84 % Gebirge): labile Ökologie
4. Fehlen einer nationalen Infrastruktur
5. Fehlen von Rohstoffen
6. Kein Zugang zum Meer
7. Ineffektive staatliche Verwaltung
8. Ethnische Vielzahl hemmt Nationalbildung
9. Hohe Außenabhängigkeit (60 % der Staatseinnahmen kommen vom Ausland)
10. Ungleiche Entwicklung landwirtschaftlicher Zuwachsraten (1 %) und Bevölkerungszuwachs (2,4 %).

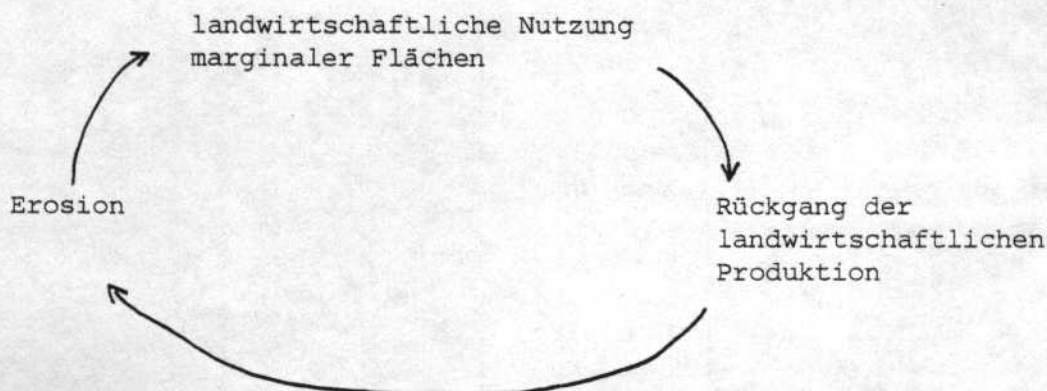
Zus.: Nepal entwickelte sich vom handwerklichen Exportland zum Exporteur von landwirtschaftlichen Produkten.

Merkmale von Unterentwicklung

1. Hohe Arbeitslosenquote
2. 80 % Analphabeten
3. Mangelnde Gesundheitsversorgung (370 Ärzte, davon 200 im Kathmandu-Tal, '78)
4. Niedrige Lebenserwartung (Frauen: 44 J, Männer 47 J)
5. Stagnierendes Pro-Kopf-Einkommen (Durchschnittsverdienst 280,- DM, 60 % der Bevölkerung unter 140,- DM)
6. 95 % der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft (und tragen kaum zum Steueraufkommen bei)
7. Extrem einseitige Entwicklung einzelner geographischer Regionen.
8. Kaum gewerbliche Produktion. Menschen sind auf das Land verwiesen.
9. Erosion, Rückgang der landwirtschaftlichen Produktivität

Zus.: Unterentwicklung in Nepal

Zerstörung industriell/gewerblicher Produktion → Gros der Bevölkerung auf das Land verwiesen.



Hallo, Ihr 4!

7.3.84

Habt Dank für Euren Brief vom 22.2. Die Einkäufe werden erledigt. Ich hoffe nur, daß ich alles mitbekomme.

Heute erhielt ich einen Brief von Betty. Durch die Veränderung meiner Abflugzeit haben sich einige Schwierigkeiten bei der Programmplanung für Nepal ergeben. Ich habe Betty heute nochmals gebeten, für Herrn Dr. Schulz und mich den Flug nach Surkhet für die Zeit vom 28.3.-1.4. zu buchen. (Am 26.3. kommen wir in Kathmandu an). Ich würde dann gerne vom 4.4.-7.4. zu Euch nach Pokhara kommen. Da Herr Schulz daran interessiert wäre, mehrere Projekte der UMN zu besuchen, würde er gerne die Woche vom 2.4.-8.4. für weitere Projektbesuche nutzen. Wäre es Euch möglich, für ihn einen Besuch in Nawal-Parasi und / oder Andikola zu arrangieren?

Betty hat für uns einen Flug nach Pokhara gebucht für den 6.4. (hin) und 8.4. (zurück). Vielleicht hatte Gerhard sie darum gebeten. Aber so viel Luxus wollen wir uns doch nicht leisten, und so hat ich sie diese Flüge abbestellen. Ein ziemliches Hin und Her ist durch die Umbuchung entstanden. Das tut mir wirklich leid. Aber vielleicht könnt Ihr ja mal bei Betty nachfragen, ob alles geklappt hat, wenn Ihr in Kathmandu seid.

Günter, hab Dank für die Hotelbuchungen für die Gruppe. Die Leute freuen sich schon auf Nepal.

Drei weitere Leute haben sich noch für eine Reise nach Nepal entschieden. Sie wollen dort wandern und wenn es geht, und/ oder Projektmitarbeiter sprechen und Projekte ansehen. Wir brauchen aber nichts für sie zu arrangieren. Wir kommen voraussichtlich jedoch zur gleichen Zeit in Pokhara an. Können Sie auch im Büro untergebracht werden oder wird es dann zu eng?

Ich hoffe, Euch geht es ansonsten gut. Seid ganz herzlich begrüßt von Eurer

Bäbel
Bäbel

Lieber Gerhard!

7.3.84

Heute habe ich einen Brief von Betty erhalten, indem sie mir die Flüge für Surkhet und Pokhara mitteilt. Durch die Vorverlegung unseres Abflugs ergeben sich natürlich auch Veränderungen in unserem Nepalprogramm.

Dr. Schulz und ich würden gerne am 28.3. zu Euch nach Surkhet fliegen und am 1. 4. zurück, Dann hätten wir bei Euch einen Tag mehr Zeit, was mir eigentlich sehr lieb wäre.

Nach Pokhara möchten wir aber nicht fliegen Das muß ein Mißverständnis sein. Auch wir Großstädter können uns ruhig mit dem Bus begnügen. Ich bat also Betty, den Pokharaflug rückgängig zu machen. Könntest Du Dich bei Ihr mal erkundigen, ob alles geklappt hat?

Ich hoffe, Du hast Dich in Surkhet schon etwas eingelebt. Ich freue mich schon auf den Besuch bei Dir.

Ach ja, Aus Bettys Brief ging nicht ganz klar hervor, ob sie 2 Tickets (für Herrn 'Schulz und für mich) nach Surkhet bestellt hat. Bitte frage doch noch einmal nach.

Sei ganz lieb gegrüßt von

Deine

Bärbel
Bärbel

P.s.: Deine Mutter schrieb mir einen sehr lieben Brief.

Dein Vater scheint sich ja doch schon mit Nepalreiseplänen zu befassen.

Dear Bettina,

7.3.84

thank you very much for your letter of 26th February and the bookings you have done for us.

As you have also received my second letter you know that Dr. Schulz and I would be very happy to fly to Surkhet already at 28th of March and to return at 1st of April. In that case we would have one more day in Surkhet, which would help us to visit the project there. If there is no possibility for this booking, we would of course accept the dates of 1st to 4th of April.

But to Pokhara we would prefer to go by bus. Perhaps Gerhard thought that the Europeans need a comfortable transport, so that he has asked you to book a flight for us to Pokhara. But the bus is much cheaper. Could you therefor please just cancel this flight?

If there is no accommodation for Dr. Schulz and me in one of your guesthouse we would of course accept any other hotel. Thank you very much for your kindly help. We look forward to seeing you soon.

Yours sincerely

Bärbel
Bärbel

P.s.: For the flight to Surkhet we need 2 tickets
(for Dr. Schulz and me)

Pokhara, 27.2.84

LEINER, NGEN

- 8. MR. 1984

Erledigt

Liebe Bärbel,
Soeben erhielt ich deinen Brief mit
allen freundlichen Daten. Es ist
o.k. o. Die Hotelbuchungen werden
nächste Woche erledigt. Ich
schrieb es ja schon.

Am 26.3. wollten wir wieder
wieder nach Pokhara fahren.
Vielleicht verschieben wir es
auf den nächsten Tag oder auf
den Nachmittag. Viel sehen.

Noch eine Bitte. Wir brauchen
kleinen Sonnenschirm für die Kinder-
kare in Deutschland. Wir noch
keine Saison. Könnte es da einen
in bringen? Blau rot, weiß, zum
anklippen an den Karrengriff,
und verstellbar. Wir meinen
nicht keinen zu benötigen, aber
die Sonne ist doch zu stark.

Dann wäre es

bes dann

Viele liebe Grüße

Gerti - Gunter + Kinder

हवाई पत्र
AEROGRAMME



FROM
BARBEL BARTECKO-SCHW.
GOSSNER MISSION
HANDJERY STR. 19-20
1000 BERLIN 41
WEST-GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

G. BEYRICH UNIV
P.O. Box 126
KATHMANDU/NEPAL

Sender's name and address

First fold here
To open cut here

To open cut here

To open cut here

27.2.1984

Registered

Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Lieber Gerhard,

hab Dank für Deinen letzten Brief. Wie Du inzwischen sicherlich erfahren hast, kommen wir schon am 26.3. in Kathmandu an. Da die Flüge nach Surkhet nur am Mittwoch und Sonntag gehen, so möchte ich Dich bitten, für Mittwoch, den 28.3. den Hinflug für uns zu buchen und zurück am 1.4.84. Dann hätten wir einen Tag länger in Surkhet. Falls Du jedoch bereits gebucht hast, so lasse alles beim Alten, sonst wird das UMN-Service-Büro verrückt.

Wenn wir am 28.3. schon nach Surkhet fliegen könnten, so würden wir vom 1.-4.4. in Kathmandu bleiben und am 5.-9.4. nach Pokhara gehen. Kannst Du Dich hierbei mit Beyrichs verabreden und sie über den letzten Stand der Dinge informieren?

Es grüßt Dich Deine
gez. Bärbel
(Nach Diktat verreist)
im Auftrag

P.

GOSSNER MISSION

HANDJERYSTRASSE 19/20

1000 Berlin 41,

February 27, 1984

Dear Sisters,

Referring to my letter of 26.1.84 in which I asked you to book 7 double rooms in your guest-house for the night of 13. April to 14. April and 28. April to 29 April I would kindly ask you to confirm the booking.

Many thanks in advance,

Yours sincerely,

Bärbel Barteczko-Schwedler

(departed after dictation)

J.A.



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. J. H. Barclay
Treasurer: Mr. E. Wennemyr

Telex 2315 UMNEPA
Telephone: 212668 212179 215573
Telegrams: UMNEPAL
Location: 1/29 Thapathali
Mailing address:
**POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL**

26th February, 1984

Mrs. Barbel Barteczko-Schwedler,
1 Berlin 41,
Handjerystrasse 19-20,
West Germany.

Dear Barbel,

Thank you for your letter of February 1st and 14th. Gerhard was in here last week, and we agreed on bookings for you, which I have made as follows:

To Surkhet - 1st April (planes only go on Wed. and Sun.)
To Kathmandu - 4th April
To Pokhara - 6th April
To Kathmandu - 8th April

After Gerhard left your second letter came, and I have written to them in Surkhet to see if I should ask for a change in bookings to 28th April or not.

I notice that you have given different dates for Pokhara from the ones Gerhard gave me, and I have not been in touch with the Byrichs at all. I will send them a note and see if a change should be requested in these bookings also.

We will see that there is accommodation for you here in Kathmandu also - in the guesthouses if possible. Our space is very limited during these months as we have an exceptionally large language school group, but I have given in a request and we will see that there is something reserved for you, either there or at the Blue Star.

We look forward to seeing you again soon, and trust you will have a very worthwhile visit around the projects in Nepal.

Yours sincerely

Betty Young
Personnel Secretary

फाई पुन
AEROGRAMME



Mrs. Barbel Barteczko,

1 Berlin 41,

Handjersstrasse 19-20,

West Germany

दोस्रो मोड

पत्राउनेको नाम र ठेगाना

UNITED MISSION TO NEPAL

POST BOX 126,

KATHMANDU, NEPAL

यस पत्रमित्र केही खासिएमा साधारण डीकबाट चालन गरिनेछ।

सिडिडिक होय नलोहो

Kathmandu, 22. 2. 83

EINGEGANGEN

29. FEB. 1984

Liebe Bätzel,

viele Grüße aus Nepal. Du wirst ja schon bald kommen. Ich bin z. Zt. in Kathmandu, dichtes Programm, mit den Deltas geht alles klar, auch mit den Trägern. Die Zimmer bestelle ich in 14 Tagen, wenn wir wieder hier sind. Dieser Mal bin ich gar nicht nicht in die Stadt gekommen. Viel zu tun, aber es läuft gut.

Der Peter Borse kommt wohl Ende März und fest ist ihm etwas beizugeben. Wir haben hier mit Howard für ihn eine Tour ausgearbeitet. Man muß ja etwas tun für eine gute Presse.

Wir haben jetzt noch eine Wunschliste. Es wird wohl möglich sein, daß die Gruppe diese Sachen besorgt und mit bringt? Wir verstehen es dann hier.

- a) Diese Micro Trinkwasser-tabletten
- b) Teebeutel - Fenchel, Kamille, je 2 Schachteln
- c) 2-3 große Dosen Penatencreme
- d) Windel einlagen (ich plane ne, nennen sich Babilo oder so) 3-4 Schachteln (die Einlagen sind faltbar und ganz dünn)
dazu Windelfolie (gummidi-
rectrostärker)
- e) Unsere Kopfkissen fallen auseinander. Wir brauchen für 2 Stk. Füllstoff, rot oder blau, Größe 80x80 cm.

So, das war es. Wir hatten diese Dinge in Kataland vergessen.

हवाई पत्र
AEROGRAMME



GOSNER MISSION
HANDJERY STR. 19-20
1000 BERLIN 41
WEST GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

G. Bognach / P.O. Box 126
KATHMANDU / NEPAL

Sender's name and address

Ich wünsche einen guten Flug

To open cut here

hoppes, das so - ist in viele Stunden
march.
Gedankt flog gestern nach Stuttgart.
Ich werde mich sehen, also es von
Stuttgart heim nach Tübingen geht
das macht es noch schneller.
Also dann - Gedanke
Wile fahre auch an dem Bus
und die fahre
Guten Tag
G. Bognach geht es gut.
mit einem
first fold here

To open cut here

To open cut here

Ilse Lange

Celle, Halkettstr. 14
Tel. 05141-31670

Celle, 25.2.84

Gopner Mission, Bln. 41

Betr. Nepal - Reise Ende Mai

Im Mai - Juni will ich nach Sri - Lanka u.
zu mir. ELM (kurze ^{Spalten} ^{Kind} nach Matras. Da wird
sich ein lang ersehntes Flugabsteckes nach
Nepal an. Ich habe Zeit u. Interesse, dort auch
für Gopner. Als Pflanzstätte a. d. Hermannsburg
Gebiet ist es mir durch ins. früheren La'söp. Peters
in Wolf u. Bernd nach sei. dortigen Reise vor vielen
Jahren unvergesslich u. verlockend. Wie ist die dortige
Anschaff. & vielleicht könnte ich z. kennenlernen und
Zusammenflug kurz festnehmen mit bei ELM während Afrika-
reise M.M. froh. Grüß! Ilse d. Lange



3170 Landkreis Gifhorn, walddreicher Südteil
der Lüneburger Heide lädt zu einem Besuch ein
Information: Landkreis, Postfach 13 60, 3170 Gifhorn,
Tel.: (0 53 71) 8 23 68

11/13 20 000 1.81

(Absender)

Ilse Lange

21 Calle, Halkettstr. 16

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

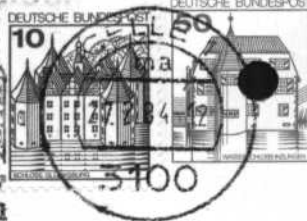
Tel. 05141-31670

⊗ (Postleitzahl) (Ort)

Gossner
Mission



Stadt malerischer
Fachwerkbauten



Postkarte

Gossner Mission

Handjerysk. 19-20

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

Post Blm 41

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

23.1.84

Herrn Bollermann
Bruntrupperstr. 6
4933 Blomberg

Lieber Herr Bollermann!

Hoffentlich lassen die -Schneeverhältnisse Ihr Kommen nach Axstedt am kommenden Samstag zu. Ich lege Ihnen eine Skizze, nach der Sie hoffentlich das Gemeindehaus finden können, bei. Die B 6 läuft läuft prallel zur neuen Autobahn zwischen Bremen und Bremerhaven. Ich kenne diese Autobahn aber noch nicht, so daß ich mich auf die B 6 be^ziehen mußte. Falls Sie unterwegs weitere Wegbeschreibungen brauchen, so können Sie mich (oder einen auskunftsfähigen Verwandten von mir) unter folgenden Telefonnummern erreichen:

04791 / 2800

04793 / 1836

Dā Sie besonders interessiert sind, an Projektarbeiten habe ich Sie der "Wandergruppe", die das Nawal Parasi Hill Projekt be-
sichtigen wird zugeordnet. Änderungen sind möglich. Eine ausführlich
Projektbeschreibung ist der beiliegenden Berächt zu entnehmen.
Die Reise geht vom 12.4. - 30.4. Zwei Tage davon verbringen wir in Delhi.
Bitte bringen Sie für die Visaanträge 3 Paßbilder und einen gültigen
Reisepaß mit.

Deutsche Literatur ist - wie gesagt - für Nepal kaum vorhanden.
Für die Sehenswürdigkeiten im Kathmandutal ist der Kulturführer
von DuMont recht empfehlenswert. Weitere Materialien bringe ich für den
Samstag mit.

Mit freundlichen Grüßen
verbleibe ich

Ihre

B
Bärbel Barteczko-Schwedler

Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41
West-Germany

6.2.84

Mr. and Mrs. Spivey
c/o BMMF
R 35 Greater Kailash
New-Delhi
INDIA

Dear Mr. and Mrs. Spivey,

may I send best wishes from Dorothee Friederici to you, who is - as far as I know - your friend of the time when she was in Nepal and India. I am the successor of Dorothee as Nepal^e secretary of Gossner Mission. Dorothee gave me the advice to ask you for kindly help in the following matter: I will accompany a German group of congregation members through Nepal in April this year. The group will fly via New - Delhi, where they will have a one day stop at 13 th of April. This day they would like to have a city sight seeing tour (perhaps by bus). I will not be together with the group in India, because I will go to Nepal already 3 weeks before. As I don't know New- Delhi and how to book such a sight seeing tour may I kindly ask you to help me in this issue. Would it be possible for you to book a tour for the group (14 people), or to write to me the address of an organisation which offers such a tour?. The group will arrive 13 th of April, 9. 25 o'clock in Delhi and they will live in YWCA - International-Guest - House, 10 Sansad Marg., or YMCA- International-Guest-House. The group leader in India will be Rev. Michael Blank.

Thank you very much for your help.

Yours sincerely *AB*

Gossner Mission

26.1.84

Handjerystr. 19 - 20

1000 Berlin 41

West-Germany

YWCA

International Guesthouse

10 Sansad Marg.

New Delhi - INDIA

Dear Sisters,

referring to my request of November 10, 1983 and January 4, 1984 for booking 7 double rooms in your guesthouse for the night of April 13th to April 14th, 1984, and the night of 28th to 29th of April, 1984, I would kindly ask you to inform me, whether the lodging of 14 people is possible or not in your guesthouse. In case you have not enough space for such a big group I would be very thankful ^{you} could book rooms for the same group in YMWCA-guesthouse in Delhi.

Thank you very much for your help.

Yours sincerely

B
(B. Barteczko-Schwedler)

1.2.84

Herrn

G. Honold

P.O.B. 126

Kathmandu - Nepal

C/ o United Mission to Nepal

Lieber Gerhard!

Hab Dank für Deinen Brief vom 17.1.84. Na, Dein erstes Weihnachtsfest bei den "Mischis" scheint Du ja ganz gut überstanden zu haben. Der tiermedizinische Kursus war ja für Dich offensichtlich hilfreich. Ich finde es gar, daß Du so ernsthaft und aufgeschlossen die Vorbereitungsangebote der UMN wahrnimmst. - Siegwarts Nachfolger steht nun fest: Dieter Hecker, z.Z. Studentenpfarrer in Karlsruhe wird das Indienreferat und die Direktorenstelle übernehmen. Er ist seit vielen Jahren Kurator der G. M. , spricht fließend Hindi und war als Dozent am College der Gossnerkirche in Indien tätig. Du siehst, die Wahl ist offensichtlich auf den Richtigen gefallen.

Nun zu meiner Reise nach Nepal und zur Studiengruppe: mit Günter habe ich das Programm für die Studiengruppe nun ausgearbeitet. Ich lege es Dir bei. Wir haben Dich zunächst einmal nicht dabei eingeplant. Bitte versteh das nicht als ein Ignorieren Deiner angebotenen Hilfe. Über Deine Begleitung würde ich mich (ich übernehme die Gruppe II, die nicht nach Nawal-Parasi gehen wird) sehr freuen, denn Nepalkenntnisse könnten sicherlich hilfreich sein. Günter meinte nur, wir könnten Dich nicht so ohne weiteres aus den ersten Wochen im Projekt herausziehen. Da Du Dich jetzt besonders gut im Kathmandutal auskennst, fände ich es auch gut, wenn Du die letzten Tage die Gruppe dort mitbegleiten könntest. Günter bleibt in Pokhara und wäre uns in dieser Zeit nicht mehr zur Verfügung. Du kannst ja sehen, wie Dir die Sache in den Terminkalender paßt. Ich werde mit einem Kurator schon im März, genauer am 29.3. um 11 Uhr nach Nepal kommen. Natürlich bin ich besonders an Deinem zukünftigen Projektgebiet interessiert. Könntet ihr 2 Leute für drei Tage unterbringen? Am liebsten wäre es mir, wenn wir von Pokhara aus nach Surkhet fliegen könnten. Herr Schulz, der Kurator, wäre auch sehr am Nawal-Parasi-Projekt interessiert. Falls Du das Projekt zufällig auch besuchen möchtest, so finde ich es ganz toll, wenn ihr beide einen Kurztrip dorthin unternehmen könntet.

Wenn solch ein Trip aber auf zeitliche oder sonstige Schwierigkeiten stoßen sollte, so mache Dir keine Sorgen darum. Auch einem Kuraotor können nicht immer alle Wünsche erfüllt werden. Ich würde Dich im Falle eines Nawal-Parasi-Trips bitten, diesbezüglich bei John Williamson anzufragen. Ich möchte das nicht von hieraus ~~h~~ tun, da die Korrespondenz sehr lange dauert und John schon nicht über die Studiengruppe in seinem Gebiet begeistert ist (die 6 Leute kommen mit Zelten, Kochern und Fressalien, so daß sie die Projektmitarbeiter nicht belästigen müssen).

Da die Zeit etwas drängt, möchte ich mich mit meinem Wunsch mit dem Kuraotor Dich, die Anhorn und Surkhet zu besuchen auch an Betty Young wenden, die in der Regel die Flugbuchungen übernimmt. Könntest Du Dich möglichst rasch mit Betty in Verbindung setzen und ihr mitteilen, welcher der u.a. Termine und ob überhaupt es Dir / Euch am besten paßt?

Nun zu meinem Programm in Nepal. Die ersten Tage möchte ich in Ktm. verbringen, da ich einige Besuche vor habe und einige Buchungen noch für die Gruppe vornehmen muß. Das Programm sähe dann wie folgt aus:

I. Programmvorschlag (wenn Flug Pokhara-Surkhet-Pokhara oder Pokhara-Surkhet - Kathmandu möglich ist. Die letzte Alternative wäre mir am liebsten).

29.3. 11.00 Uhr Ankunft in Ktm.

ich: Dr. Hermann Schulz

30.3.-1.4. Ktm.	30.3.-31.3. Ktm.
2.4.-4.4. Pokh.	31.3.- 3.4. Nawal-Parasi (mit Dir?)
5.4.-8.4. Surkh.	4.4. Pokh.
	5.4. Surkh.
9.4.-13.4. Ktm.	9.4.-13.4. Ktm Board-Meeting)
	13.4., 19.00 Uhr Abflug

also: Flug Pokh.-~~Ktm~~ Surkh. Ktk:

5.4. Abflug Pokh.
9.4. Abflug Surkh.

II. Programmvorschlag (wenn Flug nach Surketh nur von Kathmandu aus möglich ist).

30.3.-1.4. Ktm. (Schulz und Ich)
2.4.-5.4. Surkh.
6.4.-8.4. Pokh.
9.4.-13.4. Ktm.

So. ich glauabe das wäre das wichtigste für heute. Bitte, schreibe mir, wenn Du Wünsche aus der Heimat hast, die ich Dir mitbringen kann. Und den Surkhetflug sprêch- wie gesagt- bitte mit B. Young ab. Ich freue mich schon riesig auf Dich und Nepal.

Sei ganz herzlich begrüßt von

Deiner

B

Bärbel

B. Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41
West-Germany

1.2.84

Herrn
B. Strebel
c/o SATA
P.O.B. 113
Kathmandu - Nepal

Sehr geehrter Herr Strebel!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Angebot, daß wir
Ihr Projekt mit einer Studiengruppe besuchen dürfen.
Nach unserem Plan kommen wir (9 Personen) am 19.4.84
abends in Tansen an. Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir
Sie am 20.4. (später Vormittag) aufsuchen könnten.
Da Sie voraussichtlich zu dieser Zeit im Urlaub sind,
möchte ich gerne Ihren Vorschlag, uns einen (englisch -
sprechenden) nepalischen Begleiter zur Verfügung zu
stellen, annehmen.

Mit freundlichen Grüßen und Dank im voraus
Ihre

B. Barteczko-Schwedler
Bärbel Barteczko-Schwedler

February 1st, 1984

Mrs. M. Bergh
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Dear Mrs. Bergh,

now we have made ready the programm for the Nepal visit with
our group of congregation members.

We (8 people and me) intend to arrive at Tansen the evening of
April 19th. We would kindly ask you to introduce us into your
community health work the afternoon of April 20th. Next morning
we will leave to Butwal.

Thank you very much for your help.

Yours sincerely,

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

Ø blind Günter

February 1st, 1984

Mr. D. Poppe
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Dear Duane,

Günter has been in Germany and we have now made ready the program for the Nepal visit with our group of congregation members. Not in order to trouble you too much we have decided not to stay overnight with the group in Andhikhola. We intend to arrive at Andhikhola (by landrover of RDC) the morning of April 19th. We would be very thankful if you could then show us a bit of your work. The afternoons of the same day we would leave to Tansen. I hope this date will fit you. Günter will accompany another group and he would like to introduce the people in Andhikhola-project April 23rd. But he will only jump in for one or two hours. I am sure he will contact you directly to inform you about his program.

Thank you very much for your help. Best greetings to you, your wife and the project members.
Yours sincerely,

B
Bärbel Bar~~et~~czko-Schwedler

Ø blind Günter

February 1st, 1984

Mr. J. Williamson
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Dear John,

Günter and his family have been in Germany and we have now made ready the program for the Nepal visit with our group of congregation members. Günter has offered to make all necessary arrangements for us and to accompany a part of the group. He would like to start from Damauli April 17th and to walk until the 21st through Nawal Parasi to the road to Butwal. For we don't know if anybody of the project will be in Nawal Parasi (these days will be Easter time), Günter has offered to be fully responsible for the group (they will carry tents, cookers and food with them). So I hope we will not trouble you too much. I am sure Günter will contact you directly in this matter.

I have heard that you and Lynn were expecting a baby for Christmas. I do hope that the mother and the baby are all right. My best wishes to you. May God bless you and the young child.

Looking forward to hearing from you
Yours sincerely,

B
Bärbel Barteczko-Schwedler

Ø blind Günter

1.2.1984

Familie
Beyrich
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Ihr Lieben!

In aller Kürze:

Die Nepalstudiengruppe ist begeistert vom Programm und freut sich riesig. Inzwischen steht auch mein Flug so gut wie fest: Herr Schulz (Kurator) und ich kommen am 29.3.1984, 11.00 Uhr in Kathmandu an. Da Herr Schulz neben Pokhara und Sukkhet auch gerne Nawal-Parasi sehen möchte, habe ich Gerhard gefragt, ob er ihn evtl. dorthin begleiten würde. Falls das nicht geht, so machen wir alle Stationen gemeinsam. Vorausgesetzt man kann von Pokhara nach Surkhet fliegen, so wäre mir folgendes Programm sehr recht:

<u>ich</u>	<u>Schulz</u>
29.3. Ankunft in Kathmandu	ebenso
30.3.-	30.3. - 31.3. Kathmandu
1..4. Kathmandu	31.3. - 3..4. Nawal-Parasi (falls nicht möglich fahren wir gemeinsam nach Pokhara)
2. 4.-	
4. 4. Pokhara	4. 4. Pokhara
5. 4. Flug Pokhara/Surkhet	
5. 4.-	
8. 4. Surkhet	ebenso
8. 4. Flug Surkhet/Kathmandu, oder Surkhet/Pokhara	
9. 4.-	ebenso
13.4. Kathmandu	13.4. Abflug 19.00 Uhr

Falls Flug nach Surkhet nur von Kathmandu aus möglich ist:
(Schulz und ich gemeinsam).

30.3.-
1. 4. Kathmandu
2. 4.-
5. 4. Surkhet
6. 4.-
8. 4. Pokhara
9. 4.-
13.4. Kathmandu

/..2

Ich habe Betty Young um die Flugbuchungen gebeten. Falls Euch die Termine nicht passen, oder der Flug Pokhara/Surkhet/Kathmandu leichter von Pokhara aus zu buchen ist, so sprecht Euch doch bitte ab. Gerhard habe ich heute auch informiert. Ich habe den Eindruck, daß er etwas enttäuscht darüber ist, daß wir ihn bei der Studiengruppenbegleitung nicht mit einbezogen haben. Ich bat ihn um Beistand für die letzten Kathmandu-Tage.

Günter, in meinem klugen Reiseführer steht, daß man die Hotelbuchungen zwei Monate vor Ankunft buchen soll. Könntest Du das bitte tun? Falls Du irgendwelche Finanzen hinterlegen mußt, so wäre ich Dir dankbar, wenn Du das für uns zunächst auslegen könntest. Das Programm ist ansonsten so geblieben, wie wir es verabredet haben. Ich hoffe, daß John nicht noch ein Veto einlegen wird.

Ich hoffe, Ihr seid in Nepal gut gelandet und habt Euch wieder eingelebt. Ich freue mich auf den Besuch bei Euch und vor allem auf die Kinder.

Seid ganz lieb begrüßt von
Eurer

B
Bärbel Barteczko-Schwedler

February 1st, 1984

Betty Young
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Dear Betty,

I am now planning my next Nepal visit and I would kindly ask for your help for the necessary arrangements in Nepal. My colleague Dr. Hermann Schulz will accompany me this year. As Gerhard Honold now works in Surkhet we are of course very interested in meeting him there. I would be very thankful if you could book two flights for us to Surkhet. If there is any possibility we would like to fly from Pokhara to Surkhet April 5th and to return from Surkhet to Kathmandu at April 9th. If this shouldn't be possible we would like to return to Pokhara the same date. In case it isn't possible at all to fly from Pokhara to Surkhet we would like to fly from Kathmandu to Surkhet at April 2nd and to return to Kathmandu at April 5th. I have informed Gerhard about our plans and he will contact and inform you which date will better fit into his program. Dr. Schulz and I will arrive at Kathmandu March 29th. We would be very thankful if you would reserve two rooms for us in your guest-house from 29th to 2nd of April and for the time of the board meeting. Dr. Schulz will leave Nepal at April 13th and I will stay till the 27th of April with a group of German congregation members. For this time Günter has made all necessary arrangements.

Thank you very much for your help.
Yours sincerely,

△
Bärbel Barteczko-Schwedler



His Majesty's Government

Ministry of Forest

Dept. of Soil Conservation and Watershed Management

Tinau Watershed Project

(HMG / SATA)

C/o SATA

P. O. Box 113

Kathmandu, (Nepal)

Ref. No.

Babar Mahal, Kathmandu

or

Tansen, Palpa (Nepal)

Date 21. Dez. 1983.

Frau
B. Barteczko-Schwedler
GOSSNER MISSION
Handjerystrasse 19/20
1 Berlin 41

FED REP of GERMANY

Sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedler

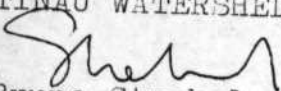
Wir beziehen uns auf Ihren Brief an unseren Herrn Rolf Suelzer und moechten ihn an seiner Stelle beantworten, weil er zur Zeit im Ausland weilt und es sich im weiteren um eine Projektangelegenheit handelt.

Obwohl Ihr geplanter Besuch gerade in die Osterfeiertage faellt und somit unsere auslaendischen Projektmitarbeiter ihren Urlaub geniessen moechten, koennten wir Ihnen einen nepalischen Mitarbeiter zur Verfuegung stellen, der Sie gerne waehrend Ihrem Besuch in Palpa betreut und Ihnen Projektaktivitaeten zeigen kann. Wir waeren Ihnen allerdings dankbar, wenn Sie einige Tage im voraus Ihr genaues Ankunftsdatum bestaetigen koennten.

Da Tansen infrastrukturell gut erschlossen ist und auch ueber einige einfache Hotels verfuegt, duerften Transport, Unterkunft und Verpflegung keine Probleme darstellen (das Projekt verfuegt ueber kein Guesthouse mehr, seit ca 6 Monaten).

Mit den besten Wuenschen fuer eine erfolgreiche Studienreise gruessen wir Sie freundlich

TINAU WATERSHED PROJECT


Bruno Strebel
co-Manager

cc: Dr. Rolf Suelzer

Mr. Carl Johansson
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal


November 21, 1983

Dear Carl,

We appreciate the assignment of Gerhard to the Surkhet Project. I think Gerhard is very happy about your decision and he is looking forward to working together with family Anhorn.

I am planning to join next board-meeting, perhaps together with one of my colleagues. After the board-meeting I intend to accompany a group of 12 people (teachers and pastors) who are very much interested in the work of UMN. I have asked Marjam Bergh, Duane Poppe and John Williamson whether it is possible to show the people a bit of their work. They have all welcomed the group. Not to trouble too much UMN people Günther Beyrich will coordinate the programme and will make all necessary arrangements. I would be very grateful if you could give a short introduction to the group that they can get a better knowledge of mission work in Nepal.

Yours sincerely


Bärbel Barteczko-Schwedler

Mrs. Marjam Bergh
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

November 21, 1983

Dear Mrs. Bergh,

Thank you very much for your nice letter of November 1st.
I am very thankful that you will introduce the 7 group
members to community health work. Not to trouble too
many people I have asked Günther Beyrich from RDC, Phokara,
to coordinate the programme and to make all necessary
arrangements. Günther and his family will come to Germany
next month and we will then work out the programme in details.
As soon as I know the fixed programme I will write you the
exact date we intend to come to Tansen.

Thank you very much for your help,
yours sincerely

13

Bärbel Barteczko-Schwedler

United Mission to Nepal
Mr. John Williamson
P.O. Box 126
Kathmandu/Nepal

November 21, 1983

Dear John and Lynn,

Thank you very much for your letter of November 1st. I fully understand your hesitancy to let come a large group to Nawal Parasi Hills. I do not want that the local people feel they are a zoo and I do not want to trouble too much the missionaries.

But I am in a difficult situation:

The aim of mission work in Europe is to give a deeper understanding to people of what is going on in foreign countries. From this point of view I appreciate that people want to see and to learn directly and that they spend money and time on that. To send them to Nepal as tourists that would neither meet their nor my interests. I think you see my conflict concerning this matter. On this background I appreciate your acceptance of 4 people for 3 days. Not to trouble you too much I have asked Günther to accompany the group (I will accompany another part of the group in that time). The people can carry with them tents, food, sleeping bags and cookers. I hope that makes it easier for you and the project members. Günther and his family will come to Germany next month. We will then work out the programme in details. As soon as I know the fixed programme I will write it to you.

Yours sincerely

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

Mr. Duane Poppe
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

November 21, 1983

Dear Duane,

Thank you very much for your letter of October 30, 1983. I am very thankful that I can come with 6 persons for one day to Andhi Khola Project. You have written to me your hesitancy on showing around foreign guests. I fully understand your point of view and I share it with you. To make local people to Zoo animals that cannot be our intention. But I am in a difficult situation:

The aim of mission work in Europe is to give a deep understanding to people of what is going on in foreign countries. From this point of view I appreciate that people want to see and to learn directly and that they spend money and time on that. To send them to Nepal as tourists that would meet neither their nor my interest. I think you see my conflict. On this background I try to prepare the people for the situation in Nepal in 3 seminars.

Thank you very much that you, however, will introduce us to Andhi Kola Project. Günther and his family will come to Germany next month. We will then work out the programme in details. As soon as I know the fixed programme I will write it to you.

Best wishes to you and your wife. Please, send my greetings to the students.

Yours sincerely,

B
Bärbel Barteczko-Schwedler

18.11.1983

Herrn
Dr. Rolf Sülzer
TWP, Tansen
c/o SATA, P.O. Box 113
Kathmandu
NEPAL

Sehr geehrter Herr Dr. Sülzer!

Vielleicht erinnern Sie sich noch an mich: wir haben Anfang des Jahres miteinander telefoniert und korrespondiert bezüglich eines Ökologieartikels. Inzwischen ist unser Nepalheft erschienen - ohne Ökologie, was ein echter Mangel ist.

Heute möchte ich mich jedoch wegen einer anderen Anfrage an Sie wenden: in der Zeit vom 13.4.-28.4.1984 werde ich eine Studiengruppe nach Nepal begleiten. Die Teilnehmer sind sehr an landwirtschaftlichen Fragen interessiert. Wäre von daher ein kurzer Besuch im Teinau Watershed Project möglich? Ich selbst kenne Ihre Projekte nur aus einem Gespräch mit Herrn Wiederkehr vor zwei Jahren und aus einem kurzen Filmbericht im Fernsehen. Wir wären also auf eine kundige Begleitperson angewiesen. Wir werden etwa in der Zeit vom 20.4.-24.4., also um Ostern, in Tansen sein.

Mit den besten Wünschen für eingesegetes Weihnachtsfest verbleibe ich
Ihre

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

8.11.83

Herrn
Bollermann
Brüntruper Str. 6
4933 Blomberg/Cappel

Lieber Herr Bollermann!

Hiermit sende ich Ihnen wie versprochen die Unterlagen für die Studienreise nach Nepal in der Zeit vom 13.4.- 30.4.84 zu.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an der Reise teilnehmen könnten. Da wir verschiedene Dorfentwicklungsprojekte der Vereinigten Nepalmission besuchen wollen, handelt es sich hierbei um keinen "Luxus"-urlaub, sondern sicherlich müssen viele Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden (lange Wanderungen, schlafen auf der Erde etc.). Doch das Kennenlernen des Dorflebens macht sicherlich auch den Reiz der Reise aus. Auf der Hinfahrt werden wir einen Tag in Delhi verbringen, so daß wir wenigstens einen kurzen Eindruck auch von Indien erhalten werden.

Der Kostenvoranschlag ist sicherlich zu hoch geschätzt. Die Flugkosten machen mit 2400.-DM den Löwenanteil aus. (verbilligter Gruppentarif bei Lufthansa).

Sie können sich die Sache gerne noch durch den Kopf gehen lassen. Ich wäre Ihnen nur dankbar, wenn Sie mir bis Mitte Dezember verbindlich Bescheid geben könnten.

Ich lege Ihnen einiges Material über Nepal bei. Das Literaturangebot in deutscher Sprache ist recht spärlich. Empfehlenswert ist der Du Mont Kulturführer "Nepal". Schön wäre es, wenn Sie an unserem Studientag am 28.1.84 bei Bremen teilnehmen könnten.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich
Ihre

K

(Barbel Barteczko-Schwedler)

Potsdam, 2.11.83

Liebe Bärbel,
noch auf die Schwelle; Shanti feiert im Feb.
mit der INF-Schule aus und so verlegen wir
unseren Deutschlandbesuch vor. Wir versuchen
am 15./16. Dezember zu fliegen und falls dann
Ende Januar zurück. Wir wollten werden in
denn zuerst in fester Basis von und dann
in Itzehoe, dann Sauerland und zuletzt
Frederixbrück. Vielleicht können wir uns
jedenfalls treffen? —

April tour: John W. ist nicht so begeistert, hat 6 Tage
nicht zu viel. Ich weiß aber auch nicht, ob es die
Gruppe noch einmal sein könnte. Ich gehe
am 15.11. nach Basel Paris und spreche dort
noch einmal mit den Leuten. Ich werde Zelte
vorstellen (von Renato Phipps) und auch
eigenes Essen. Das wird schon mal für 2-3
Tage geben. Tütensuppen usw. Ich könnte
so einen Tablettenkocher mitbringen für Kaffee
wasser. Ich freue mich auf die Gruppe und hoffe,
daß Du mit meinen Vorschlägen einverstanden
bist. Habe ich schon geschrieben, daß ich plane
die Gruppe vor dem Braktapen Besuch am
5. morgens nach Kavakak zum Sonnenauf-
gang aufzuheben? Was hältst Du davon?

Wir hatten eine harte Zeit mit ATI hier. 5 fast
Feasibility Studien mußten in 4 Tage
erstellt werden. Auch wenn die kein Feld
haben, was durch uns möglich ist, haben
wir viel gelernt.

Dezisionierung: Ich spreche noch einmal mit Ste. Es wird
schon gut, wenn Du mal persönlich mit dem Board
machst. Sie wissen, aus seinen Erfahrungen heraus,
denn NCC hat es wohl auch schon versucht, daß
man einen guten Plan vorlegen mußte und nicht
nur auf freundliche Bestehen sollte. Mit
dieser Idee als Aufstockung des pers. Kapitals freud.
könnte man wohl was machen, allerdings hat
dieses NCC auch schon vorgeschlagen und kann nicht
sagen, ob angeblich zu viele lokale Missionare
finanziell zu schwach wäre. Aber vielleicht
gibt es einen Ausweg.

Ich für heute. Viele liebe Grüße von uns allen

Dein Jücker
Familie geht es bestens.

NAWAL PARASI HILLS
DEVELOPMENT PROJECT

नवल पारासी पहाडी क्षेत्र
विकास योजना

युनाइटेड मिशन टु नेपाल

The United Mission to Nepal

POST BOX 126
Kathmandu, Nepal.



1st Nov., 1983

Ms. Barbel Barteczko-Schwedler,
Gossner Mission,
HandjerystraBe 19-20
1000 Berlin 41
Federal Republic of Germany,

Dear Barbel,

Thank you for your letter of October 21, Lynn and I are now living in Kathmandu. I am presently on leave from Nawal Parasi for three months working on research on the dynamics of conflict in the Nepal context and the relationship of conflict with development.

Last week I was in Pokhara and I discussed with Guenter Beyrich the possibility of a group of 7 from Gossner visiting Nawal Parasi Project. At a recent project staff meeting, the issue of group tours in our project was discussed. Most project staff felt that it was difficult without hired help to take care of guests. Housewives, in particular are already burdened with so many tasks in raising children and housekeeping and maintaining relationships in a rural situation. Also, there is hesitancy on our part to entertain strange guests in our simple homes with our lack of good food and cooking facilities. I am sure persons in your group would not mind our simple conditions, but it does mind to some of us. Others have questioned whether it is within our ministry and obligations to take care of such groups. These are not necessarily my feelings on this subject, but those of other staff.

I have told Guenter that we would be willing to take 3-4 persons for 3 days. I will further discuss this matter at our next project meeting at the end of the month and will again contact you.

Yours sincerely,

John Williamson
John Williamson

cc: Guenter Beyrich
Carl Johansson
Prabhu Dan Gurung, Acting Director
Nawal Parasi Hills Project.

UNITED MISSION PALPA PROJECT

A Project of the United Mission to Nepal

Phone No. 111



U. M. Hospital
TANSEN, PALPA
NEPAL

November 1, 1983

Dear Mrs Barteczko-Schwedler,

Thank you for your letter of October 20th regarding a visit by seven congregation members from Gossner mission on 20th - 21st of April 1984. We shall do our best to introduce your people to Community Health work and shall try to arrange accommodation either in our own guest-house or in Siddharta hotel.

As your group will visit several UMN projects I assume you are in contact with our personnel secretary Miss Betty Young at UMN Headquarters in Kathmandu. From her office your visits in the projects will be co-ordinated with other individuals and groups who come for the same purpose.

I will await the final dates for your visit from Miss Young. Hope that is OK with you!

Yours sincerely

Mirjam Bergh
CHP Director

Copies to: Jeanette Hyland, Health Services secretary
Betty Young, Personnel secretary

RURAL INDUSTRIES PROGRAMME

1.11.1983

Herrn
Friedrich Gemmel
Urbanstrasse 25

Nürnberg

FRG

Sehr geehrter Herr Gemmel,

Ihre Notiz von meinem Tisch kam mir dieser Tage wieder in die Hände, und ich bedauere ausserordentlich, dass ich nicht eher geantwortet habe.

Auch nach vielen Umfragen hier in Nepal war es nicht möglich heraus zu bekommen, wer Sie sind bzw. was ITE bedeutet.

Wir sind daran interessiert, mit soviel Leuten zusammenzuarbeiten wie irgend möglich, um Unterstützung wie z.B. in der Vermarktung von Produkten aus unseren Projekten oder das Lösen von technischen Problemen (appropriate technology) zu bekommen oder um ganz einfach in unserer Arbeit verstanden zu werden.

Wir sehen im "Rural Industries Programme" eine Möglichkeit, Entwicklung an der Basis zu vollziehen, und ich kann Sie versichern, dass das nicht immer einfach ist, denn es ist bedeutend leichter Unterstützung für land- und forstwirtschaftliche Vorhaben als für eine Heimindustrie mit einer kleinen profitierenden Gruppe zu bekommen. Wir wissen dieses zu genau, da wir seit 8 Monaten damit beschäftigt sind, Finanzen für die Durchführung unseres Programmes locker zu machen.

Unser Programm, im Rahmen des "Rural Development Centre" ist z.Zt. eine Dienstleistung zu allen UMN-Projekten in ländlichen Gebieten (8 Stück) .

Unsere Arbeit sieht so aus, dass wir zuerst eine Basis schaffen, das heisst, Studien über die Projekte erstellen, um dann gezielt Klein- und Heimindustrien zu fördern.

So sind wir im Moment damit beschäftigt eine solche im UMN-South Lalitpur Project" zu erstellen, um Industrien zu identifizieren. Im "Nawal Parasi Hill Development Project" wollen wir den textilen Bereich reorganisieren.

Hier hoffen wir nach einem Jahr ca. 60 - 80 Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu sichern.

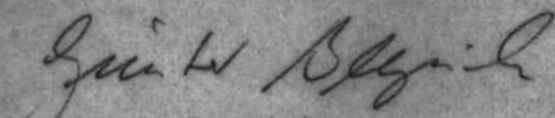
Unser Hauptaugenmerk richtet sich auf die Arbeit mit Dorfgemeinschaften, man kann es auch als genossenschaftliche Arbeit ansehen, und dann sind wir bemüht, den Status der Frauen zu verbessern. Im letztgenannten Projekt handelt es sich ausschliesslich um Frauen, die produzieren, während die Männer lediglich den Transport zum "Women Skill Development Centre" als Käufer und Vermarkter vornehmen.

Im "Andhi Khola Project" läuft z.Zt. ein Versuch Früchte mit Sonnenenergie zu trocknen, und die Resultate sehen gut aus. So sind wir der Meinung, dass getrocknete "jack fruits" sich wegen der guten Ergebnisse sogar exportieren liessen. Wir müssen hier jedoch noch den Markt testen.

In dieser Arbeitsweise versuchen wir allen Projekten fachliche Unterstützung zu geben.

In der Hoffnung, nach so langer Zeit, Ihnen doch noch Interessantes mitgeteilt zu haben, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Günter Beyrich
Rural Industries Consultant

CC/ GOSSNER MISSION / BERLIN

Bärbel,
ich hatte Dich wohl schon einmal nach Herrn Gemmel gefragt. Wir wollen jede Gelegenheit ausnutzen, um unser Programm bekannt zu machen. Die AII Dame ist wieder abgereist, und wir werden Ende Dez. wissen ob sie unser RIP finanzieren. Es ist manchmal schon ganz schön frustrierend, wenn man die Gelder nur in die anderen Bereiche fliessen sieht. Es wird dabei immer deutlicher, dass man zwar die landwirtschaftlichen Erträge durch Entwicklung verbessern kann, diese jedoch vom Erzeuger selbst benötigt werden und nur mit industriellen Massnahmen zusätzliche Einkommen geschaffen werden. Dass hierfür solche Einrichtungen wie unser Programm notwendig sind, wird nur langsam begriffen. Wir geben unsere Hoffnung nicht auf und sind vom RIP total überzeugt.

Viele Grüsse



Hier hoffen wir nach einem Jahr ca. 50 Arbeits-
plätze zu schaffen bzw. zu sichern.
Unser Hauptaugenmerk richtet sich auf die Arbeit mit
Gemeinschaften, man kann es auch als Genossenschaft-
liche Arbeit ansehen, und dann sind wir bemüht, den Status
der Frauen zu verbessern, im letztgenannten Projekt
handelt es sich ausschließlich um Frauen, die produzieren,
während die Männer lediglich den Transport zum "Women
Skill Development Centre" als Käufer und Vermarkter vor-
nehmen.
Im "Andhi Khola Project" läuft z.Zt. ein Versuch Früchte
mit Sonnenenergie zu trocknen, und die Resultate sehen gut
aus. Es sind wir der Meinung, dass getrocknete "Jack fruits"
sich wegen der guten Ergebnisse sogar exportieren lassen.
Wir müssen hier jedoch noch den Markt testen.
In dieser Arbeitsweise versuchen wir allen Projekten
fachliche Unterstützung zu geben.

In der Hoffnung, nach so langer Zeit, Ihnen doch noch
Interessantes mitteilen zu haben, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

John W. Hoff
Rural Industries Consultant
Unterbezirk

cc: Gossner Mission, Basel

Barbel,
ich hatte Dich wohl schon einmal nach Herrn Gemmel
gefragt. Wir wollen jede Gelegenheit ausnutzen, um unser
Programm bekannt zu machen. Die AIT-Gemeinschaft ist wieder
abgereist, und wir werden Ende Dez. wissen ob sie unser
RIP finanzieren. Es ist manchmal schon ganz schön
frustrierend, wenn man die Gelder nur in die anderen
Bereiche fließen sieht. Es wird dabei immer deutlicher,
dass man zwar die landwirtschaftlichen Betriebe durch
Entwicklung verbessern kann, diese jedoch vom Erzeuger
selbst benötigt werden und nur mit industriellen Mas-
nahmen zusätzliche Einkommen geschaffen werden. Dass
hierfür solche Einrichtungen wie unser Programm not-
wendig sind, wird nur langsam begriffen. Wir geben
unsere Hoffnung nicht auf und sind von RIP total über-
zeugt.

Viele Grüße

John W. Hoff

30 October 1983

Ms Barbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1 Berlin 41
West Germany



Dear Barbel,

Thank you for your letter of 21 October inquiring about the possibility of having people from churches in Germany visit the Andhi Khola Project next April.

The main problem in having guests visit the project is not the trouble for us or accomodation arrangements, but rather the impact on the local community. Sometimes local people feel they are a zoo especially if large groups of people come.

However, if you could limit the group visiting Andhi Khola to maximum 6 persons, I think it would be alright. Also, six people can fit into the the teas shop accomodation here. One day should be enough for them to see a bit of the project.

I hope this is of some help to you.

The four students are hard at work, and I think that their work will be useful for us.

Yours, sincerely,

Duane Poppe
Project Director

हवाई
AEROGRAM



M^{rs} Barbel Barteczko Schwedler

Gossner Mission

Handjerystrasse 19-20

1 Berlin 41

WEST GERMANY

दोस्तो मोड

पठाउनेको नाम र ठेगाना

Kathmandu, Nepal

Box 126

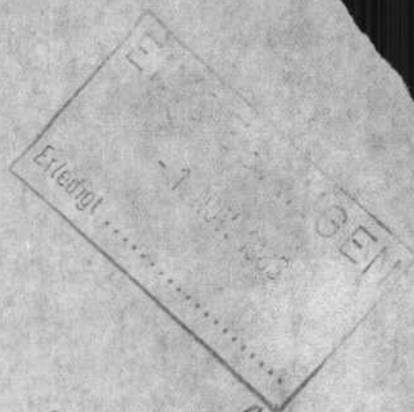
D. Poppe

यस पत्रमित्र केही खासिएमा साधारण डाँकबाट चलान गरिनेछ।

पहिलो मोड

रौलेन ग हाँ काटनुहोस्।

Pokhara, 23.10.83

Gossner Mission
Berlin

Liebe Bärbel,

ich weiß nicht wo ich anfangen soll, Es gibt so vieles zu berichten und noch zu hören.

Vielen Dank für deinen letzten Brief vom 7.10.

Aber zuerst einmal unser Durcheinander:

Der Bursche kam 9 Tage später als angenommen.
Mit der Hilfe von Silviya ging alles flott. 56 cm lang,
3400 g. waren gute Ergebnisse. Mutter und Kind
waren gute Dinge und jetzt noch in Pokhara.
Shanki hat die Nasen, aber hat es schon fast
überstanden. Sie ist ganz stolz auf ihren Baby
und ganz lieb zu ihm. Jetzt hat nicht genug
Milch und so muß die Flasche das fehlende
zusätzliche sein. Der Sohn gedeiht prächtig.
Aber die Bescheinigungen, die Geburtsurkunden
sind in Berlin (Standesamt I) durch die Botschaft
beauftragt und ich schicke sie sofort nach Erhalt.
Den Damen Prasadi haben wir ausgemacht, nun
einmal zu Nepal zu kommen und dann fänden
wir die Bedeutung "geschenkt Gottes" oder hier
der Gottheit so passend, denn nach 11 Jahren
Ehe ist es ja wie ein Wunder.

Wir werden im Jan - Febr. nach Deutschland
kommen und könnten uns sicherlich helfen.

Die Studienfahrt:

Ich habe das Programm etwas geändert, da
ich finde, daß die Gruppe I nach Bogota ruhig
einen Tag ausspannen könnte und da bietet
sich der National Park Chitawan an. Dann
kommen wir (Gruppe I) die Gruppe II in Butwal
treffen. Der RDC Wagen (Toyota Landcruiser) paßt
7-8 Mann und man ist dann (Gruppe II)
bequemlich. Ich kann dann mit Gruppe I von
Butwal mit dem Wagen zurück fahren. In Butwal
kann man wohl in Chitawan hinhin fahren
in Bazar unterhalten.

per km beträgt der Preis 2. H. Rs. 2/- 620, -
 310 km @ 2, -
 Bhubaneswar - Palkhura 155
 + 5 Rs. für den Fahrer per Stunde (Arbeitsst.)
 6 Tage @ 8 Stunden (40 Rs) 240, -
 + Übernachtungskosten usw für den
 Fahrer.

Ich würde sagen, daß alles so auf gut Rs. 1000, -
 kommt und doch nicht für die Gruppe er-
 schwinglich ist, vor allen Dingen ist man
 sehr weit. Ich würde dann auf der Rückfahrt
 von Bhubaneswar auch in AP für 1-2 Stel. Halt
 machen.

Außerdem finde ich den Plan o.k.,
 John trifft ich noch diese Woche und werde
 alles besprechen.
 Ich habe sicherlich schon gehört, daß festland
 nach Suchet zu Markin A. gehen wird, nach einem
 Einführungs Kurs in Palkhura (auch animal health)
 und ich zweifle, daß es Zeit hätte eine Gruppe
 zu übernehmen. Nun andere steigen wir (RIP)
 im DPHDP großer ein. Ich habe es zumindestens
 vor, nach dem Dick Hecker 100 Maitras bestellt
 hat und auch aus Japan Interesse gezeigt wird.
 Ich gehe im Nov. ins Projekt um die Case study
 für Ashale mit zu beenden und eine
 Untersuchung über die gesamte Textilher-
 stellung im Projekt (alle 10 Panchayat) anzu-
 leiten. Wir werden dann eine Feasibility Studie
 im nächsten Jahr aufsetzen und auch eventuell
 eine Fäberei (Vegetable dye) vorsehen. (Fäbri-
 kasbildung, in Women Skill Dev. Project). Ich
 bin da durchaus sehr zuversichtlich und
 glaube an einen Erfolg.

Mit unserem Economist - Basanta Kayastha
 (28 Jahre, 7 Jahre Postgrad) haben wir wohl auch
 Glück als mit Paul Jurnung (aus der Christen-
 gemeinde Palkhura), der es vorgezogen hat
 zu USAID für 8000 Rs monatlich zu gehen
 (UMN ca 2200 incl. Tage gelater usw). RIP
 macht gerade eine große Studie in South East
 für "main objectives, Identification
 Industries" und Basanta macht

Wir arbeiten auch gut mit Lyone Breman SL zu-
sammen. Manchmal ist die Arbeit frustrierend und
dann kommen riesige Zielblöcke. Kein Projekt,
super Audio-Khole, hat eine umfassende Studie.
und wir haben beschlossen keine Aufgabe ohne diese
in den Projekten zu übernehmen. RDC wird auch
Evaluationen in den Projekten übernehmen.
Eine neue RDC-Abteilung ist im Entstehen. Damit
bekommen wir hoffentlich auch eine Planungs-
möglichkeit der Projekte in die Hand. Es wäre
unser Traum und es ist schön wenn wir es sein.
Ich weiß nicht, ob ich es in dies am Brief schaffe,
auf Nepal'sierung ein zugehen, aber kurz; es ist
ein heißes Eisen und in den letzten Board-Minutes
BD-30/83 steht auch etwas darüber. Versucht es!! Es
müßte möglich sein, das Board zu einer Entscheidung
über "wie weit will man die "Post" nepal'sieren" zu
veranlassen, ohne das UHN als Organisation ge-
schwächt wird. Es wird sicher möglich sein $\frac{1}{3}$ an aus-
ländischem Personal ein zu sparen, nur ob alle Send-
missionen da mitmachen? In jedem Falle müßte
in UHN ein Personalprogramm entstehen, welches
wiederum von den nicht vorhandenen (bis jetzt)
Projektprogrammen abhängig wäre. Wir versuchen
den Versuch der Nepal'sierung zu kleben auf kleine Ebene.
Leider fehlt alles in UHN so langsam und für uns
ist es auch meistens schwierig, ich meine jetzt
und mich weil wir alles noch von der Seite der
bilateralen Zusammenarbeit aus betrachten. In
der Zahlung der Gehälter sehen wir nicht unbedingt
die Schwierigkeiten. (UHN Gehälter sollten mindestens
den von HNG gleichen, d. h. um 10-20% höher und
dann vor allem den festgestellten Löhnen
Löhnen (Missionarische, Werte bilaterale usw.)
"Personalprogramm" heißt das Problem!

Zum Missionsverständnis der formen Mission später.
z. B. verhandeln wir mit Appropriate Technology International
ATI wird uns helfen zu bekommen. Es ist hart, kann ich
nur sagen. USA geht auf Industrialisierung und das
mit unserer 3 Stufen Seifenherstellung in ländlichen Gebieten!

Bis bald, hoffe der Vorschlag über die Gruppe sagt dir zu.
Viele liebe Grüße schon alle formen
Eine A aus Pokhara

P.S. Frauenarbeit: Wir versuchen den Frauen in den Projekten Prioritäten zu geben. NPHDP - Welken, in South Talitpu läuft möglicherweise ein „pee-keeping“ Programm zusammen mit dem „Mother's Club“ an. 3 Paundagats zuerst und wir wollen versuchen mindestens 25-30 Frauen pro Paundagat zu gewinnen.

Kirche: Wir wissen nicht viel, aber hörte davon, daß sie sich wegen Personalum-
stimmigkeiten teilt. Gefürchtet! Im Sept. waren Neudes und Ponjoo ver-
haftet worden. In Nepal geht das nur auf Anzeige. Man nimmt an (hier
der Handel), daß diese eigene Leute gefangen
haben. Das nur so nebenbei zur Info.

Studienfahrt: Schlafmache können gut im
Vett. manchen gleichen werden und entlasten
das Gehirn.

Wir versuchen haben in Kontakt, wenn in Kallu.

GOSSNER MISSION
BERLIN

1 Berlin 41

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher, 0311 · 851 3061 · 851 6933

Postscheckkonto: Berlin West 52050 · 100

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [REDACTED]

0407480700

United Mission to Nepal
Nawal Parasi Project
Mr. John Williamson
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

October 21, 1983

Dear John!

I hope that you and your wife are well. What is going on in Nawal Parasi? I have heard that you live now in Bojha in Dietz' house. In the last weeks I spent with Martin and temporary with Angelika and Moritz Dietz. Both send best wishes to you. We visited several congregations and informed the congregation-members about Nepal and the work of the UMN. There is a group of congregation members who are interested in visiting Nepal and the projects of UMN. I think this is a good chance to get people involved in development and missionary work.

Visiting the projects in the cities like in Kathmandu, Phokara and Tansen and Butwal that should not make big difficulties. But I would appreciate it very much if they could see a bit about grass-root work, too.

John, would you think that it would be possible that some of the group (about 7) could visit Nawal-Parasi-Project for 3 days? I would be very thankful if you could explain and show them your work. The people will come in the time of April 12 to April 28 and according to our rough plan they could be in Nawal Parasi from April 18 to April 20. The people can carry with them food and tents in order not to trouble you too much. In that time I will accompany other people of the same group, but I have asked Gerhard Honold, the new Gossner member in Nepal, to accompany the people to Nawal Parasi in case that they can come. So they would be accompanied at least by one person who speaks Nepali and English.

The people could take the bus from Narayngat to Farm the 17.4. It would be helpful if you could send porters to Farm. From Farm they might go to Bojha or wherever you suggest. The 20th of April they would leave Nawal-Parasi to Damauli. This is only a rough idea. I am of course open minded to any other suggestions.

I will come to Nepal at the beginning of April. Perhaps we could then make plans in details. I know that guests are always a burden for projects but on the other hand I have made the experience that people who have got a slight notion of development work are much more interested in it and sensitive for poor countries.

Best wishes to you and your wife and the team,

Yours sincerely

Bärbel Barteczko-Schwedler

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) - 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

United Mission to Nepal
Community Health Programme
Tansen
Mrs. Berg
P.O. box 126
Kathmandu / Nepal

October 20, 1983

Dear Mrs. Berg,

Last week I spent with Family Dietz from whom I shall send best wishes to you. I was in Tansen one year ago and visited the UMN hospital and the dispensary in the town. But I think we have not met each other.

Martin and I have prepared a journey to Nepal for congregation members, who would like to visit UMN-projects in April next year. Concerning this visit Martin has recommended your community health programme in the area of Tansen. That is why I would like to ask you whether it would be possible to you to explain us your work and even to show us a bit of your extension work. I know that visitors are always a burden for projects, but I think after having seen Patan-hospital as one side of UMN health service it would be very interesting also for the group to get a slight notion of "grass root work" as you do it.

The group will be about seven people and they will stay in Tansen one and a half day in the time of April 20 to April 21, 1984. I will accompany them. Martin told me that there is a small Hotel in Tansen City. I do not know how to contact it. Could I therefore kindly ask you to try to get accommodation for the group for one night in the time of April 20 - April 21, 1984 (the dates are not yet fixed), or I would just like to know whether an ad hoc reservation is possible.

Thank you very much for your help. I am looking forward to hearing from you,

Yours sincerely,

Bärbel Barteczko-Schwedler,
Nepal-Secretary of Gossner Mission

30 October 1983

Ms Barbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1 Berlin 41
West Germany

Dear Barbel,

Thank you for your letter of 21 October inquiring about the possibility of having people from churches in Germany visit the Andhi Khola Project next April.

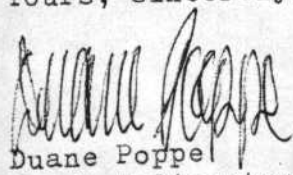
The main problem in having guests visit the project is not the trouble for us or accomodation arrangements, but rather the impact on the local community. Sometimes local people feel they are a zoo especially if large groups of people come.

However, if you could limit the group visiting Andhi Khola to maximum 6 persons, I think it would be alright. Also, six people can fit into the the teas shop accomodation here. One day should be enough for them to see a bit of the project.

I hope this is of some help to you.

The four students are hard at work, and I think that their work will be useful for us.

Yours, sincerely,



Duane Poppe
Project Director

GOSSNER MISSION

BERLIN

United Mission to Nepal
Mr. Duane Poppe
Andhi-Khola-Project
P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

1 Berlin 41

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher, 0311 - 851 3061 - 851 6933
Postscheckkonto: Berlin West 52050 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [REDACTED]
0407480700

October 21, 1983

Dear Duane!

Some days ago I got the first letter from the student group. They are very happy about their work in your project and appreciated very much your kind and helpful cooperation. I am very thankful that you have made possible their study stay and that you have welcomed them so heartily. I hope that their work will also be fruitful for you and your project.

The last weeks I spent with Martin and temporary with Angelika and Moritz Dietz. Both send best wishes to you. We visited several congregations and informed the congregation-members about Nepal and the work of the UMN. There is a group of congregation-members who are interested in visiting Nepal and the projects of UMN. I think this is a good chance to get people involved in development and missionary work. Visiting the projects in the cities like in Kathmandu, Phokara, Tansen and Butwal that should not make big difficulties. But I would appreciate it very much if they could see a bit about "grass-root" work, too.

Duane, would you think that it would be possible that the people could visit Andhi-Khola-Project for one day? I would be very thankful if one of you could explain and show them your work. The people will come in the time of April 12 to April 28, 1984 and according to our rough plan they could be in Andhi-Khola from April 19 to April 20. Would it be possible that 4 people of the group could spend the night in the tea shop nearby the street and 2 or 3 would sleep in tents?

I know that guests are always a burden for projects but on the other hand I have made the experience that people who have got a slight notion of development work are much more interested in it and sensitive for poor countries. Therefore I would be very thankful if you and your team members could help me again.

For the other people of the group (6 or 7) I try to arrange a 2 days stay in Nawal Parasi. I will come to Nepal at the beginning of April and I will accompany the group.

Best wishes to you and your wife,

Yours sincerely,

Bärbel Barteczko-Schwedler

Gossner Mission
Berlin

23.10.83

Liebe Bärbel,

ich weiß nicht wo ich anfangen soll, Es gibt so vieles zu berichten und noch zu hören.

Vielen Dank für deinen letzten Brief vom 7.10.

Aber zuerst einmal unser Zuvor:

Der Bursche kam 9 Tage später als angenommen.
Mit der Hilfe von Silvia ging alles glatt. 56 cm lang,
3400 g. waren gute Ergebnisse. Mutter und Kind
waren gute Dinge und gibt noch in Poleshara.
Shank hat die Masern, aber hat es schon fast
überstanden. Sie ist ganz stolz auf ihren "Babu"
und ganz lieb zu ihm. Jetzt hat nicht genug
Milch und so muß die Flasche das fehlende
Zusätzliche sein. Der Sohn gedeiht prächtig.
Aber die Bescheidigungen, die geburtsunten den
nicht in Berlin (Skandenaus I) durch die Botschaft
beauftragt und ich würde sie sport nach Erhalt.
Den Damen Prasad haben wir ausgemacht, um
einmal an Nepal zu erinnern und dann fände
wir die Bedeutung "geschenkt Gottes" oder hier
der Gottheit so passend, denn nach 11 Jahren
Ehe ist es ja wie ein Wunder.

Wir werden im Jan - Febr. nach Deutschland
kommen und könnten uns sicherlich helfen.

Die Studienfahrt:

Ich habe das Programm etwas geändert, da
ich finde, daß die Gruppe I nach Bogen ruhig
einen Tag ausspannen könnte und da bietet
sich der National Park Chitawan an. Dann
kommen wir (Gruppe I) die Gruppe II in Butwal
treffen. Der RDC Wagen (Toyota Landcruiser) paßt
7-8 Mann und man ist dann (Gruppe II)
beweglich. Ich kann dann mit Gruppe I von
Butwal - t den Weg zurück fahren. In Butwal
kann man wohl im Guest house bzw. Hotel
Besser unterkommen. Zu den Autokosten:

per km beträgt der Preis 2. H. Rs. 2/-
 310 km @ 2/- = 620,-
 + 5 Rs. für den Fahrer pro Stunde (Arbeitslohn)
 6 Tage @ 8 Stunden (48 Rs) 240,-
 + Übernachtungskosten usw für den
 Fahrer

Ich würde sagen, daß alles so auf gut Rs. 1000,-
 kommt und doch nicht für die Gruppe er-
 schwinglich ist. Von allen Dingen ist mir
 derweil der. Ich würde dann auf der Rückfahrt
 von Bhatnagar auch in AP für 1-2 Stk. Halt
 machen.

Außerdem finde ich den Plan o.k.,
 John treffe ich noch diese Woche und werde
 alles besprechen.

Ich habe nämlich schon gehört, daß jemand
 nach Suchet zu Natin A. gehen wird, nach einem
 Einführungskurs in Pothohar (auch animal health)
 und ich erwarte, daß er Zeit hätte eine Gruppe
 zu übernehmen. Zum anderen steigt wir (RIP)
 im VPHDP größer ein. Ich habe es zumindestens
 vor, nach dem Dicki Hecker 100 Maitras bestellt
 hat und auch aus Japan Interesse gezeigt wird.
 Ich gehe im Nov. in's Projekt um die Case study
 für Hühner und zu beobachten sind eine
 Untersuchung über die gesamte Textilher-
 stellung im Projekt (alle 10 Panchayats) auszu-
 führen. Wir werden dann eine Feasibility Study
 im nächsten Jahr aufsetzen und auch eventuell
 eine Fäbri (Vegetable dye) vorsehen. (Färb-
 ausbildung, in Women Skill Dev. Project). Ich
 bin da unwahrscheinlich zuverichtlich und
 glaube an einen Erfolg.

Mit unserem Economist, Basanta Krayastha
 (28 Jahre; 7 Jahre Norkan) haben wir wohl auch
 Glück als mit Paul Jurnung (aus der Christen-
 gemeinde Pothohar), der es vorgezogen hat
 zu USAID für 8000 Rs monatlich zu gehen
 (UMN ca 2200 incl. Tage gelater usw). RIP
 macht gerade eine große Studie in South Taluk
 für "main objective, Identification of Cottage
 Industries" und Basanta macht sich gut.

Wir arbeiten auch gut mit Lyone Breunau SL zu-
sammen. Manchmal ist die Arbeit frustrierend und
dann kommen wieder Lichtblicke. Kein Projekt,
keines Audithole, hat eine umfassende Studie.
und wir haben beschlossen keine Aufgabe ohne diese
in den Projekten zu übernehmen. RDC wird auch
Evaluationen in den Projekten übernehmen.
Eine neue RDC-Abteilung ist im Entstehen. Damit
bekommen wir hoffentlich auch eine Planungs-
möglichkeit der Projekte in die Hand. Es wäre
unser Traum und es ist schön und wahr zu sein.
Ich weiß nicht, ob ich es in dieser am Brief schaffen
auf Nepalisierung einzuwerfen, aber kurz: es ist
ein heißes Eisen und in den letzten Board-Minutes
BD-30/83 steht auch etwas darüber. Versucht es!! Es
müßte möglich sein, das Board zu einer Entscheidung
über „wie weit will man die „Ports“ nepalisieren“ zu
veranlassen, ohne das UHN als Organisation ge-
schwächt wird. Es wird sicher möglich sein $\frac{1}{3}$ an aus-
ländischem Personal einzusparen, nur ob alle Send-
missionen da mitmachen? In jedem Falle müßte
in UHN ein Personalprogramm entstehen, welches
wresten von den nicht vorhandenen (bis jetzt)
Projektprogrammen abhängig wäre. Wir versuchen
den Versuch der Nepalisierung zu klären auf kleiner Ebene
Leider fehlt alles in UHN so langsam und für uns
ist es auch meistens schwierig, ich meine „jetzt“
und mich weil wir alles noch von der Seite der
bilateralen Zusammenarbeit aus betrachten. In
der Zukunft der Zukunft sehen wir nicht unbedingt
die Schwierigkeiten. (UHN Gehälter sollten mindestens
den von HNG gleichen, d. h. um 10-20% höher und
dann vor allem den angestellten Löhnen
Löhnen (Pensionskasse, Arbeitslosen usw.)
„Personalprogramm“ heißt das Problem!

Zum Missionsverständnis der formalen Mission später.
z. B. verhandeln wir mit Appropriate Technology International
ATI wird nun feld zu bekommen. Es ist hart, kann ich
nur sagen. USA geht auf Industrialisierung und das
mit unserer 3 Stufen Stufenherstellung in ländlichen Gebieten!
Bis bald, hoffe der Vornamen über die Gruppe sagt dir u.
Viele liebe Grüße auch an alle formen
Gine H aus Pokhara

Besuchsplan - Vorschlag.

Gruppe I
mit RDC
Kau. al. toue

	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	Osten.	So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	
Gruppe I				Kathl. ↓ Dainard. ↓ Trop. Budo	halbe Sheela von Kojha ↓ Kojha	Kojha.	Kojha ↓ Arkhala	Arkhala ↓ Wangya ↓ Ch. Kawan Bess	Chitawan ↓ Budo	Chitawan ↓ Budo	Tausen ↓ Budo	Tausen ↓ Kathl. Budo	Pokhara ↓ Budo	Pokhara ↓ Kathl. Bess	Kathl.	Kathl. 19 ⁰⁰	
alle	Kathl.	Kathl. Kestha Blaskapen Günter	Blask. Bess								X			Xnach- mit Hops abends	X	X	
Gruppe II		Kathl. Dainard		Kathl. Pokh.	Pokh.	Pokh.	Pokh. Andh. Kholo Tausen	Andh. Kholo Tausen	Andh. ↓ Tausen	Tausen ↓ Budo	Budo ↓ Kathl.	Budo ↓ Kathl. Bess	Kathl.	Kathl.	Kathl.	Kathl. 19 ⁰⁰	
							mit RDC				Tausen						

Günter: id. runde frappe: alle - Kathmandu / Blaskapen / Gruppe I nach
Kojha (für id. Projekt Besuch) über Chitawan (an Stelle des Tiers -
Pokhara besser, da Trek Kojha genau!) nach Tausen (volle
Gruppe in Tausen) und dann bis Pokhara begleiten.
fert: Betreuung in Pokhara, wenn es irgendwie mit den Kindern geht.

Termine Nepal

12. April	ab Bremen mit LH 718	14.30 U hr
	spätestens 1/2 Stunde vor Abflug Treffpunkt in Abflughalle vor Schalter Frankfurt	
	an Frankfurt	15.25 U hr
	ab Frankfurt mit LH 660	17.20 Uhr
13. April	an Delhi	5.05 Uhr (Ortszeit) +3:30
	ab Delhi mit RA 206	8.15 Uhr
	an Kathmandu	9.40 Uhr
14./15 April	in Kathmandu	
16. - 24. bzw. 25. April	in Gruppen laut Plan	
25. bzw. 26./ - 27. April	in Kathmandu	
28. April	ab Kathmandu mit RA 205	19.20 Uhr
	an Delhi	20.15 U hr
29. April	in Delhi	
30. April	ab Delhi mit LH 661	2.00 Uhr
	an Frankfurt	7.05 Uhr
	ab Frankfurt mit LH 800	9.25 Uhr
	an Bremen	10.25 Uhr

Kosten : Flug , Unterkunft , Halbverpflegung : ca. 3.500,— DM
Je nach Dollarkurs können sich kleine Schwankungen nach
oben oder nach unten ergeben!

Anzahlung von 1/3 der Kosten (1200,—DM) bis 28.01.84
Rest (2300,—DM) bis 30.03.84

Konto: 142 829 439 bei Kreissparkasse Wesermünde/Hadeln in
Hagen, Bankleitzahl: 292 501 50 ; H. Schwedler /Nepal

Vorbereitungen für diese Bildungsreise:

1. Seminar:	24. Sept. 83	16.00 Uhr	Axstedt
2. Seminar	28. Jan. 84	16.00	" "
3. Seminar	März 84		

Nachbereitungsseminar:

Erwachsenenbildung, Kirchengemeinde Wesermünde

Gesamtthema : Unterentwicklung - aufgezeigt am Beispiel Nepals
und Möglichkeiten ihrer Überwindung

Gegliedert in:

1. Wochenendseminar am 24. September 1983
2. Wochenendseminar am 10. März 1984
3. Seminar mit Pastor Robert Kathak am 13. April 84

1. Wochenendseminar, 24. September 1983

16.00 - 16.30 Uhr	Länderkundliche Einführung durch den Film "Durch Wort und Tat"
16.30 - 17.00 Uhr	Diskussion
17.00 - 18.00 Uhr	Referat: Ursachen und Phänomenologie von Unterentwicklung in Nepal
18.00 - 18.30 Uhr	Diskussion
18.30 - 19.30 Uhr	Abendbrot
19.30 - 21.00 Uhr	Referat: Strategien zur Überwindung von Unterentwicklung Integrierte Dorfentwicklungsprogramme als Beitrag zur basisorientierten selbstbestimmten Entwicklung?
21.00 - 22.00 Uhr	Diskussion

2. Wochenendseminar, 10. März 1984

16.00 - 17.00 Uhr	Referat: Besprechung der Reise nach Nepal
17.15 - 18.30 Uhr	Der Hindu-Staat Nepal, gesellschaftspolitische ökonomische, kulturelle und religiöse Aspekte des heutigen Nepals.
18.45 - 19.30 Uhr	Diskussion
19.45 -	Abendbrot

3. Seminar in der Ganeshwargemeinde in Kathmandu am 13. April 1984

18.00 - 20.00 Uhr	Pastor Robert Karthak referiert über "Kirchliche Entwicklungshilfe in Nepal und die Lage der Christen im hinduistischen Staat".
-------------------	---

Studienfahrt nach Nepal vom 12. - 29. April 1984

12. 4. 84 Abflug Frankfurt
12. 4. Ankunft New Delhi
13. 4. Abflug Delhi, Ankunft Kathmandu
Seminar mit Pastor Robert Karthak
14. 4. Besuch der Altstadt von Kathmandu
Besichtigung hinduistischer und buddhistischer
Tempelanlagen um Assantol
Besuch eines Frauenhandwerkszentrums und Gespräch
mit der Leiterin
15. 4. Gottesdienst in der Ganeshwargemeinde
Besichtigung von Bhaktapur
und Besuch des bundesdeutschen Sanierungsprojektes
Besichtigung des buddhistischen Heiligtums Bodnath
1. Gruppe:
16. 4. Fahrt nach Damauli
Wanderung in Nawal-Parasi-District
17. 4. Besuch des integrierten Dorfentwicklungsprogramms
der Vereinigten Nepalmission
Besichtigung der Aufforstungsprogramme, einer Genos-
senschaftsmühle in Buling und der Klinik in Bojha
Gespräche mit nepalischen und ausländischen Projekt-
arbeitern.
18. 4. Besichtigung der Genossenschaftsmühle in Arkhala und
der angeschlossenen Programme
Gespräche mit ausländischen Entwicklungshelfern
Abend der Begegnung mit nepalischen Dorffamilien.
19. 4. Wanderung nach Damauli
20. 4. Pokhara, Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Diskussion mit Ehepaar Beyrich
Mitarbeiter der Gossner Mission über: "Möglichkeiten
und Grenzen der Förderung ländlicher Kleinindustrie
in Nepal".
21. 4. Pokhara: Besuch einer Jungenbberschule
Besuch der Versuchsfarm und des Dorfentwicklungscen-
ters der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. St. Clark.
22. 4. Gottesdienst im Green-Pasture-Hospital
Gespräch mit einem nepalischen Christen, Mr.S.Gautam
Besuch eines tibetischen Flüchtlingslagers.
23. 4. Fahrt nach Tansen
Stadtbesuch
Besichtigung der Klinik der Vereinigten Nepalmission
und eines städtischen Gesundheitszentrums.

24. 4. Besichtigung eines bundesdeutschen Landwirtschaftsprojekts
Diskussion mit dem Projektleiter Dr. Sülzer
25. 4. Fahrt nach Kathmandu
26. 4. Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Besuch eines Leprarehabilitationszentrums
27. 4. Besichtigung von Patan, Swayambunath, Pashupatinath
28. 4. Abflug Kathmandu
29. 4. Ankunft Frankfurt
-

2. Gruppe

16. 4. Fahrt nach Pokhara
17. 4. Diskussion mit Ehepaar Beyrich, Mitarbeiter der Gossner Mission, über "Möglichkeiten und Grenzen der Förderung ländlicher Kleinindustrien in Nepal"
Teilnahme am Unterricht in verschiedenen Klassen einer Jungenoberschule
Besuch der Versuchsfarm und des Dorfentwicklungszentrums der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. St. Clark
18. 4. Besuch eines tibetischen Flüchtlingslagers
Besuch eines Ausbildungszentrums für tibetische Flüchtlinge und eines SOS-Kinderdorfes
19. 4. Fahrt nach Andhi-Kola, dörfliches Entwicklungsprojekt der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. G. Poppe: "Andhi-Kola - Möglichkeiten und Grenzen eines partizipatorischen Entwicklungsansatzes"
20. 4. Teilnahme an einem Projekttaltag in Andhi-Kola
Fahrt nach Tansen
21. 4. Gottesdienst in Tansen
Stadtbesuch
Besichtigung der Klinik der Vereinigten Nepalmission und eines städtischen Gesundheitszentrums
22. 4. Fahrt Tansen - Butwal
23. 4. Besichtigung einer modernen Sperrholzfabrik und eines Forschungszentrums für angepasste Technologie
24. 4. Fahrt Butwal - Kathmandu
25. 4. Himalayarundflug
Diskussion mit dem Direktor der Vereinigten Nepalmission zum Thema: "Probleme missionarischer Arbeit im Hindu-Staat Nepal"
26. 4. Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Besuch eines Leprarehabilitationszentrums
27. 4. Besichtigung von Patan, Swayambunath, Pashupatinath
28. 4. Abflug Kathmandu
29. 4. Ankunft Frankfurt

Teilnehmer der Studienfahrt nach Nepal vom 12. - 29. April 1984

X Claudia Barteczko
X Detlef Baumgärtel

Kollenrochstr. 18
3000 Hannover

Bärbel Barteczko-Schwedler

Lützowstr. 20
1000 Berlin 61

~~Hans-Joachim Gellwitzki~~
~~Ursula Gründer~~

Boppstr. 8, Portal 2
1000 Berlin 61

X Edith Barteczko
~~Marianne Scharlibbe~~

Schillerstr. 29
2860 Osterholz-Scharmbeck

~~Hanns Schwedler~~
~~Liselotte Schwedler~~

Bogenstr. 130
2865 Lübbenstedt

~~Frederik Thal~~

7. 305 51 52

2 Pastoren (Ehep.)

2 LL (u)

X 1 Schwidtleng
1 Haeperthal (Frau)
1 Freudenlin (u)

X 2 x Meyer-Blanch (Ehep.)

X 1 Pastor
2 LL (Ehepaar)

Bara: 7 Personen

Andhith: 8 Personen

15.8.83

Herrn und Frau
Schwedler
Bogenstr. 130
2865 Lübberstedt

Hallo!

Hiermit schicke ich Euch das vorläufige Reiseprogramm und das Programm für die Vorbereitungsseminare zu. Ich lege Euch gleich mehrere Kopien bei mit der Bitte, daß Ihr diese an die Teilnehmer in Wesermünde verteilen möget. Hanns, ist das o. k. wenn wir den Kostenvoranschlag gemeinsam im September aufstellen? Du hast in solchen Sachen doch mehr Erfahrung als ich. Überhaupt finde ich es ganz prima, daß Du den ganzen Organisationskram für mich erledigst. Solche Sachen sind mir ein Greuel.

Hanns- Uve hat seit einigen Tagen die verrückte Idee, mir ein Klavier zu kaufen. Könnt Ihr nicht einmal Euren elterlichen Einfluß wirken lassen und ihm diesen Speen ausreden?

Am kommenden Wochenende fahre ich für 14 Tage nach Köln zu Klaus und Ulrike Thermath. In ihren Gemeinden habe ich mehrere Veranstaltungen und Ulrike und ich werden 2 Konfirmandenfreizeiten durchführen. Mal sehen, wie's klappt.

Laßt es Euch gut gehen und seid ganz lieb begrüßt von
Eurer

Bs
Bärbel

Anlage: Studienreiseprogramme

15.8.83

An

Cl. Barteczko und D. Baumgärtel

Kollenrodstr. 18

3000 Hannover

Hallo!

Hiermit schicke ich Euch das vorläufige Programm für die Studienreise nach Nepal und die Vorbereitungsseminare zu. Das 'Programm steht im einzelnen noch nicht fest, Wünsche können noch berücksichtigt werden. Aufgrund veränderter Flugtermine müssen wir an Ende der Reise 2 Tage in Delhi ver-~~z~~ bringen. Auch nicht schlecht.

Ich hoffe, ansänsten seid Ihr o. k.

Seid ganz lieb begrüßt von Eurer

B

Bärbel

Anlage: Programm für Studienreise nach Nepal und Vorbereitungsseminare

New Delhi: Y W N CA in Delhi (Doppelzimmer:
40 DM)

100 Rs (25 DM) Air port tax

Besuch der den indischen Grenze (~~über UMN~~ ~~bus~~)
(Bus durch Blue-Star) (direkt zum Board-
Meeting werden) (Glenk Hagen, wie weit Straße
reist).

Stadt besuch: sich besuch 1 Kilitam vor.

M. Balthasar: erzählt aus über Arbeit

Handwerksbetriebe - Schnitzerei
- Balthasar
- Lodge
- Tanka molen
- Tibet. Teppiche

oder Bau
Virtuell

Stuhl
gerat

Leser

1. Was muß mitgenommen werden.
2. Lit.
3. Übersicht über UMN + Projekte

Studienfahrt nach Nepal vom 12. - 29. April 1984

12. 4. 84 Abflug Frankfurt
12. 4. Ankunft New Delhi
13. 4. Abflug Delhi, Ankunft Kathmandu
Seminar mit Pastor Robert Karthak
14. 4. Besuch der Altstadt von Kathmandu
Besichtigung hinduistischer und buddhistischer
Tempelanlagen um Assantol
Besuch eines Frauenhandwerkszentrums und Gespräch
mit der Leiterin
15. 4. Gottesdienst in der Ganeshwargemeinde
Besichtigung von Bhaktapur
und Besuch des bundesdeutschen Sanierungsprojektes
Besichtigung des buddhistischen Heiligtums Bodnath
1. Gruppe:
16. 4. Fahrt nach Damauli
John Willians Wanderung ins Nawal-Parasi-District X
17. 4. Besuch des integrierten Dorfentwicklungsprogramms
der Vereinigten Nepalmission
Besichtigung der Aufforstungsprogramme, einer Genos-
senschaftsmühle in Buling und der Klinik in Bojha
Gespräche mit nepalischen und ausländischen Projekt-
arbeitern.
18. 4. Besichtigung der Genossenschaftsmühle in Arkhala und
der angeschlossenen Programme
Gespräche mit ausländischen Entwicklungshelfern
Abend der Begegnung mit nepalischen Dorffamilien.
19. 4. *Bojha* Wanderung nach Damauli
20. 4. Pokhara, Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Diskussion mit Ehepaar Beyrich,
Mitarbeiter der Gossner Mission, über: "Möglichkeiten
und Grenzen der Förderung ländlicher Kleinindustrien
in Nepal".
- Hotel Gaden (25.-Doppelzimmer)*
21. 4. Pokhara: Besuch einer Jungenoberschule
Besuch der Versuchsfarm und des Dorfentwicklungscen-
ters der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. St. Clark.
22. 4. Gottesdienst im Green-Pasture-Hospital
Gespräch mit einem nepalischen Christen, Mr.S.Gautam
Besuch eines tibetischen Flüchtlingslagers.
23. 4. Fahrt nach Tansen
Stadtbesuch
Besichtigung der Klinik der Vereinigten Nepalmission
und eines städtischen Gesundheitszentrums.

X¹ Wanderung nach Nawal-Pasari-Pik.

Utm. - Damma Nayngat (Essen an Hand)

- Bus Shri-Dei-Trai-Pull, Wanderung nach
Garamdi

Hein nach Nawal-Pasari-Pik

Utm. - Nayngat 14⁰⁰ Uhr-Bus

übernachten in Nayngat in Tourist-Lodge
(Buchung nicht notwendig).

Nächster Tag: 5³⁰ Bus nach Butwel, Kontinental

in Farm um 7⁰⁰ Uhr. (Einlaufen in Nayngat).
3 Tage in Farm, Wanderung nach
Nawal-Pasari.

Projekt bei Plolara (Heimle): 6 Std. laufen
Lyukha-Resettlement-Projekt (Landw.-Programm,
Beakung) über Stelle anmelden. Ort für Handwerke

Plolara: Kamipaten (GTZ-Teilzeitprogramm)

Landli-Kola: 1 Tag (Duane nach Unterbringung v.
& Kultur-Papier)

Jansen: Unterbringung (Mirjam Berg, UMN, Grut v.

Heimle, wir sind bereit im Hotel zu übernachten

1 Tag: Gruppe aufteilen zur Berücksichtigung
des community-Health-Programmes

1 Tag: Südtet, Einführung ins Projekt u.
Berücksichtigung Baumaßnahmen

24. 4. Besichtigung eines bundesdeutschen Landwirtschaftsprojekts
Diskussion mit dem Projektleiter Dr. Sülzer
25. 4. Fahrt nach Kathmandu
26. 4. Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Besuch eines Leprarehabilitationszentrums
27. 4. Besichtigung von Patan, Swayambunath, Pashupatinath
28. 4. Abflug Kathmandu
29. 4. Ankunft Frankfurt
-

2. Gruppe

16. 4. Fahrt nach Pokhara
17. 4. Diskussion mit Ehepaar Beyrich, Mitarbeiter der Gossner Mission, über "Möglichkeiten und Grenzen der Förderung ländlicher Kleinindustrien in Nepal"
Teilnahme am Unterricht in verschiedenen Klassen einer Jungenoberschule
Besuch der Versuchsfarm und des Dorfentwicklungszentrums der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. St. Clark
18. 4. Besuch eines tibetischen Flüchtlingslagers
Besuch eines Ausbildungszentrums für tibetische Flüchtlinge und eines SOS-Kinderdorfes
19. 4. Fahrt nach Andhi-Kola, dörfliches Entwicklungsprojekt der Vereinigten Nepalmission
Diskussion mit dem Projektleiter Mr. G. Poppe: "Andhi-Kola - Möglichkeiten und Grenzen eines partizipatorischen Entwicklungsansatzes"
20. 4. Teilnahme an einem Projektalltag in Andhi-Kola
Fahrt nach Tansen
21. 4. Gottesdienst in Tansen
Stadtbesuch
Besichtigung der Klinik der Vereinigten Nepalmission und eines städtischen Gesundheitszentrums
22. 4. Fahrt Tansen - Butwal, *nachmittags; Besuch v. Sperrholzfabrik*
23. 4. *Besuch von Lumbini*
~~Besichtigung einer modernen Sperrholzfabrik und eines Forschungszentrums für angepasste Technologie~~
24. 4. Fahrt Butwal - Kathmandu
25. 4. Himalayarundflug
Diskussion mit dem Direktor der Vereinigten Nepalmission zum Thema: "Probleme missionarischer Arbeit im Hindu-Staat Nepal" *Mia Bhattarai*
26. 4. Vormittag: zur freien Verfügung
Nachmittag: Besuch eines Leprarehabilitationszentrums
27. 4. Besichtigung von Patan, Swayambunath, Pashupatinath
28. 4. Abflug Kathmandu
29. 4. Ankunft Frankfurt

Butwal.

.Research

Gobar Gas. (Contract DES-Direkte - von Willeke)

STMP

Rural Equipment Workshop

Unterbringung für ... Leute

Butwal - Kumbhari (1 Tagesfahrt)

Mittwoch + Samstag Markt in Butwal

Butwal - 4 km.

Pholara: 3-4 Tage - Wenden 7

Günke Trage: Vait-Berge -> Dhoring - Projekt
Einfuhr $\frac{1}{2}$ ins Projekt aus Vait-Berge
oll-Spanier

anthropologen: Buck & Sydney od.
Hille (Zeichen)

Erwachsenenbildung, Kirchengemeinde Wesermünde

Gesamtthema : Unterentwicklung - aufgezeigt am Beispiel Nepals und Möglichkeiten ihrer Überwindung

Gegliedert in:

1. Wochenendseminar am 24. September 1983
2. Wochenendseminar am 10. März 1984
3. Seminar mit Pastor Robert Kathak am 13. April 84

1. Wochenendseminar, 24. September 1983

16.00 - 16.30 Uhr	Länderkundliche Einführung durch den Film "Durch Wort und Tat"
16.30 - 17.00 Uhr	Diskussion
17.00 - 18.00 Uhr	Referat: Ursachen und Phänomenologie von Unterentwicklung in Nepal
18.00 - 18.30 Uhr	Diskussion
18.30 - 19.30 Uhr	Abendbrot
19.30 - 21.00 Uhr	Referat: Strategien zur Überwindung von Unterentwicklung Integrierte Dorfentwicklungsprogramme als Beitrag zur basisorientierten selbstbestimmten Entwicklung?
21.00 - 22.00 Uhr	Diskussion

2. Wochenendseminar, 10. März 1984

16.00 - 17.00 Uhr	Referat: Besprechung der Reise nach Nepal
17.15 - 18.30 Uhr	Der Hindu-Staat Nepal, gesellschaftspolitische, ökonomische, kulturelle und religiöse Aspekte des heutigen Nepals.
18.45 - 19.30 Uhr	Diskussion
19.45	Abendbrot

3. Seminar in der Ganeshwargemeinde in Kathmandu am 13. April 1984

18.00 - 20.00 Uhr	Pastor Robert Karthak referiert über "Kirchliche Entwicklungshilfe in Nepal und die Lage der Christen im hinduistischen Staat".
-------------------	---

Deflekt von Urm. aus:

a) Bus nach Patern, 2. Bus K. Godavri
(Botan. Garten, Jesuische Schule als Endstation
in Godavri)

rehydration: Ardisol (Pap/Zucker in Verdünnung!!)

26.1.1984

Herrn
Peter Bosse
c/o epd
Friedrichstr. 2/6
6000 Frankfurt 17

Lieber Herr Bosse!

Ich lege Ihnen einige Unterlagen zu Projekten in Nepal bei.


Noch einige Adressen in Nepal:

1. Howard Barclay, (Executive Director der UMN)
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu/NEPAL
2. Bruno Strebel (co-Manager des GTZ-SATA-Projektes in Tansen)
Tinau Watershed Projekt
c/o SATA
P.O. Box 113
Kathmandu/NEPAL

Falls Sie an Projekten der UMN interessiert sind, so würde ich mich diesbezüglich direkt an die UMN wenden. Sie sind i.d.R. sehr hilfsbereit.

Falls Sie weitere Fragen haben, so können Sie sich jederzeit gerne an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre


Bärbel Barteczko-Schwedler

To whom it may concern

The german students Bärbel Nolting, Dagmar Bär, Klaus Schürgens, Willi Küppers belong to a study-group of the Free University of Berlin (West-Germany). They have contacted Gossner Mission, West-Germany, and have got permission from Mr. A. Schlorholz, United Mission to Nepal and the Nepal Research Center, Kathmandu, to make a study-tour through Nepal and to visit several projects of the United Mission to Nepal in the time of 1st September 1983 to 31st May 1984.

We would be very thankful if you could help these young students and could support their work as far as possible.

GOSSNER MISSION

Bärbel Barteczko-Schwedler
(Nepal-Secretary)

19th August 1983

Bericht über die Besuchsreise Barteczko-Schwedler nach Nepal
vom 1.4. - 25.4.1983

1. Reiseprogramm

- a) 19.3. - 31.4. Urlaubsaufenthalt in Nepal mit H.-M. Dietz und G. Beyrich. Besuch des UMN-Projekts in Okhaldunga.
- b) 1. 4. Ankunft in Kathmandu (aus Luhla)
Besuch im UMN-Headquarter
2. 4. Besuch bei Pastor Karthak
Vorbereitung für die Freundschaftsreise 1984
3. 4. Teilnahme am Ostergottesdienst im UMN-Gästehaus
Teilnahme am Ostergottesdienst der Gyaneshwar-Gemeinde
Besuch des Women's Skill Development Center
Gespräch mit Mira Battarai (Leiterin des Women's Skill Development Center)
- c) 4. 4. Fahrt nach Pokhara
5. 4. - 7. 4. Aufenthalt in Pokhara
- Besuch des Rural Development Center (RDC) der UMN
 - Gespräch mit Stuart Clark (Project Director of RDC)
 - Besuch der Farm in Pokhara
 - Besuch des Training Centre für tibetische Flüchtlinge
 - Besuch bei SATA (schweizerische Entwicklungsorganisation)
 - Gespräch mit Heini Müller (schweizerischer Berater im Ministry of Panchayat and Local Development)
 - Besuch des Shining Hospital
8. 4. Besuch im Andhikolaprojekt der UMN
- Gespräch mit Erny Feason (Projektmitarbeiter)
9. 4. - 10.4. Aufenthalt in Pokhara
- Gottesdienst im Green Pasture Hospital
 - Gespräch mit Vertretern von International Christian Fellowship (INF)
 - Besuch bei Silas und Buddhimaya Gautam
- d) 11.4. Fahrt Pokhara-Damauli und Wanderung Damauli-Bojha
- 12.4. - 17.4. Aufenthalt in Bojha
- Besuch in Arkhala
 - Besichtigung der Arkhala-Mühle und der angeschlossenen Programme
 - Teilnahme am Seifentraining
 - Teilnahme am monatlichen Planungstreffen der Mitarbeiter dörflicher Entwicklungsprojekte im Nawal-Parasi-Distrikt
 - Besuch der Nachbardörfer Tari und Namkot
 - Besichtigung der Buling-Mühle
 - Teilnahme an Mother and Child Health-Clinics (MCH) mit zwei nepalischen Krankenschwestern

- e) 17.4. Wanderung zur Bojha-Farm, Fahrt nach Kathmandu
- 18.4. - 24.4. Aufenthalt in Kathmandu
- 18.4. Vorbereitung auf das Board-Meeting mit Vertretern von Dienste in Übersee
Gespräch mit Martin Ahorn (Projektleiter des UMN-Projektes in Surkhet)
- 19.4. Besuch bei Eileen Lodge (Lepra-Rehabilitationsarbeit)
Beginn des Board-Meeting
- 20.4. Board-Meeting
Treffen der Vertreter der europäischen UMN-Mitgliedsorganisationen
- 21.4. Board-Meeting
Gespräch mit Adon Rongong (Vorsitzender von NCF und Campus Crusade for Christ in Nepal)
Gespräch mit Dr. Itty (World Council of Churches und ESCAP)
- 22.4. Board-Meeting
Besuch eines Jugendclubs im Randgebiet Kathmandus (ESCAP-Programm)
- 23.4. Gottesdienst in Patan
Besuch bei Father Gafney (Drogenhilfe)
Besuch einer Motivatorenschulung für nepalische Multiplikatoren (ESCAP-Programm)
Besuch einer Frauenselbsthilfegruppe (ESCAP-Programm)
- 24.4. Besuch im UMN-Headquarter
Besuch des Nepal Research Center
- 25.4. Gespräch mit Sarita Tuladhar (Leiterin des Frauenselbsthilfe Programms)
Gespräch mit Dr. Itty
Rückflug nach Berlin

2. Intention der Reise

Neben dem "offiziellen" Anlaß dieser Reise, Teilnahme am Board-Meeting der Vereinigten Nepalmission (UMN), war es mein Anliegen, die Vereinigte Nepalmission und ihre entwicklungspolitische Arbeit intensiver kennenzulernen, Gespräche mit verschiedenen Vertretern der Nepal Christian Fellowship (NCF) zu führen, um Hintergründe der NCF-Spaltung zu erfahren und die entwicklungspolitische Szenerie außerhalb der UMN kennenzulernen. Durch den 14-tägigen Urlaubsaufenthalt in Nepal, der der Dienstreise vorgeschaltet war, hatte ich darüber hinaus Gelegenheit, intensiv das Land und die Bevölkerung kennenzulernen und mich mit den Gossner-Mitarbeitern über ihre Arbeit im Projekt und in der Vereinigten Nepalmission auszutauschen. Beide Seiten erlebten die ohne Zeitdruck geführten Gespräche als äußerst hilfreich und fruchtbar.

Im folgenden werde ich zunächst auf die Arbeit der Gossner-Mitarbeiter in Nepal eingehen. Danach werde ich die Ergebnisse des Board-Meeting der UMN zusammenfassen und schließlich über die Lage der NCF berichten.

3. Rural Development Center (RDC)

3.1. Projektarbeit

Nach mehreren Jahren der Planung und des Versuchs ist im Laufe des Jahres 1982 aus Rural Development Division (RDD) das Rural Development Center (RDC) mit Sitz in Pokhara entstanden. Das RDC ist kein Projekt im üblichen Sinne, sondern versteht sich als "Dienstleistungsservice" für die integrierten Dormentwicklungsprojekte der UMN. RDC bietet den Dorfentwicklungsprojekten Beratung an in den Bereichen

- ländliche Kleinindustrie und ländliches Handwerk,
- Tierhaltung und -gesundheit,
- Landwirtschaft, Anbau, Bewässerung usw.,
- Aufforstung,
- Intensivkulturen (Gemüseanbau u.ä.)

Die Mitarbeiter dörflicher Entwicklungsprojekte können RDC um Hilfe bei Aufgaben bitten, die über ihren direkten Kompetenzbereich hinausgehen (z.B. Ermittlung von Vermarktungsmöglichkeiten bestimmter landwirtschaftlicher und handwerklicher Produkte) oder die von ihrem Einsatzgebiet aus nicht zu leisten sind, z.B. Verhandlungen mit nepalischen Behörden.

Die zur Zeit acht Mitarbeiter von RDC unterhalten Kontakte zu Entwicklungsprojekten innerhalb und außerhalb der UMN, um den Austausch des im Land vorhandenen Wissens und der Erfahrungen zu intensivieren, und um Überschneidungen entwicklungspolitischer Maßnahmen vermeiden zu helfen. Im RDC-Büro, das im Basar von Pokhara liegt, werden die Informationen zusammengetragen und ausgewertet und an die einzelnen Projekte weitergegeben. Eine im Aufbau befindliche Bibliothek steht den Projektmitarbeitern zur Verfügung. Die Pokhara-Farm, die ehemals der Pokhara Boys School angeschlossen war, ist von RDC als Versuchs- und Demonstrationsfarm übernommen worden. Hier finden vorwiegend für nepalische Projektmitarbeiter Kurse im Bereich der Tierhaltung, Kompostwirtschaft, Aufforstung und des Gemüseanbaus statt. Fortbildungskurse in handwerklichen Bereichen bietet RDC nur in Ausnahmefällen an. In der Regel vermittelt RDC Interessenten für diesen Bereich an das Kursangebot sonstiger nepalischer Einrichtungen.

3.2. Gossner-Mitarbeiter im RDC

Herr und Frau Beyrich sind für die Beratung im handwerklichen Bereich und im Bereich der dörflichen Kleinindustrie (Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte) verantwortlich. Während Herr Beyrich vor Ort in den Projekten die konkreten Möglichkeiten und Wege zur Förderung des lokalen Handwerkes und der Kleinindustrie untersucht, hat Frau Beyrich primär die dazu anfallenden Büroarbeiten übernommen. Im Einzelnen liegen die Aufgaben des Ehepaars in der Erarbeitung von

- Möglichkeiten der Vermarktung landwirtschaftlicher und handwerklicher Produkte, (Bedarfsanalyse, Vermarktungsstrategie, Preisaufstellung usw.),
- Möglichkeiten und Aufbau genossenschaftlicher Produktionsverbände,
- Einführung verbesserter Verarbeitungstechniken landwirtschaftlicher Produkte (Solartrockner, Wasserturbinen usw.),
- Klärung der Rechtslage und amtliche Registrierung von Produktionsgenossenschaften,
- Finanzberatung beim Aufbau von Produktionsgenossenschaften,
- Möglichkeiten der Rekrutierung nepalischer Fachkräfte (Ausschreiben von Stellenangeboten und - zusammen mit Projektmitarbeitern - Auswahl der Bewerber),

- Vermittlung nepalischer Multiplikatoren an nepalischen Fortbildungseinrichtungen.

3.3. Projekteindrücke

Ich erachte die Einrichtung des RDC als Beratungs- und Vermittlungsinstanz für die einzelnen, oftmals isolierten Projektmitarbeiter als äußerst sinnvoll. Mit Hilfe von RDC können sie auf Erfahrungen anderer aufbauen, kompetenten Rat einholen und gezielter in ihrer Arbeit vorgehen. Ob die Projektmitarbeiter RDC in diesem Sinne nutzen werden, wird sich erst in der Zukunft herausstellen.

3.4. Familie Beyrich als UMN-Mitarbeiter

Familie Beyrich hat sich sehr gut in der UMN und in Pokhara eingelebt. Da keine Wohnung auf dem UMN-Compound außerhalb Pokharas erhältlich war, hat sie eine 2 1/2 Zimmer-Wohnung am Stadtrand Pokharas bezogen. Herr und Frau Beyrich nehmen intensiv am Gemeindeleben in Pokhara und auch an Veranstaltungen der UMN teil.

4. Nawal-Parasi-Projekt (ehemals Buling-Arkhalaprojekt)

4.1. Projektarbeit

Obwohl der Vertrag zur Ausweitung des Buling-Arkhalaprojekts auf 17 weitere Panchayats noch nicht unterzeichnet ist, ist die Projektarbeit in den neu hinzugekommenen Panchayaten bereits angelaufen. Durch die Ausweitung des Projektes über die Buling- und Arkhalapanchayate hinaus hat das Projekt die Distriktbezeichnung Nawal-Parasi übernommen. Nach der Erstellung einer Bedarfsanalyse in den neu einbezogenen Dörfern wurde hier zunächst mit der Gesundheitsarbeit begonnen. Eine Krankenschwester des Projektteams ist in eines der hinzugenommenen Dörfer gezogen und baut das Programm von Mutter- und Kind-Kliniken (MCH Clinics) auf. Weitere Projektaktivitäten wie Trinkwasserversorgung, Latrinenbau und Bewässerung werden in dem erweiterten Gebiet auf Anfrage der Dörfer übernommen.

Die Projektarbeit selbst hat sich vor allem in folgenden Bereichen bemerkenswert weiterentwickelt:

a) Aufbau von Getreidebanken

Die meisten Familien des Projektgebietes können nur für 6-8 Monate ausreichend Nahrung erwirtschaften. Danach müssen sie Nahrungsmittel hinzukaufen, deren Preis - aufgrund der hohen Nachfrage und des geringen Angebots während der Trockenmonate - zum Teil über 50 % ansteigt. In zwei Dörfern hat man Getreidebanken eingeführt, in denen Getreide, das während der "Billig-Monate" eingekauft wurde, gelagert wird und während der Trockenzeit an die Dorffamilien zu einem günstigen Preis verkauft werden kann. Das Projekt hat das Startkapital für die Getreidebanken als Kredit vergeben. Die Anregung hierfür und die Organisierung der Getreidebanken ist durch Herrn Dietz erfolgt.

b) Mühlengenossenschaften

Besonders die Mühlengenossenschaft in Arkhala hat ihre Aktivitäten ausgeweitet:

- Führung einer Baumschule, die von zwei in Pokhara angelernten Mitarbeitern geführt wird. Ihr Gehalt trägt die Mühlengenossenschaft. In der Baumschule werden Apfelsinenbäume, Nadelbäume, Maulbeerbäume und verschiedene Gemüsesorten gezogen.
Günstig erweist sich die Lage der Baumschule direkt neben der Mühle, so daß die Mühlenbenutzer das Angebot der Baumschule rege annehmen.
- Produktion und Verkauf von Seife. Die im vergangenen Jahr eingeführte Herstellung von Seife ist von den Mühlenangestellten übernommen worden. Die Nachfrage übersteigt zur Zeit sogar das Angebot. Ein Angestellter der Mühle gibt in den umliegenden Dörfern Kurse in Seifen-Produktion.
- Zucht und Verkauf weißer, fleischreicher Schweine, die zum Teil mit den lokalen schwarzen Schweinen gekreuzt werden.
- Zucht und Verkauf von Karpfen. Genossenschaftsmitglieder haben oberhalb der Mühle einen Karpfenteich gebaut, in dem sie 500 Karpfenjunge ausgesetzt haben. Die Fische werden mit Abfällen der Mahlarbeiten gefüttert.

Faszinierend ist die Eigendynamik, die der Genossenschaftsverband der Arkhala-Mühle entwickelt hat. Die Reinvestition des erwirtschafteten Gewinns in neue, gemeinschaftliche Projekte wird von den Genossenschaftsmitgliedern völlig selbständig vorgenommen. Es bestehen bereits Pläne, der Mühle ein Sozialprogramm (Gesundheits- und Ernährungsaufklärung) anzugliedern, das aus den Mühlengewinnen getragen wird. Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, wie wichtig Produktionsmittel als Gemeinschaftsbesitz für die Entwicklung eines Gebietes sind, eine Erkenntnis, die sich die UMN-Verkaufsstelle für technische Geräte (Development and Consulting Service = DCS) leider bislang noch zu wenig zu eigen gemacht hat.

Die Mühle in Buling, die im vergangenen Jahr aufgrund des schlechten Managements sehr schleppend anlief, ist inzwischen in Betrieb genommen worden. Die Genossenschaftsmitglieder haben das anfängliche Betriebskomitee abgesetzt und ein neues gewählt, das ihr Vertrauen besitzt. Der Kanal zur Mühle wurde verbessert und weitere Aktivitäten wie die Herstellung von Seife und die Eröffnung eines Teashop sind hinzugekommen. Das Abfließwasser der Mühle wird zur Bewässerung von 15 Hektar Land benutzt, auf dem man nun die doppelten Ernteerträge zu erzielen hofft.

c) Aufbau von Baumschulen

Neben der Baumschule in Arkhala sind weitere Baumschulen im Projektgebiet entstanden. Die Projektmitarbeiter erhielten durch einen Forstwissenschaftler aus der Bundesrepublik Beratung in der Eindämmung der Erosionsgefahr. So wurden etwa die Abhänge unterhalb des Mühlenkanals durch fachgerechte Bepflanzung stabilisiert.

d) Einstellung eines nepalischen Agraringenieurs

Als neuer Projektmitarbeiter konnte ein nepalischer graduierter Agraringenieur gewonnen werden, der für den land- und forstwirtschaftlichen Bereich verantwortlich ist. Der Landwirt hat vor allem Beratungsaufgaben für die Bauern des Projektgebietes übernommen. In monatlichen Kursen unterweist er

freiwillige Multiplikatoren, die von den Dörfern gewählt werden, in Fragen des landwirtschaftlichen Anbaus. Die vermittelten Fachkenntnisse geben die Multiplikatoren an die Bauern weiter, so daß in einem relativ großen Umfeld die landwirtschaftliche Versorgung verbessert werden kann.

Der nepalische Agraringenieur, dessen Studium durch die UMN finanziert wurde, hat sich ausgezeichnet in dem Projektteam eingelebt, und es sind enge freundschaftliche Beziehungen untereinander entstanden.

4.2. Gossner-Mitarbeiter

Herr Dietz hat bis Anfang dieses Jahres die Aufgaben des Projektdirektors übernommen. Das bedeutete vor allem einen erheblichen Aufwand an bürokratischer Arbeit, wie die Registrierung der Mühlen. Intensiv hat sich Herr Dietz um die enge Zusammenarbeit der Projektmitarbeiter bemüht, um die Koordination der einzelnen Aktivitäten zu verbessern. Dies ist ihm auch gelungen. Heute treffen sich die ausländischen und nepalischen Mitarbeiter regelmäßig zu monatlichen Planungsgesprächen. Neben den oben bereits genannten Projektaktivitäten betreut Herr Dietz die Mühlencomités, weist den nepalischen Agraringenieur in sein Aufgabengebiet ein und setzt sich für die Gewinnung weiterer qualifizierter nepalischer Mitarbeiter ein. Die Einstellung eines Nepalis für die Buchhaltung und für Finanzfragen war zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes gerade angelaufen. Diese Aktivitäten von Herrn Dietz sind auch im Rahmen seines Engagements für die entwicklungspolitische Strategie der UMN zu sehen:

das Nawal-Parasi-Projekt, das das erste und deshalb am weitesten entwickelte Projekt vom Typus integrierter ländlicher Entwicklungsprojekte in der UMN ist, stellt in seiner Fortentwicklung die UMN häufig vor Grundsatzentscheidungen. Dazu gehören: die Einstellung qualifizierter Nepalis als Weg zur Nepalisierung der Projektarbeit; die Einführung genossenschaftlicher und nicht privater Produktionsmittel als Weg einer sozialen, tragfähigen Entwicklung; Verstärkung des Mitspracherechts und der Mitsprachemöglichkeit der von der Projektarbeit betroffenen Bevölkerung als Weg zu einer selbstbestimmten Entwicklung. Den letztgenannten Aspekt möchte ich an folgendem Beispiel erläutern:

Die integrierten Dorfentwicklungsprogramme, die aus verschiedenen Teil- und entsprechenden Fachbereichen bestehen, unterstehen - je nach Projekthistorie - einem bestimmten Board (zumeist Health oder Economic Board). Als integriertes Planungscomité wurde im vergangenen Jahr das Planning and Management Committee (PMC) eingesetzt, in dem Vertreter der verschiedenen Fachbereiche die Projektplanung vornehmen.

Erstmalig hat in diesem Jahr das PMC in Bojha und nicht wie üblich in Kathmandu getagt, und Vertreter der im Projektgebiet liegenden Dörfer nahmen an der Sitzung teil. Mag diese Veränderung des Sitzungsortes auch unbedeutend erscheinen, so stellt sie doch neue Anforderungen sowohl an die UMN-Entscheidungsträger, als auch an die lokale Bevölkerung.

Veränderungen dieser Arbeit erfordern ausführliche, nicht selten kontrovers verlaufende Debatten innerhalb der UMN. Herr Dietz hat hierzu entscheidende Anstöße gegeben und die Diskussion engagiert, couragiert und verständnisvoll geführt.

Frau Dietz hat ihre Arbeit im Bereich der Ernährungs- und Gesundheitsvorsorge fortgesetzt. Für die nepalischen und ausländischen Mitarbeiterinnen erteilt sie Fortbildungskurse in Fragen der Ernährung und präventiven Medizin. Zusammen-

men mit den Projektmitarbeiterinnen hat Frau Dietz ein medizinisches Nachsorgeprogramm für die im Buling-Arkhala-Gebiet liegenden Dörfer entwickelt, um freie Kapazitäten für die medizinische Versorgung der neu einbezogenen Dörfer zu gewinnen. Neben der fachlichen Schulung der Mitarbeiterinnen gibt Frau Dietz didaktisch-methodische Unterweisungen in der medizinischen und ernährungswissenschaftlichen Beratung. Die erforderlichen Medien und Materialien entwickelt Frau Dietz weitgehend selbst.

Als jüngste Projektaktivität hat sie den Aufbau eines Kindergartens in Arkhala begonnen. Nach einem von UNICEF ausgearbeiteten und geförderten Modell sollen in diesem Kindergarten Vorschulkinder täglich drei Stunden lang betreut werden. Spiel- und Lerngegenstände stellt Frau Dietz zusammen mit den Müttern und einer nepalischen Krankenschwester her. Die geregelte Betreuung der Kinder ermöglicht den Müttern, einen Beitrag zum Familieneinkommen durch handwerkliche Arbeiten (Webarbeiten) zu leisten.

Obwohl die Vertragszeit von Familie Dietz zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes schon nahezu abgelaufen war, waren beide noch intensiv im Projekt engagiert. Während Frau Dietz' Stelle voraussichtlich nicht erneut besetzt werden wird, soll für Herrn Dietz' Arbeit ein Nachfolger eingesetzt werden.

5. Board Meeting

5.1. Programmverlauf

Das Programm des Board Meeting war wie in den vergangenen Jahren strukturiert. Nach einer Einführung in die Jahresberichte (Gesundheitswesen, Schulwesen, wirtschaftliche Entwicklung) durch die Functional Secretaries wurden an den folgenden zwei Tagen die drei Berichte in Gruppen diskutiert. Eine vierte Gruppe bildete die Verwaltungsgruppe. Herr Dietz und ich nahmen an der Wirtschaftsgruppe teil. Am Donnerstagnachmittag berichtete der Generalsekretär der NCF, Adon Rangong, über die Nepal Christian Fellowship. Die Berichterstattung fiel kurz und nüchtern aus, indem sich A. Rangong weitgehend auf statistische Angaben beschränkte. Aufgrund der wachsenden nepalischen Christenheit führt die NCF jährlich sechs Regionalkonferenzen durch. Das im April '83 gewählte Exekutivkomitee setzt sich aus zwei Pastoren und sechs Kirchenältesten zusammen. A. Rangong wurde als Generalsekretär bestätigt. Man schätzt die Zahl der nepalischen Christen auf zur Zeit 18-20.000. Über die Spannungen innerhalb der NCF hat sich A. Rangong nicht geäußert (vgl. Kapitel 6).

Am Freitagvormittag berichtete ein Abgeordneter des Ministry of Education über die allgemeine wirtschaftliche und sozial-politische Entwicklung Nepals.

Vom Donnerstag- bis Freitagnachmittag fanden Abstimmungen über Anträge aus den vier Arbeitsgruppen statt.

5.2. Wirtschaftliche Entwicklung

Der Projekttypus der integrierten Dorfberatung setzt sich in der UMN zunehmend durch. Der integrierte Entwicklungsansatz wie er in Surkhet, dem jüngsten Projekt der UMN, von vornherein angelegt ist, wird allgemein positiv bewertet. Nach und nach versucht die UMN, den traditionellen Gesundheitsprojekten (Tansen, Okhaldunga, Amp Pipal) landwirtschaftliche Programme anzugliedern. Die Einführung eines integrierten Entwicklungsansatzes im nachherein stößt im Einzelfall jedoch auf erhebliche Schwierigkeiten, da in der Regel eine Gesundheitsstation strukturell einem basisorientierten, partizipativen

patorischen Entwicklungsansatz entgegensteht. Auf das gleiche Problem stößt das Andhikolaprojekt. Dort sollen einem Wasserkraftwerk dörfliche Entwicklungsprogramme angeschlossen werden. Im Board bestand Konsens, daß die UMN eine Balance zwischen industrieller und dörflicher Entwicklung anstreben soll. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erhält der industrielle Bereich in der UMN personell und finanziell noch ein Übergewicht, was sich aufgrund der starken Tradition von UMN-Ingenieuren wohl auch in Zukunft nicht rasch verändern wird. Einigkeit besteht darüber, daß die UMN auch im industriellen Bereich Zeichen setzen muß für eine sozial gerechte Entwicklung Nepals. Was dieser Anspruch in der Praxis konkret bedeutet, darüber bestehen jedoch ideologische Kontroversen. Ist die Förderung einer freien, auf Konkurrenz aufbauenden Marktwirtschaft der Weg zu diesem Ziel, oder bedarf der marginalisierte Bevölkerungsteil einer bewußten industriellen und damit ökonomischen Stärkung? - So viel zur Skizzierung der beiden Pole innerhalb der UMN.

Die Nepalisierung der UMN und ihrer Projekte wurde in allen vier Boards diskutiert. Es ist Konsens, daß mehr nepalische Mitarbeiter gewonnen werden sollen. In diesem Zusammenhang wurden die unter Kapitel 4 angeschnittenen Aspekte diskutiert. Damit "Nepalisierung" nicht Lippenbekenntnis bleibt, wird jedes Projekt in seinen Langzeitplänen die angestrebten Schritte zur Nepalisierung ausweisen und über ihre Realisierung auf den jährlichen Board Meetings berichten. Praktisch stößt der Prozeß der Nepalisierung auf die Schwierigkeit, daß

- a) sich niemand in der UMN für die Rekrutierung nepalischer Mitarbeiter verantwortlich fühlt,
- b) technisch hoch entwickelte Großprojekte qualifizierteres know-how erfordern, das momentan noch kaum im Land vorhanden ist, und
- c) die ausländischen Experten der UMN frei zur Verfügung stehen, während einheimisches Personal hohe Kosten verursacht. Hier sind die UMN-Mitglieder gefordert, sich nicht nur für die eigenen Mitarbeiter verantwortlich zu fühlen, sondern auch für das nepalische Personal einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Grundsätzlich (und wie mir scheint auch ideologisch) stößt der Prozeß der Nepalisierung auf die Frage:

- a) Sollen Entscheidungsgremien in den Projekten und in der UMN zunehmend mit nepalischem Personal besetzt werden, oder läuft die UMN dadurch Gefahr, ihre Präsenz in Nepal langfristig zu verlieren.
- b) Sollen die Entscheidungsgremien in den Projekten und in der UMN ausschließlich christlichen Nepalis vorbehalten sein und läuft die UMN durch die Einstellung nicht-christlicher Entscheidungsträger in die Gefahr des Identitätsverlustes?

Eine persönliche Stellungnahme sei zu dieser Frage erlaubt: Ich sehe bei der ausschließlichen Vergabe von Schlüsselstellungen an nepalische Christen eher die Gefahr der Provokation einer "Zweiklassengesellschaft", die nicht unserer christlichen Intention entsprechen kann. Da die UMN offiziell eine Entwicklungsorganisation ist, sollten Kriterien der beruflichen Qualifikation und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Christen meines Erachtens entscheidend für die Auswahl von nepalischen Bewerbern sein.

Die beiden letztgenannten Aspekte konnten im Board nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme geführt werden. Mit dieser Frage sollte sich unser Nepalausschuß beschäftigen.

Aus den drei weiteren Gruppenberichten möchte ich im folgenden nur die Kernfragen herausgreifen.

5.3. Gesundheitswesen

Das Patan Hospital wurde im November vergangenen Jahres durch den König eröffnet und konnte im März dieses Jahres den Betrieb aufnehmen. Die Folgekosten für das Krankenhaus sind enorm. Breiten Raum nimmt das städtische Community Health Programme ein. Um die finanziellen Aufwendungen für dieses Programm zu kompensieren, wurde eine Station für Privatpatienten eingerichtet. Die Behandlungskosten im Patan Hospital liegen für den städtischen Mittelstand zu hoch, so daß sich das Krankenhaus voraussichtlich zu einer Community- und Privatklinik entwickeln wird. Man hört Klagen darüber, daß die dem Shanta-Bhawan-Krankenhaus angeschlossenen Rehabilitationsstationen (Orthopädie und Psychiatrie) nicht an das Patan Hospital übernommen worden sind, so daß für diese Bereiche keine Behandlungsmöglichkeiten mehr im Land vorhanden sind.

Im medizinischen Bereich tut sich die Nepalisierung immer noch schwer. Neue ausländische Ärzte wurden eingestellt, während ein nepalischer Arzt nicht in das neue Krankenhaus übernommen worden ist.

5.4. Erziehungswesen

Wie schon im vergangenen Jahr wurde auch auf diesem Board Meeting non-formale und informale Bildung betont. Völlig im Widerspruch dazu steht die Entscheidung der UMN (Abstimmung 17 contra, 23 pro), die Pokhara Boys School zu einer der fünf geplanten Regionalschulen auszubauen. In diesen Schulen soll in englischer Sprache unterrichtet werden und die Ausbildung zu einem international anerkannten Zertifikat führen. Neben dem Aspekt der Anhebung des Bildungsniveaus sollen auf diese Weise fähige Nepali die Möglichkeit zu einem Auslandsstudium erhalten. Die UMN stellt der Regionalschule sechs Lehrer zur Verfügung und gewährt Stipendien.

5.5. Weitere Programmpunkte

Der Nachfolger von Carl Johansson als Executiv-Direktor der UMN konnte aus verschiedenen Gründen noch nicht gewählt werden. Zwei namentlich noch nicht genannte Kandidaten werden im Sommer dieses Jahres den UMN-Mitgliedern im schriftlichen Rundverfahren zur Wahl vorgestellt. Die Amtsübergabe an den neugewählten Exekutiv-Direktor wird voraussichtlich auf dem Board Meeting 1984 erfolgen.

5.6. Persönliche Eindrücke

Die Diskussion in der Gruppe und im Plenum verlief kontrovers, engagiert, aber nicht ohne gegenseitiges Verständnis. Zwar majorisiert die Fraktion des auf Großprojekte zielenden Entwicklungsansatzes noch immer die Vertreter einer grundbedürfnisorientierten Entwicklung; aber in der Überzeugung ist man sich einig, daß es Aufgabe der Christen ist, eine an dem Menschen und zwar an den Benachteiligten einer Gesellschaft orientierte Entwicklung zu fördern.

6. Nepal Christian Fellowship (NCF)

Die bereits während der vergangenen Jahre zu beobachtende Spaltung der NCF hat sich verschärft. Die NCF ist heute in ihrer Einheit zerbrochen. Zwei Kirchengemeinden sind offiziell ausgetreten, aber eine große Zahl von Gemein-

den und christlichen Gemeinschaften verstehen sich nicht mehr als Mitglied von NCF. Damit kann NCF nicht mehr als Repräsentant für die nepalische Christenheit gelten. Das hat zur Folge, daß es zur Zeit keinen gemeinsamen Ansprechpartner gibt. Verschiedene Ursachen haben zu dieser Entwicklung geführt:

a) die Führungsschicht der NCF steht unter dem Einfluß von Campus Crusade for Christ. Campus Crusade fördert einzelne Pastoren in Form von Auslandsaufenthalten und -studium, festen und hohen Gehältern und sonstigen finanziellen Zuwendungen für ihre Kirchengemeinden, so daß sich eine Privilegierung von Campus-Crusade-Anhängern und Benachteiligung von Nicht-Anhängern ergibt.

Die offiziell und inoffiziell aus der NCF ausgetretenen Gemeinden versuchen, eine Kirchenstruktur aufzubauen, durch die die Aufgabenbereiche und Kirchengelder einheitlich verteilt werden können.

Solange die Führungsschicht der NCF durch Campus-Crusade-Anhänger dominiert ist (und die diesjährige NCF-Wahl läßt darauf schließen, daß dies auch im kommenden Jahr noch der Fall sein wird), ist zu befürchten, daß alle Zuwendungen von außen vor allem den Anhängern und ihren Gemeinden zugute kommen.

b) Eine weitere Ursache der Spaltung der NCF sind die Spannungen zwischen nepalischen Christen mit nepalischem Paß und solchen mit indischem Paß. Die erste Christengeneration in Nepal waren aus Darjeeling kommende Nepali. Sie sind bis heute im Besitz eines indischen Passes. Die in Nepal getauften Christen fühlen sich von "ausländischen" Christen dominiert und versuchen, sie aus Führungspositionen herauszudrängen, oder verlangen von ihnen die Annahme der nepalischen Staatsangehörigkeit. Aufgrund familiärer Bindungen an Darjeeling wagen die Darjeeling-Christen jedoch nicht die Aufgabe ihrer indischen Staatsangehörigkeit.

Aufgrund dieser drastisch zugespitzten Lage der NCF haben sich die europäischen UMN-Mitglieder dazu entschlossen, die für dieses Jahr ausgesprochene Einladung an NCF zunächst auf ein Jahr, letztlich jedoch bis zum Zeitpunkt einer Klärung der Situation zu verschieben. Es werden also dieses Jahr keine nepalischen Besucher zu uns in die Bundesrepublik kommen.

Allgemein läßt sich in Nepal beobachten, daß die nepalische Regierung zunehmend strikter gegen Christen vorgeht. Neben Campus-Crusade-Anhängern, die durch öffentliches Predigen und Taufen polizeiliches Einschreiten provozieren, lenkt eine aus Nordindien kommende Pfingstlergruppe die öffentliche und staatliche Aufmerksamkeit auf sich. Neben dem Aspekt, daß diese Gruppen die Spaltung der nepalischen Christenheit in verschiedene Denominationen vorantreiben, bringen sie durch ihr Auftreten die nepalischen Christen und die in Nepal vertretenen christlichen Organisationen in Gefahr. Es gibt bereits Anzeichen dafür: Die Aufenthaltsgenehmigung für das Personal der International Christian Fellowship (INF) wurde durch die nepalische Regierung nicht verlängert. (Dies wurde im Nachhinein jedoch wieder rückgängig gemacht, da zur Zeit die nepalische Regierung noch nicht die ausländischen Fachleute von INF ersetzen kann) Die einzige im Land bestehende Bibelschule wurde Ende des vergangenen Jahres durch die nepalische Regierung geschlossen.

Fünf Christen wurden im Westen Nepals vorübergehend festgenommen.

Die Entwicklung der nepalischen Christenheit steht zur Zeit an einem Scheidepunkt: kann die Einheit wieder hergestellt werden? Können die von außen einflußnehmenden Kräfte abgewendet werden? Das sind Fragen, die die Zukunft der nepalischen Christenheit bestimmen werden.

Berlin, Mai 1983

Bärbel Barteczko-Schwedler

EIN

34.83

11. APR. 1951

Erreicht

Lulu Gossner-Reude!

Fröhe Ostern wünscht Euch Eure Bärlu

Schon um 1/2 6 Uhr, haben wir den Ostermorgen
auf dem Dach des Gästehauses begrüßt.

Gleich geht's mit Angelika und Moritz
zum Gottesdienst von Robert U. Harkner, wo
wir anschließend mit der Gemeinde Mittag
essen werden.

So grüßt Euch ganz herzlich Eure
Bärlu



3483
EINGETRAGEN
11. APR. 1950

Liebe Gossner-Kette!

Wahr habe ich kein anständiges Briefpa-
pier zur Hand, aber dennoch will ich dein
ruhigen Ostermorgen zum Schreiben nutzen.

Von Berlin hab' ich sicherlich von unserer
wohl erhaltenen Unterkunft in Vathmanns-
Königsheim.

Am folgenden Tag hat machten Hatten, sein-
ke, Korns-Heu und ich uns für den Flug
nach Obaldunga fertig. Nach einem 10-Stun-
den-Marsch trafen wir bei Nacht im
Krankenhaus in Obaldunga ein. Korns-Heu,
ein Dilemma, die dich seit einem halben Jahr
verkeitet, hat sich über dem ersten deutschen Be-
such rüchtig gefreut. Der anschließende 10-tä-
gige Marsch war unglaublich schön. Ihre Zeit-
druck konnte wir intensiv Land u. Leute be-
obachten. Interessant waren die Abende in

den verschiedenen Nepal-Häusern. In diesemge-
biet leben ausschließlich Sherpas. Verwurzelt in
ihrer tibetisch-kurmasiden Tradition und
Religion unterscheiden sie sich sehr von all
den Ethnien, die ich bisher erlebt habe. Entaunt
hat mich das Verhältnis von Frau und Mann:
die Frauen sind sehr frei, gehen offen auf
Fremde zu und die Männer scheuen sich nicht,
Kinder zu küssen und Gäste zu beköstigen.
Zwischen Obhaldung und dem Himalaya
waren die Schweizer Entwicklungserfahrungen
sehr flüssig. Herrliche Apfelplantagen und
eine Wollfabrik sind die sichtbaren Erfolge.

Wien am 5. 4. 83

Unterboden wurde der Brief durch den Gottesdienst
in Ganeshwar. Leider wurde dieses Mal fast
ausschließlich in Nepali gesprochen, so daß
daß wir von dem 3-stündigen Ostgottes-
dienst nicht allzu viel hatten. Umso schöner
war das gemeinsame Essen im Garten von

Uhartaker. Mit Frau Uhartak habe ich
eben am Tag zuvor gesprochen. Sie be-
richtete von der zunehmenden Spaltung
der nepalesischen Christenheit. NCF ist quasi
tot. Immer mehr Gemeinden sind aus-
getreten. Eine nicht unerhebliche Rolle
bei der Spaltung scheint campus crusade
gespielt zu haben. Durch die finanzielle
Privilegierung einzelner Pastoren
dividieren sie die Führungskräfte
samt Gemeinden auseinander.

NCF ist eindeutig campus crusade
dominiert. Mit großer Wahr-
scheinlichkeit werden unsere diesjährigen (bzw. 2018)
demnach campus-crusade-Reise
somit auf der NCF-Sitzung mit bis
zu meiner Abfahrt von Gen. die
Besuchswahl noch nicht getroffen).

Diese Änderung innerhalb
der nepal. Christen führt auch uns,

unsere Einladungen gründlich zu über-
denken. Für dieses Jahr ist das nach je doch
nicht mehr möglich zu machen.

Das unsensible Vorgehen der compres-
sion droht auch auf die anderen Christen
negativ zu wirken zu schlagen.

Ob das Verbot der Führung der Bibel-
schule bereits ein Zeichen her ist?

Gestern haben wir nach Plohera. fest
und Günter haben sich ganz gut eingefügt.
Zwar steht ihre Arbeit ein wenig Desolop-
ment aber noch in den Anfangen.
als für die Lernzeit haben sie
schon viel angepackt. Günter ist mit der
Vermarktung der verschiedenen Produkte,
die in den UMN-Projekt-Schulen hergestellt
werden, beschäftigt. Bedarfs- und Markt-
analysen etc. können sein. Alles zu
sein. Die Atmosphäre im Team ist gut

Auch mit den anderen UMN-ern
haben sich feine und fest entsem-
lich gut arrangiert. Beide haben

Engelika u. Mariken bereiten sich
allmählich auf ihre Reise vor.

Sie freuen sich auf die Reise, zumal
das Leben in Boyka so mit einem
Wesel wie sonst nicht leicht wird.

Hier, ganz vor ihrem Ende, müssen
beide aber noch viel entscheiden.

Mariken stellt noch einem Nepal.
Mit Arbeit sein und erste Arbeit
ihn ein, und Engelika eröffnet ein
Arkala einen Kindergarten, der von
Meriam Rai fortgeführt werden soll.

Go, der Brief soll mal mit dem
Kanns. Uwe nach Dre.

Gut lieb gedrückt von Eurer
Ba-lul

Angelika laßt herrlich grüßen.
Sie ist müde vom Busfahren
und Moritz hat sie heute
mächtig maltraktiert.

vom 10.3. - 13.4.1982

1. Reiseprogramm

- 10.3. Ankunft in Kathmandu
 Gespräch mit Günter und Gerti Beyrich
- 11.3. Besuch in UMN-Headquarter
 Gespräch mit Carl Johansson
 Besuch in Shanta-Bhawan-Hospital
 Gespräch mit Susanne Mukhia
 Besuch der women's handicraft development cooperation
- 12.3. Besuch der Mahendra Bhawan-School
 Gespräch mit Adon Rongong (NCF-Generalsekretär)
 Besuch von Padma Sadan (Schüler- und Studentenzentrum)
- 13.3. Gottesdienst in Patan
 Gespräche mit J. Butczko (DÜ) und Eileen Lodge (Lepra-Arbeit)
 Vorbereitung für Rundreise
- 14.3. Busfahrt nach Pokhara
 Gespräch mit Hari Thapa
- 15.3. Besichtigung der Farm in Pokhara
 Besichtigung der Boarding-School
 Gespräch mit Silas und Budhimaya Gautam
- 16.3. Fahrt nach Tansen
- 17.3. Besichtigung des Krankenhauses
 Besuch des town-hospitals, Gespräch mit sister Martha
 Gespräch mit Andreas Wiederkehr (SATA, regionales integriertes Entwicklungsprogramm)
- 18.3. Fahrt nach Butwal
 Besichtigung des Butwal Technical Instituts (BTI)
 Besuch bei Sunil
- 19.3. Gespräch mit K. Webster (Manager von BTI)
 Gespräch mit Simon Pandey
 Besuch der Gobar-Gas-Cooperative
- 20.3. Wanderung nach Bojha
- 21.-
24.3. Aufenthalt in Bojha
 Gespräche mit - Mitarbeitern des Buling-Arkhala-Projekts
 - Ehepaar Poppe (Andhikola-Projekt)
 - Stuart Clark (rural-development-division in Pokhara)
- Besuch der Buling-Mühle
 Besuch der Dispensary
 Besuch der Nachbardörfer Tali und Ramkot
 Taufe von Moritz Dietz

- 25.3. Wanderung nach Arkhala
Besichtigung der Arkhala-Mühle
- 26.3. Aufenthalt in Arkhala
- 27.3. Wanderung zur Straße, Fahrt nach Narayngat
- 28.3. Ankunft in Kathmandu
Gespräch mit I. und M. Anhorn (DÜ)
- 29.3. Besuch bei NELRA (Lepra-Sozialprogramm)
- 30.3. Beginn des Board-Meetings
- 31.3. Board-Meeting
1. 4. Board-Meeting
2. 4. Board-Meeting - Rückflug nach Berlin (Kriebel)
- Barteczko-Schwedler
3. 4. Besichtigung von Bhaktapur (GTZ-Projekt)
4. 4. Wanderung nach South-Lalitpur
5. 4. Besichtigung des South-Lalitpur-Agricultural-Centres
Wanderung nach Pjutar
6. 4. Besuch im Health-Centre
Unterrichtsbesuch in der Dorfschule
Besuch eines Alphabetisierungskurses
7. 4. Wanderung nach Kathmandu
8. 4. Besuch beim DED
Besuch bei SIL (Bibelübersetzer)
9. 4. UMN-Headquarters
verschiedene Besuche
- 10.4. Bisket-Fest in Bhaktapur (Neujahrsfest)
Pashupatinat
Bodnath
- 11.4. Ostergottesdienst in Gyaneshwar-Gemeinde
Gespräch mit - R. Karthak
- R. Rongong
- 12.4. Besuch in Kokana (Lepra-Asyl)
Besichtigung des Jungenheims in Farping
- 13.4. Rückflug nach Berlin (Barteczko-Schwedler)

2. Intention der Reise

Diese Reise stand im Rahmen der Übergabe des Nepalreferats der Gossner Mission von S. Kriebel an B. Barteczko-Schwedler. In erster Linie sollte Frau Barteczko-Schwedler die Gesprächspartner in Nepal, die Vereinigte Nepalmission, die Nepal Christian Fellowship (NCF) und die Gossner-Mitarbeiter kennenlernen.

Daneben suchten wir auch Organisationen außerhalb der UMN auf, deren Engagement in Nepal uns interessant erschien. In Gesprächen mit Vertretern des Deutschen Entwicklungsdienstes, der SATA (Schweizer Entwicklungsdienst), des Dienstes in Übersee u.a.m. erfuhren wir über deren entwicklungspolitische Konzeption, Praxis und Erfahrungen. Dies vermittelte uns einen Eindruck von der entwicklungspolitischen Szenerie in Nepal, über Möglichkeiten, aber auch Grenzen ausländischer Hilfe und gab uns wichtige Anregungen zur Reflexion unseres eigenen Engagements.

Das Überschreiten organisationsgebundener Grenzen wird unter den ausländischen Organisationen in Nepal wenig praktiziert. Ideologische Unterschiede und gegenseitige Ressentiments mögen hierbei eine Rolle spielen.

Auf einem Erstbesuch in Nepal möchte man natürlich die Bevölkerung möglichst intensiv kennenlernen. Die besten Gelegenheiten boten sich dafür auf unseren Wanderungen nach Bojha und nach South-Lalitpur. Gerne nahmen wir in den Dörfern Einladungen zum Tee oder Maisbier wahr. Dabei konnte man in aller Ruhe den Alltag der Dorfbewohner beobachten: die Frauen beim Reisschälen und Maismahlen, die kleinen Mädchen bei Holzholen und Beaufsichtigen der jüngeren Geschwister.

3. Buling-Arkhala-Projekt

3.1. Gossner Mitarbeiter

Angelika und Hans-Martin Dietz haben ihren Vertrag um ein Jahr verlängert, so daß sie ihre Mitarbeit im Buling-Arkhala-Projekt bis zum Mai 1983 fortsetzen werden. Seit der Geburt ihres Sohnes Moritz im September 1981 hat Angelika Dietz ihre Stelle auf eine Halbtagsstelle reduziert. Da sie durch das Kind stärker an das Haus gebunden ist, hat sie die medizinische Betreuung der Dörfer weitgehend an eine neu eingestellte UMN-Mitarbeiterin und eine Nepalesin übergeben. Sie führen jetzt die Sprechstunden für Mütter und Kinder unter fünf Jahren (MCH-Clinic) durch. Frau Dietz hat die Beratung von schwangeren Frauen übernommen, da sie als Mutter leichter mit den nepalesischen Frauen in ein offenes Gespräch über Schwangerschaft und die Situation der Geburt kommen kann.

Für eine intensive Gesundheitsberatung ist der Einsatz von Anschauungsmaterialien sehr hilfreich. Zu Hygiene- und Ernährungsfragen hat Frau Dietz verschiedene Medien wie Plakate und Diaserien entwickelt. Die Gesundheitsmitarbeiter haben von Frau Dietz die Benutzung dieser Materialien erlernt.

Um die Gesundheits- und Ernährungsberatung zu intensivieren, bemüht sich Frau Dietz um die Einbeziehung der traditionellen Hebammen und Naturheiler (Dschangris) in den Basis-Gesundheitsdienst. Mit Hilfe dieser lokalen Autoritäten könnte die Einführung verbesserter Formen des Gesundheits- und Ernährungsverhaltens bei der Dorfbevölkerung erleichtert werden.

Im Rahmen des Gesundheitsprogramms ist ein Unterrichten von Kind zu Kind in Planung. Die älteren Geschwister, die in Nepal traditionell die jüngeren Kinder beaufsichtigen, sollen in die Hygiene- und Ernährungsaufklärung miteinbezogen werden.

Die Vermarktung kleiner Mengen von Magar-Tüchern setzt Frau Dietz fort. Als Abnehmer hat sich eine handwerkliche Frauen-Genossenschaft in Kathmandu angeboten. Um eine größere Anzahl der Magar-Tücher an Hotels in Kathmandu und ans Ausland verkaufen zu können, müßte das Maß und das Design der Tücher verändert werden. Dazu sind jedoch weder die Weber bereit, noch möchte Frau Dietz die Produktion für den ausländischen Markt forcieren. Der Markt ist sehr labil und bietet kein stabiles Einkommen. Durch eine Veränderung der Tuchgröße könnten die Magars die Tücher nicht mehr für sich selbst als Bekleidungsstücke verwenden, was sie vom Markt zusätzlich abhängig machen würde.

Zur Zeit unseres Aufenthaltes liefen drei Projekt-Arbeiten von Martin Dietz auf Hochtouren:

- a) die Vermarktung von Ingwer
- b) die Einführung der Herstellung von Seife
- c) die Fertigstellung der Buling-Mühle

zu a) Nach anderthalbjähriger Vorbereitung (Qualitätsuntersuchung, Marktstudien) setzte die Erprobung der Vermarktung des Ingwers in Kathmandu ein. Als Zwischenhändler konnte ein Eis-Hersteller gewonnen werden, der den Ingwer an Hotels und Restaurants in Kathmandu verkauft. Der Verkauf der ersten beiden Säcke Ingwers verlief erfolgreich. Im Vergleich zum Ingwer, der auf dem Markt verkauft wird, ist die Qualität des Ingwers aus Buling/Arkhalabesser und der Preis niedriger, so daß die Nachfrage größer war als das Angebot. Getrocknet und gemahlen wird der Ingwer in der Arkhala-Mühle. In die Vermarktung wurde ein Mann aus dem Dorf eingeführt, der diese Aufgabe nun selbständig fortsetzen kann.

zu b) In den Dörfern des Panchayats von Buling und Arkhala regte Herr Dietz die Herstellung von Seife an, was von der Dorfbevölkerung interessiert aufgenommen wurde. Nachdem Herr Dietz den Herstellungsprozeß vorführte (Mischung von Fett, Soda und Wasser), diskutierten die Dorfleute die organisatorischen Fragen (Einkauf der Rohstoffe, Herstellungsort etc.) unter sich. Die Herstellungskosten von Seife betragen die Hälfte des Kaufpreises von Fertigseife. Neben dem Eigenverbrauch wäre in der Zukunft auch die Vermarktung von Seife denkbar. Seit März d.Js. hat die nepalesische Regierung den Import von Seife untersagt, so daß ein nationaler Markt für Seifenprodukte entstanden ist.

zu c) Nach dem Vorbild der Arkhala-Mühle wurde eine weitere Mühle in Buling installiert, die Ende März 1982 in Betrieb genommen werden konnte. Diese Mühle ist zwar etwas kleiner als die von Arkhala, sie wird jedoch nach dem gleichen Prinzip - also auf kooperativer Basis - eingeführt. Für Bedienungs- und Wartungsaufgaben wurden zwei Männer aus dem Dorf an der Arkhala-Mühle angelernt.

3.2. Baumschule

Angeichts der verschärften Erosionsgefahr wurden zwei Baumschulen im Projekt eingeführt. Zwei in einem vierzehntägigen Kurs ausgebildete Nepali bauen zusammen mit einer UMN-Mitarbeiterin die Baumschule auf. Die Anfangsinvestitionen für Zäune und Werkzeug werden vom Projekt übernommen. Sobald die

Bäume zum Verkauf angeboten werden können, soll es sich selbst tragen.

3.3. Projektausweitung

Auf Drängen der nepalesischen Regierung sollte das Projektgebiet auf alle zehn Panchayats des Distrikts Nawe Parasi ausgeweitet werden. Da dies praktisch nicht zu leisten ist, konnte die Ausweitung zunächst auf zwei weitere Panchayate beschränkt werden.

In einem Zwei-Jahres-Turnus sollen jeweils zwei weitere Panchayate hinzugenommen werden, so daß bis etwa 1990 die gesamte Bergregion des Distrikts einbezogen sein wird. Die Vorstudien (Bedarfsanalyse) für die ersten beiden Panchayate Kotthar und Jaubari sind abgeschlossen, und der Projektentwurf ist der nepalesischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt.

Trotz Projekterweiterung soll zunächst kein weiteres Personal angefordert werden. Noch ungeklärt ist, ob die Projekt-Mitarbeiter in die aufgenommenen Panchayate umziehen werden.

3.4. Projekteindrücke

Wir haben den Eindruck, daß das Projekt-Team sehr gut zusammenarbeitet. Trotz mancher Unterschiede in religiösen und entwicklungspolitischen Vorstellungen, bestehen freundschaftliche Beziehungen untereinander. Das Haus von Familie Dietz ist Anlaufstelle für Dorfbewohner, Team-Mitglieder, Interessenten aus anderen UMN-Projekten und sonstige Gäste. Martin und Angelika Dietz sprechen fließend Magar und Nepali. Sie haben ihren europäischen Lebensstil dem dortigen angepaßt und konnten sich in die Dorfgemeinschaft integrieren.

Unter den UMN-Mitgliedern hat das Ehepaar Dietz einen großen Freundeskreis, mit dem sie ihre Erfahrungen austauschen. Beide beteiligen sich rege an UMN-internen Diskussionen und setzen sich ggfs. auch für Verbesserungen innerhalb der UMN ein. Martin Dietz wird im Mai d.Js. die Leitung des Buling-Arkhal-Projekts übernehmen. Damit kommen auf ihn neben der praktischen Projektarbeit zunehmend administrative Aufgaben zu.

Nicht zuletzt durch das persönliche Engagement von Angelika und Martin Dietz verläuft das Buling-Arkhal-Projekt sehr erfolgreich. "Erfolg" bedeutet in diesem Zusammenhang vor allem die veränderte soziopsychische Haltung der Bevölkerung. Die Bewohner von Buling und Arkhal übernehmen eine zunehmend aktivere Rolle in der Überwindung ihrer Armut. Wie die Projekt-Mitarbeiter beobachten konnten, haben die Dorfbewohner früher auf Hilfe von außen gewartet, während sie heute die Initiative ergreifen, eigene Ideen entwickeln und diese eigenständig in die Praxis umsetzen. So hat ein Dorf beispielsweise ohne einen Anstoß von außen den Plan einer Seidenraupenzucht entwickelt und durchgeführt. Das fertiggestellte Zuchtgebäude und die Futterbaumsetzlinge (Maulbeerbäume) konnten wir besichtigen.

Der für diese Entwicklung entscheidende Schritt ist nach Auffassung der Team-Mitglieder darin zu sehen, daß die entwicklungspolitischen Maßnahmen in Buling und Arkhal nicht individuell ausgerichtet waren, sondern auf Gemeinschaftsbasis. Das heißt, die ökonomischen Verbesserungen brachten nicht Einzelnen, sondern der Dorfgemeinschaft Vorteile. (Dieser Ansatz wurde und wird durch das staatliche food-for-work-Programm, das gemeinschaftliche Arbeiten individuell vergütet z.T. torpediert) So wurden die Gewinne der nach den Prin-

zipien einer Kooperative arbeitenden Arkhala-Mühle nicht individuell verteilt, sondern in neue Gemeinschaftsobjekte (hier: Zuchtschweine) reinvestiert.

4. Board-Meeting

4.1. Programmverlauf

Das Board-Meeting begann am Dienstag, den 30.3. mit einem gemeinsamen Abendessen und einer Andacht. Als Ehrengäste wurden Dr. Fleming und Frau begrüßt. Der Executiv-Direktor und die Functional Secretaries gaben eine Einführung in die Jahresberichte der drei Boards (Gesundheitswesen, Schulwesen, wirtschaftliche Entwicklung).

Am Mittwoch- und am Donnerstagvormittag wurden in Gruppen die drei Berichte diskutiert. Eine vierte Gruppe bildete die Administrations-Gruppe. S. Kriebel nahm in der Wirtschaftsgruppe teil, B. Barteczko-Schwedler in der Erziehungsgruppe. Am Donnerstagnachmittag berichtete der Generalsekretär der Nepal Christian Fellowship, Adon Rangong, über die NCF. Es schloß sich eine Debatte, die unter Ausschluß der UMN-Executive stattfand, über die finanzielle Unterstützung der NCF durch ausländische Organisationen an. Die Anwesenden stimmten darin überein, daß man in finanziellen Zusagen gegenüber der NCF zurückhaltend sein sollte, um nicht eine Aufblähung ihres Finanzhaushaltes zu provozieren.

Damit sich die ausländischen Geberorganisationen ein Bild über Höhe und Zweckbestimmung der eingehenden Spenden machen können, sollen die Spenden durch eine zentrale Instanz an die NCF weitergeleitet werden.

Gelder für Kirchenprojekte sollten der NCF mit angeboten werden, nachdem ein Teil der Finanzierung von den Kirchengemeinden selbst aufgebracht ist.

Vom Donnerstag- bis Freitagnachmittag fanden Abstimmungen über Anträge aus den vier Arbeitsgruppen statt.

4.2. Erziehungswesen

Bis heute dominiert im Erziehungswesen der UMN die formale Schulausbildung. Alle Schulen der UMN sind an die nepalesische Regierung übergeben. Finanziell ist die Regierung jedoch nicht in der Lage, die vergleichsweise gut ausgestatteten ehemaligen UMN-Schulen zu unterhalten. Sie ist deshalb übergegangen, diese Schulen zu privatisieren. Die Jungenschule in Pokhara ist bereits eine Privatschule, was sie zunehmend zu einer Eliteschule macht. Wie eine Studie über die Schulen im Gurkha-Gebiet ergaben, liegt das Niveau der Schulen, in denen UMN-Lehrer mitarbeiten, überdurchschnittlich hoch. Hier scheint sich die bessere Ausbildung der ausländischen Lehrkräfte in Didaktik, Methodik und Pädagogik niederzuschlagen. Die UMN will sich deshalb verstärkt in der Lehrerfortbildung, sowie in der Entwicklung und Erstellung von Lehrmaterialien engagieren.

Die Zahl der Schulabgänger, die keine ihrem Ausbildungsstand entsprechende berufliche Anstellung finden, steigt. Das verdeutlicht die Notwendigkeit praxisorientierter Schulen, wie die technische Schule in Jumla.

Zwar wird in der UMN nonformaler und informaler Unterricht diskutiert, aber das Verständnis dieser beiden Begriffe ist sehr institutionell geprägt: "informal" education steht synonym für praktische Arbeit (z.B. Arbeit auf

einer Schulfarm) und "non-formal"education wird auf methodische Aspekte wie den Einsatz von visuellen und auditiven Medien reduziert. Dieses letztendlich doch formale Erziehungsverständnis blockiert grundsätzliche Überlegungen über einen basisorientierten Erziehungsansatz.

Seit Februar 1982 sind zwei Lehrkräfte der UMN für Alphabetisierungskurse in South-Lalitpur eingesetzt. Sie werden vor allem Frauen und Mädchen, die die Schule nicht besuchen können, unterrichten. Ob diese Kurse an den Bedürfnissen der dortigen Bevölkerung ansetzen, bleibt abzuwarten. Angesichts der Tatsache, daß a) in diesen abgelegenen Dörfern kein Buch vorhanden ist und b) für die Frauen keine objektive Notwendigkeit des Erwerbs von Lese- und Schreibfähigkeiten besteht, erscheint der Ansatz von isolierten Alphabetisierungskursen wenig sinnvoll.

4.3. Gesundheitswesen

Im Gesundheitsbereich arbeitet die UMN verstärkt mit der Regierung zusammen. Als Gemeinschaftsprojekt von Christophel-Blindenmission, Regierung und UMN ist die Blindheitsprophylaxe geplant.

Auch im Community Health Service nimmt die Kooperation zwischen der UMN und der Regierung zu. Man hört jedoch Klagen darüber, daß in einigen Gebieten die Gesundheitszentren der Regierung unzureichend mit Medikamenten ausgestattet sind und die Gesundheitsarbeiter weniger engagiert arbeiten als die der UMN. Dies hemmt die gegenseitige Kooperationsbereitschaft.

Das neue UMN-Krankenhaus in Patan ist fertiggestellt. Der Umzug vom Shanta-Bhawan-Krankenhaus ins Patan-Krankenhaus steht bevor. Unklar ist, was mit den alten Shanta-Bhawan Gebäuden geschehen soll. Man hört von Plänen, dort eine Privatklinik einzurichten.

Im medizinischen Bereich tut sich die Nepalisierung, die in allen UMN-Projektbereichen eingesetzt hat, besonders schwer. Führungspositionen werden fast ausschließlich von ausländischem Personal eingenommen. Zwei Ausnahmen bilden die nepalesischen Leiter der Schwesternschule in Tansen und des Community Health Programms in South-Lalitpur.

4.4. Wirtschaftliche Entwicklung

Der Projekttypus der integrierten Dorfberatung hat sich in der UMN weitgehend durchgesetzt. Diese Entwicklung ist nicht ohne Spannungen innerhalb der UMN verlaufen, und löst im konkreten Einzelfall immer wieder Kontroversen aus. Erschwert ist die Durchsetzung von integrierten Dorfentwicklungsprojekten durch die Politik der nepalesischen Regierung. Unter dem Druck einer starken Opposition stehend, sieht sie sich gezwungen, rasche Entwicklungserfolge aufzuzeigen. So entwickelt sie ehrgeizige Industrialisierungspläne, die sie nur mit finanzieller Hilfe ausländischer Organisationen erfüllen kann. Technische Großprojekte werden demzufolge von der Regierung sehr schnell genehmigt, während kleine, unauffällige Dorfentwicklungsprojekte auf die Zustimmung von seiten der Regierung lange warten müssen. Die UMN ist dadurch zu einer Doppelstrategie gezwungen: Sie reicht technische Projekte zur Genehmigung ein und schließt daran ihre basisorientierten Dorfprogramme an.

Die Favorisierung von Industrieanlagen kommt dem Interesse einiger Ingenieure in der UMN entgegen. Allerdings hat sich eine Anzahl von UMN-Ingenieuren auf die Forschung und Entwicklung angepaßter Technologie spezialisiert. Neben mehreren Haushaltsgeräten haben sie eine Turbine und drei verschiedene Biogasanlagen entwickelt. Noch weitgehend unreflektiert und unkontrolliert sind

die sozialen Folgen von Turbine und Biosgasanlagen, die als Privateigentum verkauft werden. Eine Studie über die soziale Wirkung von Gemeinschaftsmühlen, von denen es nur zwei gibt, ist in Auftrag gegeben.

Verstärkt werden Aufforstungsprogramme in die Projektarbeit einbezogen. Die verheerenden Erdrutsche, die durch ein Unwetter im vergangenen Jahr ausgelöst wurden, machen die Dringlichkeit dieser Arbeit deutlich.

5. Nepal Christian Fellowship (NCF)

In der NCF haben - gegenüber dem vergangenen Jahr - große Veränderungen stattgefunden.

Im Februar 1982 hat Aden Rongong das Amt des Vorsitzenden der NCF übernommen, das er nebenamtlich verwaltet. Hauptberuflich ist er Geschäftsleiter der christlichen Buchhandlung in Patan. Unmittelbar nach seiner Amtsübernahme kürzte Rongong das vom ehemaligen Generalsekretär S. Pandey aufgestellte Jahresbudget der NCF auf ein Siebentel. Damit hat er die Tendenz der zunehmenden Institutionalisierung der NCF rückgängig gemacht. Diese Entscheidung wurde von der UMN und den ausländischen Spenderorganisationen sehr begrüßt. Vielleicht könnte dies den Wiedereintritt von R. Karthak und der Gyaneshwar-Gemeinde in die NCF erleichtern. Zur Zeit zählt die NCF fünfzehn Gemeinden und etwa 15.000 Christen. Acht Evangelisten betreuen hauptberuflich die kleinen Gemeinden in den Bergen. Allerdings hörten wir Klagen über unkontrollierte Evangelisationskampagnen durch nepalesische Christen. Offenbar übereilt getauft wurden die Bewohner eines Dorfes bei Arkhala. Von den etwa 25 Bekehrten blieben nach kurzer Zeit nur noch vier oder fünf übrig, die nun in Feindschaft mit den übrigen Dorfbewohnern leben. Dieses unbeachtete Vorgehen Einzelner kann dem Ansehen der Christen sehr schaden.

Sehr aktiv ist seit dem vergangenen Jahr die amerikanische Organisation Campus Crusade for Christ, die Anhänger vor allem unter der Führungsschicht der NCF gewinnen konnte. Die nepalesischen Mitglieder dieser Organisation wurden in Indien oder im europäischen Ausland ausgebildet und erhalten ein festes Gehalt. Diese Privilegierung Einzelner scheint Spannungen unter den nepalesischen Christen zu erzeugen.

gez. Bärbel Barteczko-Schwedler

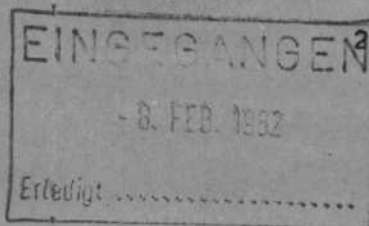


THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. C. J. Johansson
Treasurer: Mr. E. Wennemyr

Telephone: 12179 or 15573
Telegrams: UMNEPAL
Location: 1/29 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL

Mr. Barbel Bartesczko,
Gossner Mission,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41,
West Germany.



29th January, 1982

Dear Mr. Bartesczko,

Thank you for your letter to Carl Johansson of December 30th. I have waited to reply until I could talk with Martin Dietz about your visit.

We will make bookings for you in Kathmandu, Pokhara, Tansen and Butwal as suggested. Martin has suggested the following dates:

14th to Pokhara
16th to Tansen
18th to Butwal

Martin will meet you in Butwal on 20th February.

We are not making any bookings to Jumla as yet for two reasons. One is that Martin feels that a week there will be quite long enough, and it is much wiser to plan to come out earlier and leave time for delayed flights. There is no guarantee that the plane will fly according to schedule for Jumla.

The other is that flights are only on Tuesdays and Fridays, and we are not sure whether to book for ~~2nd~~ 2nd or 6th. We can ask for seats on 2nd, which will mean you miss one day of the Board. Or for 6th, which means you will have to wait for three extra days in Kathmandu. Plane is the only means of travel to Jumla.

When we hear from you as to what you wish to do, we will go ahead and make the bookings accordingly.

Yours sincerely,

(Miss) Betty Young
Personnel Secretary

हवाई पत्र
AEROGRAMME



Mr. Barbel Barteczko,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41,
West Germany.

प्राप्तकर्ता नाम र ठेगाना ।

UNITED MISSION TO NEPAL

POST BOX 126

KATHMANDU, NEPAL.

यो पत्रमात्र गैरी श्राविका सम्पत्तिमा विक्रीबाट बचान्न गरिनेछ ।

← पहिलो मोड →

← दोस्रो मोड →

← दोस्रो मोड →

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Mrs. Gudrun Bonnedal
United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu, Nepal

Berlin, January 27, 1982

Dear Mrs. Bonnedal,

the tickets for our Nepal-tour are now checked by the travel-agency. I wrote the dates of our stay in Nepal to you in the letter of December 30, 1981 and I would appreciate it very much if you could reserve bus-tickets and two places for my colleague and me in the UMN-guest-house.

Thank you very much for your help.

Yours sincerely

B.B.

Bärbel Barteczko

Reisebericht: Bühler

Thailand (20.-23.3.81)

Nepal (24.3.-4.4.81)

- | | |
|--|---------|
| 1. DÜ und die UMN | Seite 1 |
| 2. Die politische Rolle der UMN | Seite 3 |
| 3. Unser Vorgehen bei der UMN | Seite 4 |
| 4. Thesen zum Butwal Technological Institute (BTI) | Seite 5 |
| 5. Gesprächsnotizen | Anhang |

1. DÜ und die UMN

Vor meiner Reise habe ich es nach dem Vorbereitungsgespräch zwischen BfdW, Gossner Mission, Planungsstab und DÜ als eine denkbare Alternative gesehen, daß sich DÜ aus der UMN abseilen sollte. Ich sehe dies nach meiner Reise nicht mehr so, weil

- a) Nepal von seinem ökonomischen Unterentwicklungszustand, von seiner ökologischen Bedrohtheit und von der Gefährdung mehrerer Grundbedürfnisse her nahe an einer Katastrophe sich befindet, für DÜ also ein Schwerpunkt sein muß.

Dieses Engagement ist im Moment aber nur möglich, wenn wir uns bei der UMN anhängen, weil es aus politischen Gründen sehr schwer möglich ist nach Nepal hineinzukommen, Kontakte zu anderen Gruppierungen als der UMN müssen jedoch stetig und sorgfältig gesucht werden,

- b) innerhalb des Boards der UMN (ca. 1/3 der Mitglieder) und innerhalb der Belegschaft Personen ähnliche, ökumenisch-aufgeklärte Positionen vertreten wie wir. Bei der Wichtigkeit von Entwicklungsanstrengungen in Nepal dürfen wir aber diese Sicht innerhalb der UMN nicht leichtsinnig durchhängen lassen, sondern müssen ihr dialogisch, manchmal aber auch durch Druck ihre berechnigte Geltung verschaffen,
- c) qualitativ zwischen den Aktivitäten der 3 Bereiche Erziehung, Medizin und wirtschaftliche Entwicklung große Unterschiede bestehen und damit sich sehr verschiedenartige Handlungschancen auftun:
- das Gesundheitswesen befindet sich konzeptionell voll auf der Höhe der neuesten Diskussion um das Verhältnis von kurativer zu präventiver Medizin. Konkret sind auch schon wichtige Schritte zur Verwirklichung dieses Programms unternommen worden (in Tansen und v. a. in Lalitpur Süd). Es wird nun "nur" noch gelten die historischen Monumente (große Krankenhauskomplexe) in ihrer Rolle in diesem Programm genauer zu bestimmen und umzuformen.

Bei dieser Einschätzung muß jedoch beachtet werden, daß diese Progressivität sehr labil sein kann, da sie v.a. von Sigrun Mogedal vorangetrieben wird, die in 2 Jahren nach Norwegen zurückgeht. Doch ist die damit gegebene Gefahr der Diskontinuität ein wenig abgemindert, weil dieses Konzept auch politisch akzeptiert ist und zur Grundlage der öffentlichen Gesundheitspolitik geworden ist.

Für Vermittlungen in den medizinischen Bereich bedeutet dies, daß wir eher unbedenklich Personal vermitteln können, da die Pyramide zwischen Präventivmedizin als Basis und Kurativmedizin als Spitze einer Pyramide stimmt. Sicherlich darf unsere Rolle nicht darin

bestehen, in der Basismedizin die beachtlichen Fortschritte der Einheimischen durch die Anwesenheit eines Ausländers zu stören, sondern wir müssen eher kuratives backing-up der Basismedizin betreiben.

- im Economic Development Board (EDB) findet langsam ein Erwachen statt, daß technologisch noch so gute Entwicklungen sich sozial schlimm auswirken können, indem sie die Reichen noch reicher machen (s. Thesen zu Butwal). Dazu kommt noch ein steigender Druck vom Board und aus der Medizin in die Richtung, daß technische Entwicklung auch mit den Menschen und nicht für sie orientiert werden muß. Schließlich wird die orthodoxe Position - vertreten durch den dickschädeligen Tor Mogedal - immer häufiger in eine Minderheitenposition gedrängt. Es darf also gehofft werden, daß es in diesem Bereich eine Umorientierung geben wird: weg von den rein technischen, vielleicht auch von den Großprojekten und hin zu integrierten Projekten, die dezentral organisiert sind, sozial von Kooperativen verwaltet werden und von den Bedürfnissen der "von Entwicklung betroffenen" Bevölkerung ausgehen wird.

Für DÜ und BfdW wird der erste, wichtige Prüfstein auf diesem Weg der Approach zu Surkhet sein. Der Versuch ist es wert, denn die Chancen stehen nicht schlecht, die Fehler von Butwal nicht noch einmal zu wiederholen :

Die Anhorn-Familie hat sich einen so hervorragenden Ruf bei UMNS, erworben, daß der Sekretär der EDB ihr die Verantwortung für Surkhet ganz übertragen will (aus Überzeugung der Familie und dem integrierten Konzept gegenüber) und der Gegenspieler Mogedal in Andhikola seine ihm gemäße Spielweise erhalten soll. (der Konsultation mit den Indern wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, von KK wurde deshalb zwischenzeitlich vor dem Gegenbesuch dementsprechend noch einmal geimpft).

Folge für unsere Vermittlungspraxis in diesem Bereich muß es sein, daß wir uns explicit nur noch für community-basierte Lernprozesse und Projekte stark machen, um den dabei stattfindenden Dialog mit der UMN nicht nur freundlich sondern auch für Lernprozesse offen zu gestalten. Reine Butwale darf es durch DÜ bei UMN nicht mehr geben. Jumla scheint von der Anlage her ähnlich wie Butwal gelagert zu sein - wenn es auch in einer höchst unterprivilegierten Gegend plaziert ist - , deshalb werden wir uns da raushalten.

- Zum Erziehungsbereich nur kurz: hier müssen wir uns auch weiterhin heraushalten, denn der Prozess des Nachdenkens über formale versus nicht-formale Bildung wurde jetzt zum ersten Male im Board formuliert, - angestoßen durch unsere Freunde von der Gossner-Mission. Hier wird noch ein langer und harter Bewußtseins-Bildungsgang zurückzulegen sein, bevor wir konkrete Vermittlungen verantworten können.

Ein querliegender Aspekt sei noch angedeutet, um die Eingangs skizzierte Umorientierung meiner Haltung zur UMN auch noch deutlicher werden zu lassen: die oben beschriebene Analyse der verschiedenen Bereiche enthält auch einen guten Schuß an Borniertheit meinerseits, so als ob DÜ der "Entwicklungsschaffner im Zug der UMN" sein könne. Dies ist ja dialektisch gesehen auch eine Art von missionarischer Fixierung, die, wenn sie nicht durch Bereitschaft zum Dialog relativiert wird, ihrerseits wieder unerträglich wird. Ich meine deshalb auch von daher, daß wir zur UMN uns in einem Verhältnis der kritischen Solidarität befinden sollten und können.

2. Die politische Rolle der UMN:

Nepal präsentiert sich heutzutage als korruptes, neo-feudales Königreich. Kann (könnte) die UMN in diesem politischen Kontext eine besondere Rolle spielen ?

Diese Notizen entstehen unter dem direkten Eindruck, daß draußen ein Generalstreik ist und die Polizei eine Demonstration gnadenlos niederknüpelt (Brokdorf in Nepal... !). Aber auch, daß das BTI (Butwal) sich mit dem Streik nicht wie ein (zugegebenermaßen idealer) kirchlicher Arbeitgeber stellt, sondern ihn abtropfen läßt oder den Streik unterdrückt durch Fortführung der Arbeit nach dem offen ausgesprochenen Motto (in der Sperrholzfabrik): "wer nicht arbeitet soll auch nicht essen". Ich konnte bis jetzt nichts wesentliches entdecken, was Butwal von einem privilegierten Kapitalisten abheben würde, privilegiert, weil er - von DÜ - kostenlose, qualifizierte, ausländische manpower erhält, die die Produktion verstärkt.

Wo ist also die besondere Rolle, die die UMN im nepalischen, politischen Kontext spielt ?

Zuerst muß über Kleinigkeiten gesprochen werden, die ich aber nicht für unwichtig halte:

- Die Arbeitsbedingungen, Entlohnung, soziale Absicherung - sind im Rahmen der sonst kaum beachteten gesetzlichen Mindestvorschriften gewährleistet, ja es gibt in einem Teil des BTI sogar schon eine Arbeitsvertretung, mit der ich über ihre Vorstellungen von Entwicklungsprojekten ein interessantes Gespräch führen konnte.

Neben den nicht unwichtigen Arbeitsbedingungen bei UMN will ich noch erwähnen, in welcher Bescheidenheit und Nähe die "UMN-Missionaries", die länger als DÜ'ler in Nepal dienen zur einheimischen Bevölkerung leben: sie sprechen fließend deren Sprache, sie leben in einfachen Häusern, sie fahren keine Limousinen sondern höchstens Fahrräder oder Motorräder. Und das macht in der Öffentlichkeit die Rolle der UMN doch bemerkenswert und sie wurde mir in verschiedenen Gesprächen mit Nepalis, die nichts mit der UMN direkt zu tun haben, als positiv dargestellt.

- die UMN hat insbesondere im Gesundheitswesen in der Bevölkerung einen guten Ruf, wegen der Qualität der Gesundheitsversorgung u. wegen ihrer Bereitschaft, wirklich auch ins hinterste Hinterland zu gehen.

Die UMN könnte eine politisch produktive Rolle in Nepal spielen. Doch kann sie das nicht, weil sie das nicht will :

- Die politische Verschiedenheit innerhalb der UMN ist riesengroß, wobei die Gewichte zu reaktionärem, gegenüber der Regierung (des Königs, nicht des Volkes...!) reaktivem Verhalten innerhalb des Boards eher mehrheitlich vertreten sind. Die Folge ist, daß die Mehrheit der UMN ängstlich darauf bedacht ist, nur ja optimal - und wenn möglich in Rechtsformen bis hin zu Verträgen - an die Regierung angelehnt zu sein.
- Die UMN will nicht politisch aktiv sein, weil die Mehrheit ihrer Board Mitglieder - und vor allem die überwiegende Mehrheit der ausländischen Mitarbeiter - sich noch im traditionellen Sinne als Missionare verstehen, für die Politik eine Sache des Teufels ist !

3. Unser Vorgehen bei der UMN:

Ich habe unter "DÜ und die UMN" den Schluß gezogen, daß wir uns zur UMN in kritischer Solidarität verhalten sollten. Ich will hier noch ein wenig darstellen, was hier in Deutschland zu tun sei.

Vorab aber noch eine wichtige Nebenbemerkung: Es war entscheidend wichtig, daß Kurt Kaiser mich begleitet hat, denn er hat geholfen, daß ich einigermaßen differenziert über Personen, Institutionen und Vorgänge informiert war; er hat weich abgefedert, wo ich allzu schnell Nägel krumm geschlagen hätte und er hat durch den Stil seiner Beiträge mir gezeigt, wie man bei UMN auch vorgehen sollte. Ich will ihm an dieser Stelle ganz herzlich danken !

Nun zu unserem Vorgehen hier bezüglich der UMN:

Es hat sich sehr bewährt, daß die Freunde von der Gossner Mission sich mit uns vor dem Meeting in Nepal verständigt haben. Wir haben wohl auch eine totale Bauchlandung miteinander programmiert, indem wir keine Ahnung hatten, wie man Lobby innerhalb der UMN betreibt. Doch haben wir andererseits bei Arbeiten in den Kleingruppen und bei Abstimmungen uns gegenseitig gestützt. Dies muß durch ständige Konsultation fortgesetzt werden.

Dazu kommen muß aber auch, daß die Koordinierung mit BfdW und EZE gesichert sein muß. Es macht schon etwas aus, wenn wir im Board über verwunderliche Entscheidungen unserer Schwesterorganisationen innerhalb der AG KED hören und diese dann auch noch vertreten sollten, ohne genau zu wissen, was da nun alles so lief (Beispiel Patan-Hospital). Wenn eine regelmäßige persönliche Präsenz eines AG KED-Mitglieds im Board geplant ist, dann sollte

dies nicht ohne weitgehende Koordinierung der verschiedenen Entwicklungs-Inputs aus AG KED heraus geschehen.

An die Gossner-Mission geht die Bitte, die Mitglieder im Board immer die gleichen sein zu lassen, da die UMN einerseits eine sehr komplexe Struktur in ihren verschiedenen Aktivitäten darstellt. Andererseits kommt von den altgedienten Missionaren allzu häufig und berechtigt das Argument: "was wollt ihr denn, Nepal ist anders, wir sind schon über 20 Jahre hier und kennen uns hier aus. Ihr kommt nur einmal für einige Tage hierher und macht Board-Mitglieder-Tourismus". Dieser Vorwurf kann nur abgeschwächt werden, wenn man regelmäßig mit den gleichen Personen vertreten ist, - ich habe dies z. B. an der Reaktion auf KK's Beiträge gesehen, der eben schon das siebte Mal mit dabei war.

DÜ sollte ständig durch ITTY (nach dem Motto: Asiaten mit in die UMN) und Referatsleiter von C vertreten sein.

4. Thesen zum Butwal Technological Institute (BTI)

1. Technische Entwicklungshilfe macht die Reichen reicher. Werden dadurch die Armen ärmer ?

Vorab, dies ist kein Wiederbelebungsversuch für den (unhaltbaren) Trickle-down-effekt.

Die Technik, die in Butwal entwickelt und produziert wird (z. B. Kleinturbinen mit Mühlen, Bio-gas, etc.) kostet Geld. Sie ist also bei der derzeit vorhandenen finanziellen Autarkie des BTI nur gegen Geld zu erhalten, hat also als Zielgruppe keine subsistenzabhängigen und damit armen Menschen. Zusätzlich gilt, daß die Armen bezahlen müssen - wie hier auch - , wenn sie diese Technologie gebrauchen wollen, z. B. ihr Getreide mahlen lassen wollen, um nicht mehr täglich 3 Stunden stumpfsinnig mit handmühlsteinen selbst mahlen zu müssen. Trotzdem bestehen einige Hoffnungen, daß auch die Armen von dieser Hilfe ein wenig profitieren:

- a) Durch Einführung der Mühlen sind die Preise - durch Marktmechanismen und durch die Unabhängigkeit vom Öl um teilweise 50 % gefallen: der reiche profitiert davon, daß die Nachfrage nach den ihm gehörenden Mühlendiensten zugenommen hat, der Arme davon, daß er weniger bezahlen muß.
- b) turbinengetriebene Mühlen sind stärker als herkömmliches Mahlen, deshalb kann der arme Bauer v.a. Öl aus eigenen Ölfrüchten vor Ort pressen lassen, das ihn in diesem lebenswichtigen Produkt vom teuren Markt unabhängig macht. Mit dieser Technologie erhält auch er über die Hälfte mehr Öl als in anderen Ölmühlen.
- c) es findet eine doppelte Diversifikation statt, die eine starke Kapitalakkumulation im großen Stil schwieriger gestaltet :

die dezentrale Platzierung der Kleinturbinen im ländlichen Hinterland vermeidet einen Großteil der - uns allzu - bekannten Nachteile

von großen Technologien.

Ein technologischer (!) Trickle-down-effekt ist in Butwal selbst zu beobachten: die Turbinen werden in der Zwischenzeit im Basar um vieles billiger und weniger Toll ausgestattet - u.a. von früheren BTI-Schülern - hergestellt.

und trotzdem:

es ist unverkennbar, daß Reiche auf dem Lande unerträglich reicher werden durch die Mühlen. Dies wirkt sich so aus: Sie kaufen die Mühlen, machen damit viel Gewinn im Jahr. Sie haben Geld übrig und wissen nichts anderes damit anzufangen als es durch Landkäufe anzulegen und das in einem Land, wo jeder m^2 so kostbar ist, daß er in jahrhundertelanger Arbeit in Form von Terrassen dem Berg abgerungen werden mußte! Als Schluß daraus ergibt sich: auch Kleintechnologie darf nicht im Blindflug plazierte werden, auch sie muß sozial abgesichert, z. B. in Genossenschaften integriert werden oder durch zinslose revolving Funds auch den Ärmsten der Armen zugänglich gemacht werden.

2. Die Angepaßtheit der Technology hat ihre technischen Grenzen. Stahl spielt dabei offensichtlich die Rolle einer magischen Grenze. Falls diese Grenze richtig gesetzt ist, hat dies einige Implikationen:

Stahl erfordert lange und intensive Ausbildungsgänge, um junge Menschen, die aus einer stahlfernen, landwirtschaftlichen, traditionellen Umwelt kommen in die notwendigen Stahlbearbeitungstechniken einzuführen. Dadurch wird die Ausbildungsdauer ganz wesentlich bedingt: wer in einer nicht-industriellen Umwelt aufwächst braucht zuerst einmal Wahrnehmungsmuster, um Technik strukturell durchschauen zu können. Ein Kind spielt bei uns z. B. schon mit Lego, mit Holzschrauben und Muttern und schult sich so schon von klein an in technischen Wahrnehmungsmustern. Technik erfordert auch einiges an Kreativitätstraining, soll sie nicht in reiner Reproduktion von ausländischen Vorgaben steckenbleiben.

All dies weist darauf hin, daß kurzfristige, on-the-job-Hoffnungen ihre Grenzen haben werden, - falls Stahl die magische Grenze sein muß.

3. Der Output von BTI ist zu gering gemessen am Aufwand

Output wird in unseren Diskussionen gleichgesetzt mit ausgebildeten Facharbeitern/Jahr. Output ist aber auch:

- Trickle-down von technologischem know-how (siehe oben)
- Arbeitsplätze, die entstanden sind (z. Zt. ca. 200) u. deren faire Bezahlung.
- Weitergabe von technologischem know-how im Bereich der Kleintechnologien auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Insofern meine ich, daß das BTI als rein technische Veranstaltung seine Berechtigung hat. Doch muß es dringend kontrolliert werden in den oben dargestellten sozialen Auswirkungen.

Das heißt auch: es ist anzuerkennen, daß Butwal seinen kleinen Teil von der technologischen Seite her dazu beiträgt, um gegen die drohende ökologische Katastrophe in Nepal zu kämpfen. Doch halte ich viel dringender eine - im wahrsten Sinne - flächendeckende ökologische Strategie, die integriert angelegt sein muß : neben traditionellen, forstwirtschaftlichen Maßnahmen auch Basisgesundheitsprogramme und sozial richtige Platzierung der Technologien.

Die Entwicklung in Butwal hat am technischen Ende angefangen und da Wichtiges geleistet. Butwal als Resource muß unbedingt erhalten bleiben, doch ist - wie schon mehrfach angedeutet - ihre soziale Einbindung jetzt unerlässlich : 40 Kleinturbinen wurden inzwischen verkauft, nur eine wird auf genossenschaftlicher Basis betrieben !

Stuttgart, den
10. 4. 1981
hb/lh

gez. Hans Bühler

E. Jindra:

Resümee der Nepalreise1. Amp Pipal

- a) Else bleibt bis Ende Dezember dort. Sie will nicht verlängern oder mit Zweit-Vertrag bleiben.
 Sie nimmt das Angebot der Württembergischen Kirche an.
 Sie kann sich gut vorstellen, daß sie nach einigen Jahren wieder nach Nepal ausreist.
 Sie kann sich nicht vorstellen, daß sie nochmals als Lehrerin im "formal education"-Bereich arbeiten wird.
- b) Kritik an der "formal education"
- kein praktischer Bezug, wirklichkeitsfremde Lehr- und Lerninhalte (z.B. Luther und die Geschichte der Päpste, Seesterne, Elektrizität, Funktion des Autos)
 - rote-learning
 - fehlerhafte und mangelhafte Lernmaterialien, die im Unterricht kaum korrigierbar sind
 - Examensflut
 - Folge: niedriges Bildungsniveau, Verwestlichung^W, falsche Erwartungen mit Abwanderung aus den Tälern, wachsende Arbeitslosigkeit und Entfremdung, Zunahme von sozialen Unruhen und Streiks.
- c) Die UMN ist stark im "formal education"-Bereich engagiert. Dadurch fördert sie ein falsches System und bindet sich zu sehr an die Regierung. Vorsichtige Neuorientierung im Education Board.
- Denkbare Mitarbeit:
- a) im informal education Bereich
 - Erwachsenenbildung -
 - b) Lehrerfortbildung
 - c) Materialerstellung

Da die Spannungen im Schulbereich gerade im Gorkhadistrikt zugenommen hat, hat die UMN eine Evaluierung ihrer Mitarbeit in den Schulen in Auftrag gegeben. Das Ergebnis wird im Herbst vorliegen. Danach soll entschieden werden, ob die UMN sich aus dem Gorkhadistrikt zurückzieht oder nicht.

Nebeneffekt(lt. Aussage von Else): Wo für einen längeren Zeitraum UMN-Mitarbeiter wirken und leben, sind Kommunisten, da mehr Menschen alphabetisiert sind.

2. Boja

- a) Ehepaar Dietz möchte um 1 Jahr verlängern. Angelika möchte nach der Entbindung einen halben Vertrag.
 Anfrage: Übernimmt die GM die Hälfte der Flugkosten in diesem Jahr, da beide im nächsten Jahr nicht nach Deutschland kommen.
- b) Die Bevölkerung im Baling-Arkhal Panchayat können sich nicht aus eigener Kraft ernähren. Ernteertragssteigerungen scheinen kaum möglich zu sein.
 Aufgabe: Suche nach zusätzlichen Einkommen:
- Ingwer: schlechte Qualität(dazu Studie), schlechte Vermarktungschancen. Möglichkeit. Destilliertes Ingweröl zur Parfümherstellung. Das Öl ist gut, der Markt ist begrenzt.
- Turmeric(Gelbwurz): zur Konservierung
 Chilly : gute Qualität, für pharmazeutische Zwecke.
 Textilvermarktung

Dietz fühlen sich in den beiden Panchayats nichts ausgelastet. Sie möchten ein größeres Gebiet betreuen.
Die Entscheidung darüber steht noch aus.

3xxxxxUMN offene Fragen:

xxx

1. wo kann der zukünftige Einsatz liegen?
2. Wie läßt sich die Textilproduktion vermarkten?
3. Welches Entwicklungspotential läßt sich entwickeln?
4. Ist es gut, an den Weltmarkt zu gehen?

3. UMN

1. Unser Vorstoß zur Lobby-Bildung ist nicht gelaufen
Der Brief wurde in Kopie an Carl weitergeleitet. Das Executive Committee hat sich damit befaßt und sich darauf vorbereitet.
2. Vorschlag: In der Zukunft besser mündliche Absprachen treffen und Einzelne direkt ansprechen
3. Die Unity der UMN ist für alle heilig. Sie bildet die Grenze jeder Lobby-Arbeit
4. Die Machtverhältnisse müssen genau analysiert werden.
5. Die deutschen Gruppen müssen zusammengebracht werden: GM, DÜ, Brot, EZE, sonst weiß die Rechte nicht, was die Linke tut, oder beide agieren unterschiedlich, was eigene Vorstöße lähmt.
6. In der UMN wächst die Bereitschaft zu einem Umdenkungsprozeß.
7. Die sozialen Spannungen im Land werden wachsen. Die UMN muß aufpassen, daß sie nicht mit der Regierung identifiziert wird.
8. Unser Engagement sollte liegen:
 - informal education/Materialherstellung/Lehrerfortbildung
 - IRDP mit community work
 - community health
9. Unser Vorschlag, Asiaten asiatischer Kirchen zu finanzieren, stößt auf positive Resonanz.
10. Die UMN ist eine Institution und folgt als solche eigenen Gesetzen. Die neue Bheologische Basis bietet gute Diskussionsargumente.
11. Carl ist für drei weitere Jahre gewählt. Danach sollte man einen asiatischen Director ins Auge fassen.

4. NCF

1. Es droht eine Spaltung zwischen den ~~Darjeeling~~ Darjeeling-Christen in Kathmandu und den Nepalichristen (Zentrum Buthwal). Darjeeling-Christen sollen ca. 300 von 10 000 NCF Christen sein
2. Die neue Struktur hat keine Gemein**e**basis.
~~am~~ Vom 22.-26.4.81 findet die jährliche Konferenz statt. Dann werden die Weichen für die Zukunft gestellt.
3. Haushalt: schon jetzt monatlicher Bedarf Rs. 12000 für Gehälter. erwartete Eigenleistung (Pandey): 25%, ist sehr hoch geschätzt.
4. UMN-Boardmembers wollen zunächst abwarten und keine dauernde Finanzhilfe geben. "Very much concerned" war die übereinstimmende Meinung aller Board-Members bei einem informellen Treffen. Beschlüsse aber wurden nicht gefaßt.
5. Besuche nach Übersee scheinen eher negative Folgen in der NCF zu haben: Vorwurf: Bereicherung, Privilegierung, kein echtes Auswahlverfahren.

Nebeneffekt: Neid wächst, die Kluft zwischen den einfachen Christen und den Entscheidungsträgern wird größer

Empfehlung: In der Zukunft zunächst keine Gäste aus Nepal mehr einladen.

Entwicklung in der NCF abwarten und Kontakte zu beiden Gruppen halten, ohne eine zu bevorzugen.

5. UMN - NCF

1. Die klare Trennung beider Gruppen ist notwendig (Gesetze)
2. Seitens NCF Mitglieder wird eine Trennung gewünscht, da Christen der NCF von der UMN nur Vorteile erwarten und ausländische Christen andere Lebensformen haben, die verwirrend sind.

NCF-Christen sollten bei einzelnen Programmen mitentscheiden.

Eindrücke von der Nepalreise vom 11.3. - 5.4.1981

Unsere Eindrücke möchten wir in fünf Punkten zusammenfassen:

O. Allgemeine politische Situation

Eine allgemeine politische Beruhigung war im vergangenen Jahr nach dem Referendum erwartet worden. Diese Hoffnung scheint sich jedoch nicht erfüllt zu haben. Wir haben in Kathmandu mehrere Studenten-Demonstrationen und Streiks und politische Unruhen bei Schülern (Amp Pipal) erlebt, die ihrerseits die Forderungen der Kathmandu-Studenten aufgegriffen und verbreitet haben. Bei den Lehrern, mit denen wir gesprochen haben, ist uns auch eine regierungsfeindliche Haltung aufgefallen. UMN-Mitarbeiter drückten ihre Sorge über die wachsenden Spannungen im Land aus. Manches deutet darauf hin, daß die Streiks und Demonstrationen an der Universität in Kathmandu und an den verschiedenen Schulen zentral gelenkt werden und nicht nur einer lokal begrenzten Unzufriedenheit entspringen. Das ist vielleicht ein Indiz dafür, daß die Opposition, die vor allem unter Schülern, Studenten und Lehrern zu suchen ist, sich stärker organisiert und an Macht und Einfluß gewinnt. Auf der anderen Seite sind die wirtschaftlichen Aussichten sehr düster. Ob der Tourismus, auf den die Regierung setzt, als Devisenbringer, ausbaufähig ist, bleibt fraglich. Die Schäden einer forcierten Abholzung der Wälder werden in naher Zukunft die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in eine äußerst gefährliche Krise führen, wenn nicht bald und umfassend gegengesteuert wird.

Wir hatten den Eindruck, daß sich Nepal am Rande eines großen innenpolitischen Konflikts bewegt, der jederzeit ausbrechen kann und vielleicht tiefgreifende Veränderungen zur Folge haben wird.

1. Nepal Christian Fellowship (NCF)

Die jüngste Entwicklung innerhalb der NCF hat uns während der ganzen Reise beschäftigt und sehr beunruhigt. Es zeichnen sich Tendenzen ab, die diese junge und so dynamische christliche Bruderschaft, die bisher aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe gelebt und gewirkt hat, stark belasten werden. Die Zeit der geistlichen "Unschuld" scheint vorbei zu sein.

1.1.

Alles deutet darauf hin, daß es zu einem offenen Bruch zwischen den Darjeeling-Christen und den Nepali-Christen kommen wird. Die Darjeeling-Christen leben vorwiegend in Kathmandu. Sie sind indischer Abstammung und wurden von der UMN als christliche Mitarbeiter in UMN-Einrichtungen ins Land geholt. Sie sind dann auch missionarisch vor allem im Osten sehr aktiv geworden und haben bis zur Gegenwart die entscheidende Rolle in der NCF gespielt. Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Gruppierungen liegt nach Ansicht des NCF-Generalsekretärs darin, daß die Darjeeling-Christen wegen ihres indischen Passes bei Verfolgungen nichts zu befürchten hätten, während die Nepalis wegen ihres Christseins alle Gefahren allein tragen müßten.

Auslöser für den nun offen zutage tretenden Konflikt ist unsere Einladung an die NCF geworden, wieder zwei Vertreter in diesem Jahr für einen Besuch in die Bundesrepublik zu benennen. Anfang des Jahres hatte uns Herr Sodemba, der gegenwärtige Präsident der NCF und Darjeeling-Christ mit indischem Pass, offiziell Herrn Simon Pandey, den neu gewählten Generalsekretär der NCF, und Herrn B. Khawas, Darjeeling-Christ aus Kathmandu und Angestellter im Shanta Bhawan Hospital, genannt. Nach Auskunft von Herrn Sodemba soll diese Entscheidung mit dem Schatzmeister, Herrn Rongon, und dem Generalsekretär abgesprochen worden sein.

Kurz vor unserer Ankunft in Nepal hatte das Exekutiv-Komitee der NCF dann diese Entscheidung revidiert. Anstelle von Herrn B. Khawas wurde Pfarrer Hari Bahadur Thapa aus Pokhara ausgewählt. Pfarrer Hari Thapa ist ehemaliger Leprakranker. Er spricht offenbar nicht gut Englisch. Er gilt als einer der größten Evangelisten der NCF. Herr Pandey teilte uns später mit, Herr Sodemba habe ohne Rücksprache mit den anderen Komitee-Mitgliedern die Auswahl getroffen. Auch wisse Herr Khawas nichts über das Leben in den Nepali-Gemeinden und könne darum auch nicht in ihrem Namen sprechen. Die Nominierung von Herrn Pandey, der noch in Butwal wohnt und der obersten Kaste entstammt, wurde bestätigt.

Die Entscheidung des Exekutiv-Komitee's ist von den Darjeeling-Christen, mit denen wir gesprochen haben, als unannehmbare Provokation empfunden worden. Der Bruch zwischen den beiden Gruppen scheint darum kaum mehr zu überbrücken zu sein. Pfarrer Robert Karthak, die bisherige Vaterfigur der NCF und selber Darjeeling-Christ, sagte uns, daß er sich aus der NCF zurückziehen werde. Dieser Schritt werde vermutlich auch von seiner Gemeinde, der Gyaneshwargemeinde, mitvollzogen werden. Die Gyaneshwargemeinde hat bisher die Haupt-Finanzlast der NCF getragen und war so etwas wie ihr Zentrum gewesen. Die Entscheidung sollte auf einer Versammlung am 14. April gefällt werden.

In unseren Gesprächen haben wir deutlich gemacht, daß wir die Einladung aufrecht erhalten werden. Wir haben betont, daß wir diese Entscheidung respektieren und uns nicht in interne Vorgänge der NCF einmischen werden, obwohl wir mit Sorge die innere Entwicklung der NCF beobachten.

Wir möchten die Kuratoren bitten, bei der nächsten Kuratoriumssitzung, an der die nepalesischen Gäste teilnehmen werden, diese delikate Frage mit großer Zurückhaltung zu behandeln. Für uns wird es zunächst wichtig sein abzuwarten, wie sich die Beziehungen innerhalb der NCF entwickeln werden.

1.2.1.

Der Aufbau einer Kirchenstruktur für die NCF wird vom neuen Generalsekretär mit Nachdruck und Entschlossenheit vorangetrieben. Durch die Wahl eines hauptamtlichen Generalsekretärs und 9 hauptamtlicher Evangelisten durch das Exekutiv-Komitee sind die Weichen gestellt, die NCF zu "verkirchlichen". Die finanziellen Belastungen sind enorm. Schon heute müssen nach Auskunft von Herrn Pandey monatlich Rs. 12.000,- für die Gehälter und die neue Verwaltung aufgebracht werden.

Diese Entwicklung wird jedoch, wie Herr Pandey freimütig zugab, nicht von der Mehrheit der NCF-Christen unterstützt. Vielmehr scheint an der Basis die Entscheidung mit großer Zurückhaltung aufgenommen worden zu sein. Das wirkt sich vor allem finanziell sehr negativ aus. Herr Pandey schätzt, daß in Zukunft höchstens 25 % des Haushalts aus eigener Kraft gedeckt werden können. Uns scheint diese Zahl weit zu hoch gegriffen zu sein, wenn wir die Stimmung an der Basis berücksichtigen. Pastor Karthak hält einen Eigenbeitrag von 5 % für realistisch. Die meisten NCF-Christen sind offensichtlich sehr mißtrauisch gegenüber dieser neuen Institution, die vom kleinen Kreis des Exekutiv-Komitees gewollt wird. Sie fürchten, daß diese einflußreiche Gruppe mit ausländischer Hilfe privilegiert wird und sich bereichert. Erste solche Gerüchte wurden uns in Butwal erzählt. Sie scheinen - wie Sodemba erläuterte - in Vorkommnissen in der Vergangenheit ihren handfesten Hintergrund zu haben.

Vom 22.-26. April findet die jährliche Konferenz der NCF statt. Auf ihr sollen die Entscheidungen des Exekutiv-Komitees bestätigt und entsprechende Beschlüsse gefasst werden, daß jedes NCF-Mitglied einen festgelegten Beitrag pro Jahr an die Zentrale zahlen muß.

1.2.2.

Auf unsere Anregung hin trafen sich die Mitgliederorganisationen der UMN während

des Board-Meeting zu einer informellen Sitzung, um eine gemeinsame Antwort auf die NCF-Anfrage um finanzielle Unterstützung zu finden. Alle Anwesenden drückten ihre Betroffenheit und große Besorgnis über diese Entwicklung in der NCF aus, die eine Erwartungshaltung schaffen wird, die niemand wünschen kann. Wir waren uns einig, daß wir zunächst abwarten und uns mit finanziellen Zusagen sehr zurückhalten sollten.

1.2.3.

Unsere Gäste werden vermutlich ihre Deutschlandreise nutzen, um dauerhafte finanzielle Beiträge für den NCF-Haushalt zu bekommen. Wir möchten darum die Kuratoren bitten, auch in dieser Frage sehr vorsichtig zu sein und jeden Eindruck zu vermeiden, der als Geldzusage mißverstanden werden könnte.

Wir sollten aber die Gelegenheit wahrnehmen, unseren Gästen ökumenische Erfahrungen in anderen Ländern zu vermitteln, wo sich junge Kirchen gleich von Anfang an in finanzielle Abhängigkeit von außerhalb begeben haben, unter deren negativen Folgen sie immer noch leiden.

2. UMN - Board-Meeting

Das Board Meeting verlief besser, als wir befürchtet hatten. Lange und engagiert wurden die Ziele und Perspektiven für die 80'er Jahre diskutiert. Die Versammlung verabschiedete dann am Ende ein Grundsatzpapier über das Missionsverständnis der UMN, das sich erfreulich von früheren ähnlichen Dokumenten abhebt, praxisbezogener ist und die Schwerpunkte mehr auf "community development" legt.

Es scheint, daß sich innerhalb der UMN ein vorsichtiger Wandel abzeichnet und die internationalen Erkenntnisse der Entwicklungsarbeit der letzten 10 Jahre positiver berücksichtigt werden. Zwar werden die beschlossenen Großprojekte in Jumla, Surkhet und Andikhola durchgeführt. Aber es gelang uns doch, eine grundsätzliche Debatte über die sozialen Auswirkungen dieser Großprojekte herbeizuführen. So sollen die sozialen und kulturellen Aspekte dieser Projekte stärker als bisher beachtet werden.

In der neuen Zusammensetzung des Exekutiv-Komitees spiegelt sich freilich dieser Wandel kaum wieder. Seine Mitglieder sind mehrheitlich "konservativ". Vielen fehlt offenbar eine Kenntnis der entwicklungspolitischen Diskussion.

Carl Johansson wurde für drei weitere Jahre als Exekutiv-Direktor wiedergewählt.

3. Amp Pipal

3.1.

Als wir in Amp Pipal ankamen, wurden neue Schülerstreiks angekündigt. Ebenso fanden Neuwahlen zum Schülerrat statt, weil der erst kürzlich gewählte Schülerrat, in dem die konservative Gruppe überraschend die Mehrheit erzielt hatte, faktisch machtlos geworden war. Diese Wahlen waren eigentlich ungesetzlich. Sie wurden aber genehmigt, um auf diese Weise zu einer Entspannung in der Schule beizutragen.

Diese beiden Ereignisse mögen die Stimmung, die z.Z. in Amp Pipal herrscht, verdeutlichen.

3.2.

Aber nicht nur in Amp Pipal, sondern im ganzen Gorkha-Distrikt haben die politischen Unruhen an den Schulen zugenommen. Vielfach sind sie mit feindseligem Verhalten gegenüber weißen Missionaren verbunden.

Die UMN hat eine Evaluierung ihrer Arbeit im Gorkha-Distrikt in Auftrag gegeben. Das Ergebnis wird im Herbst erwartet. Gerade wegen der wachsenden Schwierigkeiten, denen die UMN in dieser Gegend ausgesetzt ist, erwägt sie einen völligen Rückzug aus der Bildungsarbeit in diesem Gebiet.

Es ist darum gut, daß zunächst einmal den Ursachen dieser Spannungen nachgegangen wird. Denn über die Gründe kann man zunächst nur spekulieren. Immerhin ist interessant, daß gerade im Gorkha-Distrikt die UMN am längsten engagiert ist. Wir hörten von Else Furthmüller ein Urteil, das nachdenklich stimmt. "Überall, wo Missionare lange Jahre in den Schulen tätig gewesen sind, nehmen die Kommunisten zahlenmäßig zu, weil immer mehr Menschen alphabetisiert werden." Viele junge Menschen haben eine Schulausbildung erhalten. Gerade von ihnen wird humanistisches und kommunistisches Gedankengut aufgenommen, von dem sie sich eine bessere Zukunft erhoffen.

3.3.

Tatsache ist, daß der am westlichen Vorbild orientierte Unterricht in Nepal für die meisten Schüler keine Zukunftsperspektive bietet. Er ist wirklichkeitsfremd, weckt falsche Erwartungen und vermehrt die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen, die in die Städte drängen. So grotesk es klingt: die Jugend im Hinterland Nepals weiß mehr über Papst-, Reformations- und Religionsgeschichte und die verschiedensten Arten von Meerestieren oder Mondlandung als darüber, wie der Acker besser angebaut, Erosion vermieden und die eigene Ernährung vielfältiger gestaltet werden kann.

Diese Politik kann sich eines Tages als verhängnisvoller Irrtum erweisen. Vieles deutet nämlich daraufhin, daß die sozialen Konflikte in der Schüler- und Studentenschaft wachsen. Welche Konsequenz wird es aber für die Position der UMN haben, wenn sie durch ihre enge liaison mit der Regierung mit einer verfehlten Bildungspolitik identifiziert wird?

Nach unserer Meinung müßte das Engagement der UMN im Erziehungsbereich entscheidend geändert werden. Es scheint auch, daß immer mehr Mitarbeiter der UMN sich dessen bewußter werden. Beim Board Meeting gelang es uns, eine Empfehlung durchzubringen, daß die UMN ihr Engagement in diesem Schulsystem (formal education) überprüfen soll.

Echte Alternativen wären: Mitarbeit im Bereich der "informal education", Materialherstellung und Lehrerfortbildung.

4. Bojha

4.1.

Im Buling-Arkhala Panchayat besuchten wir die vom UMN-Projekt neu installierte Wasserturbine, die zwei Mühlen, einen Trockner für Ingwer und eine Presse für Öl antreibt. Mehrere Dörfer haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen und verwalten die Mühle als Gemeinschaftsaufgabe.

Hier wird zum ersten Mal der Versuch unternommen, die in Butwal entwickelten Wasserturbinen mit einem bewußten Gemeinschaftsbezug einzusetzen. Die "angepasste Technologie" bekommt ihre soziale Legitimation und fügt sich in das Sozialgefüge einer Gemeinschaft ein, was leider sonst nicht der Fall ist.

In der Regel werden die in Butwal produzierten Turbinen und Bio-Gas-Anlagen an reiche Privatpersonen verkauft, die sich diese technische Möglichkeit leisten können. Zwar wird vor allem den Frauen schwere körperliche Arbeit abgenommen. Aber es werden kleine "Kapitalisten" gefördert, die, wie wir gehört haben, ganze Dörfer nach kurzer Zeit unter ihre Kontrolle und in ihre Abhängigkeit bringen.

Für die weitere Entwicklungsarbeit der UMN auf dem Land hat darum das Bojha-Projekt eine zentrale Bedeutung erlangt, denn dort wird eine wirkliche Alternative zur bisherigen rein "technisch" verstandenen Entwicklungsarbeit praktiziert.

4.2.

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch in Sunar Thumki in Arkhala, wo Angelika Dietz einen Kursus über bessere Ernährung für Kinder durchführte. Abends zeigte Angelika Dietz eine Diaserie über gesunde und falsche Ernährung im Zentrum des Dorfes. Fast alle Bewohner hatten sich eingefunden und verfolgten die Bilder mit engagiertem Interesse und humorvollen Kommentaren. Am nächsten Vormittag wurde es praktisch. Die Nahrung wurde zubereitet und später an die Kinder verteilt. Das Gericht bestand aus Mais, Reis, Dal und einer Bohnenart. Die Aufgaben waren vorher an verschiedene Familien verteilt worden. Zum Probieren kam dann später das ganze Dorf zusammen. Besonders die Frauen waren sehr interessiert an der Zusammensetzung der Nahrung und zeigten sich sehr aufgeschlossen für die Möglichkeiten, die Ernährung ihrer Kinder zu verbessern.

Diese Kurse sollen systematisch fortgesetzt werden. Dabei soll auch ein Unterricht in einfacher Hygiene mit einbezogen werden. Angelika Dietz hat für diesen Zweck anschauliche Bilder mit einfachen Texten erstellt, die sich sicherlich auch in anderen Gebieten gut verwenden lassen.

Erhard Mische
Hans Vögeli

E. Mische, Pfarrer

8.4.81

An das

Europäische Reiseversicherung AG

durch das

Atlas Reisebüro

Motzstr. 70

1000 Berlin 30

Betr.: Antrag auf Erstattung des Wertes einer gestohlenen Kamera
Versicherungsschein-Nr. 130141761 2

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 12. März 1981 wurde mir auf dem Basar in Kathmandu, Nepal, gegen 15.00 Uhr ~~geheh~~Kamera gestohlen.
Es handelte sich um eine Minox 35 GL, Fabrikationsnummer 4295611. Sie wurde am 24. Dezember 1980 bei Foto-Biesemeier, Bad Salzungen, gekauft. Der Kaufpreis betrug ca. 420,-- DM.

Hergang:

Mit dem Mitglied unseres Kuratoriums, Hans Vögeli, ging ich nach unserer Ankunft in Kathmandu am 12.3.81 auf den Basar, um mir ein Paar Turnschuhe für die erwarteten Wanderungen zu den verschiedenen Dienststellen der Vereinigten Nepalmission zu kaufen.

Beim Anprobieren legte ich die Kamera neben mich. Sie wurde plötzlich entwendet. Der Dieb verschwand schnell im Gewühl der Menschen. Da ich zur Tatzeit nur einen Schuh anhatte, konnte ich nicht die Verfolgung aufnehmen.

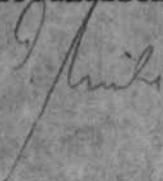
Der Verlust wurde der Polizei nicht gemeldet, da dies von den befragten Freunden und Bekannten, die schon einige Jahre in Kathmandu wohnen, für sinnlos gehalten wurde. Es wurde uns im Gegenteil gesagt, daß wir mit langwierigen Verhandlungen und Befragungen zu rechnen hätten. Da aber unser Zeitplan sehr knapp bemessen war, verzichtete ich schließlich darauf, zur Polizei zu gehen.

Zeuge des Vorfalls ist:

Hans Vögeli
22 Av. Peschier
CH 1206 Genf

Ich bitte um Erstattung des Wertverlustes der Kamera.

Mit freundlichen Grüßen



Allgemeine Versicherungsbedingungen (Auszüge)

I. Reisegepäck-Versicherung*/Europäische Reiseversicherung

§ 1 Versicherte Sachen und Personen

1. Versichert ist das gesamte Reisegepäck des Versicherungsnehmers und der mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden mitreisenden Familienangehörigen und Hausangestellten.
2. Als Reisegepäck gelten sämtliche Sachen des persönlichen Reisebedarfs, die während einer Reise mitgeführt, am Körper oder in der Kleidung getragen oder durch ein übliches Transportmittel befördert werden.
3. Pelze, Schmucksachen, Gegenstände aus Edelmetall sowie Foto- und Filmapparate und Zubehör, sind — unbeschadet der Entschädigungsgrenze in § 4 Nr. 1 — nur versichert, solange sie
 - a) bestimmungsgemäß getragen bzw. benutzt werden oder
 - b) in persönlichem Gewahrsam sicher verwahrt mitgeführt werden oder
 - c) einem Beherbergungsbetrieb zur Aufbewahrung übergeben sind oder
 - d) sich in einem ordnungsgemäß verschlossenen Raum oder einer bewachten Garderobe befinden; Schmucksachen und Gegenstände aus Edelmetall jedoch nur, solange sie außerdem in einem verschlossenen Behältnis untergebracht sind, das erhöhte Sicherheit auch gegen die Wegnahme des Behältnisses selbst bietet.
4. Pelze, Foto- und Filmapparate und Zubehör sind auch dann versichert, wenn sie in ordnungsgemäß verschlossenen, nicht einsehbaren Behältnissen einem Beförderungsunternehmen oder einer Gepäckaufbewahrung übergeben sind.
5. Nicht versichert sind Geld, Wertpapiere, Fahrkarten, Urkunden und Dokumente aller Art, Gegenstände mit überwiegender Kunst- oder Liebhaberwert, Kontaktlinsen, Prothesen jeder Art sowie Land-, Luft- und Wasserfahrzeuge (Fahrräder, Falt- und Schlauchboote siehe aber Nr. 3); Ausweispapiere (§ 9 Nr. 1d) sind jedoch versichert.

§ 2 Versicherte Gefahren und Schäden

Versicherungsschutz besteht

1. wenn versicherte Sachen abhandenkommen, zerstört oder beschädigt werden, während sich das Reisegepäck im Gewahrsam eines Beförderungsunternehmens, Beherbergungsbetriebes, Gepäckträgers oder einer Gepäckaufbewahrung befindet;
2. während der übrigen Reisezeit für die in Nr. 1 genannten Schäden durch
 - a) Diebstahl, Einbruchdiebstahl, Raub, räuberische Erpressung, Mord- oder Böswilligkeit Dritter (vorsätzliche Sachbeschädigung);
 - b) Verlieren — hierzu zählen nicht Liegen-, Stehen- oder Hängenlassen — bis zur Entschädigungsgrenze in § 4 Nr. 2;
 - c) Transportmittelunfall oder Unfall eines Versicherten;

§ 3 Ausschlüsse

1. Ausgeschlossene Gefahren

Ausgeschlossen sind die Gefahren

1. a) des Krieges, Bürgerkrieges, kriegsähnlicher Ereignisse oder innerer Unruhen;

2. Nicht ersatzpflichtige Schäden

Der Versicherer leistet keinen Ersatz für Schäden, die

- a) verursacht werden durch die natürliche oder mangelhafte Beschaffenheit der versicherten Sachen, Abnutzung, Verschleiß, mangelhafte Verpackung oder mangelhaften Verschluss von Gepäckstücken;

§ 4 Begrenzt ersatzpflichtige Schäden

1. Schäden an Pelzen, Schmucksachen und Gegenständen aus Edelmetall sowie an Foto- und Filmapparaten und Zubehör (§ 1 Nr. 4) werden je Versicherungsfall insgesamt mit höchstens 50 v. H. der Versicherungssumme ersetzt. § 5 Nr. 1d) und Nr. 2 Satz 2 bleiben unberührt.
2. Schäden
 - a) durch Verlieren (§ 2 Nr. 2b)),
 - b) an Geschenken und Reiseandenken, die auf der Reise erworben wurden, werden jeweils insgesamt mit bis zu 10 v. H. der Versicherungssumme, maximal mit DM 500, — je Versicherungsfall ersetzt.

§ 5 Versicherungsschutz in Kraftfahrzeugen und Wassersportfahrzeugen

1. a) Versicherungsschutz gegen Diebstahl oder Einbruchdiebstahl aus unbeaufsichtigt abgestellten Kraftfahrzeugen oder Anhängern besteht nur, soweit sich das Reisegepäck in einem fest umschlossenen und durch Verschluss gesicherten Innen- oder Kofferraum befindet.
- b) Der Versicherer haftet im Rahmen der Versicherungssumme in voller Höhe nur, wenn nachweislich
 - aa) der Schaden tagsüber zwischen 6.00 und 22.00 Uhr eingetreten ist oder
 - bb) das Kraftfahrzeug oder der Anhänger in einer abgeschlossenen Garage — Parkhäuser oder Tiefgaragen, die zur allgemeinen Benutzung offen stehen, genügen nicht — abgestellt war oder
 - cc) der Schaden während einer Fahrtunterbrechung von nicht länger als zwei Stunden eingetreten ist.
- c) Kann der Versicherungsnehmer keine der unter b) genannten Voraussetzungen nachweisen, ist die Entschädigung je Versicherungsfall auf DM 500, — begrenzt.
- d) In unbeaufsichtigt abgestellten Kraftfahrzeugen oder Anhängern nicht versichert sind Pelze, Schmucksachen und Gegenstände aus Edelmetall sowie Foto- und Filmapparate und Zubehör.
3. Als Beaufsichtigung gilt nur die ständige Anwesenheit eines Versicherten oder einer von ihm beauftragten Vertrauensperson beim zu sichernden Objekt, nicht jedoch z. B. die Bewachung eines zur allgemeinen Benutzung offenstehenden Platzes o. ä.

§ 6 Beginn und Ende der Haftung, Geltungsbereich

1. Innerhalb der vereinbarten Laufzeit des Vertrages beginnt der Versicherungsschutz mit dem Zeitpunkt, an dem zum Zwecke des unverzüglichen Antritts der Reise versicherte Sachen aus der ständigen Wohnung des Versicherten entfernt werden, und endet, sobald die versicherten Sachen dort wieder eintreffen. Wird bei Reisen im Kraftfahrzeug das Reisegepäck nicht unverzüglich nach der Ankunft vor der ständigen Wohnung entladen, so endet der Versicherungsschutz bereits mit dieser Ankunft.
2. Bei Versicherungsverträgen von weniger als einjähriger Dauer verlängert sich der Versicherungsschutz über die vereinbarte Laufzeit hinaus bis zum Ende der Reise, wenn sich diese aus dem Versicherer nicht zu vertretenden Gründen verzögert und der Versicherte nicht in der Lage ist, eine Verlängerung zu beantragen.

§ 7 Versicherungswert, Versicherungssumme

1. Die Versicherungssumme soll dem Versicherungswert des gesamten versicherten Reisegepäcks gemäß § 1 entsprechen. Auf der Reise erworbene Geschenke und Reiseandenken bleiben unberücksichtigt.
2. Als Versicherungswert gilt derjenige Betrag, der allgemein erforderlich ist, um neue Sachen gleicher Art und Güte am ständigen Wohnort des Versicherten anzuschaffen, abzüglich eines dem Zustand der versicherten Sachen (Alter, Abnutzung, Gebrauch etc.) entsprechenden Betrages (Zeitwert).

§ 9 Entschädigung, Unterversicherung

1. Im Versicherungsfall ersetzt der Versicherer

- a) für zerstörte oder abhandengekommene Sachen ihren Versicherungswert zur Zeit des Schadeneintritts;
 - b) für beschädigte reparaturfähige Sachen die notwendigen Reparaturkosten und gegebenenfalls eine bleibende Wertminderung, höchstens jedoch den Versicherungswert;
 - c) für Filme, Ton- und Datenträger nur den Materialwert;
 - d) für die Wiederbeschaffung von Personal-Ausweisen, Reisepässen, Kraftfahrzeug-Papieren und sonstigen Ausweispapieren die amtlichen Gebühren.
2. Vermögensfolgeschäden werden nicht ersetzt.
3. Ist die Versicherungssumme gemäß § 7 bei Eintritt des Versicherungsfalles niedriger als der Versicherungswert (Unterversicherung), so haftet der Versicherer nur nach dem Verhältnis der Versicherungssumme zum Versicherungswert.

§ 10 Obliegenheiten

1. Der Versicherungsnehmer hat

- a) jeden Schadenfall unverzüglich dem Versicherer anzuzeigen;
 - b) Schäden nach Möglichkeit abzuwenden und zu mindern, insbesondere Ersatzansprüche gegen Dritte (z. B. Bahn, Post, Reederei, Fluggesellschaft, Gastwirt) form- und fristgerecht geltend zu machen oder auf andere Weise sicherzustellen und Weisungen des Versicherers zu beachten;
2. Schäden, die im Gewahrsam eines Beförderungsunternehmens oder Beherbergungsbetriebes eingetreten sind, müssen diesen unverzüglich gemeldet werden. Dem Versicherer ist hierüber eine Bescheinigung einzureichen.
3. Schäden durch strafbare Handlungen (z. B. Diebstahl, Raub, vorsätzliche Sachbeschädigung) sind außerdem unverzüglich der zuständigen Polizeidienststelle unter Einreichung einer Liste aller im Verlust geratenen Sachen anzuzeigen. Der Versicherte hat sich dies polizeilich bescheinigen zu lassen.
4. Verletzt der Versicherungsnehmer eine der vorstehenden Obliegenheiten, so ist der Versicherer von der Verpflichtung zur Leistung frei, es sei denn, daß die Verletzung weder auf Vorsatz noch auf grober Fahrlässigkeit beruht.

§ 11 Besondere Verwirklichungsgründe

1. Der Versicherer ist von der Verpflichtung zur Leistung frei, wenn der Versicherungsnehmer den Versicherungsfall durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt hat oder aus Anlaß des Versicherungsfalles, insbesondere in der Schadenanzeige, vorsätzlich unwahre Angaben macht, auch wenn hierdurch dem Versicherer ein Nachteil nicht entsteht.

Klausel 4 — Camping

1. Abweichend von § 3 Nr. 2 b) AVB Reisegepäck besteht Versicherungsschutz auch für Schäden, die während des Zeltens oder Campings auf einem offiziellen (von Behörden, Vereinen oder privaten Unternehmern eingerichteten) Campingplatz eintreten.
2. Versicherten Sachen unbeaufsichtigt (§ 5 Nr. 3 AVB Reisegepäck) im Zelt oder Wohnwagen zurückgelassen, so besteht Versicherungsschutz für Schäden durch Diebstahl, Einbruchdiebstahl sowie Mord- oder Böswilligkeit Dritter (vorsätzliche Sachbeschädigung) nur, wenn
 - a) bei Zelten: der Schaden nicht zwischen 22.00 und 6.00 Uhr eingetreten ist. Das Zelt ist mindestens zuzubinden oder zuzuknöpfen.
 - b) bei Wohnwagen: dieser durch Verschluss ordnungsgemäß gesichert ist.
3. Pelze, Schmucksachen und Gegenstände aus Edelmetall (§ 1 Nr. 4 AVB Reisegepäck) sind im unbeaufsichtigten Zelt oder Wohnwagen nicht versichert.
4. Foto- und Filmapparate, Uhren, optische Geräte, Jagdwaffen, Radio- und Fernsehapparate, Tonaufnahme- und Wiedergabegeräte, jeweils mit Zubehör, sind nur versichert, solange sie
 - a) in persönlichem Gewahrsam sicher verwahrt mitgeführt werden oder
 - b) der Aufsicht des offiziellen Campingplatzes zur Aufbewahrung übergeben sind oder
 - c) sich in einem durch Verschluss ordnungsgemäß gesicherten Wohnwagen oder in einem fest umschlossenen und durch Verschluss gesicherten Kraftfahrzeug auf einem offiziellen Campingplatz befinden.

Klausel 5 — Skibruch-Versicherung

Abweichend von § 1 Nr. 3 AVB Reisegepäck gilt folgende Skibruch-Versicherung:

1. Versichert sind die im Versicherungsschein bezeichneten Ski mit Stöcken, Skibobs oder Schlitzen.
2. Der Versicherer leistet Ersatz für plötzlichen Bruch der versicherten Sachen während ihres bestimmungsgemäßen Gebrauchs.
3. Der Versicherer leistet keinen Ersatz für
 - a) Schäden an Kanten und Belag, soweit diese nicht auf einen versicherten Bruch zurückzuführen sind;
 - b) Schäden an der Bindung sowie den Halteschlingen und Tellern der Stöcke.

Klausel 6 — Lieferfristüberschreitung

Abweichend von § 9 Nr. 2 AVB Reisegepäck ersetzt der Versicherer bei Lieferfristüberschreitung (Verzögerung bei der Auslieferung des Reisegepäcks), deren Voraussetzungen und Folgen entsprechend den gesetzlichen oder vertraglichen Bestimmungen des jeweiligen Beförderungsunternehmens festgestellt sein müssen, den hierdurch entstandenen nachgewiesenen Schaden bis zu 10 v. H. der Versicherungssumme, höchstens jedoch DM 500, —.

*) Vollständige Fassung zuletzt genehmigt durch Verfügung des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen, Berlin, vom 2. September 1980 — IV — 42002 — 3/80

II. Reise-Unfallversicherung*/Europäische Reiseversicherung

- § 1 (1) Der Versicherer gewährt entsprechend den versicherten Leistungen Versicherungsschutz gegen die Folgen der dem Versicherten während der Vertragsdauer auf Reisen und den damit verbundenen Aufenthalten zustoßenden Unfälle.
- § 2 (1) Ein Unfall liegt vor, wenn der Versicherte durch ein plötzlich von außen auf seinen Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung erleidet.
- § 3 Ausgeschlossen von der Versicherung sind:
 - (a) Unfälle, die der Versicherte bei Ausübung einer beruflichen Tätigkeit erleidet. Dieser Ausschluss gilt nicht für Reiseleiter.
- § 4 (1) Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf Unfälle, die der Versicherte bei Reise- oder Rundflügen über Gebieten mit organisiertem Luftverkehr erleidet.
 - a) als Flugtag eines zum zivilen Luftverkehr zugelassenen Motorflugzeuges (Propeller-, Strahlflugzeuges oder Hubschraubers) oder

- b) als Fluggast eines zur Personenbeförderung eingesetzten Militärmotorflugzeuges (Propeller-, Strahlflugzeuges oder Hubschraubers).
- (2) Laufen für eine versicherte Person bei anderen in der Bundesrepublik Deutschland oder nur im Land Berlin zugelassenen Versicherern weitere Unfallversicherungen, so gelten für alle Versicherungen zusammen folgende Höchstversicherungssummen:
- DM 500 000,- für den Todesfall
 - DM 1000 000,- für den Invaliditätsfall
 - DM 150,- für Tagegeld.
- § 5 (1) Nicht versicherungsfähig und trotz Beitragszahlung nicht versichert sind Geisteskranke und Personen, die von schwerem Nervenleiden befallen oder dauernd vollständig arbeitsunfähig sind. Der für sie seit Vertragsabschluß entrichtete Beitrag ist zurückzuzahlen. Vollständiger Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn der Versicherte infolge Krankheit oder Gebrechens außerstande ist, eine Erwerbstätigkeit auszuüben.
- (2) Der Versicherungsschutz erlischt, sobald der Versicherte im Sinne der Ziffer (1) versicherungsunfähig geworden ist. Gleichzeitig endet der Vertrag für den Versicherten.
- § 6 Die Versicherung umfaßt Unfälle bei Reisen auf der ganzen Erde.
- § 7 (1) Führt ein Unfall innerhalb eines Jahres vom Unfalltage an gerechnet zum Tode, so wird Entschädigung nach der versicherten Todesfallsomme geleistet.
- (2) Für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr werden anstelle der Entschädigung nach der Todesfallsomme die nachweislich aufgewendeten Bestattungskosten einschließlich Grabstein bis zur Höhe der hierfür versicherten Summe ersetzt; nicht ersetzt werden Kosten, die für Trauerleistungen entstehen.
- II (1) Eine dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit (Invalidität) als Unfallfolge muß innerhalb eines Jahres vom Unfalltage an gerechnet eingetreten sein, sie muß spätestens vor Ablauf einer Frist von weiteren 3 Monaten nach dem Unfalltag ärztlich festgestellt und geltend gemacht sein. Der Versicherer zahlt bei Ganzinvalidität die volle für den Invaliditätsfall versicherte Summe, bei Teilinvalidität den dem Grade der Invalidität entsprechenden Teil.
- (7) Hat der Versicherte am Unfalltag das 70. Lebensjahr vollendet, so wird die Invaliditätsentschädigung in Form einer Rente gemäß § 17 gewährt.
- III (1) Im Falle der Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit wird für die Dauer der ärztlichen Behandlung Tagegeld gezahlt. Das Tagegeld wird nach dem Grad der Beeinträchtigung abgestuft. Für die Bemessung des Grades der Beeinträchtigung ist die Berufstätigkeit oder Beschäftigung des Versicherten maßgebend.
- § 13 (1) Ein Unfall, der voraussichtlich eine Entschädigungspflicht herbeiführen wird, ist unverzüglich anzuzeigen. Der Anzeiger, die durch eingeschriebenen Brief erfolgen soll, ist der Versicherungsschein beizufügen.
- (2) Hat der Unfall den Tod zur Folge, so ist dies spätestens innerhalb von 48 Stunden telegrafisch anzuzeigen. Der Versicherer hat das Recht, durch einen von ihm beauftragten Arzt die Leiche besichtigen und öffnen zu lassen.
- (3) Spätestens am vierten Tage nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen, die ärztliche Behandlung ist bis zum Abschluß des Heilverfahrens regelmäßig fortzusetzen, ebenso ist für angemessene Krankenpflege sowie überhaupt nach Möglichkeit für Abwendung und Minderung der Unfallfolgen zu sorgen.

*) Vollständige Fassung zuletzt genehmigt durch Verfügung des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen, Berlin, vom 23. August 1979 - III - 5356 - 12/79

III. Reise-Krankenversicherung-Tarif R 1*)/Vereinigte Krankenversicherung

- § 1 Gegenstand, Umfang und Geltungsbereich des Versicherungsschutzes
- (1) Der Versicherer bietet Versicherungsschutz für im Geltungsbereich akut eingetretene Krankheiten, Unfälle und andere im Vertrag genannte Ereignisse.
- Er gewährt im Versicherungsfall
- a) Im Ausland Ersatz von Aufwendungen für Heilbehandlung und sonst vereinbarte Leistungen, bei stationärer Behandlung wahlweise Krankenhaustagegeld.
 - b) In der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bei stationärer Behandlung Krankenhaustagegeld und sonst vereinbarte Leistungen.
- (4) Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf das Ausland. Als Ausland gilt nicht das Land, dessen Staatsangehörigkeit die versicherte Person besitzt oder in dem sie einen ständigen Wohnsitz hat. Versicherungsschutz besteht in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) außerdem für Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder hier einen ständigen Wohnsitz haben.
- (5) Versicherungsfähig sind gesunde Personen, die sich nur vorübergehend auf Reisen befinden.
- § 2 Beginn des Versicherungsschutzes
- Der Versicherungsschutz beginnt mit dem im Versicherungsschein bezeichneten Zeitpunkt (Versicherungsbeginn), jedoch nicht vor Abschluß des Versicherungsvertrages, nicht vor Zahlung des Beitrages und nicht vor Eintritt der Reise. Für Versicherungsfälle, die vor Beginn des Versicherungsschutzes eingetreten sind, wird nicht geleistet.
- § 3 Abschluß des Versicherungsvertrages
- (1) Der Versicherungsvertrag muß vor Eintritt und für die gesamte Dauer der Reise abgeschlossen werden. Von Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und hier keinen ständigen Wohnsitz haben, kann der Versicherungsvertrag auch bei Einreise in die Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) abgeschlossen werden.
- § 4 Umfang der Leistungspflicht
- (1) Im Ausland
- Der Versicherer erstattet die Kosten für eine nach ärztlichem Urteil notwendige und angemessene, von einem approbierten und niedergelassenen Arzt während des Auslandsaufenthaltes durchgeführte Heilbehandlung.
- Hierzu gehören Aufwendungen für
- a) Arzt und Facharzt;
 - b) Wegegebühren des Arztes, wenn am Ort kein Arzt vorhanden ist;
 - c) Operationen sowie Assistenz und Narkose;
 - d) Röntgendiagnostik und Strahlentherapie;
 - e) Arzneimittel, die aufgrund ärztlicher Verordnung aus einer Apotheke bezogen werden, in gleicher Weise wird für Verbandmaterial geleistet. Als Arzneimittel, auch wenn sie ärztlich verordnet sind und heilwirksame Stoffe enthalten, gelten nicht Nahr- und Stärkungsmittel, Mittel, die vorbeugend oder gewohnheitsmäßig genommen werden, sowie kosmetische Präparate;
 - f) Sachleistungen (Heilmittel): ärztlich verordnete Massagen, medizinische Packungen, Inhalationen, medico-mechanische Behandlungen, Bestrahlungen und andere Anwendungen des elektrischen Stromes;
 - g) stationäre Behandlungen in einem Krankenhaus, das im Aufenthaltsland allgemein als Krankenhaus anerkannt ist, unter ständiger ärztlicher Leitung steht, über ausreichende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügt, nach wissenschaftlich allge-

mein anerkannten Methoden arbeitet und Krankengeschichten führt. Es ist das am Aufenthaltsort befindliche bzw. das nächstreichbare Krankenhaus in Anspruch zu nehmen. Anstelle von Kostenersatz kann ein Krankenhaustagegeld von DM 50,- pro Tag gewährt werden. Das Wahlrecht ist bei Beginn der stationären Behandlung auszuüben und mit der Meldung gemäß § 9 Abs. 1 anzuzeigen;

- h) den Transport zur stationären Heilbehandlung in das nächstreichbare Krankenhaus;
 - i) Zahnbehandlung und zwar nur für schmerzstillende Behandlung, notwendige Füllungen in einfacher Ausführung sowie Reparaturen von Prothesen.
- (2) In der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West):
- Der Versicherer zahlt bei medizinisch notwendiger stationärer Heilbehandlung ein Krankenhaustagegeld in Höhe von DM 50,- pro Tag. Die versicherte Person hat freie Wahl unter den öffentlichen und privaten Krankenhäusern, die unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen, nach wissenschaftlich allgemein anerkannten Methoden arbeiten und Krankengeschichten führen.
- (3) Neben den Leistungen nach Abs. 1 bzw. 2 gewährt der Versicherer folgende Leistungen:
- a) Transportkosten: Erstattung der durch einen medizinisch notwendigen und ärztlich angeordneten Rücktransport entstandenen Kosten für den Erkrankten. Der Rücktransport muß an den ständigen, vor Beginn des Versicherungsvertrages vorhandenen Wohnsitz oder in das von dort nächstreichbare Krankenhaus erfolgen. Die Kosten für eine mit-versicherte Begleitperson werden ebenfalls übernommen.
 - b) Überführungskosten beim Tod einer versicherten Person während der Reise: Erstattung der unmittelbaren Kosten einer Überführung des Leichnams an den ständigen, vor Beginn des Versicherungsvertrages vorhandenen Wohnsitz; bei Tod im europäischen Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bis DM 10 000,-, bei Tod im außereuropäischen Ausland bis DM 20 000,-.
 - c) Hotelkosten bei Unterbrechung der Reise infolge Unfalls oder Erkrankung: Erstattung der nachgewiesenen zusätzlichen Kosten durch einen unvorhergesehenen Hotelaufenthalt bis DM 50,- täglich bis zu 7 Tagen. Die Notwendigkeit der Unterbrechung der Reise ist durch ärztliches Attest nachzuweisen. Innerhalb dieser Leistung werden auch Kosten für eine mit-versicherte Begleitperson übernommen.
 - d) Erstattung der nachgewiesenen zusätzlichen Kosten, die durch Wiedereinholen der Reisegesellschaft entstanden sind, und zwar bis DM 150,-. Die Notwendigkeit der Unterbrechung der Reise ist durch ärztliches Attest nachzuweisen. Innerhalb dieser Leistung werden auch die Kosten für eine mit-versicherte Begleitperson übernommen.

§ 5 Einschränkung der Leistungspflicht

- (1) Eine Leistungspflicht des Versicherers besteht nicht für
- a) Krankheiten, die sich schon vor Versicherungsbeginn bemerkbar gemacht haben oder in Erscheinung getreten sind, und deren Folgen.
 - Für Heilbehandlung solcher Krankheiten, die in den letzten 6 Monaten vor Versicherungsbeginn nicht behandelt wurden, wird Kostenersatz nach § 4 Abs. 1 aber insoweit gewährt, als unvorhergesehene ärztliche Hilfe zur Abwendung einer akuten Lebensgefahr oder zur Beseitigung erheblicher Schmerzen erforderlich war;
 - b) Krankheiten einschließlich ihrer Folgen sowie für Folgen von Unfällen und für Todesfälle, die durch Kriegseingriffe oder aktive Teilnahme an inneren Unruhen verursacht worden sind sowie auf Vorsatz beruhende Krankheiten oder Unfälle einschließlich deren Folgen;
 - c) Schwangerschaftserkrankungen und -untersuchungen, Geburt und Wochenbett allen Folgen, auch soweit durch Unfall verursacht, ausgenommen Operationen wegen Eileiterschwangerschaften;
 - d) Hilfsmittel (z. B. Brillen, Einlagen) und alle sonstigen in § 4 nicht als ersatzpflichtig aufgezählten Kosten;
 - e) Behandlungen in Bade- und Kurorten sowie Sanatorien, Heilanstalten und Heilstätten. Die Einschränkung entfällt, wenn durch eine vom Aufenthaltszweck unabhängige Erkrankung oder durch einen dort eingetretenen Unfall Heilbehandlung notwendig wird;
 - f) Behandlungen durch Ehegatten, Eltern oder Kinder. Nachgewiesene Sachkosten werden tarifgemäß erstattet;
 - g) psychoanalytische und psychotherapeutische Behandlungen;
 - h) Aufwendungen, die durch wissenschaftlich nicht allgemein anerkannte Behandlungsmethoden und Arzneimittel entstehen;
 - i) eine durch Siechtum, Pflegebedürftigkeit oder Verwahrung bedingte Behandlung oder Unterbringung.
- § 6 Auszahlung der Versicherungsleistungen
- (3) Die Rechnungen sind in Urschrift einzureichen. Die Berücksichtigung des Anspruches auf Transportkosten ist durch Vorlage eines ärztlichen Attestes mit Angabe der Krankheitsbezeichnung nachzuweisen.
- (4) Die Rechnungen müssen nachstehende Angaben enthalten:
- Vor- und Zuname der behandelten Person, die Krankheitsbezeichnung, die Angabe der einzelnen ärztlichen Leistungen (Sprechstundenberatungen, Besuche, Sonderleistungen usw.) mit den Behandlungsdaten; aus den Rezepten müssen die verordneten Medikamente, die Preise und der Vor- und Zuname der erkrankten Person deutlich hervorgehen. Jedes Rezept muß den Stempel der abgebenden Apotheke enthalten.
- (5) Bei Anspruch auf Krankenhaustagegeld ist eine Bescheinigung des Krankenhauses über die stationäre Heilbehandlung einzureichen, die den Namen der behandelten Person, die Bezeichnung der Krankheit sowie das Aufnahme- und das Entlassungsdatum enthält.
- § 7 Ende des Versicherungsschutzes
- Der Versicherungsschutz endet - auch für schwebende Versicherungsfälle - mit dem Ablauf des Versicherungsvertrages und vor Ablauf mit Beendigung der Reise (Rückkehr an den ständigen Wohnsitz) bzw. des Rücktransportes gemäß § 4 Abs. 3 a). Im Ausland werden jedoch für entschädigungspflichtige Versicherungsfälle, die im Zeitpunkt des Ablaufes des Versicherungsvertrages noch andauern, bei nachgewiesener Transportunfähigkeit Versicherungsleistungen bis zum Tage der Transportfähigkeit, jedoch längstens bis zur Dauer von 4 Wochen über das Ablaufdatum des Versicherungsvertrages hinaus, gewährt.

§ 9 Obliegenheiten

- (1) Jede Krankenhausbehandlung ist binnen 10 Tagen nach ihrem Beginn unter Angabe der Versicherungsnummer anzuzeigen.
- Unbeschadet dieser Meldefrist sind sämtliche Belege spätestens bis zum Ablauf des dritten Monats nach Vertragsende einzureichen.

§ 10 Folgen von Obliegenheitsverletzungen

Der Versicherer ist mit der in § 6 Abs. 3 Versicherungsvertragsgesetz vorgeschriebenen Einschränkung von der Verpflichtung zur Leistung frei, wenn eine der in § 9 Abs. 1 genannten Obliegenheiten verletzt wird.

*) Vollständige Fassung zuletzt genehmigt durch Verfügung des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen, Berlin, vom 24. November 1978 - II - 4034 - 92/78.

Die vollständigen „Allgemeinen Versicherungsbedingungen“ werden auf Wunsch übersandt.



AIR MAIL

Air Mail

Gossner Mission

Hand jery, ch. 19/20

1000 Berlin 41

Federal Republic of Germany

Cottage Industries & Handicrafts Emporium (P.) Ltd., Kathmandu, Nepal

7p View of Himalayas from Nagarkot.
Courtesy: S. D. Pant

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Kollegen!
Bevor wir nun auf die Wanderung beginnen,
möchte ich allen einen ersten freundlichen
Für einen Newcomer ist Kathmandu schon eine
fascinierende Stadt. - Wir übernachteten im Haus
von C. Johansson, ein echtes Privileg. Ich hatte
einen blenden den Start und ließ gleich am 1. Tag
mein Kamara irgendwo liegen. Peter & Mische

Gossner
Mission



Mr.
Erhard Mische
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu, Nepal

13.3.1981

Lieber Erhard!

Beinahe hätten wir uns in Frankfurt getroffen. Ich kam etwa 12.15 an, bin allerdings sofort rausgestürmt und habe tatsächlich noch den Berlinflug 12.55 bekommen, so daß ich gar keinen Aufenthalt in Frankfurt hatte.

In Indien hat nichts geklappt. Das Verhältnis der beiden Kirchen ist so ungeklärt wie vorher. Sie haben nicht einmal miteinander gesprochen, nur jeweils getrennt mit uns. Die Nordwestkirche hat schließlich nach 3 Tagen die Gespräche abgebrochen, weil wir sie nicht vorher anerkennen wollten, sondern die Anerkennung zu einem Verhandlungsthema machen wollten. Das war die Strategie der UELCI, die ja das Wort führte. Die Nordwestkirche hat ihren Aufnahmeantrag in die UELCI zurückgezogen und auch die Beziehungen zur Gossner Mission abgebrochen. Dafür wird für uns die Lage natürlich einfacher und übersichtlicher. Wir haben es jetzt nur noch mit der GELC zu tun. Aber das ist ja auch so ein trauriger Haufen.

Schwester Ellen Muxfeldt soll nicht nach Amgaon kommen. Horos sind dagegen. Dafür soll dorthin ein 3. Arzt kommen.

Pfarrer Kammholz in Delhi hat mir noch einmal die Hoffnung auf ein Visum für Rosenstein genommen. Im Ministerium saßen jetzt lauter RSS-Leute, das sind die militanten antichristlichen Hindus. Na, abwarten.

Anliegend schicke ich Euch die beiden Briefe von Schekatz/VEM und von Warner mit zu Eurer Information. Die Gedanken von Schekatz finde ich ganz hilfreich. Man muß der NCF wahrscheinlich wirklich raten, darauf zu achten, daß die Gemeinden das Sagen und die Initiative behalten müssen, und nicht unter die Kirchenleitung gedrückt werden dürfen.

In Ranchi sprach ich mit Kniss, dem Vorsitzenden des Executive Committee. Er sagte, mit der Forderung nach scrapping of all plans for one, three, and five years hätten wir unserer guten Sache mehr geschadet als genützt. Da seien natürlich die Abwehrmechanismen in der Verwaltung aktiviert worden. Ihr müßt sicherlich aufpassen, daß ihr nicht zu kompromißlos in die Verhandlungen geht und den Bogen überspannt. Wir wollen ja schließlich die Mehrheit im Board überzeugen und nicht schockieren. Kniss steht jedenfalls grundsätzlich auf unserer Seite.

Hans Grothaus ist noch bis zum 21. in Ranchi und bis zum 24. in Delhi. In Ranchi nimmt er vom 16.-21. an einem pastors' refresher course teil. Vorher ist er von heute an in Serampore.

Ich sehe inzwischen hier die Bewerbungen für die 3. Stelle durch und versuche ein paar Vorklärungen, so daß wir Anfang April dann ganz schnell zu den Gesprächen mit den Bewerbern kommen können.

Alles Gute und herzliche Grüße, an Hans Vögeli und alle andern Bekannten,

Mr. Sunil Kumar Maharjan
c/o BTI (Butwal Technical
Institute
Butwal, West-Nepal

March 9, 1981

Dear Sunil,

After her return from your country I have met with Dorothea Friederici. We talked about the planned journey of Mr. Vögeli and me in March to Nepal and that we are intending to visit Butwal on the 28th of March. If possible we would like to meet with you and the other brothers and sisters during the evening of that day. Dorothea promised me that she would inform you about our arrival and our interest. It would be a very fine event for us to see you and the others and to share christian fellowship with you. Looking seriously forward to meet with you
I remain faithfully in the name of Christ

Erhard Mische, Rev.

6 March, 1981

United Mission to Nepal
Carl J. Johansson
Executive Director
1/29 Thapathali
Post Box 126
Kathmandu
NEPAL

Dear Mr. Johansson!

Thank you very much for your last informations.
Attached you receive the required information. I am looking forward to meet
with you and the fellow-Christians of the UMN.

Sincerely
yours

E. Mische

Miss Gudrun Bonnedal
United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu, Nepal

25.2.1981

Dear Gudrun,

One of Gossner Mission's Board Members, Mr. Klaus Schäfer, an agricultural engineer, is planning to visit Nepal around the middle of April, 1981.

He will go to Amp Pipal and to Bojha, to Butwal and perhaps Tansen und Pokhara. He will contact you and inform you about his exact tour programme.

We would be very thankful if you could assist him in booking bus tickets etc.

Many thanks and greetings,
yours

16
Siegwart Kriebel

Liebe Bosner,
diese mir bisher noch
unbekannte Tempelstadt
lehrt unbedingt in's
Reiseprogramm aufge-
nommen zu werden.
Es ist unheimlich schön
hier, sehr ruhig, ca 25°
warm. Erholung und
recht Urlaub.

Herzliche Grüße,
He Dorothea Friederici

KANDHARIA & SHADEV TEMPLE & DEVI
JAGDAMBA TEMPLE KHAJURAHO

Mission

POST CARD



Bosner Mission

Handjerystr. 13/20

1000 Berlin 41

V. - rmany



Gossner
Mission

To the Royal Nepalese Embassy
Im Hag 15

5300 BONN / Bad Godesberg

February 18, 1981

Re.: Visa-Application for Mr. Erhard Mische

Dear Sirs,

Please find enclosed

- 1) valid passport no. F 0830793 of Mr. Erhard Mische
- 2) visa-application form of Mr. Erhard Mische
- 3) one photo of Mr. Erhard Mische
- 4) DM 14,-- in cash
- 5) postpaid registered return envelope
- 6) certificate that Mr. Mische will travel on behalf of Gossner Mission

We should be very obliged if you could return the passport as soon as possible, because Mr. Mische needs it in the first days of March in order to travel to West-Germany.

We thank you in advance.

Very truly yours,
on behalf of Gossner Mission

Gabriela Lischesky, secretary

To the Royal Nepalese Embassy
Im Hag 15

5300 Bonn/Bad Godesberg

February 18, 1981

Re.: Visa-Application for Mr. Erhard Mische

Dear Sirs,

This is to certify that Mr. Erhard Mische has been authorized by the Board of Gossner Mission to visit Gossner Mission's staff members in Nepal.

Gossner Mission is a member of the United Mission to Nepal which has been working in projects of Public health service, educational system, agriculture and regional planning.

Mr. Erhard Mische will fly to Nepal (via Delhi) on March 11, 1981 and will depart on April 4, 1981.



Heide Hohmann
Treasurer

Mrs. Gudrun Bonnedal
Information Officer
United Mission to Nepal
P.O. Box 126

Kathmandu, Nepal

February 6, 1981

Dear Mrs. Bonnedal,

Referring to our letter of January 8, 1981 concerning the itinerary of Mr. Vögeli and Mr. Mische I would like to ask you to change their schedule so that they will arrive at Kathmandu (from Bhairawa) on March 29, 1981 instead of March 30, 1981.

We thank you in advance,

very truly yours,

in the name of Mr. Mische

G. Lischewsky, secretary

Gossner Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Mrs. Gudrun Bonnedal
Information Officer
U M N
P.O. Box 126
Kathmandu, Nepal

Berlin, January 8, 1981

Dear Mrs. Bonnedal,

Thank you very much for your letter to Mr. Kriebel concerning the necessary arrangements for the visit of Mr. Vögeli and Mr. Mische to Nepal.

We have booked their flights as follows:

Arrival at Kathmandu on Thursday morning the 12th of March 1981 via Delhi (arrival there 3.40 a.m.)

Departure on Friday evening the 3rd of April from Kathmandu via Delhi to Germany (departure from Delhi 2.00 a.m. 4th of April).

Mr. Kriebel is proposing the following itinerary:

After arrival as mentioned above continuation of the journey on 16th of March to Amp Pipal by the morning bus (5 hours Express). Arrival there the next morning.

On March 20th, 1981 continuation of the route to Bojha by bus (one hour) and walking-tour. Arrival there the next day.

On March 28, 1981 continuation of the journey to Butwal by bus (two hours). Arrival there the next day.

On March 30, 1981 flight from Bhairawa to Kathmandu.

Departure on Friday 3rd of April as mentioned above.

We should be very grateful to you, if you would make arrangements for this programme.

Very truly yours,
Gabriela Lischewsky
Gabriela Lischewsky, secr.

cc: Mr. Vögeli/Mr. Mische
Mr. Dietz
Mrs. Furthmüller

AKL

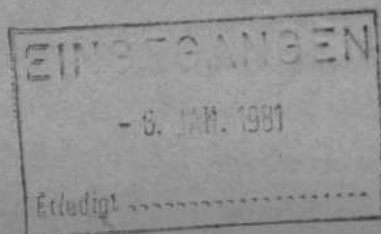


THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. C. J. Johansson
Treasurer: Mr. F. C. Clarkson

Telephone: 12179 or 15573
Telegrams: UMNEPAL
Locations: 1/29 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL

Mr. S. Kriebel
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41
Germany



Dear Mr. Kriebel,

Thank you for your letter to Carl, telling about the visit of Mr. Voegeli and Mr. Mische around March 10th next year. We will ofcourse be very happy to assist [redacted] in arranging their itinerary.

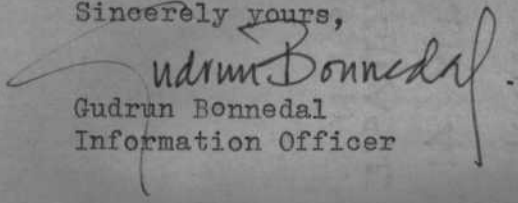
As soon as possible, please let me know the exact date of arrival and if possible give me a clue how long they would like to spend in Kathmandu before visiting the projects, as well^{as} how long, approximately, they would like to spend in each place.

As you know, I am sure, it is possible to reach Bojha via Butwal, but including a visit there (and possibly Tansen as well) will mean another two/three days out. But I think it is possible!

I will be away most part of January, but it would be good if there is a reply waiting for me when I return to Kathmandu, so that I can go ahead preparing the details for the visit. Communications are slow here as you know!

My best wishes for a HAPPY NEW YEAR!

Sincerely yours,


Gudrun Bonnedal
Information Officer

cc Carl J Johansson
Martin Dietz

एरॉडि पत्र
AEROGRAMME



MR. S. KRIEBEL

GOSNER MISSION
HANDJERYSTRASSE 19-20

1000 BERLIN 41

WEST GERMANY

EUROPE

प्राप्तकर्ताको नाम र ठेगाना ।

UNITED MISSION TO NEPAL

POST BOX 126

KATHMANDU, NEPAL.

यस पत्रालिक को वाणिज्य सामान्य बिक्रीबाट खर्च गर्न गतिविधि ।

पहिलो मोड

दोस्रो मोड

← । बाहिरबाट प्राप्त पत्रालिका

22394 ALBION'S VIEW

BOARD OF EVANGELISM AND LITERATURE

Short Report of my Nepal visit

April 11-12, 1980.

As scheduled I left Ranchi for Kathmandu on April 11 via Patna. This time I intended to go via Patna in order to get acquainted with the christian families and their life and work in Patna. As the day of my holtage at Patna fell on working days it was not quite easy to meet the full congregation or the leaders. However they had arranged a programme to meet the congregation and to have talks with them.

PATNA:- During our talks it was mentioned about the plight of the christian youths of the GELC, who do come to Patna for interview, short training or on their way to join their asignments some where in North Bihar. As most of the christian families from GELC in Patna are due to their jobs, otherwise they are not residents of Patna, they have no much facilities and possibilities to accomodate such youths or others to save ~~the~~ ^{from} them the clutches of bad unsocial elements. The congregation (GELC) does not own any land or even any worship place. So it is very difficult to provide any accomodation. It was therefore, made appeal to the church to think of this fact seriously and positively in order to help the GELC people. It will be of great help for the Christians working there and for those who come there very temporarily. If a kind of institution- a pastorate with hostel or guest -rooms facilities or shcool will be very helpful and ideal. The local christians will be ready to help the church to fulfill this responsibility to save the member christians from going astray. In our talks special work in N.Bihar was also mentioned specially among the Oraons and other adivasisim in N.Bihar.

NEPAL:- During the visit I did not go to see any projct of the UMN I was staying back in Kathmandu and tried to use the time intelligently. During my stay at Kathmandu first I met an English working group of christians, who have their own pastor, holding their church services and other activities in a school premises. I also participated in the 'Community-lunch' after the church service, during which I had the opportunity to meet other people, who are not in the UMN services.

I had also the chance to meet christians who attend the 'Indian christian Worship/Syrian church back ground). This congregation is organised by the Indians but services are held in English. I had no chance to have long talks with them, but through this I could know, that there are also other Christians, who are not with the NCF (Nepal Christian Fellowship).

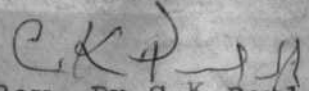
As in earlier Years, I had also chances to, meet the Christians and members of the NCF congregations. I had times to discuss with them, specially about their own situations in Nepal. I also mentioned about the GELC involvement in Nepal (East bordering with West Bengal). Later on I gave the president of the NCF a written information about the same for their discussion in the ensuing representatives meetings of the NCF. So that it may be clarified, how we can proceed in our work through Dooars/Ilaka in W. Bengal.

In the Board meeting (UMN) among others the subject of ' Asianisation' (involvement of Asian churches) was again discussed. It is the churches' responsibilities to participate in the work of UMN. Till now GELC has not been able to do this inspite of the wish of GM to help GELC with this regard.

The talks on 'referandom' in Nepal is still going on, for many it is perhaps the deciding factor for the future, even for GELC members as Indian citizens.

Thankfully submitted,

Ranchi, the 2nd May 1980.


Rev. Dr. C.K. Paul Singh
Director, BEL.

Bericht über die Besuchsreise Kriebel/Schutzka nach Nepal
31.3.-20.4.1980

1. Reiseprogramm

- 31.3. Ankunft in Kathmandu
- 1.4. Kathmandu, Vorbereitungen für Rundreise
Besuch in UMN-Headquarters, Gespräch mit
Carl Johansson
- 2.4. Fahrt nach Dumre, Wanderung nach Amp Pipal
- 3.-6.4. Aufenthalt in Amp Pipal (Ostern)
- 6.4. Wanderung nach Turture
- 7.4. Wanderung nach Dumre, Fahrt nach Damauli, Wanderung nach Kahun
- 8.4. Wanderung nach Bojha
- 8.-10.4. Aufenthalt in Bojha
- | 11.4. Schutzka: | Kriebel: |
|---|--|
| Aufenthalt in Bojha | Wanderung nach Damauli |
| 12.4. " " " | Fahrt nach Butwal und Tansen |
| 13.4. Wanderung nach Damauli | Aufenthalt in Tansen |
| 14.4. Fahrt nach Kathmandu | " " " |
| 15.4. Kathmandu:
Besuch in Sanagaon
im CMP-Büro und im
Haus für verlassene
Frauen | Fahrt nach Butwal, Flug nach Kathmandu |
| 16.4. Kathmandu, verschiedene Besuche | |
| 17.4. Kathmandu, Besuche bei Pastor Karthak und bei Mr. Sodemba
Beginn des Board Meeting | |
| 18.4. Board Meeting | |
| 19.4. Board Meeting, Rückflug nach Delhi | |
| 20.4. Ruhetag in Delhi | |
| 21.4. Rückflug nach Berlin | |

2. Reisen und Wohnen

In Nepal reisen wir nicht in Privatwagen. Nur ausnahmsweise kann es vorkommen, daß man einmal in einem Wagen mitgenommen wird, etwa von oder nach Butwal oder Tansen. In Kathmandu hätten wir Fahrräder mieten können, aber wegen blessierter Füße haben wir dann doch Taxis genommen. Über Land benutzt man Busse, Flugzeuge, oder man wandert. Die Flugpreise sind kürzlich drastisch erhöht worden, von Kathmandu nach Bhairahwa etwa von Rs 165.00 auf Rs 545.00. Die UMN hat daraufhin ihr Personal angewiesen, auf Strecken, auf denen auch Busse verkehren, nicht mehr zu fliegen (Butwal, Pokhara). In dieser Situation sollten sich auch Besucher wie wir überlegen, ob sie noch fliegen wollen.

Busfahrten und Wanderungen sind langsam. Das bestimmt die Programmgestaltung. Man sieht weniger Orte, diese aber viel intensiver. Erschöpft ist man nicht von der Fülle der verschiedenen Eindrücke und Begegnungen, sondern von den Anstrengungen der Reise. Da die Zahl der für die Gossner Mission wichtigen Orte in Nepal begrenzt ist (Stationen unserer Mitarbeiter, Schlüsselprojekte der UMN), ist diese Art des Reisens angemessen und ein starkes Erlebnis. Man muß allerdings ganz gesund sein, um die Stationen unserer Mitarbeiter in Amp Pipal und Bojha ohne Schaden erreichen zu können.

Untergebracht ist man in Kathmandu in einem der Gästehäuser der UMN (wenn man Glück hat), oder im Hotel "Blue Star" (dessen Mahlzeiten offenbar hygienisch nicht einwandfrei sind). In den UMN-Häusern ist man unter Missionaren, überwiegend angelsächsischen. Man hat dort das Gefühl, noch nicht ganz in Nepal angekommen zu sein. Die Fürsorge für die Gäste ist beeindruckend, die Atmosphäre ausgesprochen familiär. Das gilt ebenso für die Gästehäuser in den Projekten, etwa in Tansen. Neben den Mitarbeitern der UMN trifft man eigentlich immer auch Besucher aus den verschiedensten Ländern.

Bei unseren Mitarbeitern in Amp Pipal und Bojha wird man privat untergebracht, Gästehäuser gibt es dort auch nicht. Dadurch hat man nicht nur viel Gelegenheit zum Gespräch, man kommt sich nicht nur näher durch das Leben im selben Haus, man erlebt auch mit, wer alles zu unseren Mitarbeitern ins Haus kommt, und erlebt dadurch ein Stück Projektalltag mit. Aufgrund der Versorgungslage in den Bergen, aber auch aus einem grundsätzlichen Interesse, herrscht die einheimische Küche bei unseren Mitarbeitern vor. Und so kommt viel zusammen, was dem Besucher das Gefühl gibt, hier richtig in Nepal zu sein.

Am stärksten ist das Gefühl dann unterwegs, wenn man am Wegesrand in einem kleinen Dorf in einem "Hotel" einkehrt, Tee trinkt, Reis isst oder seinen Schlafsack ausbreitet. Hier hat man besser jemanden bei sich, der nepalesisch spricht. Auch hier verdirbt man sich nicht den Magen wie im Hotel in Kathmandu. Und nachts hatten wir auch nicht unter Ungeziefer zu leiden. Auf dem Weg nach Bojha gibt es nicht einmal diese einfachen "Hotels". Man nimmt Reis und Linsen mit und bittet um Unterkunft und Feuer zum Kochen in einem Privathaus. Die überaus freundliche Aufnahme in einem Brahmanenhaus in Kahun, wo wir zu viert mit noch drei Trägern auf der Veranda schlafen konnten und uns, schon unter dem Sternenhimmel, unser Reis gekocht wurde, ist ein ganz starker Eindruck.

3. Gossner-Mitarbeiter

- a) Else Furthmüller an der Regierungs-Oberschule in Amp Pipal streikte gerade und hatte dadurch viel Zeit für uns. Nach den Schülerstreiks im vergangenen Herbst, die nach Aussage aller Missionare von kommunistischen Agitatoren landesweit gesteuert waren, ohne daß die Schüler eigentlich verstanden, was vor sich ging, hatten jetzt die Lehrer einen landesweiten Streik durchgeführt, um bessere Arbeitsbedingungen und eine Alterssicherung zu erreichen. Der Streik dauerte bereits drei Wochen, ging aber gerade seinem Ende entgegen. Die Regierung versprach Verbesserungen, und die Lehrer gingen "vorläufig" wieder an die Arbeit.

Frau Furthmüller ist sich der Problematik ihres Einsatzes in Nepal voll bewußt. Das nepalesische Schulsystem hat gerade den Punkt erreicht, an dem nicht mehr alle Schulabgänger einen Arbeitsplatz oder eine Möglichkeit zur Weiterbildung finden. Auch in Nepal wird jetzt ein "akademisches Proletariat" entstehen. Frau Furthmüller beobachtet diese Tendenz aufmerksam und wird sich die Entscheidung nicht leicht machen, ob sie nach Ablauf ihrer ersten drei Jahre weiter in Nepal bleiben soll.

Auch dafür gibt es wichtige Gründe. Der Naturkunde-Unterricht, den sie erteilt (Biologie, Chemie, Physik), leidet unter Lehrermangel und Mangel an Anschauungsmaterial. Mit viel Phantasie macht Frau Furthmüller den Unterricht anschaulicher, bastelt Geräte, besorgt Material, und ihr nepalesischer Kollege lernt dabei viel von ihr. Für die Verbesserung des Naturkunde-Unterrichts kann Frau Furthmüller durch ihre praxisnähere Ausbildung sehr viel tun. Und die Erfahrungen, die sie jetzt in den ersten Jahren sammelt, könnten natürlich in späteren Jahren noch bessere Früchte tragen, auch über die Schule hinaus, an der sie selbst unterrichtet.

Sie führt ein offenes Haus nicht nur für Kollegen, Schüler(innen) und Nachbarn, sondern auch für Besucher aus aller Herren Länder. Diese geben sich bei ihr praktisch die Klinke in die Hand. Hat sie dadurch wenig Zeit für sich selbst, so hat sie doch auch interessante Gesellschaft und erfährt viel Neues. Es ist vorstellbar, daß einmal der Augenblick kommt, an dem ihr die vielen Besuche zu viel werden.

Sie wohnt in der alten Dispensary von Amp Pipal, im Obergeschoß. Fließend Wasser oder Strom gibt es nicht. Versorgungsgüter kommen teilweise mit den Sendungen mit, die aus Kathmandu für das Krankenhaus in Amp Pipal mit Trägern geschickt werden.

Else Furthmüller beschäftigt einige Schüler in ihrem Gemüsegarten und für Arbeiten ums Haus herum, um ihnen auf diese Weise den Schulbesuch finanziell zu ermöglichen. Da sie kein Geld verschenken möchte und da die Schüler auch wirklich etwas tun möchten, ist die Zahl der "Stipendien", die sie auf diese Weise vergeben kann, natürlich begrenzt. Sie hat bereits Hilfsangebote aus Deutschland zurückweisen müssen, weil sie nicht noch mehr "Arbeit" hat. Es ist ein überzeugender Gedanke, daß Stipendien nicht verschenkt, sondern erarbeitet werden. Die Schwäche des Programms scheint augenblicklich noch darin zu liegen, daß die angebotenen Arbeiten solche für einen Europäer sind. Daraus erwächst ungewollt die Situation, daß Nepalesen für Europäer und Schüler für Lehrer arbeiten. Vielleicht läßt sich einmal prüfen, ob nicht über einen Stipendienfonds der Schule Arbeiten für die Schule ausgeführt werden könnten. Das könnte mehr "Arbeitsplätze" schaffen und würde der Schule nützen.

- b) Angelika und Martin Dietz haben sich in der kurzen Zeit seit Dezember erstaunlich weit eingearbeitet. In dem kleinen Dorf Bojha wohnen sie direkt neben der Dispensary. Das Haus hat keinen Strom, aber fließend Wasser (wie das ganze Dorf). Die Lebensmittel müssen sie alle mit Trägern aus einem der Orte im Tal (ein Tagesmarsch) kommen lassen. Nur Schweinefleisch können sie regelmäßig am Ort kaufen. Auch sie haben ihren Gemüsegarten. Arbeitskräfte finden sie dort kaum, weil jedermann voll auf seinen Feldern beschäftigt ist.

Angelika Dietz hatte zunächst keinen klar definierten Platz in der UMN. Erst während unserer Anwesenheit wurde geklärt, daß sie dem Community Health Programme zugeordnet ist und der verantwortlichen Schwester in Tansen untersteht. Sie begleitet die CH-Schwester des Bojha-Teams und konzentriert sich auf Ernährungsfragen bei ihren Besuchen in den Dörfern. Sie hatte gerade eine Sammlung von Wildgemüse angelegt und zur Untersuchung des Nährwerts nach Kathmandu geschickt. Die Verbesserung der Ernährung soll selbstverständlich mit den lokal verfügbaren Mitteln erfolgen, ohne Zukauf "importierter" Lebensmittel. Außerdem hat sie in einem Food-for-Work-Programme mitgearbeitet, das wegen einer Hungersnot in Buling organisiert worden war. Wege und Bewässerungsgräben wurden von über 1000 Leuten gebaut. Diesem positiven Erlebnis steht nun aber eine Erwartungshaltung der Bevölkerung gegenüber, die auch in Zukunft solche Leistungen erwartet. Das erschwert natürlich den Beginn eines Selbsthilfe-Programms. Das Buling-Arkhala-Projekt ist aus einem alten CHP hervorgegangen, von dem Frau Dietz noch die Vermarktung größerer Mengen von Magar-Tüchern übernommen hat sowie ein Stipendienprogramm für Schüler, das vor allem aus Australien finanziert wird.

Martin Dietz widmet sich vor allem der Weiterverarbeitung von Ingwer, sowie der Vermarktung. Zu diesem Zweck hat er Kontakte zu Importeuren in Indien und bis in die Bundesrepublik angeknüpft. Für die Trocknung soll ein in Butwal entwickelter Trockner verwendet werden, denn im Augenblick ist unverhältnismäßig viel Holz dafür nötig. Neue Techniken für die Weiterverarbeitung und neue Vermarktungskanäle stellen eine schwierige Aufgabe für die Bauern dar, für deren Bewältigung sie sicherlich viel Zeit brauchen werden. Da alle für einen "Curry" notwendigen Gewürze in der Gegend wachsen, ist die Herstellung des Gewürzes an Ort und Stelle vorstellbar.

Herr und Frau Dietz sind in zwei Bezirken (Buling und Arkhala) ständig unterwegs. Die Kletterei scheint ihnen aber nicht viel auszumachen. Die Verständigung mit den Menschen scheint ihnen keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten. In die lokale Sprache der Magar sind sie allerdings noch nicht sehr tief eingedrungen. Daran arbeiten sie jedoch, denn Nepalesisch wird nicht von jedermann, insbesondere von den Frauen, gesprochen oder auch nur verstanden.

- c) Melody Sleggs, geb. Koch, verläßt Ende Mai die Dienste der Gossner Mission. Sie ist mit ihrer Heirat am 8.3.1980 ein Mitglied der "Bible and Medical Missionary Fellowship" geworden, der auch ihr Mann, Dr. John Sleggs, angehört. Im Rückblick auf ihre drei Jahre in Nepal bedauerte sie sehr, daß sie keine kontinuierliche Arbeit leisten konnte, sondern auf den verschiedensten Gebieten punktuell arbeiten mußte: 3-Monatskurs für Auxiliary Nurse-Midwives und für Community Medical Assistants während ihrer zweijährigen Ausbildung (ohne Nacharbeit), Gesundheitsunterricht an allen Schulen des Distrikts, Community-Health-Unterricht für die Rot-Kreuz-Ausbilder, Gesundheitsunterricht im Erwachsenenbildungsprogramm, Gesundheitsaufklärung in den Krankensälen des Tansen-Hospitals. Die Ausbildung einer Helferin im Puppenspiel führte auch zunächst einmal zu nichts, weil die junge Frau Mutterschaftsurlaub nahm. Andererseits hat Melody Sleggs dadurch sehr viele Programme durch ihren vielseitigen und durch viele Hilfsmittel interessanten Unterricht befruchten können. Wie weit sich das auswirkt, müßte noch untersucht werden.

Für ihre zukünftige Arbeit denkt sie an eine größere Kontinuität im Laien- und Puppenspiel, entweder durch den Aufbau einer Truppe, oder durch die schwerpunktmäßige Ausbildung von Freiwilligen an bestimmten ausgewählten Orten.

Durch ihre Heirat hat sich für Frau Sleggs natürlich sehr viel verändert. Das Ehepaar hat ein kleines Haus in einem Dorf unterhalb des Hospitals bezogen, allerdings nur für wenige Monate, denn im Juli verlassen beide Nepal für ihren Heimaturlaub, und es ist nicht sicher, daß sie nach Tansen und in dieses Haus zurückkehren werden. Da Frau Sleggs vorher mitten in Tansen gewohnt und dort ganz nepalesisch gelebt hatte, mußte sie jetzt nicht nur ihre nepalesischen Lebensgewohnheiten, sondern auch ihren Bekanntenkreis zum Teil aufgeben. Dr. Sleggs war offenbar weit weniger nepalisiert. Die beiden sind jetzt dabei, einen Mittelweg zu finden.

Etwa vom 10. bis zum 20. Juli werden Herr und Frau Sleggs in Berlin, bzw. in der Bundesrepublik sein, und in dieser Zeit auch für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen.

4. Board Meeting

Am Donnerstag, 17.4., fand eine Abendsitzung statt, auf der die Teilnehmer, die teilweise zum ersten Mal von ihren Gesellschaften delegiert worden waren, in die Struktur der UMN und damit auch in die Funktion des Board Meeting eingeführt wurden. Dies geschah durch den Executive Director, die Functional Secretaries und durch ein Rollenspiel des Executive Directors (Stab) und eines prominenten Mitglieds des Board. Tenor des Abends: Das Board ist für die Richtlinien der Politik, aber nicht für die Tagesgeschäfte der UMN zuständig.

Am Freitag fanden vormittags Gruppendiskussionen über die Berichte der drei Functional Secretaries (Gesundheitswesen, Schulwesen, wirtschaftliche Entwicklung) und der Verwaltung statt. Diese Gruppendiskussionen wurden allgemein als sehr nützlich und sinnvoll empfunden. Unterschiedliche Standpunkte konnten dort offen und ausführlich besprochen werden. Am Nachmittag wurde im Plenum berichtet.

Der Sonabend stand dann im Zeichen des Berichts des Vertreters der Nepali Christian Fellowship, des Berichts von der Workers Conference und verschiedener Personalangelegenheiten. Überraschend ging die Sitzung schon am Mittag zu Ende, obwohl sie bis zum Abend geplant war. Nach Meinung der alten Hasen war das eine Folge der Gruppendiskussionen, die die Aussprache im Plenum stark entlastet hätten. Uns fiel aber auch auf, daß die Wahl des neuen Vorsitzenden des Board, sowie der Mitglieder des Executive Committee und des Finance Committee derart schnell durchgepeitscht wurde, daß der Nichteingeweihte kaum mitbekommen konnte, wen er da eigentlich wählte. Das Nominierungskomitee, das am Anfang der Sitzung gewählt worden war (ebenfalls ohne eine deutliche Möglichkeit der Einflußnahme), war nach dem Eindruck der Insider allerdings so ausgewogen zusammengesetzt, daß auch die besagten Komitees ausgewogen zusammengesetzt sind. Der Neuling in diesem Board braucht neben sich dringend jemanden, der Namen und Prozeduren bereits kennt.

Einige Diskussionspunkte des vorjährigen Board Meeting wurden noch einmal in Form von Progress Reports aufgenommen. Es entspann sich eine kontroverse Diskussion über die Bankverbindungen der UMN in der Schweiz und in den USA. Sachzwänge scheinen eine Grundsatzentscheidung zu verhindern, zu der allerdings auch nicht alle UMN-Mitgliedsorganisationen bereit sind (es geht um Banken, die Kredite an Südafrika geben). Die Zahl der asiatischen Mitarbeiter in der UMN nimmt zu. Der Kyodan/Japan wurde als neues Mitglied in die UMN aufgenommen. Die Ende letzten Jahres angekündigte "Agenda for the 80s" wird erst im nächsten Jahr verhandelt. Über den Inhalt der bereits eingegangenen Stellungnahmen der Mitglieder wurde leider nichts mitgeteilt.

Der Termin für das Board Meeting 1981: 1.-3. April

5. Erziehungswesen

Die Beiträge der UMN zum Erziehungswesen stehen noch ganz im Zeichen der formalen Schulausbildung. Die UMN stellt Lehrer für Regierungsschulen zur Verfügung (es gibt keine Missionsschulen mehr), unterstützt Schüler aus abgelegenen Gegenden und armen Familien und vergibt Stipendien an Studenten und an nepalesische Angestellte der UMN zur beruflichen Weiterbildung. Eine Anpassung an die Bedürfnisse im Lande versucht sie an der Jungenschule in Pokhara, wo sie einen bestimmten Einfluß hat, und in einem neuen Projekt einer praxisorientierten Schule in Jumla im fernen Westen des Landes. Neben die akademischen Fächer tritt dort eine landwirtschaftliche und handwerkliche Ausbildung. In Jumla soll der Charakter der Schule von dieser praktischen Ausbildung bestimmt werden (Technical School). Die Abgänger dieser Schulen dann in technische Berufe gehen, oder ob die Abgangszeugnisse ihnen nicht doch den Weg in die Verwaltung oder zum Studium von Medizin oder Rechtswissenschaften ebnen sollen, scheint bisher nicht klar zu sein. *Bedeutlich stimmt der dominierende Einfluß von Ausländern in der Planung- und Aufbau-Phase.*

Die Streiks des letzten Jahres scheinen in der Erziehungsabteilung der UMN nicht positiv verarbeitet worden zu sein. Es wird beklagt, daß sie den Schulbetrieb gestört haben und daß sie von außen angezettelt wurden. Es fehlt jede Überlegung, ob an den Schulen etwas nicht richtig gewesen sein könnte, so daß die Schüler so leicht im ganzen Lande aufzuwiegeln gewesen sind. Im Pokhara-Bericht heißt es, der Streik könnte als Reaktion gegen "discipline and rules, one of the features of GAMV" (d.h. dieser Schule) verstanden werden. Diese Tatsache wird jedoch nicht selbstkritisch bedacht.

Grundsätzlich hat die UMN die Notwendigkeit nicht-formaler Erziehung, also von Erwachsenen- und Schulabgängerbildungsprogrammen erkannt. Bisher wird aber noch

nach einem ersten Mitarbeiter für diesen Arbeitsbereich gesucht. Hoffentlich wird dafür eine kompetente Person gefunden.

6. Gesundheitswesen

Die Krankenhäuser der UMN haben in letzter Zeit solche Probleme gehabt, daß a) eine Evaluierung durch die CMC (Christian Medical Commission) Genf erbeten und durchgeführt wurde, b) die Übergabe aller Krankenhäuser an die nepalesische Regierung (vergeblich) angestrebt wurde, und c) ernsthaft über eine Neuorientierung des Gesundheitsprogramms der UMN diskutiert wird.

Es ist dabei klar, daß das Community Health Programme immer mehr in den Vordergrund rücken wird. Krankenschwestern werden in Zukunft fast nur noch für diesen Bereich, nicht mehr für die Krankenhäuser gebraucht werden (es sind jetzt nepalesische Schwestern vorhanden). Der Aufbau von regionalen CH-Programmen ist in der UMN bereits weit fortgeschritten.

Zwischen den Programmen bestehen Unterschiede im Ansatz. Im Kathmandu-Tal etwa arbeitet das CHP eng mit den Gesundheits-Posten der Regierung zusammen, nimmt die bürokratischen Prozeduren in Kauf, aber ist dafür voll in nepalesische Strukturen integriert. In Bojha dagegen hat das CHP bisher ohne Kontakt zum Gesundheitsposten der Regierung gearbeitet. Das soll sich jetzt jedoch ändern. Frau Dietz hat nicht nur dorthin, sondern auch zu den meisten Hilfsorganisationen in Nepal Kontakt aufgenommen, um deren Anschauungsmaterial auch in ihrem Programm zu verwenden.

Die Konsolidierung der Krankenhäuser ist dagegen ein noch ungelöstes Problem. Es geht einerseits um die Frage, wie die Kosten eingegrenzt werden können, ohne daß arme Patienten von der Behandlung ausgeschlossen oder diskriminiert werden. Die UMN-Krankenhäuser haben bisher versucht, ihre Kosten selbst zu decken. Das führte zu einem Übergewicht der Privatpatienten. Es geht aber auch darum, zu erkennen, daß die Antwort auf einen zu großen Andrang von Patienten nicht notwendigerweise eine Vergrößerung des Krankenhauses sein muß. Die Diskussion in der UMN ist in vollem Gange. Eine Neuorientierung wird ernsthaft angestrebt.

In dieser Situation wird der Beschluß, ein neues großes Hospital in Patan, gleich neben Kathmandu, zu bauen, nicht weit von dem bisher größten UMN-Krankenhaus Shanta Bhawan, von vielen UMN-Mitarbeitern, auch von medizinischem Personal, bedauert. Aber es ist jetzt im Bau, und es muß noch geklärt werden, was nun mit dem Shanta-Bhawan-Hospital geschehen soll. Auch über diese Frage wird heftig diskutiert.

Ein weiteres Problem der Krankenhäuser ist ihr Kontakt zur Bevölkerung der Umgebung. Ein großer Andrang von Patienten muß nicht unbedingt heißen, daß die Bevölkerung das Krankenhaus grundsätzlich akzeptiert und Vertrauen dazu hat. Es gibt vielmehr Anzeichen dafür, daß die Vorbehalte der Bevölkerung umso größer werden, je mehr ein Krankenhaus wächst, d.h. je mehr es sich im bisherigen Verständnis "entwickelt". Auch diese Frage wird jetzt in der UMN diskutiert.

7. Wirtschaftliche Entwicklung

Auch in dieser Abteilung der UMN geht der trend deutlich in die Richtung der community-development-Arbeit, und das heißt, weg von den technischen Großprojekten zur integrierten Dorfberatung. Aber auch diese Entwicklung geht nicht ohne Spannungen vor sich. Die UMN steht dabei unter einem doppelten Druck, seitens der Regierung, die ihre Industrialisierungspläne mit der finanziellen Hilfe aller verfügbaren ausländischen Organisationen vorantreiben möchte, und seitens der Ingenieure in der UMN, die ihre Lebensaufgabe darin sehen, bei der Industrialisierung des Landes mitzuhelfen. Es gewinnt aber auch in dieser Abteilung die Erkenntnis an Boden, daß Entwicklung nicht durch den Aufbau von Industrieanlagen, sondern nur durch die Zusammenarbeit mit den Menschen bei der Lösung ihrer unmittelbaren Probleme sinnvoll gefördert werden kann.

Wie im Gesundheitswesen geht es bei dieser Diskussion nicht um die Abschaffung oder Verhinderung von Großprojekten, sondern um die Prioritäten in der Mission. Je größer und technisch anspruchsvoller ein Projekt ist, desto weniger direkt wird der Kontakt zur Bevölkerung und desto lockerer damit der Zusammenhang mit missionarischer Existenz.

Das Buling-Arkhala-Projekt, in dem das Ehepaar Dietz mitarbeitet, verkörpert darum den Projekttyp, dem sich die UMN mehr und mehr zuwenden wird. Ein Großprojekt wie das Andikhola-Wasserkraftwerk konnte nur noch mit einer sehr knappen Mehrheit im vorigen Jahr beschlossen werden.

Die einzelnen Projekte, die sich in Butwal aus dem BTI (Butwal Technical Institute) in den letzten Jahrzehnten herausentwickelt haben, sind jetzt vertragsgemäß übergabereif. Die Regierung tut sich aber sehr schwer, die Projekte zu übernehmen. Das deutet noch einmal darauf hin, daß solche technischen Projekte, die von Ausländern aufgebaut werden, nur sehr schwer in einheimische Verwaltung überführt werden können und darum auch nur bedingt einen Entwicklungseffekt haben.

8. Nepali Christian Fellowship (NCF)

Immer wieder sind wir an verschiedenen Orten den Christen Nepals begegnet. In Amp Pipal nahmen wir an einem Ostergottesdienst teil, im Freien bei Sonnenaufgang zwischen den Häusern der Missionare im sogenannten "Compound". Die Christen in Amp Pipal benutzen ihre Kirche nicht mehr, die zwischen der alten Dispensary (~~Else Furthmüllers Wohnung~~) und der Oberschule liegt, weil sie Angst vor den ständigen Schikanen durch die antichristlichen Oberschüler haben. Viele kommen nicht mehr zum Gottesdienst. Es war sehr beeindruckend, wie einer der nepalesischen Gemeindeführer im Rollstuhl sitzend von einem anderen auf dem Rücken herbeigetragen wurde. Eine einheimische Krankenschwester leitete den Gottesdienst mit großer Ruhe und Umsicht, ließ andere aus der Bibel lesen und beten. Neben etwa 20 ~~Weissen~~ ^{Missionaren} nahmen noch einmal etwa ebenso viele Nepalesen an dem Gottesdienst teil, mehr Frauen als Männer. Frauen haben von den Störern weniger zu befürchten (an Frauen vergreift man sich nicht). Gerade hatte die Gemeinde beschlossen, ihre Gottesdienste nicht mehr am Sonnabend, dem öffentlichen Feiertag, sondern am Mittwoch Abend sofort nach dem Dienst im Krankenhaus zu halten, um weniger aufzufallen.

In Amp Pipal nahmen wir auch an einem geistlichen Singabend der Missionare teil. So schön dieser Abend war, haben doch die UMN-Mitarbeiter, deren Muttersprache nicht Englisch ist, auf die Dauer ihre Schwierigkeiten mit diesen englischsprachigen Andachten.

In Bojha bilden das Ehepaar Dietz und die nepalesische Familie des Krankenpflegers und der Krankenschwester, die die Dispensary versorgen, sowie eine nepalesische CH-Schwester, eine Kleinstgemeinde, die sich regelmäßig zu Andachten und Gottesdiensten in einem der beiden Häuser trifft. Einmal nahm an einer solchen Zusammenkunft während unseres Dortseins ein Christ aus Butwal teil, der im Food-for-work-Programme in Bojha arbeitete.

In Tansen dann eine Gebetsgemeinschaft der Missionare, in denen sie sich mit ihren Ostererlebnissen gegenseitig stärkten. Auffallend, daß an jenem Abend, am Vorabend des nepalesischen Neujahrstages, der Jahreswechsel kein Gebetsanliegen für die Missionare war, wie sie überhaupt das Neujahrsfest der Bevölkerung nicht zur Kenntnis zu nehmen schienen. An einer Bibelarbeit mit nepalesischen Christen habe ich wegen der Sprachbarriere nicht teilgenommen. Gottesdienste werden auch in Tansen grundsätzlich mit den nepalesischen Christen zusammen in ihrer Sprache gehalten.

Auf dem Board Meeting berichtete der Vertreter der NCF, ein Christ aus Butwal, vom Stand ihres Prozesses. Ein Termin Anfang April war geplatzt, weil der Anklagevertreter aus Kathmandu nicht erschienen war. Ein zweiter Termin platzte ebenfalls bald darauf, weil ein neuer Richter dorthin versetzt worden war und sich noch nicht einarbeiten konnte. Nun war der Prozeß auf die Zeit "nach dem Referendum" vertagt.

Der NCF-Vertreter erzählte auch, ebenso wie Karthaks und Mr. Sodemba, die wir in Kathmandu besuchten, von der Bildung vieler kleiner Christengruppen im Osten Nepals im letzten Jahr, so daß die NCF jetzt an die 100 "Gemeinden" hat (vor einem Jahr waren es noch etwa 35). Die Zahl der Christen dürfte damit auch auf etwa 4.000 gestiegen sein. Das erstaunliche Wachstum der NCF hält also an.

Im fernen Osten haben nepalesische Oraons die Gossnerkirche gebeten, sie zu taufen und in die GELC aufzunehmen. Dr. Singh hat bei einem Besuch diese Taufbewerber auf die NCF verwiesen, und diese will sich jetzt dieser Sache annehmen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die GELC hier den Kontakt zur NCF sucht und nicht hinter ihrem Rücken Gemeinden in Nepal gründet.

Andere Christen scheinen in Ostnepal weniger zimperlich zu sein. Wir hörten vom Entstehen von Gemeinden, die sich in die NCF eingliedern wollen. In Kathmandu versucht eine Gruppe von nepalesischen Christen, Mitglieder der NCF für eine Denomination abzuwerben, die sich eigenständig organisiert. In Tansen hat eine Gemeindespaltung stattgefunden, die aber offenbar lokale Ursachen hat.

Insgesamt hat man den Eindruck, daß die Zeit zuende gehen könnte, in der die NCF alle nepalesischen Christen umfaßte. Bei zunehmender Mitgliederzahl ist das auch nicht verwunderlich. Die Führer der NCF sind sich dieser Lage sehr wohl bewußt. Wie es weitergehen soll, wissen sie allerdings noch nicht.

Mit einem zwiespältigen Gefühl erwägen sie die Möglichkeit, daß aufgrund des Referendums in Nepal mehr Religionsfreiheit gewährt werden könnte. So sehr sie sich darüber freuen würden, haben ihnen doch die letzten Monate einen Vorgeschmack davon gegeben, wie in einem solchen Falle Nepal von christlichen Missionaren überschwemmt werden könnte, die dann ihre eigenen Kirchen gründen und sich unabhängig von der NCF organisieren wollen. Dann würde auch in Nepal die Zersplitterung der Christenheit offenbar. Man möchte dem Land noch recht lange die eine, einheitliche Bruderschaft wünschen, in der ja auch schon Christen aus den verschiedensten Denominationen vertreten sind. Die NCF möchte nicht das Entstehen konfessionell geprägter Gemeinden in Nepal verhindern. Sie möchte nur, daß sich alle Gemeinden, welcher Denomination sie sich auch zugehörig fühlen, in der NCF zusammenschließen als in einer Art Dachorganisation. Darin sollten wir die NCF unterstützen und alle Mitgliederorganisationen der UMN sollten sich darin ebenfalls einig sein.

Trotz ihrer geringen Zahl planen die Christen in Nepal gerade eine Literatur-Kampagne und ein Erwachsenenbildungsprogramm für den Osten Nepals. Damit wollen sie gleichermaßen den neugewonnenen Christen (die meist von aus Indien zurückgekehrten Soldaten bekehrt werden) wie auch allen Menschen in den Bergen dort dienen, Gemeindeaufbau und Mission fallen hier zusammen mit Gesellschaftsdiakonie.

Erwähnenswert ist auch ein Frauenhaus, das die NCF zusammen mit dem Sozialdienst des Shanta-Bhawan-Hospitals in Kathmandu kürzlich eröffnet hat.

9. Nepal vor dem Referendum

Der Termin für das vom König vor einem Jahr angekündigte Referendum war gerade auf Anfang Mai festgelegt worden. Die Gegner des Panchayat-Systems waren enttäuscht. Diese lange Zeit von einem Jahr hatte den Panchayat-Vertretern genug Zeit gelassen, sich durch den Bau von lokalen Straßen und anderem beliebt zu machen und den Eindruck ihres Versagens zurückzudrängen. Durch die Festlegung des Mindestalters für die Beteiligung auf 21 Jahre sind die Studenten und Schüler, die Initiatoren der politischen Gegenbewegung, vom Referendum ausgeschlossen worden. Der König und die Regierung verhalten sich nicht mehr neutral, sondern favorisieren offen das Panchayatssystem. Es spricht also viel dafür, daß das Referendum zugunsten der alten Ordnung ausgeht. Manche meinen jedoch, daß es selbst in diesem Falle sich ändern und Zugeständnisse machen müsse, um auf Dauer überleben zu können. Auf diese Überlegung gründen auch die Christen ihre Hoffnung auf

mehr Religionsfreiheit.

Sollte das Referendum jedoch eine Mehrheit für ein Mehrparteiensystem ergeben, hat die Congress-Partei die größten Aussichten auf einen Wahlsieg. Daneben scheinen nur noch die Kommunisten über eine größere Anhängerzahl zu verfügen. Ein Congress-Sieg würde eine engere Anlehnung an Indien bedeuten, ein Kommunistsieg an China oder die Sowjetunion. Das würde in jedem Fall eine Schwächung der außen- und wirtschaftspolitischen Unabhängigkeit Nepals bedeuten.

Bis zum Referendum ist die Verwaltung zum totalen Stillstand gekommen. Entscheidungen werden zur Zeit in keinem Büro mehr getroffen "bis zum Referendum", weil keiner weiß, wie es nachher weitergehen wird.

Hanka Schutka
Siegwart Kriebel

Gossner Mission

Nepal Besuchsreisen

TRAVEL-SCHEDULE for Mr. Kriebel, Dr. Singh and Miss Schutzka, Gossner Mission.

April	From:	To:
<i>Wed. 2</i>		
<i>Thu 3</i>	Kathmandu 7 am (or 5 am ?) by bus	Dumre appr. 12 noon; porters meet from Amp Pipal. Overnight somewhere on the way??
<i>Thu 3</i>		
<i>Fri 4</i>		Amp Pipal noon
<i>Sat 5</i>	STAY IN AMP PIPAL	
<i>Sun 6</i>	15.00 Amp Pipal walk with porters	Turture, arrive 18.00 8.00 a.m.
<i>Mon 7</i>	<i>Turture 5</i> Amp Pipal 6 am walk with porters <i>9.00 am</i> Dumre 1 pm by bus	Dumre apr. 12 noon <i>11.00 am</i> Damauli 2.30 pm; Martin Dietz will meet; Overnight somewhere <i>(Kahnu)</i>
<i>Tue 8</i>	Walk all day until noon	Bojha in the evening at noon
<i>Wed 9</i>	STAY IN THE BULING ARKHALA	
<i>Thu 10</i>	PROJECT	
<i>Fri 12</i>	6 am walk with porters	Dankauli 17.00
<i>Sat 12</i>	6 am walk with porters bus to Butwal Dankauli by bus	<i>15.00 bus from Butwal to Tansen</i> Dankauli apr. 11-12 noon. Tansen in the evening
<i>Sun 13</i>	STAY IN TANSEN	
<i>Mon 14</i>		
<i>Tue 15</i>	Tansen/Butwal (by bus or jeep??) Bhairawa by air	Kathmandu

Else, Martin and Melody will see to it that there are porters, that you are accommodated in each place and that you get to the right place for the right kind of transportation.

27.2.80

Gubo

Gossner
Mission

The United Mission to Nepal
Mr. Carl J. Johansen
Post Box 126
Kathmandu
Nepal

Berlin, March 10, 1980

Dear Mr. Johansson,

This is to inform you that Rev. Siegwart Kriebel and Sr. Monika Schutzka will arrive on Monday, March 31, 1980 at Kathmandu as we have already announced in our Febr. 21, 1980 letter to Mrs. Gudrun Bonnedal, Information Officer of UMN. Their date of departure is April 19, 1980.

We should be obliged if you would arrange for accommodation for both in this period.
We thank you very much in advance.

Please be kind enough to retain the documents for the UMN Headquarter conference which will take place on April 18/19, 1980 for Mr. Siegwart Kriebel. The documents can be handed over to him after his arrival in Kathmandu because he has already left for India.

For Sr. Schutzka is still in Germany, please send her documents for the conference to our above mentioned address. She can get them from us before leaving for Kathmandu at the end of March.

With kind regards,
sincerely yours,

Gossner Mission
on behalf of Mr. Kriebel

(Miss G. Lischewsky, secretary)

To the Royal Nepalese Embassy
Im Hag 15

5300 Bonn / Bad Godesberg

Berlin, Febr. 25, 1980

Re.: Visa-Application for Mr. Siegwart Kriebel

Dear Sirs,

please find attached

- 1) valid passport no. C 3021223 of Mrs. Siegwart Kriebel
- 2) visa application of Mr. Siegwart Kriebel
- 3) one photo of Mrs. Siegwart Kriebel
- 4) DM 14,-- in cash
- 5) postpaid registered return envelope
- 6) Certificate that Mr. Siegwart Kriebel is travelling
on behalf of Gossner Mission

We should be very obliged if you could arrange for a quick
processing because Mr. Siegwart Kriebel will leave for India/
Nepal on March 7, 1980.
We thank you in advance.

Sincerely yours,
on behalf of Gossner Mission

(G. Lischewsky, secretary)

encl.

, Febr.25,1980

To the
Royal Nepalese Embassy
in Bonn

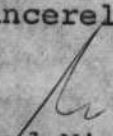
C e r t i f i c a t e
=====

We hereby certify that Mr. Siegwart Kriebel will travel to Nepal on behalf of the Gossner Mission in order to visit Gossner Mission's staff members there.

The Gossner Mission is a member of the United Mission to Nepal and is working with her staff-members in projects of Public health service, educational system, agriculture and regional planning.

Mr. Siegwart Kriebel will fly to Nepal in the beginning of April or end of March and stay there for about 30 days.

Yours sincerely,


Rev. Erhard Mische
(on behalf of Gossner Mission)

Abstrakt

KINGDOM OF NEPAL · ROYAUME DU NEPAL · KÖNIGREICH NEPAL

Visa Application Form – Formulaire de demande de visa – Visumsantrag

1. Surname (Block Letters) Kriebel
Nom (en capitales)
Familiennamen (Blockbuchstaben)

First Name (Block Letters) Siegw. Volker
Prénoms (en capitales)
Vornamen (Blockbuchstaben)

Title / Titre / Titel

2. Nationality German
Nationalité
Staatsangehörigkeit

3. a) Present address Haus, 19/20
Adresse actuelle
Gegenwärtige Adresse D 1000-41

b) Permanent Address dbo
Adresse permanente
Ständige Adresse

4. a) Date of Birth 18.7.36
Date de naissance
Geburtsdatum

b) Place of Birth Chemnitz
Lieu de naissance
Geburtsort

c) Occupation Pastor
Profession
Beruf

5. Particulars of Passport
Détails de Passeport
Paß-Angaben

a) Country and No. Federal Rep. of Germany
Pays et No.
Land und Nr. No. C 3021223

b) Date of Issue 26.10.72
Date d'Emission
Ausstellungsdatum

c) Date of Expiry 25.10.82
Date d'Expiration
Gültig bis

6. Approximate date of departure 7.3.80
Date approximative du départ
Voraussichtlicher Abreisetag

7. Approximate date of arrival in Nepal, and whether arriving by air, rail or road
Date approximative d'arrivée au Nepal, par avion, train ou route
Voraussichtlicher Ankunftszeitpunkt in Nepal, mit Flug, Bahn oder Auto

31.3.80 by air

8. Destination and address in Nepal
Destination et adresse au Népal
Reiseziel und Adresse in Nepal

United Mission to Nepal, Box 126
Kathmandu

9. Probable length of stay in Nepal
Durée probable du séjour au Népal
Voraussichtliche Aufenthaltsdauer in Nepal

4 weeks

10. Object of Journey
Objet du voyage au Népal
Zweck der Reise nach Nepal

visit

11. Particulars of means of support in Nepal
Détails des moyens de maintien au Népal
Mittel zur Bestreitung des Unterhalts in Nepal

DM 2.000,-

12. Particulars of previous visit to Nepal
Détails des visites antérieures au Népal
Angaben zu früheren Besuchen in Nepal

Oct. 76 one week, Dec. 78 two weeks

13. If the wife and/or child/children of the bearer is (are) included in the passport, state the wife's and/or child's (children's) name(s) in full and date(s) of birth: (Block Letters)
Si le nom de la femme, de l'enfant ou des enfants du titulaire sont déjà inscrits sur ce passeport, donnez leurs noms et dates de naissance (en capitales):
Ist der Reisepaß auch für die Ehefrau oder Kind/Kinder des Inhabers ausgestellt, geben Sie bitte Namen und Geburtsdaten an (Blockbuchstaben)

S. Kriebel
(Signature / Unterschrift)

FOR OFFICIAL USE ONLY

A. Number and Category of Visa:

B. Validity of the Visa: A single entry within months of this date and stay in Kathmandu Valley,
Kaski and Chitwan Districts only for week(s) from date of entry.

C. Fee paid for the Visa:

Date: Signature of Officer:

REMARKS:

Mrs. Gudrun Bonnedal
Information Officer
c/o United Mission to Nepal
Post Box 126

Kathmandu, Nepal

Berlin, Febr. 21, 1980

Dear Mrs. Bonnedal,

Thank you very much for your kind letter of Febr. 4, 1980. We would like to inform you about the dates of arrival of Mr. Siegwart Kriebel and Sr. Monika Schutzka who are looking forward to visit the UMN in April.

Mr. Kriebel will arrive at Kathmandu on Monday, March 31, 1980 at 11.00 o'clock from Calcutta. Sr. Monika Schutzka will arrive at Kathmandu on Monday, March 31, 1980 at 13.40 with RA 208 coming from Delhi.

Their dates of departure are as follows:

19th April 1980 with RA 205 from Kathmandu to Delhi at 19.00 o'clock.

If you could arrange the welcome for both we should be very grateful.

We thank you very much in advance and remain

sincerely yours,

Gossner Mission

(Miss G. Lischewsky)
secretary

Gossner Mission

Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

To the Royal Nepalese Embassy
Bonn- Bad Godesberg/Mehlem

Berlin, February 18, 1980

Dear Sirs,

with reference to our telephone call on Friday, 15th February 1980 in connection with visa applications to Nepal. We should be obliged if you could send us the application forms immediately because the person concerned intends to travel to Nepal on 7th March 1980.

The application forms were said to reach us today but to our great regret we did not receive them. Please be kind enough to arrange for a quick processing.
We thank you in advance.

Sincerely yours,

G. Lischewsky
secretary

Frau
Monika Schutzka
Eisenleitenstr. 11
8582 Bad Berneck

Berlin, den 15.2.1980

Liebe Schwester Monika!

Wir haben heute Nachricht von der UMN bekommen, daß es günstiger ist, das Visum für Nepal bereits hier in Deutschland zu beantragen, da man in Kathmandu zuviel Zeit dafür verliert. Wir bitten Sie deshalb, sich ein 1-Monats-Visum für Touristen bei der

Royal Nepalese Embassy
Im Hag 15
5300 Bonn/Bad Godesberg-Mehlem

ausstellen zu lassen. Da die Zeit sehr drängt, empfiehlt es sich, daß Sie den Antrag gleich stellen.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

Reisereise Nepal 2.02.80

Lieber Herr Kriebel, ich würde Sie
ganz gerne am Do, d. 14. 2. mal sprechen
u. rufe Sie mal an. Beim Anruf - ist
folgendes: Ich mache Ende Feb u. März
mit einig- Freunden eine Nepalreise u.
Trekking u. würde ganz gerne wissen,
welche Stationen die Gossner in Nepal
hat.

Herlichen Gruß
Friedemann Hß

K u r z - P r o t o k o l l

des Gesprächs zwischen Vertretern der Gossner Mission und der die Gossner Mission

mit tragenden Landeskirchen

am 16.1.1978, 14.00 - 18.00 Uhr in Hannover

Anwesend:

Herr Bischof i.R. D.Scharf DD, Berlin,
Herr LKR Dr.Freese, Bielefeld,
Herr OLKR Hasselhorn, Hannover,
Herr KR Dr.von Krause, München,
Herr LSP i.R. Peters, Celle,
Herr OKR Dr.Runge, Berlin,
Herr P. Schmelter, Lemgo,
Herr Sup.Dr.v.Stiegilitz, Dortmund,
Herr P.Stickan, Hotteln-Sarstedt
Frau Friederici, Berlin,
Herr P.Kriebel, Berlin, (Protokoll)

Einleitend fasst Herr OKR Dr.Runge zusammen, wie es zu dem Gespräch der Landes-



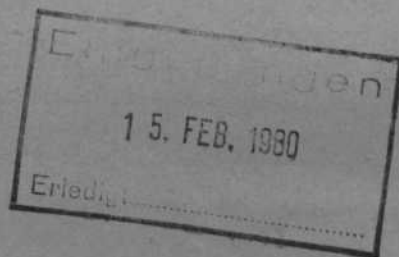
THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. C. J. Johansson
Acting Treasurer: Mr. G. M. Ruff

Telephone: 12179 or 14580
Telegrams: UMNEPAL
Location: 1/29 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL

Febr. 4th, 1980

Mr. Siegwart Kriebel,
Gossner Mission,
Handjerystrasse 19/20,
D-1000 Berlin 41,
Germany.



Dear Mr. Kriebel,

The privilege has become mine to arrange for your visit here in Nepal in April.

At the moment I cannot give you any details of the trip as we have had no replies from the various places you are going to visit. We are however trying to stick to your own suggested plan, which will give you about two days stay in each place. You have to count on a 2 days journey/walk both to Arakhala and Tansen which ofcourse is no waste, but will give you lots of insite to Nepal.

Concerning visas we advice you to obtain a one month visa in Europe so you don't have to take time for that on your arrival in Kathmandu.

As soon as the plans are confirmed from each place you are going to visit I will let you have the detailed plans. If we can do anything else for you in the meantime, please let me know.

Remaining yours sincerely in His Fellowship,

Gudrun Bonnedal
(Gudrun Bonnedal)
Information Officer.

Cc C.J.Johansson

← पहिलो मोड →

AEROGRAFME

हवाई चय



Mr. Siegwart Kriebel,
Gossner Mission,

Handjerystrasse 19/20,

D-1000 BERLIN 41,

GERMANY, Europe.

→ तेश्रो मोड →

पठाउनेको नाम र ठेगाना ।

G. Bonnedal,

UNITED MISSION TO NEPAL

POST BOX NO 126,

KATHMANDU NEPAL.

← दोस्रो मोड →

यस पत्रमाथि केही बाहिरीमा लगाउनु पर्ने कुराहरू यहाँमा नभएको कुराहरूमा मात्र ।

→ पहिलो मोड →

NEPAL AIRMAILS 1970

Frau
Monika Schutzka
Eisenleitenstr. 11

8562 Bad Berneck

Berlin, den 30.1.1980

Betr.: Nepal-Reise im März/April 80

Liebe Frau Schutzka!

Wir möchten Ihnen nur schon kurz vorab mitteilen, daß Ihr Flug Berlin-Ffm-Kathmandu-Ffm-Berlin schon am 30.3.80 (Sonntag) von hier losgeht. Wir hatten ja ursprünglich den 31.3. als Abreisetag geplant. Der Rückreisetag wird der 20.4.80 (Sonntag) von Kathmandu aus sein.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

Skler .





28. 1. 80

Lieber Herr Pfarrer Kriebel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief
mit all den Berichten von Nepal.
Herzlichen Dank auch für Ihre Bemühungen
bei Schule und Arbeitsamt, die Tage
für mich frei zu bekommen. Die Freude
auf diese Reise wird sich dann
einstellen, wenn die nächsten 8 Wochen
hier, die noch ein sehr volles Arbeits-
programm haben, hinter mir liegen.
Meine Sachen kann ich inzwischen bei
meinem Bruder unterstellen.
Falls ich noch irgendetwas vorher tun und
bedenken sollte, lassen Sie es mich
bitte wissen. Das Visum für Nepal
bekommt man wohl am Flughafen in
Kathmandu?

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Monika Schatzler.

Bendissau, Nepal

Wettbewerb ✓

Frank Linke

46031 - AA

4603311 für Wahl

Zuständig für Kinder Schutze
(Schwesterbruderhülle)

Gossner
Mission

1x
Mr. Carl Johansson,
United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
Nepal

2.1.1980

Dear Mr. Johansson,

Since April is coming nearer and preparations for our visit to Nepal might be necessary well in advance, I would like to share with you my plans for our visit to Nepal in April.

Together with me Dr. Singh from Ranchi and perhaps another member of our Board will come along. We plan to arrive in Kathmandu on 1st or 2nd April. Is it possible to get visa for the period up to the Board Meeting?


We would like to start for Amp Pipal (Else) as soon as possible, say on 3.4., proceed to Arakhala (Angelika and Hans-Martin) on 7.4. (so that we spend Easter at Amp Pipal), and then go to Tansen (Melody) on 12.4. and return to Kathmandu on 14. or 15.4.

This would not leave too much time at each place, but thus we may be able to make the best of the time available.

How best to return from Tansen to Kathmandu? By bus via Pokhara or by plane from Butwal? What do you suggest? I would be very thankful, if UMN could prepare our journey somehow according to our plans, doing bookings and arranging for porters to Amp Pipal and Arakhala etc.

These days I shall also send you our response to your letters re. planning for the eighties and planning for medical work.

Best wishes for a blessed new year to everybody in UMN,
yours sincerely,


Siegwart Kriebel

Ratschläge für Herrn Landessuperintendent Peters und Herrn Kriebel für ihren Nepal-Aufenthalt:

1. Allgemein:

5 Tage in Nepal sind natürlich viel zu kurz. Ich habe die UMN gebeten, Ihnen möglichst eine Fahrt nach Butwal und Tansen vorzubereiten und würde Sie beide sehr bitten, diese Orte auch zu besuchen. Natürlich können es jeweils nur sehr kurze Besuche sein, aber möglich sollte es sein. So viel ich weiss, kommen Sie am Freitag, den 1. Dezember, in Nepal an und wollen Mittwoch, den 6. Dezember, wieder zurückfliegen.

In Nepal ist der Samstag der Sonntag, d.h. am Samstag sind alle Geschäfte, Behörden und Ämter geschlossen. Sonntag dafür ist ganz normaler Arbeitstag. Das ist wichtig für Ihre Zeiteinteilung.

Denken Sie daran, dass Kathmandu 1.200 Meter hoch liegt und also kühler ist als Ranchi. Die Tage im Dezember sollten herrlich warm sein mit strahlend blauem Himmel und vermutlich guter Fernsicht auf die Himalaya-Berge. Am Abend wird es kalt. Eine Strickjacke und Pullover wird vermutlich beides gebraucht. Sie glauben gar nicht, wie sehr man um diese Zeit in Kathmandu frieren kann.

Grundsätzlich gilt für Nepal was auch für Indien gilt: Kein ungekochtes Wasser trinken, kein ungekochtes Gemüse oder Obst essen! Das ist sehr, sehr wichtig und in Nepal vielleicht noch wichtiger als in Indien. Die ach so berühmte Kathmanduritis ist wirklich keine angenehme Krankheit und ich hoffe sehr, dass Sie beide davon verschont bleiben, sonst ist der ganze Plan schon von vorneherein zum Scheitern verurteilt.

2. Kathmandu:

a) allgemein: Wenn Sie nach Nepal einreisen, werden Sie das Visum in

Director of Administration
(Nepal. Regierung), Dr. Bunde
Sicht die Einwanderungsbehörde
1. nepal. Botschafter in Bonn
Administrative Council
Board Meeting

Kathmandu am Flugplatz bekommen. Es wird dort nur für drei Tage ausgestellt. Sie brauchen für diesen Visumsantrag unbedingt ein oder zwei Passfotos. Es ist also wichtig, dass sie die dann bei sich haben. Wichtig ist weiterhin, dass Sie am Freitagvormittag in Kathmandu einreisen, damit Sie noch am gleichen Tag zur Fremdenpolizei gehen können, um sich Ihr Visum verlängern zu lassen und auch für Butwal und Tansen ausschreiben zu lassen. Das Visum, was man normaler Weise als Besucher bekommt, ist nur für Kathmandu und Pokhara. Nachdem Sie

das Visum bekommen haben und durch die Passkontrolle durch sind, gelangen Sie in die Gepäckausgabe-Halle- Während Sie noch auf Ihr Gepäck warten, lohnt es sich, Geld einzutauschen. Der Wechselschalter ist in der Gepäckhalle. Sie können in Kathmandu als Ausländer keine indischen Rupien umtauschen. Sie müssen DM, Dollar oder sonstige Währung, natürlich auch in Reiseschecks haben. Für die Verlängerung Ihres Visums müssen Sie den Nachweis erbringen, pro Tag, pro Person einen Dollar umgetauscht zu haben. Das dürfte kein Problem sein. Ich empfehle Ihnen für diese eine Woche etwa 150,-- Mark umzutauschen. Sie sollten damit auskommen, einschliesslich der Fahrgelder, die Sie ausgeben müssen. Sollte das Geld zu knapp sein, können Sie noch immer bei der UMN oder bei Banken weiteres Geld umtauschen. Sobald das also getan ist, wird Ihr Gepäck angekommen sein. Sie werden es deklarieren und dann die Zollhalle verlassen. Im gleichen Moment werden etwa 10 bis 20 Taxifahrer auf Sie zustürzen und ihre Fahrzeuge Ihnen empfehlen. Hier kann man nun kaum vorsichtig genug sein. Sie müssen darauf dringen, dass das Taxi, mit dem Sie fahren, ein Taxameter hat. In nepalesisch nennt man das ganz einfach ein Meter. Sie müssen also dem Taxifahrer erst mal erklären, dass sie nur ein Taxi mit Meter nehmen und wenn das dann haben, müssen Sie auch darauf achten, dass er das in Betrieb setzt und zwar von 0,0 Rupien an, ehe Sie losfahren. Die Ortsbestimmung ist Thapathali. Dorthin müssen Sie sich fahren lassen und dann in Thapathali zur United Mission to Nepal. Sollte der Taxifahrer sich komisch anstellen, fragen Sie nach dem Maternity Hospital und fahren diese Strasse, die kurz nach dem Hospital aufhört geteert zu sein, weiter links den Weg hoch, an der nächsten Gabelung wieder links. Der Weg sieht dann so aus, als sei er zu Ende und führt durch einen Torbogen eines Hauses in einen fast Hinterhof und dann sehen Sie aber auf der linken Seite schon das Schild der United Mission. Vom Hospital aus bis zum Büro der United Mission ist es ein sehr holpriger Lehmweg.

- b) Wenn Sie dann im Head Quarters der United Mission angekommen sind, werden Sie vielen Menschen begegnen. Ich möchte nur einige aufzählen:

Gordon Ruff: Er ist der Direktor (Executive Secretary) der Mission. Er ist amerikanischer Lutheraner, hat etwa 20 bis

ethische Dilemma
nicht durch den Sprachkurs

Keine gemeinsamen
Fortschritte der
Nepalesen und Missionare
in Butwal
(Sonntagabend und Sonntag)

Keine Gemeinwesenarbeit
in kleinen Siedlungen
(Muttersprache der
Eltern in den Schulen)
J. Lindell will das auch!
Comm. Health-Zentren !!

Keine Nepalesen
in Headquarters

Keine Lernen
des Hinduismus

Kapitalistisches
Entwicklungsmodell

25 Jahre als Missionar in Indien gearbeitet und wird nur noch bis Mitte nächsten Jahres in Nepal sein, um dann in den Ruhestand zu treten. Er ist ein freundlicher, entgegenkommender Mann, soviel ich weiss, mit wenig durchschlagendem eigenem Gepräge, der seine Aufgabe in den letzten drei Jahren wohl mehr darin gesehen hat, weiterzuführen, was bis dahin bestand und eigentlich nicht sehr viel Neues gebracht hat. Es stand von vornherein fest, dass er nur drei Jahre bei der UMN bleiben würde und so ist es verständlich, dass er nicht zuviel Änderungen einführte.

Odd Hoftun: Er ist Norweger, von Beruf Ingenieur und hat unheimliche Einsatzvermögen, Phantasie und Planungskraft. Er ist der Typ eines "Machers". Er ist der Gründer des Industriezentrums in Butwal, der Handwerker Ausbildungsschule in Butwal. Er ist der Initiator des Elektrizitätswerkes in Butwal und er plant jetzt wieder ganz grossartige Sachen für West- und Ost-Nepal. Er ist ausgezeichnet worden mit einer Verdienstmedaille, die ihm vom König überreicht wurde. Odd hat nur einen kleinen Fehler. Er hält nicht sehr viel von Demokratie und er hinterfragt viel zu wenig die Dinge, die er plant und tut. Ihm ist die Frage "Was wird aus den Menschen, die in dieser von mir so veränderten Welt leben" völlig unbekannt. Er ist der Mann, der noch nie Zweifel am kapitalistischen System hat, der sicher auch noch nie darüber nachgedacht hat. Das würde sich auch nicht mit seiner Frömmigkeit vertreten. Seine Frömmigkeit schliesst jedes politische Denken aus. Er ist der Typ des norwegischen Pietisten. Odd ist im Grunde ein "guter" Mensch. Er will ganz sicher nur Gutes und manchmal denke ich, dass er einfach aufhört zu denken, wo andere Leute gerade anfangen zu denken.

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob Sie Carl Friederichs treffen. Er ist eigentlich der Fachreferent für das Gesundheitswesen. Ich glaube aber, dass er in Heimaturlaub ist und bin mir im Moment nicht ganz sicher, wer sein Vertreter ist.

Asbjorn Vareland: Er ist der Leiter der Sprachschule und der Assistent von Gordon Ruff. Norweger, Pietist, von Beruf Lehrer, hat grosse Schwierigkeiten im Umgang mit den Nepalesen. Er ist ein freundlicher, lieber Mensch. Auch er ist ein Mensch, der das Gute will, aber nicht wirklich darüber nachdenkt, wie wir die Welt der Nepalesen verändern und wie wir ihnen helfen können, diese veränderte Welt ohne Schaden an Leib und Seele zu ertragen.

Jonathan Lindell: Lehrer, Amerikaner. Lutheraner, einer der ersten Missionare in Nepal. Er war lange Zeit der Executive Secretary der UMN. Vorher hatte er die Schule in Amp Pipal gegründet. Als er von seinem Leitungsposten zurücktrat, begann er wieder als Lehrer zu arbeiten und zwar war er der erste Direktor der grossen jungen Schule in Pokhara. Im Augenblick vertritt Jonathan den Referenten für das Erziehungswesen, der auf Heimaturlaub ist. Ausserdem ist Jonathan damit beschäftigt, ein Buch zu schreiben über die geschichtliche Entwicklung der Mission. Seine Frau Evey ist für das zweite Gästehaus der Mission verantwortlich. Ich nehme an, dass Sie in diesem Haus wohnen werden.

Es lohnt sich, sich lange mit Jonathan zu unterhalten, weil er wirklich die Mission in- und auswendig kennt. Er hat sehr guten Kontakt zur nepalesischen Regierung, ist ein allgemein anerkannter Mann. Er kann auch Hintergrunderklärungen geben über die einzelnen Projekte und er ist ein Mann, der sich zumindest bemüht, etwas gesellschaftspolitisch zu denken. Auch er ist ein "Ur-Missionar". Er ist in China geboren, seine Eltern waren Missionare. Immerhin ist er aber einer derjenigen, der wohl zumindest etwas verstanden hat, wo unsere Verantwortung den Menschen gegenüber liegt.

Und dass wir nicht einfach nur "wild drauflos entwickeln" können. Er ist wohl auch derjenige in der Mission, der sich am meisten mit Hinduismus und nepalesischer Kultur befasst hat, während andere das noch als "Umgang mit dem Teufel" verurteilten, tat er das schon. Ich würde im grossen Konzert der vielen Menschen des Head Quaters ihn als denjenigen bezeichnen, von dem man am meisten erfahren kann.

Betty Young: Sie ist diejenige, die alle Personal-sachen regelt, d.h. sie schreibt die Bedarfslisten. Sie macht die ganzen Visa-Formalitäten, sie betreut die Leute auch, wenn sie dann irgendwo in Einsatz sind. Betty ist Irin, eine sehr fromme Pietistin, immer freundlich, immer hilfsbereit, immer gleich gelaunt, unheimlich fleissig. Seit Gründung der UMN war sie die Sekretärin des Executive Secretary und erst vor drei Jahren etwa übernahm sie diesen neuen Posten. Sie ist, was die Administration und das Personal betrifft, sicher die best informierte Person. der UMN. Man darf von ihr keine sprühenden Beschreibungen irgendeiner Sache erwarten. Sie ist das "graue Mäuschen", das immer und überall da ist und einfach alles weiss.

Die UMN hat zwei Gästehäuser, eins oben, wo auch die Büros sind und das zweite eben das von Evey Lindell geführte. Ich vermute, dass Sie im Letzterem wohnen werden. In beiden Häusern sind strenge Sitten. Sie werden wohl kaum in einem der Häuser einen Aschenbecher finden, trotzdem rauchen Raucher. (Dieses zum Trost von Herrn Peters). Man wird damit rechnen, dass Sie an der Morgenandacht teilnehmen, evtl. wird man Sie sogar bitten, eine solche zu leiten. Lassen Sie sich gleich von Anfang an einen Haustürschlüssel geben, sonst müssen Sie um sechs zu Hause sein und kommen kaum noch aus dem Hause raus.

In Kathmandu ist auch die Sprachschule der United Mission. Wenn Sie Zeit haben, sollten Sie die vielleicht noch besuchen.

Shanta Bhawan Hospital: Ein Besuch dort lohnt sich schon, obwohl dieses Krankenhaus nichts Besonderes gegenüber anderen Krankenhäuser in Indien zu bieten hat. Evtl. treffen Sie Dr. Dickinson (Engländer) oder Dr. Eldridge (Sbhottin) dort an. Einer von beiden ist augenblicklich der leitende Arzt. Ich bin mir nicht ganz sicher, wer es genau im Moment ist. Samstagvormittag ist in diesem Krankenhaus die Abmulanz und dann ist viel, viel Betrieb. Es wird kaum jemand Zeit für Gäste haben, aber wenn man beeindruckt sein will von einem wirklich bunten Gewühle von Menschen, dann sollte man um diese Zeit dorthin gehen.

Empfehlenswert zu treffen ist Dr. Moegedal. Sie ist Norwegerin und leitet das Community Health-Programm. Mit ihr lohnt es sicher darüber zu reden und auch von ihr von ihrer Arbeit zu erfahren.

Mahendra Bhawrn Girls High School: Dort ist im Augenblick offiziell noch immer Martha Mukhia die Direktorin. Sie wird vertreten von Nirimit. Nirimit soll auch in Zukunft die Direktorin bleiben. Ein Besuch bei ihr wäre sicher nett. Auch wäre es vielleicht ganz gut, die Amerikanerin zu besuchen, die das Internat leitet. Ich kenne sie persönlich nicht. Es ist Joy Carter. Mit ihr wäre evtl. über das Geld von Susanna Mukhia und die anderen Kinder zu reden.

Wichtig ist zu wissen, dass auch die Schule am Samstag geschlossen ist, die Kinder haben also schulfrei, nur die Internatskinder werden anwesend sein, auch die Direktorin ist am Samstag nicht erreichbar.

Die Nepal Christian Fellowship:

Da ist natürlich entscheidend Robert Karthak, und seine Frau Mary. Wenn Sie alles andere in Kathmandu ausfallen lassen, Robert und Mary Karthak müssen Sie besuchen oder treffen. Die beiden sind auch telefonisch zu erreichen und evtl. kann man vom Head Quaters aus dort an-

anrufen und sie bitten, Sie zu besuchen.

Sodemba: Er ist derjenige, der von Siegwart Kriebel für das nächste Frühjahr eingeladen worden ist. Sie sollten sicher auch mit ihm reden. Er ist Lehrer von Beruf, ein sehr tüchtiger und aktiver Mann. Meiner Meinung nach ein bißchen zu sehr vom westlichen Denken beeinflusst, aber daran ist er ja auf keinem Fall alleine schuld. Er ist Vater von zwei Töchtern und einem Sohn und hat noch eine Pflege Tochter. Seine Frau ist eine etwas zurückhaltende, aber recht tüchtige Frau.

Martha Mukhia: Über sie brauche ich nicht viel zu sagen, und dass Sie die besuchen, ist selbstverständlich. Sie ist nur vollständigkeitshalber auf dieser Liste.

Butwal: In Butwal hat die United Mission eine Handwerker- und Ausbildungsschule eingerichtet. Inzwischen ist Butwal ein kleines Industriezentrum geworden mit einer ganzen Reihe mittelständiger Handwerk- und Industriebetrieben. Die Handwerkerschule, die Sperrholzfabrik, das Büro des Elektrizitätswerkes und so weiter, usw. und die Häuser der Missionare sind alle auf einem grösseren Stück Land, das mit einem grossen Zaun umgeben ist. Hinter diesem Zaun wohnen die Nepalesen, die in diesen Industriebetrieben arbeiten. Dieses Stück Land wurde von den Nepalesen wild besiedelt, dazu wurden viele Bäume gefällt, was für die nepalesische Situation tragisch ist, denn die Erosion des Bodens ist eines der grössten Probleme Nepals. Der König hat bestimmt, dass diese Hütten alle abgerissen werden sollen und das Land wieder aufgeforstet werden soll. Grundsätzlich ist das eine gute Anordnung. Allerdings ist wieder einmal nicht gefragt worden, was aus den Menschen wird. Es handelt sich mittlerweile um etwa 1.000 bis 1.500 Menschen, die also nicht wissen, wo sie wohnen sollen. Sie sollten dieses Problem kennen, ehe Sie Butwal besuchen und die Missionare auch sehr deutlich und immer wieder danach fragen, wie sie die Lösung dieses Problems sehen.

Sollten Sie mit Odd Hoftun über evtl. neue Projekte reden, wäre die ihm unbequeme Frage, was aus den Menschen wird, die dann aus den Bergen in dieses neue Industriezentrum ziehen, zu stellen. Ich sehe hier ein echtes Problem der "Urban Industrial Mission" und vielleicht wäre es eine Aufgabe von Gossner, dieses Problem in Nepal erkennbar zu machen und den Menschen zu helfen, keine Slum-Bewohner zu werden.

In Butwal ist die Gemeinde, in der am 4. August 18 Christen verhaftet wurden. Ihre Leiter Josef und Simon und auch die anderen sind gegen Kaution wieder freigelassen worden. Vielleicht können Sie mit einigen Christen reden.

Mein Sohn Sunil Kumar Maharjan wohnt auch in Butwal. Ich würde mich natürlich riesig freuen, wenn sie ihn besuchen würden und ich bin sicher, dass er sich auch riesig freuen würde. Er und seine Frau waren die einzigen nepalesischen Christen in Butwal, die nicht im Gefängnis waren und sie haben den Gefängnisinsassen während der Zeit geholfen, haben sie regelmässig ernährt und haben die Kinder bei sich aufgenommen.

4. Tansen: In Tansen ist Melody Koch. Zu ihr brauche ich auch nichts zu sagen. Es scheint, als ob sie im Moment persönlichen Kummer hat (weil wieder mal eine unglückliche Liebe). Wahrscheinlich geht diese etwas tiefer als die bisherigen. Man sollte also ein bißchen nett zu ihr sein.

Der Projektleiter in Tansen ist Dr. Dick Harding. Er kann die beste Auskunft geben sowohl über das Krankenhaus wie vor allen Dingen auch über die Ausbildungsprogramme für männliche und weibliche Hilfsärzte (die barfüssigen Doktoren). Er hat das Curriculum für diese Ausbildung aufgestellt und diese Schulen eingerichtet. Ich weiss nicht, wieviel Zeit Sie haben, diese Projekte zu besuchen. Dick Harding kann Ihnen raten, was besichtigungswert ist. Gut ist es auch, Fran Swensen zu treffen. Sie ist die Leiterin des administrativen Teils dieser ganzen Institutionen in Tansen. Fran ist auch Amerikanerin, sie ist auch eine der ersten Missionare der UMN gewesen, eine sehr tüchtige Frau mit viel Humor.

Sie war und ist eine Freundin von Ellen und war und ist eine Freundin oder gute Bekannte von mir. Fran weiss auch viel Hintergrundinformationen zu geben und ist auch eine Frau, die bereit ist, zu denken. Gleiches gilt übrigens auch für Dick Harding. Er war der erste in der Mission, der eine Ethnologin eingestellt hatte, weil er es unmöglich fand, diese Hilfsärzte auszubilden ohne etwas von der Kultur und den Lebensgewohnheiten der Nepalesen zu wissen. Dieses kam einer kleinen Revolution gleich, denn noch bis vor etwa drei oder vier Jahren war es einer Sünde gleich, sich mit Kultur und Religion dieser "Heiden" zu befassen. Ich habe da ganz schlimme Sachen erlebt und Monika Schutzka könnte da auch einiges berichten.

5. Pokhara: Ich vermute, dass Sie kaum Zeit haben, nach Pokhara zu fahren, wenn Sie Butwal und Tansen besuchen. Sollten Sie aber Tansen z.B. auslassen, dann bleibt vielleicht ein Tag für Pokhara und dort lebt Silas Gautam und seine Frau Buddhimaya. Die beiden würden sich natürlich unheimlich freuen, wenn

sie von Ihnen besucht würden. Silas arbeitet zwar in einem Lepra-Rehabilitationszentrum, was nicht zur United Mission gehört, sondern zu der International Nepal Fellowship, einer sehr evangelikal-pietistischen Missionsgesellschaft, die zwar mit der UMN kooperiert, aber eigentlich davon überzeugt ist, die bessere Frömmigkeit zu haben. Silas leitet etwas darunter. Siegwart sind die Probleme, glaube ich, bekannt. In Pkhara gibt es ausserdem die Boarding School. Sie wurde von Jonathan Lindell gegründet und ist wohl die besten Jungen-Schule in ganz Nepal. Wenn Sie also nach Pkhara kommen, sollten Sie diese besuchen.

Zeiteinteilung: Wie ich die Sache einschätze, wäre dieses Mamut-Programm wie folgt möglich:

Freitag, 1. Dezember: vormittags Ankunft in Nepal und sofort mit Betty Young Kontakt aufnehmen wegen der Visa-Verlängerung. Sie bringt es u.U. fertig, dass das noch vor Freitagnachmittag geschehen kann. Sie ist die einzige, die das durchsetzen könnte.

Samstag, 2. Dezember: Aufenthalt in Kathmandu. Besuch vom Shanta Bhawan-Krankenhaus, Gespräche mit den Head Quarters-Leuten und Gespräche mit Karthaks und Sodemba.

Sonntag, 3. Dezember: Flug nach Bhairuwa und von dort mit dem Bus nach Butwal (wenn das alles rechtzeitig angemeldet wird, werden Sie auch mit dem Wagen vom Flugplatz abgeholt). Besichtigung der verschiedenen Arbeitszweige in Butwal und Gespräch mit Missionaren und bitte auch mit Nepalesen.

Montag, 4. Dezember: Mit dem Bus von Butwal nach Tansen, dort Rücksprache mit Dick Harding und Fran Swensen und Besichtigung dessen, was immer möglich ist. Der Bus von Butwal nach Tansen braucht etwa 4 - 5 Stunden. Sie müssten also früh morgens losfahren, um wenigstens den Nachmittag in Tansen zu haben.

Dienstag, 5. Dezember: Entweder mit dem Bus über Pokhara nach Kathmandu zurück. Das ist eine tolle Tagesfahrt, ziemlich aufregend, aber gibt einen guten Eindruck von der Landschaft des Landes und ist von daher sehr empfehlenswert. Oder zurück nach Butwal, Bhairuwa und mit dem Flugzeug zurück und dann am Mittwoch Rückflug.

Sollte der Rückflug auf den 7. verschoben werden können, lohnt sich am Dienstag die Busfahrt von Tansen nach Pokhara. Dort hätten Sie dann Zeit am Nachmittag für einen Besuch bei Silas und am Mittwoch könnten Sie früh von Pokhara mit dem Bus nach Kathmandu fahren, das ist eine sehr schöne Halbtagesfahrt, hätten den Nachmittag noch in Kathmandu für Auswertungsgespräche mit den Head Quarters-Leuten und am Donnerstag ging es dann zurück. Dieser eine Tag würde wirklich sehr viel ausmachen.

Und sollten Sie zu einem so ausführlichen Programm wirklich keine Lust haben, dann empfehle ich auf jeden Fall ausser Kathmandu Butwal zu besuchen, weil meiner Meinung nach dort augenblicklich die grössten Probleme liegen. Mich bedrückt dieses Siedlungsproblem sehr und ich sehe die grosse Gefahr, dass Odd Hoftun seine neuen Projekte plant ohne dieses Problem je erkannt zu haben und dass er darum also auch aus den Fehlern nicht lernen kann. Hier sehe ich eine echte Gossner-Aufgabe und darum

halte ich es für sehr wichtig, dass Sie nach dort fahren.

Sie sollten wissen, dass Butwal wieder im Flachland liegt und zwar genau vor dem Anfang der Berge. Dort in Butwal staut sich die Hitze. Es dürfte also wesentlich wärmer dort sein als z.B. in Ranchi. Nach dort brauchen Sie also wirklich keine Strickjacke mitzunehmen. Allerdings, wenn Sie nach Tansen weiterfahren, brauchen Sie die Strickjacke wieder.

Dass es etwa 200.000 Menschen in Nepal gibt, denen Sie Grüsse von mir bestellen müssen, ist selbstverständlich. Ich wünschte, ich könnte mitreisen und erklären und aufmerksam machen, aber ich hoffe, dass es auch so recht gute Tage werden.

2. 2. 1979
GM - Fr/K1

Dr. Singh
Scheld / Holt
Vögel
Runge
E. Pürthmüller
Melody Koch

United Mission to Nepal
Mr. Gordon Ruff
P.O. Box 126

Kathmandu / Nepal

Dear Gordon,

thank you for your letter of January 20th. Enclosed I send you a proposed plan for our Nepal visit. I hope that this will be alright with you. This is just a suggestion. If changes are necessary, please plan accordingly.

You will notice that I tried to put into this programme as much as possible, but that I also allowed enough time at each place to meet with people and see the projects. - If you can agree to this programme, please ask your Central Service Department to do the bookings accordingly.

Regarding our accommodations you should know that I want to stay with Nepali friends while at Kathmandu, Pokhara and Bhatwal. So you need not book any room for me at these places. I suppose that I can stay with Else at Amp Pipal and with Medlody at Tansen. But the three gentlemen need accommodations. I fear it would be too hard on them, to stay 'the Nepali way' even at places where other accommodations are available. Please book rooms for them where ever you think it will be suitable for them, i.e. in Kathmandu in one of the UMN guest-houses or at a hotel. (Not the Soaltee, Annapurna, Malla or anything like these!).

In Pokhara my friends live near Green Pastures. I wonder therefore, if 'my three gentlemen' should stay in one of the hotels near the airport? (The Snow View or the annex of the Annapurna, or anything like that, may be?). This would mean we would not have too different a way after arriving at Pokhara from Amp Pipal, and also our Church-service programme and even the Boys Boarding School visit we could do together, starting from more or less the same place. But if you think it would be better for them to stay at the school, please book as you think it is good. We four will bring our sleeping bags.

Is it possible that UMN pays our tickets (Jumla, Bhairawa-Kathmandu, etc.) in advance? I will pay for them, after we arrive. Or do you want us to send you the money? But I doubt that it would arrive before we do.

As I said before, I will write to Bharati Shah and tell her, that we plan to come. But please would you or Odd or somebody else help us to make this visit a real good one. I hope our three board-members will get a good impression of what community development work means in Nepal.

Now there is one other problem I have to tell you. May be it is not a problem, but anyway Two pastors of our church will be visiting Nepal from March 17th to March 26th. They are Pastor Scheld and Pastor Arlt. I suggested to them the following programme for their visit:

March 17th, arrive at Kathmandu, if possible meet UMN-friends

March 18th, attend Nepali Church Service and meet with NCF-people

March 19th, see Shanta Bhavan,

sight seeing at Patan

(we will return from Jumla and can meet with them)

March 20th, Fly to Bhairawa, by bus to Butwal

meet with people,

March 21st, at Butwal

March 22nd, go by bus to Tansen

meet with people

March 23rd, at Tansen

March 24th, by bus to Pokhara

stay at one of the hotels near the airport

meet with us

March 25th, Return to Kathmandu

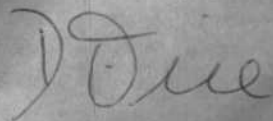
March 26th, Return to New Delhi

I hope that it will not be too difficult for the UMN-friends, to also receive these two pastors. I am quite aware that you will be fed up with guests in March. But still, I would be very grateful if you could also arrange the suggested tour for these two friends.

I hope Angela and Hans-Martin Dietz arrived safely. I pray that they will adjust well and will be able to do a good work, Please give them "mero dhery namaste"

Well, this is all for now. I would be happy if you accept my suggestions. - I am looking forward to hear from you soon. Thank you for all your help!

Yours,


(Dorothea Friederici)

Suggested plan for our Nepal visit

- Tues., 13. 3.: Dr. Singh arrives from Ranchi
Dr. Runge, Mr. Vögeli and myself arrive from Delhi
Meet UMN-HQ friends, have first talks, etc.
- Wd., 14. 3.: Immigration office, RNAC and other formalities
Visit Shanta Bhawan Hospital
- Thurs. 15. 3.: See Mahendra Bhawan School
Meet Robert Karthak and others
Visit to Padma Sedan
- Fri., 16. 3.: Fly to Jumla
We hope that you can tell us, whom we should meet there and what we should see.
I hope that Bharati Shah, a niece of Gyani-Didi, can help us in finding accomodation. I will write to her and it surely would be of great help if you could get in contact with her as well.
- Sat. and Sun.: at Jumla
- Mon., 19. 3.: return to Kathmandu
Meet Mr. Nepali from Scholarship Committee
Meet language teachers as well as students
Meet as many HQ staff as possible.
- Tues., 20. 3.: By bus to Dhumre, thank walk to Amp Pipal
- Wed., 21. 3.: See hospital and/or Villages and/or school
- Thurs., 22. 3.: as before
- Fri., 23. 3.: Amp Pipal - Pokhara
- Sat., 24. 3.: Meet with Nepali Christians at Pokhara
May be visit at Green Pastures hospital
- Sun., 25. 3.: Boys Boarding School at Pokhara
- Mon., 26. 3.: Pokhara - Tansen by bus
- Tuesd. 27. 3.: Meet people, see projects, meet Melody, etc. etc.
- Wedn., 28. 3.: Dr. Runge by bus to Butwal
Mr. Vögeli, Dr. Singh, myself, as before
- Thurs., 29. 3.: Dr. Runge Chairawa - Kathmandu
We three by bus to Butwal
- Fri., 30. 3.: Dr. Runge by RNAC, leaving 10.00: to New Delhi
Meet UMN folks, see projects, etc.
- Sat., 31. 3.: Meet Nepali Christians, attend services etc.
- Sun., 1. 4.: Return to Kathmandu
- Mon. 2. 4.: to
- Wed. 4. 4.: General Conference etc.
- Thurs., 5. 4.: Board Meeting
- Fri., 6. 4.: Board Meeting
- Sat. 7. 4.: free to meet people in Kathmandu
- Sun. 8. 4.: Attend service at Gyaneshwar
Mr. Vögeli and myself fly to Delhi in the afternoon
- Mon., 9. 4.: Dr. Singh return to Ranchi

1

2

3

4

1978

5

6

7

8

9

0

LEITZ

1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

*gibt es keine Reinschrift?
kann ja wohl. kippst*

English Summary of the Report on our Visit to the G.E.L.Church
and to Nepal in November/December, 1978

A. INDIA (5. - 30.11.1978)

1. Tour Programme

2. Planning of the Programme

As we had left the planning of our programme to G.E.L.C., just naming a few places and institutions of interest to us, the programme was planned as an introduction tour for a new man, touching many places, but leaving very little time for discussions and detailed studies. In future we shall have to indicate more clearly, where we want to stay longer for discussions and studies.

3. Expectations of our hosts

Frequently we were asked for our opinion and our help in the quarrel in GELC. This was, however, different with NW-GELC.

More than once we were asked to lay foundation stones or to dedicate buildings. Those celebrations were partly planned long before, partly they seemed to be spontaneous decisions, so that we had no chance to say Yes or No.

Such expectations seem to indicate, that the Chairman of Kuratorium and the Mission Director are seen not only as guests but also as representatives of a superior organisation.

Frequently the usual requests for supporting church buildings, school buildings or hostels were made. Sometimes reference was made to previous promises. In Assam there was a complaint, that Gossner Mission has given preference to other Anchals and to rich town congregations. Our impression was, however, that such requests were not made everywhere equally stressing, and at some places they were not made at all, although such congregations have such problems as well.

Such requests are understandable, if you meet places, where money for buildings has been received from German friends without Gossner Mission even knowing about it.

Understandable from the past is also the expectation, Gossner Mission should help GELC to plan, to finance and to staff development projects. The projects in mind are projects similar to Fudi or Khuntitoli, or income generating investments on church land at various places. A proper use of church land seems to be expected to be organised by Gossner Mission.

Gongregations in industrial areas expected help in all the problems connected with industrialisation.

All in all, we had the impression that the expectations of our friends were much influenced by the past, but not very much by the discussions on modern partnership, which have been going on in the worldwide church as well as in our Kuratorium. However, some challenging questions were put by congregation members at various places.

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

25. September 1978

Liebe Freunde!

Heute schicken wir Ihnen im Nachgang zu den Jahresberichten aus Zambia den Bericht von Elisabeth Hässler, den wir jetzt erst erhalten haben.

Ausserdem erhalten Sie ausnahmsweise auch einmal einen Kommentar der EKD zu Vorgängen in der Bundesrepublik "Sterben die Dörfer aus?". Hier wird beispielhaft deutlich, dass viele Probleme, mit denen sich Länder in der Dritten Welt herumschlagen, auch bei uns in gar keiner Weise befriedigend gelöst sind. Der vorliegende Kommentar belegt das am Beispiel Stadt-Land. Zugleich wird daraus deutlich, dass wir uns an derartigen Problemen nicht nur in Übersee engagieren sollten, sondern ebenso auch bei uns zu Hause. Die Ursachen sind überall die gleichen.

Mit freundlichen Grüßen

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Anlagen

4. Expectations of the Kuratorium

Firstly there was the hope for more informations about the situation in GELC. It was a bit difficult for us to get a clear picture. Informations contradict one another. Everybody is involved. Our questions sometimes seemed to be answered not clearly, until we realized that we asked in-adequate questions. But we also had partners who discussed the situation in depth with us. And we think, that the changes in the leadership due to the last elections may change the situation.

It was also expected that ~~we~~ our presence may help to iron out some of the differences between the two groups. Wherever we came, we have reminded our friends of love and ~~W~~ one-ness in the name of Jesus Christ and for the sake of the credible proclamation of the gospel. We have not spoken of organisational unity in this connection. It looks as if we have disappointed both sides in this way, because they either wanted us to vote for the unity of the church or to recognize an independent NW-GELC. We found out, that we were in line with the friends of UELCI, whom we met in Ranchi.

Finally we were expected to prepare formal negotiations on the agreement of 1968, especially to encourage our friends to form a joint delegation for such negotiations, as the German partner churches are also going to form one delegation only. After careful consideration we were of the opinion that it is not the right time for formal negotiations now, and we explained this opinion to our friends.

5. The Situation in the Gossner Church

a) The Results of the Church Elections

b) Who wants the Split

The leaders of NW-GELC are full of enthusiasm and self-confidence. For them self-reliance seems to be irrevocable. Beside minor reasons they have one important reason for their separation: They say that they have always been hindered, out-voted and humiliated by the majority in the church.

But some leaders in the rest of the church also seem to be in favour of a split. Their reasons are not clear to us. They may think, that by a split the NW-GELC would loose the partnership of Gossner Mission.

~~Repeatedly we were told, that NW-GELC receives much money from USA~~

c) How independent is NW-GELC

~~The statements of both sides contradict each other~~

Neither side is clear in this point. KSS says that NW-GELC leaders have left the church, but at the same time, they act as if they are still in the church, and they wait for the NW-people to join KSS again. NW-leaders point out, that they function completely like an independent church, but at the same time they stress the point, that they do not wish a ~~split~~ separation from GELC, but a good co-operation in the church.

d) External relations of NW-GELC

We heard that the letter of Bishop Kruse, dated 8.4.78 has been used to prove that Gossner Mission and German partner churches have recognized NW-GELC. The representatives of UELCI were astonished to learn from us, that this is not the case. Rumor has it, that due to the same information, LCA has sponsored a missionary couple as fraternal workers in NW-GELC.

TOP 4 Besprechungskatalog für Sitzung am 16.Jan.1978 in Hannover

Für die Sitzung am 16.Jan.1978 in Hannover soll der Brief von Dr.Flor an die Landeskirchen zur Grundlage der Besprechung gemacht werden. Bischof Scharf wird gebeten, die Leitung zu übernehmen; falls dieser verhindert sein sollte, ist Landessuperintendent i.R. Peters bereit, die Leitung zu übernehmen.

TOP 5 Antrag Kriebel

Dem Antrag von Pastor Kriebel, ab 1.Jan.1978 weiterhin nach A 14 besoldet zu werden, wird für seine Amtszeit entsprochen. Seine Begründung des Antrags wird dem Protokoll beigelegt.

TOP 6 Antrag Seeberg

Dem Antrag auf Gewährung eines Zwischenkredits in Höhe von DM 25.000,-- wird entsprochen. Ein Arbeitgeberdarlehen des Berliner Konsistoriums zur Finanzierung seines Hauskaufs kann ihm erst ab 1.Jan.1978 gewährt werden, wenn er in den Dienst der Berliner Kirche getreten ist. OKR Dr.Runge wird einen Darlehensvertrag entwerfen. Die Auszahlung soll baldmöglichst erfolgen.

TOP 7 Beschäftigungsauftrag Seeberg

Weil die Kirchenleitung in Berlin am 6.Dez.1977 ihren Beschluss, Pfarrer Seeberg kommissarisch in die Abt. 8 des Konsistoriums zu berufen, rückgängig gemacht hat, ist die ihm verbleibende Zeit bis zum 31.Dez.1977 zu kurz für die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz. Darum bittet der Verwaltungsausschuss das Konsistorium, Pfarrer Seeberg ab 1.Jan.1978 in den Dienst der Berliner Kirche zu berufen und ihn gleichzeitig mit Gehalt zum Dienst bei der Gossner Mission freizustellen. Die Bezüge werden dem Konsistorium von der Gossner Mission erstattet.

TOP 8 Anstellungsvertrag Lenz (Buchhandlung)

Der Verwaltungsausschuss beschliesst die Anstellung der Buchhändlerin Brigitte Lenz mit Wirkung vom 1.Nov.1977 mit einer sechsmonatigen Probezeit.

TOP 9 Mietfestsetzungen

a) Hermannstr. 1 b

Der Verwaltungsausschuss beschliesst, die Miete für das Haus Hermannstr. 1 b mit Wirkung vom 1.Jan.1978 um 5 % zu erhöhen und den Mietvertrag mit Herrn Dr.Berg zu kündigen und zum 1.Nov.1978 einen neuen Vertrag mit der für 1978 zulässigen Miete in Höhe von DM 881,07 zu vereinbaren.

P r o t o k o l l

der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission

am 14.Dezember 1977 in Berlin

Tagesordnung

- TOP 1 Unterzeichnung des Briefes an die Gossnerkirche in Ranchi
- TOP 2 Reisekostenerstattung an Kuratoren für Reisen anlässlich Kuratoriumssitzungen
- TOP 3 Tagesordnung der Kuratoriumssitzung am 26./27.Jan.1978 in Berlin
- TOP 4 Besprechungskatalog für Sitzung am 16.Jan.1978 in Hannover
- TOP 5 Antrag Kriebel
- TOP 6 Antrag Seeberg
- TOP 7 Beschäftigungsauftrag Seeberg
- TOP 8 Anstellungsvertrag Lenz (Buchhandlung)
- TOP 9 Mietfestsetzungen

+++++

- TOP 1 Unterzeichnung des Briefes an die Gossnerkirche in Ranchi

Der von den Kuratoren Dr.Löffler und Fugmann entworfene Brief an die Gossnerkirche wird mit kleinen Änderungen beschlossen, unterschrieben und abgeschickt.
- TOP 2 Reisekostenerstattung an Kuratoren für Reisen anlässlich Kuratoriumssitzungen

Für die Reisekostenerstattung an Kuratoren gilt die Regelung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Es werden erstattet: Bundesbahnfahrkarten, Flugreisen in begründeten Fällen, bei Benutzung eines PKW eine Kilometerpauschale von DM 0,25.
- TOP 3 Tagesordnung der Kuratoriumssitzung am 26./27.Jan.1978 in Berlin

Die Tagesordnung für den Sitzungstag 27.Januar 1978 wird festgelegt (vgl.Anlage).
Für den 26.Jan.1978 abends wird eine festliche Abendveranstaltung geplant, zu der der Freundeskreis der Gossner Mission in Berlin eingeladen wird. Das Programm für die Verabschiedung Seeberg und die Einführung Kriebel wird von Landessuperintendent i.R.Peters vorbereitet; Zeit: 18.00 Uhr. Ab 20.00 Uhr soll sich eine Veranstaltung im kleinen Kreis (mit Referenten BMW und Delegation Gossner-Ost) anschliessen.

- The Gossner Church has strong lively congregations. Even, where they appear to be a bit helpless, they are full of trust and good will. There are some very impressing laymen and activities in the congregations. Strong congregations are a challenge for their leaders.
- The task of the leaders is, to lead the congregations forward into ecumenical co-operation into service to all people, not only to church members, into fighting the battle of rural and industrial development, into dialoguu with other religions, into self-reliance.
- These tasks seem to be new and frightening to some leaders. They like to stick to the usual activities. Concentrating on problems of structure and constitution seems to be like running away from the real problems.
- What can help in this situation:
Look at Jesus, who has invited us to come to him with our trouble.
Look away from the weaknesses of ~~the~~ ~~weakness~~ our brothers and of ourselves
Look at the suffering of all people around us, who need our help.
- Then check our resources
and plan how to use them properly:
manpower, church land, collections.
- At last, check our church structure, whether it is adequate for implementing our task.

We have indicated, that a co-operation between Gossner Mission and Gossner Church on such a line would require a continuing dialogue, and that Gossner Mission would be pleased to enter such a co-operation. This would well be possible within the frame set by the agreement of 1968, and therefore a re-negotiation seems not to be urgent at this very moment, but rather, to implement it fully.

6. Training and further training in the church

The strength of the congregation differs significantly from the weakness of leadership in the Gossner Church. This seems to be a result of the type of training in the church. Many leaders agree, that the whole system of theological training has to be re-considered.

a) Theological studies

Evangelists and bible women are trained at Govindpur. These evangelists carry the main burden of congregational work and mission. Since their salary is very low, so that they have to earn something beside it, they are very near to the villagers. Their training seems to be very much oriented towards practical activities, including singing and dancing, and story telling.

Why should not all pastores undergo this training, before they join the academic training at the Theological College?

Development programmes in the villages are often organized by evangelists. In many places there are no Government staff who could advise the people in solving their problems. Often the evangelists and pastores are the only ones who can assist the people. But they should be trained for that. And they should accept this function as part of their missionary witness. Theological training should be supplemented by training in community development, health care, agriculture, etc.

Anlage zu TOP 5 "Antrag Kriebel" zum Protokoll der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission am 14. Dezember 1977 in Berlin

Auszug aus dem Antrag von Herrn Kriebel vom 7. Dez. 1977:

Begründung:

1. Eine wachsende Zahl von Stimmen innerhalb und ausserhalb der Kirche verlangt, dass sich die kirchlichen Mitarbeiter nicht an der Anspruchshaltung der Bediensteten der öffentlichen Hand orientieren, ja dass auch deren Besoldungsordnung einer Revision bedarf. Eine solche gerechtfertigte Forderung darf aber nur stellen, wer zu entsprechenden Konsequenzen selbst bereit ist. Ich möchte diese Bereitschaft mit dem vorgeschlagenen, wenn auch zunächst kleinen, Schritt bekunden.
2. Die Geschäftsstelle der Gossner Mission ist so klein, dass es nach meiner Meinung nicht gerechtfertigt ist, den Direktor anders zu besolden als die übrigen Referenten. Schon in den vergangenen Jahren hat der Missionsdirektor seine Leitungsaufgaben zu einem nicht unerheblichen Teil gemeinsam mit den übrigen Referenten wahrgenommen oder sie an diese delegiert. Ausserdem ist gerade eine so kleine Dienststelle wie die der Gossner Mission am ehesten in der Lage, Zeichen der unter (1) beschriebenen Art zu setzen und auch die kollegiale Zusammenarbeit in der Dienststelle entsprechend zu ordnen.
3. Für eine solche kollegiale Arbeitsstruktur bietet sich das Modell der Kirchengemeinden an mit einem Wechsel der Geschäftsführung nach einer festgesetzten Zeitspanne unter den im übrigen gleichberechtigten Kollegen. Diese Struktur findet sich bereits in weit grösseren Institutionen, beispielsweise im Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland. Es sollte darum keine Schwierigkeiten bereiten, dieses vielfach bewährte Modell auch in der Gossner Mission zu praktizieren. Um in dieser Richtung überhaupt planen zu können, ist es aber unbedingt erforderlich, die gleiche Besoldung der Kollegen sicherzustellen. Eine spätere Rückstufung des Direktors dürfte jedoch sehr viel schwieriger sein, als wenn der neue Direktor von vornherein auf eine Höherstufung verzichtet.

On this broader foundation a specialized theological training could be built. Chances for that are already at the Theological College at Ranchi. We were told, that hardly anybody is reading English literature there. Publications of WCC in Geneva etc. are not found. The theological horizon is therefore rather limited. The ecumenical and the inter-religious discussions can not be followed.

Would it perhaps be a solution, to train all pastors in Govindpur, and to accept only the most capable ones after some years in a congregation for further studies at Ranchi?

For some of the successful students at Ranchi further studies should be regularly possible at other institutions in India, beginning in Serampore, but also at ~~places~~ other places in India.

Finally studies abroad could be considered in some rare cases.

b) Seminaries

We joined a short pastors' ~~training~~ refresher course. As such courses are financed by KSS and BEL, the subjects are taken from theology and missiology. ~~S~~ The refresher courses could easily be used to improve the training of the pastors.

If they would last for, say, a week, two or three days could be set ~~aside~~ for group discussions, where interested participants could share their experiences with self-help-programmes and listen to the advice of experts. Such experts should come from the same region, perhaps also from other parts of India or even from abroad.

We had the impression that at various places in the church good self-help-programmes have been started on congregation level. But unfortunately they are not known in other parts of the church.

Theological discussions at refresher courses could also be connected with questions of modern times, like the subjects, which have been given to us for our lectures: "Mission and Development", and Mission in an Ecumenical Age". Discussions after the lectures would need a lot of time, more than we had.

One could also think of regional seminaries for pastors and evangelists, as they are already organised.

Church elders, teachers and other responsible laymen should be included in such training by seminaries.

Sometimes we felt, that the Gossner Church has not yet discovered the tremendous potential of the highly qualified and competent laymen in the church. This potential should be used to the full, before experts from abroad are asked for.

~~All these considerations are given in order to~~ We do not think, that we foreigners once more know best, what is good for the GELC. We share these considerations with you, because in many discussions we agreed with our Indian friends, that a revised theological training is essential for the future of the church. And we want to show, that according to our observations the GELC really has the chance to improve that system without ~~too~~ much input.

7. Development Projects and ~~Development~~ Programmes

The big development projects of the sixties are not fully integrated in GELC, and it was complained that they are not adequate to Indian conditions. ~~On the other hand many leaders think of this type of projects, when they~~ This complaint is correct, because it is now well known all over the world, that development ~~has~~ has to be planned and implemented by the people concerned, and not by foreigners, who should only support the local initiative to a certain extent. But on the other hand that type of projects is still proposed nowadays, when it comes to future plans.

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) • 851 30 61 • 851 69 33
Postcheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

25. September 1978

Liebe Freunde!

Heute schicken wir Ihnen im Nachgang zu den Jahresberichten aus Zambia den Bericht von Elisabeth Hässler, den wir jetzt erst erhalten haben.

Ausserdem erhalten Sie ausnahmsweise auch einmal einen Kommentar der EKD zu Vorgängen in der Bundesrepublik "Sterben die Dörfer aus?". Hier wird beispielhaft deutlich, dass viele Probleme, mit denen sich Länder in der Dritten Welt herumschlagen, auch bei uns in gar keiner Weise befriedigend gelöst sind. Der vorliegende Kommentar belegt das am Beispiel Stadt-Land. Zugleich wird darauf deutlich, dass wir uns an derartigen Problemen nicht nur in Übersee engagieren sollten, sondern ebenso auch bei uns zu Hause. Die Ursachen sind überall die gleichen.

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg Kriebel
Stewart Kriebel

Anlagen

But all the small programmes on congregation level seem to be hardly noticed. The leaders do not seem to accept, that these small self-help-programmes are the key-projects for the future of the church. The main problem seems to be, to find the right people, and put them into the right place, and give them the right competences.

Self-help-programmes not only strengthen the economic power of a congregation. They also improve the organisational abilities and strengthen the self-confidence of the members. They are classical examples for "learning by doing".

8. Schools and Hostels

Schools and hostels have top priority in the thinking of our friends. We got some doubts, however, whether nowadays they can achieve with them what they want to achieve.

At some places Gossner children do not attend Gossner schools, because the school of another denomination or of the government is nearer to their home. We heard, that many schools have been built in recent years. Therefore it is not possible any more, to gather ~~the children~~ all the Lutheran children in a Lutheran school, and this will become more difficult.

Hostels were meant to provide a way out of this difficulty. If children cannot attend a Lutheran school, they shall at least be educated in a Lutheran hostel. But alas, most hostels we visited were less than half occupied. If there is a school near to the parents' home, they will not send their child to a distant hostel. Many parents can not pay the fees, and some children do not qualify for KNH-sponsorship. Half-empty hostels are most un-economic. Moreover they are a very doubtful method to educate the youth. In the hostel there is one staff for more than fifty children, the children lack love. The atmosphere in the hostel is artificial, children do not learn their roles which they are supposed to take over in their families, when they are grown up. All over the world it is now realized, that hostels are not good for children. Orphans and children from destitute families are the only ones who should live in hostels, if there is no other possibility.

But christian education is possible and even much cheaper and easier, if you leave the children in their families. Good advice to the parents, well organized youth groups, accomodating children in christian families are some methods for reaching this goal.

A training programme for youth leaders may be more useful than continuing schools and hostels.

9. Ecumenical Co-operation

At places like Bocaro Stell City or Kuchinda we met intensive ecumenical co-operation. At other places we were told that this is not there and is also not planned.

Not only because of the credibility of the christian witness, but also because of the overwhelming evangelistic and social tasks of the church, all Christians have to co-operate closely. Lutheran churches in many countries find it hard to join ecumenical co-operation. GELC is no exception. But some leaders are well aware of this problem.

In theological education some co-operation is already practiced. It surely can be intensified.

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) • 851 30 61 • 851 69 33
Postcheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

25. September 1978

Liebe Freunde!

Heute schicken wir Ihnen im Nachgang zu den Jahresberichten aus Zambia den Bericht von Elisabeth Hässler, den wir jetzt erst erhalten haben.

Ausserdem erhalten Sie ausnahmsweise auch einmal einen Kommentar der EKD zu Vorgängen in der Bundesrepublik "Sterben die Dörfer aus?". Hier wird beispielhaft deutlich, dass viele Probleme, mit denen sich Länder in der Dritten Welt herumschlagen, auch bei uns in gar keiner Weise befriedigend gelöst sind. Der vorliegende Kommentar belegt das am Beispiel Stadt-Land. Zugleich wird darauf deutlich, dass wir uns an derartigen Problemen nicht nur in Übersee engagieren sollten, sondern ebenso auch bei uns zu Hause. Die Ursachen sind überall die gleichen.

Mit freundlichen Grüssen

Elisabeth Hässler
Stewart Kriebel

Anlagen

Vikas Maitri is another example of co-operation, even beyond the boundaries of christianity. Or think of Fudi-Trust, Bihar Christian Council, National Christian Council. At the top the ecumenical co-operation is already there. This should now influence the atmosphere at the grass roots.

10. Our partnership with the Gossner Church

We have already mentioned, that we should not once more tell the Gossner Church what we think is good for them.

But we can try to discuss those questions with our friends there, which according to the ecumenical and all-Indian discussion have emerged as the crucial ones for the future of the church in India and for the country as a whole.

Moreover we can strengthen those people in the church, who work for a more self-reliance and who try to promote self-help in the congregations and to use the resources of the church best. Our role should ~~not~~ be ^{more} that of a benefactor, but rather that of a patient and brotherly partner in a discussion, rather than that of the mere benefactor.

We found examples that Charity sometimes can hinder local initiative, but even more, that charity can spoil the credibility of a congregation towards the non-christians around. In one congregation, where the members have built their new church with much enthusiasm, we were told, that the public must not know, that some German contribution was given for that church. And the one, who told us that, was a dedicated church leader in that congregation.

In our talks with the leaders of NW-GELC we realized how difficult it is to be a brotherly partner for discussion. Any contribution towards a particular subject may be taken as an interference. This shall not stop our interest in the future of GELC and our love for all christians there. But it makes us aware of the fact, that we must not try to put any pressure upon our friends, and that we cannot solve their own problems.

We have reached the conclusion that the solution of the structural problem of the GELC is a pre-condition for formal negotiations with the German partner churches. We therefore recommend, that our co-operation with our friends in India follows the existing pattern until the time will have come for formal re-negotiations. In the meantime we ~~should~~ are prepared to show our sympathy and love in all possible ways within the given frame.

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) • 851 30 61 • 851 69 33

Postcheckkonto: Berlin West 520 50 • 100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

25. September 1978

Liebe Freunde!

Heute schicken wir Ihnen im Nachgang zu den Jahresberichten aus Zambia den Bericht von Elisabeth Hässler, den wir jetzt erst erhalten haben.

Ausserdem erhalten Sie ausnahmsweise auch einmal einen Kommentar der EKD zu Vorgängen in der Bundesrepublik "Sterben die Dörfer aus?". Hier wird beispielhaft deutlich, dass viele Probleme, mit denen sich Länder in der Dritten Welt herumschlagen, auch bei uns in gar keiner Weise befriedigend gelöst sind. Der vorliegende Kommentar belegt das am Beispiel Stadt-Land. Zugleich wird daraus deutlich, dass wir uns an derartigen Problemen nicht nur in Übersee engagieren sollten, sondern ebenso auch bei uns zu Hause. Die Ursachen sind überall die gleichen.

Mit freundlichen Grüßen

Stewart Kriebel
Stewart Kriebel

Anlagen

Evtl. Programm für die Nepal-Reise

Datum: 10. März bis 8. April 1979

- 10. 3. 79: Abflug nach New Delhi
- 11. 3. 79: Ankunft in New Delhi
- 12. 3. 79: Zur Akklimatisierung bleiben wir in New Delhi und besuchen auch die ersten Hindu- und Moslem-Tempel, um uns einzustimmen.
- 13. 3. 79: Flug nach Kathmandu, nachmittags Ankunft in Kathmandu. Kontaktaufnahme mit dem Head Quarters der UMN.
- 14. 3. 79: Zum Ausländeramt, Beantragung der Visa für unsere Inland-Reisen, Buchung der Flugzeug-Tickets usw.
- 15. 3. 79: In Kathmandu Besuch der UMN-Projekte
 - a) Shanta Bhawan Hospital und Mahendra Bhawrn Girls High School.
- 16. 3. 79: Rücksprache mit den verschiedenen Vertretern der Nepal Christian Fellowship.
- 17. 3. 79: Flug nach Okhaldunga und Klettertour durch den Bazar nach Sobru Gron, wo das UMN-Krankenhaus ist.
- 18. 3. 79: Aufenthalt im Krankenhaus, Gespräch mit den Mitarbeitern dort.
- 19. 3. 79: Rückflug nach Kathmandu.
- 20. 3. 79: Flug nach Bhairawa und von dort Bus-Fahrt nach Butwal. Ankunft vermutlich am Nachmittag.
- 21. 3. 79: Besichtigung des Butwal-Technicel-Institut.
- 22. 3. 79: Gespräche mit nepalesischen Mitarbeitern und mit den verschiedenen Missionaren. Besuch in dem neu entstandenem Slum-Bezirk.
- 23. 3. 79: Mittags Abfahrt per Bus nach Tansen. Wanderschaft zum Hospital.
- 24. 3. 79: Besichtigung des Hospitals und Gespräch mit den verschiedenen Mitarbeitern.
- 25. 3. 79: Besuch der verschiedenen Ausbildungszentren, die UMN-Projekte sind.
- 26. 3. 79: Busfahrt nach Pokhara, Spätnachmittag Ankunft.
- 27. 3. 79: Besuch in der Boys Boarding School und Gespräch mit den Mitarbeitern dort.
- 28. 3. 79: Besuch des Lepra-Krankenhauses und Zusammenkunft mit den nepalesischen Christen in Pokhara.
- 29. 3. 79: Sehr früh Abfahrt mit dem Bus nach Dhumre und dann etwa sieben Stunden Wanderschaft nach Amp Pipal.
- 30. 3. 79: Besuch eines Dorfes in der Nähe von Amp Pipal.
- 31. 3. 79: Besuch des Krankenhauses und Rücksprache mit den verschiedenen Mitarbeitern.
- 1. 4. 79: Wanderschaft zurück bis Dhumre und mit dem Bus nach Kathmandu. Dort Ankunft am Abend.
- 2. - 6. 4. 79: Programm der UMN
- 7. 4. 79: Rückflug nach New Delhi.
- 8. 4. 79: Rückflug nach Deutschland. Ankunft zu Hause.

UHN

Reise 20.78

Butwal:

Simil, Shiba (Treasures), Simon, Lakerha (Tambling)
UHN: Leute diskutieren mehr beim Gottesdienst,
keines leidet.

San Ruchoniewi:

US-Aufstellung in Nepal, dann Shanta Bhawan,
zuletzt Butwal Administrator:

wo können extension in den Dörfern machen,
z.B. wo bricht unsere Turbinen?

unser compound ist zu konzentriert, einzelne Betriebe
sollten verlagert werden.

Christenverfolgung in Indien,

der Teufel spaltet die Gemeinde Butwal,

Geld für Gemeinde Butwal (aber das ist ein Problem)

Ed Killes Hammond:

Kooperative Turbinen,

Spezialiste hat zu großen Verlust, darunter leidet Qualität
Reparatur 1/3, UHN 2/3

aber Development darf keine Gewinne machen, was wenn?

(Cooperation Rs 100.000/monat Gewinn
soll UHN auch verkaufen? an Bundes der Könige?)

Willard Kunkel Hammond:

agr. implemente: rote Schellen (Reiswinde und Frumm-
belag), Sämaschine 400 Rs statt 600 Rs
Hochpumpen!

Die Leute sterben wenn nicht beim Abendgottesdienst

NCF:

Kalkemander:

Kastals, Kathera Kuthia, Tourist guide (Spanisch),
Sodumba, Buddhimayes Schwägermutter (+ Tochter),
2 Söhne (Gitarre),
Branch Lanager, Lobasger, Butwal

Butwal (siehe dort):

Zuerst hat Polizei für einen 1 Jahr, für alle andere 6 Jahre
empfohlen, der Richter hat dann für 4 Finesse Konditionen für
6 Jahre, bei den anderen für 1 Jahr festgelegt
(3240 Rs bzw 540 Rs).
Die Verhandlung ist im Dezember (?).

Darin LTN: Verhaftung hat Butwal Fellowship gepaktet,
Frage des richtigen Verhaltens,
eine Gruppe nicht Rückhalt u. Finanzierung bei der LTN,
beide haben gemeinsam um einen Rechtsanwalt (?).
Gottesdienst gebietet,

Tansen:

Daniel (Theobald Moore), Kathera (Barbara Clinica),
Dyeborg Sipsoheim.

Dyeborg: Missionare und Darjeeling. Christen waren die ersten in
Tansen, medizinische Hilfe (Kobaltmine) aus nach vorheriges
Entfernung alles Jötrenbildes und -gegenstände! Hinterher
wurden sie wieder eingeführt. Gebet zu Gott, für die für
die Kranken und Neugeborenen, med. Hilfe aus zusammen
mit Hilfe von Gott.

Daniel: Warnung in Tansen vor Polizei, daraufhin Gottesdienste
zu wechselnden Zeiten an wechselnden Orten, seit 2 Wochen
wieder regelmäßig, aber in geschütztem Raum, nicht mehr im
Kern bei Dyeborg (dort gibt freie Überwachungspflicht)
Hilfsleistung macht uns in ganz Nepal bekannt, wir können
etwas für den Kern tun.

Zugehörig (Tausen):

unterricht in Community Health^{ANM?} in den Pausen lirt.
Einkauf auf der Veranda.

Silas:

NCF hat 3 Kinder in Polhara bei der Schule, beim
Klinning Hospital (FNF) und beim Tapa Hospital (FNF),
aber Gemeinde ist nicht gesellen.

Touba hat 4 mal einen Spaltungsvornach gegeben, der ist
aber nicht verschluckt worden (Harry?).

Die UMN und FNF Zente besprechen sich wann, die
Schule laßt zu weit weg.

Buddhaya unterrichtet ANM, arbeitet in Fort- und
Spatschicht.

Das Haus ist vor der Stadt gelegen, sie bauen jetzt ein neues,
versenden die Miete von der Haus, das Geld reicht nicht,
ein gleiches Haus zu kaufen. Nebenbei ist ein Tea-shop.
Buddhaya legt einen For an, um und um zu sein.

Radash Rai, Offene Tür für Studenten, Jugendarbeit
Padma Sarda in Kalkanda
Dorothea wird Spenden einwerben (Brosch.)

Susama Lukcia + 1000 Rs

Kankumari = Kankumari (Wichte Lukcia) + 11.000 Rs

Robert Vasthal: 2 Besuche

Kriebel: ls. Soralang Soderba

demnächst

Kalkanda

Des Soderba

eine Kopfbogen

~~Box~~ 1814

I hereby invite

Beweis Zertifikat

5. Sept. 1814
5. Sept. - 30.6.1979

my friend
to show him my
country

H. Vasthal

Lukcia Lukcia, sie will Elterin sein, Barbara hat das gesagt,
Robert hat vermittelt, will die Wohnung besorgen, Pflegerin
mit Gehalt.

DM 500 - 1000 für Lukcia li.

wie soll alles weitergehen?

für Kinder sagt Göt. Gehalt (KOTN) und für Pflegerin reichen
was sagt Gordon Raff?

Advisory Committee der Schule will sie nicht an die Schule,
sie habe Vision, daß sie gesund wird.

To the
United Mission to Nepal
Kathmandu
Nepal

6.10.1978

Dear friends,

In 1976 I was a member of the group of Gossner friends visiting Kathmandu for some days. Since 1974 I am a colleague of Dorothea Friederici in the office of Gossner Mission in Berlin, sitting at the Zambia desk.


But now I am going to take over from Dorothea as far as the Nepal desk is concerned, and also the India desk from Martin Seeberg. My first official duty in this respect will be a visit to India and Nepal in November/December 1978. We shall be two, coming with me will be the Vice-Chairman of our Board, the retired Rev. Hans-Helmut Peters. After spending some weeks in the Gossner Church in Chotanagpur and Assam, we plan to fly to Kathmandu from Calcutta on 1st December by RA 214, arriving at Kathmandu at 16.55 hours. We intend to leave for Delhi and Germany on 6th December.

I wonder whether we are welcome at all and particularly at that time, whether you can accomodate us during our stay or assist us in finding a simple accomodation, and whether you can perhaps arrange for us a meeting with friends from the NCF and a visit to one or two of UMN projects during those few days.

We are looking forward very much to introduce ourselves to our friends in Nepal and to learn as much as possible on our visit.

It will only be after that visit, that I shall take over the Nepal desk. Up to that time, please communicate with Dorothea in Mainz.

With kind regards
yours sincerely,


Siegwart Kriebel

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

1977

LEITZ

1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Reisebericht

Reise vom 13.3. bis 7.4.1977 nach Nepal

1. Anreise:

Am 13.3. flog ich über Berlin-Schönefeld - Moskau und kam am 14.3. pünktlich in New Delhi an. - Ich hatte in meine Planung hier drei Tage für die Eingewöhnung an das Klima etc. eingeplant und wollte auch die Wahlen in Indien miterleben. Dazu flog ich über Lucknow nach Patna und von dort schließlich nach Calcutta. Ich besuchte Wahlveranstaltungen und Wahlbüros und war sehr beeindruckt von der guten Organisation und der erstaunlichen Politisierung des Volkes, auch des Rikshaw- und des Taxifahrers etc. Das stand im großen Gegensatz zu den Wahlen von 1968 und 1971, die ich auch in Indien erlebt hatte.

Am 18.3. flog ich nach Nepal, und wie vermutet, wartete hier ein volles und anstrengendes Programm auf mich. Ich besorgte mir noch am Ankunftstag die nötige Visums-Verlängerung sowie das Trekking-Permit für die Orte außerhalb des Kathmandu-Tales.

2. Schwierigkeiten beim Reiseprogramm in Nepal:

Die United Mission hatte meine Reise durch die Projekte meiner Bitte entsprechend gut vorbereitet. Allerdings war es nicht gelungen, ein Flug-Ticket für mich nach Rumjetar zu bekommen, das ist der etwa vier Stunden von Okhaldunga entfernte Flugplatz, und es schien unmöglich, daß ich Schwester Ellen besuchte. (Die RNAC-Royal Nepal Airlines Corporation fliegt nur zweimal in der Woche mit einem Pylatus-Porter, der sieben Passagiere befördern kann, diesen Flugplatz an. Die tickets sind auf Monate hinaus ausgebucht.)

Für die große Überraschung sorgte Dr. Manfred Kulesa. Er ist Regional Representative des "United Nations Development Programme" in Nepal und hatte, die Schwierigkeiten mit der RNAC ahnend, ohne Rücksprache mit der UMN oder mit sonst wem, das UN-Flugzeug für mich reserviert. Er selbst war auch bereit, mit nach Okhaldunga zu fliegen, und er bot an, noch weitere Gäste mitzunehmen, damit die sieben Sitze dieses Flugzeuges ausgenutzt seien. - Somit war also mein Reiseprogramm fertig, wie ich es von Deutschland aus geplant hatte.

3. UMN-Projekte:

Mein erster Besuch galt Butwal, dem neuen Industrie-Zentrum im Südwesten Nepals. Hier scheint das Programm relativ ruhig weiterzulaufen. Die Übergabe an nepalesische Projekt-Träger, die laut Vertrag bis 1980 abgeschlossen sein muß, ist z.T. erfolgt und z.T. in Vorbereitung. Die United Mission hat eine "Division for Consulting Services" eingerichtet, um sowohl den neuen Projektträgern der ursprüng-

lichen UMN-Projekte als auch den Unternehmern neuer kleiner Industriebetriebe beratend helfen zu können. - Die Ausbildung von Handwerkern ist ganz in nepalesische Hände übergegangen und die UMN-Mitarbeiter sind nepalesischen Fachkräften unterstellt. Das bringt natürlich Spannungen, ist aber relativ gut durchgeführt worden.

Von Butwal fuhr ich per Bus nach Tansen. Hier war seinerzeit das zweite Krankenhaus der UMN in Nepal eingerichtet worden, und für viele Jahre war dieses Krankenhaus das einzige UMN-Projekt in diesem Gebiet. Das hat sich in den letzten zwei Jahren grundlegend geändert. Das Krankenhaus ist jetzt nur noch ein notwendiges Mittel für ein sehr breites Ausbildungsprogramm, welches von der UMN im Auftrag der nepalesischen Regierung durchgeführt wird. Ähnlich wie in China hat Nepal nun das System der 'barefooted doctors' eingeführt. Diese Health-Workers werden zum großen Teil von der UMN in Tansen und Umgebung ausgebildet. Verschiedene Kurse laufen nebeneinander: Auxillary-Nurse and Midwife-Training (zwei Jahre nach Abschluß des 8.Schuljahres), Health workers (1 1/2 Jahre nach Abschluß des 8.Schuljahres) Community Health Workers (1 Jahr nach dem SLC = 10.Klasse) Health Assistance (2 1/2 Jahre nach dem SLC). Alle diese Ausbildungen sind von der Regierung geplant und angeregt, werden aber maßgeblich von der UMN durchgeführt. Die UMN Krankenschwestern, Ärzte, Lehrer etc., die hier arbeiten, haben nepalesische Counterparts, die die rechtlichen Leiter des Programms sind. Im Durchschnitt sind nun etwa 150 junge Menschen in Tansen in der Ausbildung. Schwierigkeiten, die noch vor einem Jahr unlösbar schienen, (das Arbeiten eines Missionars unter einem hinduistischen Projektleiter, u.ä.) sind nun nicht mehr erkennbar.

Nach dem sehr ausführlichen Besuch in Tansen reiste ich per Bus weiter nach Pokhara. Dort besuchte ich die Jungen-Internat-Schule, die ja nun auch keine Missionsschule mehr ist, sondern von der Regierung des Landes übernommen wurde. Nach wie vor arbeiten viele Missionare in dieser Schule, und noch ist auch der Rektor dieser Schule ein amerikanischer Missionar der UMN. Wiederum war ich beeindruckt von dieser Schule und von der guten Zusammenarbeit zwischen Missionaren und einheimischen Lehrern etc.

Von Pokhara kehrte ich nach Kathmandu zurück, und dann fand also das große Unternehmen der Okhaldunga-Reise statt. Herr Dr.Kulesa selbst flog mit. Wir hatten noch drei DÜ'ler eingeladen. Außerdem war Melody Koch mit von der Partie, und wir hatten noch bis zum letzten Augenblick gehofft, daß Dr.Paul Singh aus Ranchi rechtzeitig eintreffen würde, um auch mitzufliegen. Er hatte ein Telegramm geschickt und mitgeteilt, daß seine Anreise, die einen Tag nach meiner Ankunft geplant war, 'postponed' sei, und wir wußten nicht, wann er kommen würde.

Der Flug nach Okhaldunga, bzw. Rumjetar und die Landung auf dem dortigen 'Air-strip', den man beim besten Willen nicht Flugplatz nennen kann, ist nicht zu beschreiben. Ich war die Strecke schon mehrmals gelaufen (sechs bis sieben Tage!) und auch schon geflogen (je Tag Wanderung fünf Minuten Flug), aber jedesmal neu ist dieses im wahrsten Sinne des Wortes ein 'atemberaubendes' Erlebnis. Als dann auch noch kurz vor unserer Landung ein Hund über den Air-strip lief und der Pilot im letzten Moment durchstarten mußte, blieb nicht nur mir der Atem weg. Ellen Muxfeldt hatte uns Träger nach Rumjetar geschickt, die sich unseres Gepäcks annahmen, und vier Stunden später waren dann auch die letzten von uns bei ihr angekommen.

4. Schwester Ellen Muxfeldt:

Schwester Ellen wohnt in einem nepali Haus, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den anderen in Okhaldunga arbeitenden UMN-Leuten. Sie hat einen sehr guten Kontakt zu ihren nepalesischen Nachbarn und hat einen Lebensstil entwickelt, der zwar Solidarisierung mit den Nepalesen zeigt, ohne aber Gesundheit und eigene Lebensgewohnheiten zu sehr zu belasten. - Sie arbeitet im vorbeugenden Gesundheitsdienst in mehreren Dörfern. Die größten Kopfschmerzen bereiten ihr im Augenblick Wasserleitungen, die sie gemeinsam mit den Bewohnern von zwei Dörfern verlegen will. Sie geht bei ihrer Arbeit sehr auf die Wünsche der Dorfbewohner ein und hat darum nach langer Zeit des Wartens und des bewußten Zuhörens, nun einen reichen Aufgabenkatalog, der nicht unbedingt in das Berufsbild einer Krankenschwester gehört. - Wir waren alle sehr angetan von Ellens Lebensstil und Arbeitsprogramm, von ihrer Art, mit den Nepalesen umzugehen und von ihrem Mut, wenn es um die Erfüllung neuer Aufgaben geht. - Schwester Ellen wird zum Jahresende ihre Zeit in Nepal beenden. Sie will dann in Deutschland die Schwesternhochschule besuchen für ein Jahr. Ob sie danach wieder nach Nepal ausreisen will, möchte sie jetzt noch nicht entscheiden. Die United Mission to Nepal ist sehr daran interessiert, daß Ellen wieder nach Nepal kommt, und ich meine, auch uns ist sie eine Mitarbeiterin, mit der wir ohne Zögern den Vertrag erneuern sollten, so sie dazu bereit ist.

5. Melody Koch:

Für Melody Koch war dieser Ausflug ins Land die erste direkte Begegnung mit Nepal, denn die Sprachschule und das Gästehaus der UMN sind nach wie vor eine 'weiße Insel'. Sie war sehr beeindruckt von dem, was sie erlebte, und versuchte eifrig, ihre bisher erlernten Vokabeln und grammatischen Regeln zu verwenden und mit den Nepalesen zu reden. - Frau Koch bekommt sehr schnell Kontakt zu Menschen und ist auch im Sprachkurs und im Gästehaus gern gesehen. Sie hat sich gut angepasst, ohne ihre eigene Persönlichkeit aufzugeben. Ich glaube, daß sie eine gute Mitarbeiterin in der UMN sein wird.

6. Board of Directors-Meeting

Nach dem Wochenende in Okhaldunga begann dann das Board-Meeting. Es waren 25 von 28 Mitgliedsorganisationen vertreten und insgesamt nahmen 40 Personen teil. Zum ersten Mal war mehr als ein Tag für diese Sitzung vorgesehen, was sich als sehr gut erwies. Die anstehenden Probleme konnten in Ruhe und nicht unter Zeitdruck besprochen werden. Die Sitzung war von der UMN sehr gut vorbereitet worden. Es herrschte eine freundliche und entspannte Stimmung. - Außer, daß von den verschiedenen Arbeitsgebieten berichtet wurde, stand der vorgelegte 5-Jahres-Plan der UMN im Mittelpunkt des Interesses. Die einzelnen Fach-Referenten (Functional Secretaries) gaben jeweils eine Einführung.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die Entwicklung der UMN in den letzten zwei Jahren und besonders im letzten Jahr, sich sehr geändert hat. Man ist heute viel mehr zur Kooperation mit den verschiedenen Regierungsstellen bereit, als es noch vor kurzem denkbar erschien. Es scheint, als würde heute offener und ehrlicher diskutiert, sowohl im Mitarbeiterkreis, wie auch mit den Nepalesen. Ich führe diese beachtliche Sinneswandlung zurück auf die seit einem Jahr geltende neue Satzung der UMN, die den Mitarbeitern gegenüber der Missionsleitung ein wesentlich größeres Mitspracherecht gibt; und auch auf den Wechsel der Missionsleitung von Frank Wilcox zu Gordon Ruff.

7. Nepal Christian Fellowship:

Die Nepal Christian Fellowship führte Anfang April ein Church-Leaders-Meeting durch. Es sollte ursprünglich in Kathmandu stattfinden, man wick dann aber nach Raxaul/Indien aus. Angeblich sind den Christen nun härtere Bestrafungen angedroht worden wie bisher. Man fürchtet sich vor einer offiziellen aktiven Christenverfolgung. Es war mir nicht möglich, herauszufinden, ob dieses eine unbegründete Angst ist, das wird von einigen Christen gesagt, oder ob wirklich Anzeichen einer härteren Zeit zu erkennen sind, wie andere es behaupten. Im Augenblick meine ich, daß eben durch diese Uneinigkeit eine große Gefahr für die kleine Christengruppe droht. Wenn die einen von 'Angst-Hysterie' und die anderen von 'Blindem Optimismus' reden und jeder den anderen verurteilt, ist die Gemeinsamkeit eben nicht mehr vorhanden. Ich glaube, daß es sehr wichtig ist, daß nun auch eine echte theologische Arbeit beginnt. Vielleicht könnte hier tatsächlich die Gossnerkirche Hilfe leisten. Es war sehr schade, daß Herr Dr. Singh erst am Tage des Konferenz-Beginns in Kathmandu eintraf und er darum die Vertreter der NCF nicht treffen konnte. Soweit wie möglich habe ich noch einzelne Christen-Familien mit ihm besucht, aber das waren eben private und nicht offizielle Begegnungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Nepal Christian Fellowship. Es sind im letzten Jahr wieder viele Taufen durchgeführt worden, und man redet von ca. 1.500 nepalesischen Christen.

Die Begegnung mit den beiden Damen Karthak und Mukhia, die im vergangenen Jahr hier unsere Gäste waren, war leider nur sehr kurz. Frau Karthak fuhr mit ihrem Mann zu der Church Leaders Conference in Raxaul, und ich traf sie also nur in den ersten Tagen meines Kathmandu-Aufenthaltes. - Frau Mukhia war sehr schwer erkrankt (Nervenzusammenbruch) und lag im Krankenhaus. Ich habe sie dort mehrmals besucht und war sehr froh, daß es ihr, als ich mich verabschiedete, wesentlich besser ging als am Anfang. Sie lebt noch sehr von dem hier Erlebten, und ich glaube, daß es für sie als Persönlichkeit und auch als Leiterin dieser großen und sehr beachteten Schule gut war, daß sie diese zwei Monate hier hatte. Ihr Verhältnis zu den 'Westlern' scheint auch anders geworden zu sein. Ich glaube, daß sie sich nun mehr als Gleich zu Gleich verstehen kann.

Am Tag vor meiner Abreise erhielt Herr Silas Gautam, den wir in diesem Jahr zu einem Deutschlandbesuch eingeladen haben, seinen Reisepass und damit seine Reise-genehmigung. Er lernte Dr. Singh persönlich kennen und wird nun gemeinsam mit ihm und mit Mrs. Singh am 26.4.77 hier in Deutschland ankommen.

8. Zusammenfassung:

Die Entwicklung der UMN kann nur positiv genannt werden. Ihre Anerkennung durch die Regierung Nepals und durch Entwicklungshilfe-Organisationen zeigt sich u.a. darin, daß sie bei einer UN-Aufstellung als eine der 44 in Nepal arbeitenden Organisationen aufgeführt wird. Gleichzeitig wird aber auch in dieser offiziellen Aufstellung erwähnt, daß sie die einzige Christliche Hilfsorganisation in Nepal ist.

Die politische Entwicklung habe ich in diesem Bericht mit Absicht nicht erwähnt. Wir sollten genau beobachten.

Die Christen in Nepal brauchen mehr denn je unser partnerschaftliches Mitdenken. Wir sollten versuchen zu helfen, diese neue Kirche aus ihrer geographischen, aber auch aus ihrer theologischen Isolation zu befreien.

Berlin, 15.4.1977

gez. Dorothea H. Friederici

BOARD OF EVANGELISM AND LITERATURE

Gossner Evangelical Lutheran Church
(Regd. under Societies Registration act XXI of 1860)

Director & Secretary

Rev. Dr. C. K. Paul Singh, B. D. Dr. Theol. (Berlin)



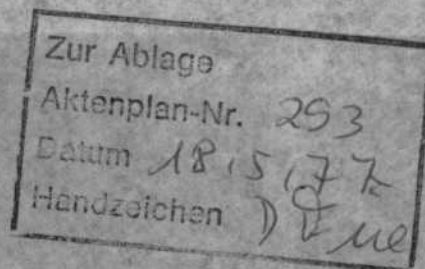
G. E. L. Church, Ranchi
Bihar/India
Phone 23358

Ref. Memo. No. BEL/11/77.

The 11th March 1977.

Frau Dorothea H. Friederici
C/O P.O. Box 126

Kathmandu
Nepal.



Dear Frau Friederici,

Thank you very much for your kind letter dt. 25.2.77. According to my plan in consultation with Missions director Pastor M. Seeberg I have been scheduled to be in Kathmandu on 19.3.77 via Calcutta in IAC plane 744 at 7.10 am. and shall leave Kathmandu on 4th April '77. I am glad that I can see some of the projects of UMN before the Bd. Meetings. But this can be definitely said when I get the O.K. ticket, till now it has been requested for confirmation. I shall send information as soon as I get the confirmation of the tickets.

For my accommodation please do the needful. I shall be delighted to be with the Kathak family.

Please report about my arrival in the UMN office also.

Thanking you,

Yours sincerely,

C. K. Paul Singh
(Dr. C. K. Paul Singh)



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Secretary: Mr. G. M. Ruff
Treasurer: Mr. F. Clarkson

Telephone: 12179
Telegrams: UMNEPAL
Location: 1/29 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126,
KATHMANDU, NEPAL

9th March, 1977

Dear Dorothea,

Just a brief line to let you know that we have received your letter outlining the tour which you plan to make before the Board meeting.

We have tried to get ~~nine~~ tickets for Okhaldhunga for 23rd, as the plane only flies to Rumjatar on Wednesdays and Sundays, but there are no seats available until 27th. We have gone ahead and bought these, and asked Ellen to buy return tickets for 30th. This will mean doing the Pokhara bit earlier, to follow on after Butwal and Tansen. We will let the folk know accordingly.

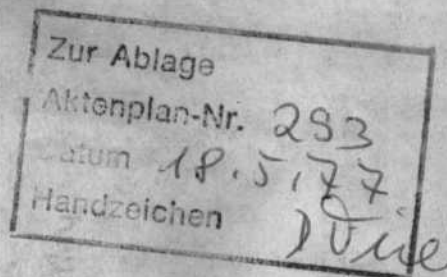
Thank you so much for getting the dictating and typewriter machines for us. We are most grateful.

We look forward to seeing you soon.

Sincerely,

Betty

Betty Young



BY AIR MAIL

PAR AVION

AEROGARAME

हवाई पत्र

ENG 2001 1971

Miss Dorothea Friederici,

Gossnerhaus,

1 Berlin 41,

Handjerystrasse 19-20,

West Germany

दो नो नो Third fold

प्राप्तको नाम र ठेगाना । Sender's name and address. —

UNITED MISSION TO NEPAL

Post Box No. 126,

1/29 Thapathali,

Kathmandu, Nepal.

यसमात्र को कागजमा मात्रै भन्दा भन्दा मात्रै ।
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL



दो नो नो Second fold

← To open cut here

INDIA SECURITY PRESS

Gossner Mission

Tansen
8 March, 1977

Miss Dorothea Friederici
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjersytrasse 19-20

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 293

Datum 18.5.77

Handzeichen

DTM

Dear Dorothea,

I received your letter with schedule of travels in Nepal and am glad to see that you have included Tansen. We will do our best to make your visit, and that of Dr. Paul Singh, worthwhile.

Thanks, too, for all that you have put into getting a typewriter for me. I have asked Mr. Francis Sauer to obtain an import license in case it is needed so I trust there will be no difficulties in getting it through customs, etc.

The costs of freight, duty, etc. you can collect from Hq. office or settle with me when you come out here.

Thanks again for your help in this matter.

Yours sincerely,



Fran Swenson



PAKISTAN AIR MAIL

AEROGAMME

हवाई पत्र

1957



Miss Dorothea H. Friederici
Gossner Mission
1 Berlin 41
Hindenburgstrasse 19-20
West Berlin

पठायेको नाम र ठेगाना । Sender's name and address. —

P. SWENSON
Box 226
Kathmandu
Nepal

यसपत्रिका को सामान्य रूपमा बाहेर भर्ना गरिनेछ ।
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 293

Datum 25.2.77

Handzeichen P.

Registered

February 25, 1977

Mr. and Mrs. Robert Karthak
P.O.Box 1131

Kathmandu

Nepal

Dear Mary, and dear Robert,

I am coming! I'll arrive at Kathmandu on March 18th. Thank you very much for inviting me to stay with you. I hope you do not mind that I want to stay with my friends the Kulessas. Last year I choose their house and you will understand that I have to try "living in it".

But Dr. Paul Singh from the Gossner Church in Ranchi is also coming to Nepal. I would appreciate if he could stay with you. This probably would be a good chance for you to meet him and to get in contact with the Gossner Church. He is the Mission Director of this church, a very fine man.

In fact, he would not stay with you for very many days as our plan is very tight. I want him to see as much as possible of Nepal. Our schedule is as follows:

March 18th arrive Dorothea Friederici
19th arrive Dr. Singh
20th fly to Butwal (Bhaisawa)
21st afternoon go to Tansen
22nd in Tansen
23rd return to Kathmandu
24th (Thursday) fly to Rumjetar (Okhaldunga)
25th Okhaldunga
26th Okhaldunga
27th return to Kathmandu
28th got to Pokhara by car
29th in Pokhara
30th return to Kathmandu
31st)
April 1st) Board Meeting
2nd)
3rd visit with Nepali friends
4th " " " "
5th leave Kathmandu for Delhi

If you can not put him up would you kindly inform Mr. Ruff so that he can arrange some other place for him? Thank you.

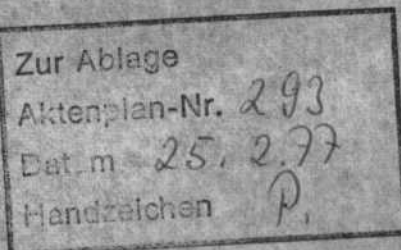
We have not heard from Lazarus yet. I wonder if he accepts our invitation. Joseph wrote that he would come. I hope we can get this clear when I am in Nepal. Mrs. Kulesa will visit Germany in April and I would send the two tickets through her. I hope and pray that all works out well.

I am looking forward to be with you all again. God bless you!

Yours,

DDine

Dorothea H. Friederici



February 25, 1977
frie/sz

Registered

Mr. Gordon Ruff
UMN
P.O.Box 126

Kathmandu

Nepal

Dear Gordon,

it is definite now that the Gossner Mission will be represented at the next Board meeting by

Dr. Paul Singh,
GEL Church Compound

Ranchi/Bihar/India

and by myself.

May I ask you therefore to send all papers etc. to both of us.

I will arrive in Kathmandu on March 18th and Dr. Singh most probably on March 19th. - I will stay with the Kulessas and I asked Mary and Robert Karthak if Dr. Singh could stay with them as I would like the GEL Church and NCF to get contact.

Margareta Kulessa will meet me at the air port on 18th and I plan to go to the Immigration Office immediately to ask for a visa for Okhaldunga, Butwal, Tansen and Pokhara.

My very optimistic plan is as follows:

March 18th	arrive Dorothea Friederici
19th	arrive Dr. Singh
20th	Fly to Butwal (Bhaisawa)
21st	afternoon go to Tansen
22nd	in Tansen
23rd	return to Kathmandu
24th	(Thursday) fly to Rumjetar (Okhaldunga)
25th	in Okhaldunga
26th	in Okhaldunga
27th	return to Kathmandu
28th	go to Pokhara by car
29th	in Pokhara

March 30th return to Kathmandu
31st)
April 1st) Board Meeting
2nd)
3rd visit with Nepali friends
4th " " " "
5th leave Kathmandu for Delhi
6th leave Delhi for Germany.

This plan is very tight and I know one has to be an optimist to hope it works out. But nevertheless, I do hope!

Please could you kindly do the following booking with RNAC for us:

March 20th Kathmandu - Bhairawa
23rd Bhairawa - Kathmandu
24th Kathmandu - Rumjetar
27th Rumjetar - Kathmandu.

All tickets for Dr. Singh and for me. If we can get only one ticket for the Rumjetar flight I will fly alone. But we would prefer to fly both.

Last year not one of the bookings was done when I arrived even so I had asked for. Please do make sure that this time the air tickets are booked! Time is short and I want to see as many of the projects as possible before the Board Meeting.

I received Betty's letter asking for a dictating machine. We have inquired for the price and I will try to bring it. Fran's typewriter will be delivered tomorrow. I hope it is not too big. As I hardly have any luggage for myself I do not mind bringing staff for others.

The Lindell's letter also arrived. I will try to get the right plugs but they are definately not German, I suppose English. Anyway, maybe I can get them. I'll try.

This much for now. I am looking forward to meet you all and to be in Nepal again. Greetings to all of you,

yours,

D. Friederici
Dorothea H. Friederici

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 293
Datum 25.2.77
Handzeichen P.

February 25, 1977
frie/sz

Registered

YWCA International Hostel
Jai Singh Road

New Delhi

India

Dear Mrs. Day,

please would you kindly reserve one single room for me from 14th to 15th of March and also from 5th to 7th of April. I would appreciate if I had not to climb up to the 4th floor but as you know I am young enough to do so if necessary.

If there is no room for me for any of the nights, please could you kindly ask at the YMCA for me. I would be grateful.

If all goes well I will arrive at Delhi in the morning of March 14th and leave very early next morning.

I am looking forward to meeting you again and to stay in your hostel "my Delhi home".

Greetings and best wishes,

yours,


Dorothea H. Friederici

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 293
Datum 25.2.77
Handzeichen R

February 25, 1997
frie/sz

Registered

Miss Fran Swenson

Tansen

Nepal

Dear Fren,

I am coming to the Board meeting. In fact I hope to arrive in Kathmandu on March 18th and plan to visit several projects before the meeting.

Gossner Mission will be represented also by Dr. Paul Singh from the Gossner Church in Ranchi. I enclose to this letter our travel schedule. From this you will see that we plan to come to Tansen as well. Please could you help us to see as much as possible and to meet people whom we should meet. To Dr. Singh everything is new and to me a lot.

I am looking forward to meet you again. Greetings to all friends, specially to Dubie if she is still there,

yours,

D. Friederici

Dorothea H. Friederici

Enclosure

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 293

Datum 25.2.77

Handwritten: P.

, den 25.2.1977

Dr. Paul Singh
G.E.L. Church Compound

Ranchi/Bihar
INDIA

ffte/P

Lieber Herr Dr. Singh,

Ich freue mich, daß Sie mit nach Nepal kommen. Damit Sie einen guten Eindruck bekommen von allem was die UMN dort tut, habe ich einen Reiseplan für uns gemacht, den ich in der Anlage schicke. Hoffentlich klappt alles.

Sorgen Sie bitte dafür, daß Sie bequeme Schuhe haben! Nach Okhaldunga muß man klettern. Aber dort ist unsere Schwester Ellen Muxfeldt, die wir besuchen sollten.

Ich habe Robert & Mary Karthak gefragt, ob Sie bei ihnen wohnen können. Sie hatten mich eingeladen, aber weil ich schon eine andere Einladung angenommen hatte, hoffe ich, daß Sie dort wohnen können. Das gäbe Ihnen gleich Gelegenheit, mit der NCF Verbindung zu bekommen, denn Robert ist ja der Pastor in Kathmandu.

Die UMN wird Ihnen wohl bald alle Tagungs-Unterlagen schicken. Ich hoffe, daß Sie am 19.3. in Kathmandu ankommen können und Zeit bis zum 4.4. haben, oder auch bis 5.4. Bitte schreiben Sie mir c/o P.O.Box 126, Kathmandu/Nepal, wann Ihr Flugzeug ankommt, damit ich Sie am Flugplatz abholen kann.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit in Nepal und hoffe, daß es auch für Sie eine gute Zeit wird.

Herzliche Grüße auch an Ihre Frau und alle Freunde.

Ihre

Dorothea H. Friederici
(Dorothea H. Friederici)

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

1976**LEITZ**

1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Kathmandu, 21.3.76
 Zur Ablage
 Aktenplan-Nr. 293
 Datum 5.4.76
 Handzeichen

liebe Gossner,
 ich bin in Nepal und hier angekommen, waren Moniza und Ellen beide in der Stadt - Ellen mal wieder im Krankenhaus. Gestern gingen beide in ihre Dörfer, ich flüge heute nach Baidwal und bin dann also zwei Wochen unterwegs.

Moniza sieht viel besser aus als vor zwei Jahren, Ellen sieht sehr schlecht aus. Ich bin froh, wenn ich nächste Woche bei ihr bin und mit ihr reden kann und sehe wo und wie sie lebt.

Die beiden Damen Kasthar und Rullia bereiten sich auf die große Reise vor. Ich hoffe, daß alles klappt.

Bei der Mission ist alles wie er und je. Viel Gutes gibt's und auch weniger Gutes. Frank Wilcox habe ich noch nicht gesehen. Erst war er in meetings, dann krank. Nun, reise ich also erst mal ins Land und sehe was dort los ist. Probleme gibt's 'ne Menge.

Hansfried Kulera vermutet, wir über einzuweichen. Vorfeiern haben wir sich ausgemerkt, in dem demnächst

आइसिए
AEROGRAMME



GOSSENER MISSION

Haidjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

ANGEKANGEN

- 5 APR 1976

पत्रादेशको नाम र ठेगाना ।

D. Friedlein

P.O. Box 126

Kathmandu / Nepal

यस पत्रादेश को लागि काठमाडौं डाकघर भर्ना गर्नुपर्नेछ ।

reine Familie wohnen wird. - Es gibt viel
Neues in Kathmandu, vor allem viele neue
Hotels und Restaurants, z.T. sehr schön.
Meine Laxmi hat am 9. 3. eine Tochter ge-
boren. Mutter und Kind geht's gut. Dem
Vater auch.

M. hoffe, wenn ich in 14 Tagen wieder hier
ankomme, Post zu haben, vor allem über
Nancy Koch. - Wie geht es Ihnen allen?
Hier strahlt die Sonne und mittags kann
man ohne Jacke laufen.

Herzliche Grüße an Sie - Euch - alle.

M. / E. Dorothea Friedlein

Gossner
Mission

8.3.78

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 293

Datum 8.3.78

Handzeichen

Liebe Gossner Leute,

ich sitze in Delhi im Volga-Restaurant
 se Tomaten-Suppe. Wie drin
 so drinnen ist es für meinen
 liegt aber wohl daran, daß ich aus dem
 zwischen Winter und Sommer, denn hier sagen alle,
 sei endlich Südes Vetter und die meisten
 anfang mit Strickjacke durch die Gegend.
 Flug wohl reibungslos. Man glaubte mir,
 daß mein Koffer 20 kg. wog - die Waage zeigte
 4 1/2. Und auch meine "kleine Damenhand-
 tasche" wurde abgeprüft. Die 6 Stunden im
 Zug waren zu lang. Ich traf in Nordsee
 einen Herrn, den ich von der deutschen Bot-
 schaft hier in Delhi so kannte. Er ist jetzt
 freier Journalist hier und reiste mit der gleichen
 Maschine. In uns gesellte sich noch ein deut-
 scher Geschäftsmann, der in 14 Tagen Indien
 bereisen und reisen will. Und schließlich
 kam noch ein Berliner mit seiner Thai-
 Freundin dazu. Wir fünf hatten untereinander
 viel zu suchen. Es wurde so richtig deutlich,
 aus wieviel verschiedenen Völkern die UdSSR
 zusammengesetzt ist. Es war richtig interessant
 und tat uns direkt leid, als der Flug
 pünktlich aufgerufen wurde. - Mit fast einer
 Stunde Verspätung kamen wir dann in
 Delhi an. Beim Zoll waren 2 Herren aus
 der DDR und ich gleichzeitig dazu. Der
 arme Zollner konnte mich überzeugen, daß
 es zwei verschiedene deutsche Pässe gab und
 meinte, die Herren aus der DDR könnten
 ja doch nicht nach Indien bringen.
 Damit machte er die nötigen Zeichen auf
 unser Gepäck und wir waren davon. Wacker
 wurde ich mit von den DDR-Leuten
 die mir noch erklärten, daß die DDR doch
 nach Indien bringen könnte, nur

हवाई पत्र
Aerogramme



Gossner Mission
Handjerystr. 13
1000 BERLIN 41
W. GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD



भेजने वाले का नाम और पता:-
Sender's Name and Address:-

Friedrich
YMCA
N. Delhi



इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये
No Enclosures Allowed

पहला मोड़ FIRST FOLD

Sage man das besser seinen Dächern,
im YMCA vor das Zimmer reserviert
und ich werde mit meinem Trava sein
hängen. Heute Abend fahre ich nun zu
Mim Ough und ihrer Family und zu
morgen soll ich zu seiner kommen.
Übermorgen fahre dann weiter nach
Kandi.
Viele herzliche Grüße an alle,
auch an die Seeburg-Family.
Davide Friedrich

Schwester
Ellen Muxfeldt und
Schwester Monika Schutzka
P. O. Box 126
Kathmandu
NEPAL

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 293

Datum 2.3.76

Handzeichen D. Fre

d. 26. 2. 76

frie/P

Liebe Ellen, liebe Monika!

Soweit ich bisher weiß, werde ich am 18. 3. um 15.25 Uhr mit der IC 247 von Calcutta in Kathmandu ankommen.

Dieses nur kurz zu Eurer Information. Die Tage vorher, vom 10.-16. 3. hoffe ich in Ranchi bei Heckers zu sein.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Euch und auf viele gute lange Gespräche.

Eure

gez. Dorothea

i. A. P.

Nach Diktat verreist

d. 23. 2. 76

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 293

Datum 2.3.76

Handzeichen

Herrn Pastor
Rudolf Heine
16 Poorvi Marg.
Vasant Vihar

New Delhi
INDIA

frie/P

Lieber Herr Heine!

Am 7. 3. reise ich von Berlin ab und komme am 8. 3. in Neu-Delhi an. Ich habe beim YMCA in der Jai Singh Road ein Zimmer für mich bestellt, hoffe aber, daß wir uns auch sehen. Ich bleibe nur drei Tage in Neu Delhi auf dem Hinweg über Ranchi nach Kathmandu. Im April bin ich wieder für zwei Tage auf dem Rückweg in Neu Delhi. Wenn Sie bei YMCA Ihre Telefonnummer hinterlassen könnten, werde ich Sie anrufen sobald ich ankomme. Ich fliege am Abend des 7. 3. von Moskau ab und weiß im Augenblick nicht ganz genau, wann am 8. 3. morgens die Maschine in Delhi ankommt.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und grüße Sie herzlich

Ihre
D. D. frie
(Dorothea H. Friederici)

Wc 3. M. 75
Dini

d. 22.9.75

frie/v.w

Herrn Pastor
Rudolf Heine
16 Poorvi Marg.
Vasant Vihar

NEW DELHI
India

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 6111
Datum 24.9.75
Handzeichen Dini

Lieber Herr Heine!

In Ihrem Brief vom 18.8., für den ich sehr danke,
sind Sie ein wenig böse mit uns. Hoffentlich läßt
sich das wieder gut machen.

Ja, wir haben die Reise abgesagt, wegen der poli-
tischen Entwicklung in Indien. Vermutlich, und wie
es jetzt scheint, war das verfrüht. Die ersten Mel-
dungen, die wir hier bekamen, waren sehr beängstigend.
Gerade aber zu der Zeit sollten unsere Vorbereitungen
auf Hochtouren laufen. Da bekamen nicht nur wir, son-
dern auch unsere Freunde Angst.

Inzwischen wissen auch wir, daß wir sie nicht hätten
haben sollen und mir bleibt nun nichts anderes übrig,
als in der nächsten Ausgabe der "Gossner Mission" zu
schreiben, daß unsere Entscheidung verfrüht war. Ich
werde das auch tun.

Sie könnten dabei etwas helfen, wenn Sie uns bis Ende
Oktober einen Brief schreiben würden, in dem Sie etwas
davon berichten, was sich inzwischen dort getan hat.
Sehr viel erfahren wir hier ja nicht. Aber eins will
ich auf keinen Fall, nämlich in die allgemeine Schimpfe-
rei über Indien einstimmen. Ich werde unsere Leser al-
so versuchen zu informieren und vielleicht gelingt es
uns dann, im nächsten Jahr wieder mit einer Gruppe zu
kommen.

Ich plane auf alle Fälle im März nach Nepal zu rei-
sen. Auf dem Hin- und Rückweg werde ich in Neu-Delhi
Station machen. Hoffentlich haben wir dann Gelegen-
heit, miteinander zu reden. Das wäre glaube ich gut.

Herzliche Grüße, auch an Ihre Frau

Ihre

D. Dini
(Dorothea H. Friederici)